Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Familienkunde

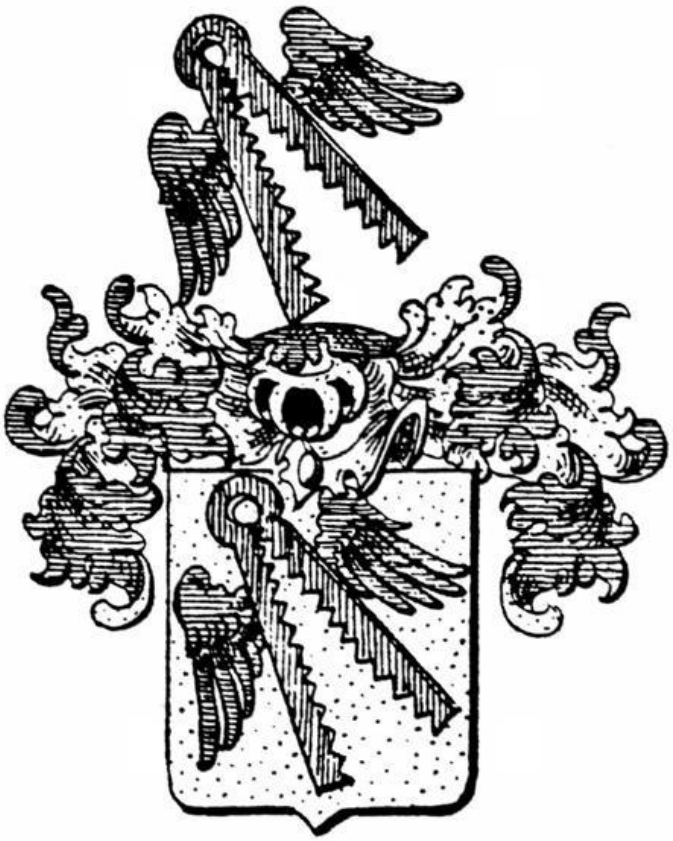
33 (1991)

Visual Library

Oldenburgische Familienkunde

Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde" von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg

Jahrgang 33 | Heft 1 | März 1991



Peter Zimmermann

Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 2: Epitaph von Bernhard Kobrink und Anna Judith Grothaus (IXc.) von 1675 in der Altenoyther Kirche.

Abb. 1 (auf der Titelseite): Das Wappen Kobrink (s. a. S. 340).

Landesbibliothek Oldenburg

Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen

von Peter Zimmermann

Einleitung

Die Familie von Kobrink ist seit dem Ende des 14. Jahrhunderts als Adelsgeschlecht nachweisbar. Im 15. Jahrhundert stellt sie Burgmannen in Quakenbrück und Vechta. Insbesondere durch geschickte Vermählungen erhält die Familie umfangreiche Besitzungen und Einkünfte aus Zehnten im Niederstift Münster und z.T. darüber hinaus. Von der ursprünglichen Hauptlinie auf dem Gut Altenoythe zweigt sich um 1600 die Linie auf dem Gut Daren bei Vechta ab. Nach dem Aussterben der Altenoyther Linie um 1700 fallen alle Güter an Daren. Als 1728 der letzte Erbe von Daren stirbt, gehen die Besitzungen an die Familie von Schade über, die später durch die von Frydag beerbt wird.

Einzelne Zweige scheinen in den bürgerlichen Stand getreten zu sein, teilweise auch unter verändertem Familiennamen. Die letzten weiblichen Nachkommen starben um 1750.

Gleich mit den ersten urkundlichen Überlieferungen zu Beginn des 15. Jahrhunderts gehört die Familie zu reich begüterten Ministerialen mit der Titulierung „Knappe" im Raum Altenoythe und Vechta. Die Herkunft ist noch nicht geklärt, wahrscheinlich ist an eine freie Herkunft mit dem Aufstieg in den Adelsstand im 13./14. Jahrhundert zu denken. Am 25.1.1322 wird unter den Gütern, die der Ritter Justatius de Sutholte seinen Enkeln, den Knappen Hermann und Johann, vererbt hatte, der Kobrinkhof („domum dictam Kobrinck") zu Goldenstedt genannt.

Um die Besitzstabilität zu erhalten bzw. zu erweitern, finden seit der ersten urkundlichen Erwähnung Heiraten mit dem „alten" Adel statt. Dieses ermöglichte der Familie, auch während des Dreißigjährigen Krieges, ungebrochen neue Güter und Grundstücke zu erwerben. Eine Stammgleichheit mit denen v. Fikensolt - obwohl teilweise behauptet - ist nicht nachweisbar. Allerdings haben beide Familien Besitz in Mansie gehabt und tragen mit denen v. Mansingen dasselbe Wappen.

Spekulativ wurde gäußert, daß die Kobrink ein Ast der Familie v. Heldene seien (Ulrich v. Heldene, Richter 1284, Westf. Urk.B. III, Nr.1241). Möglicherweise hat es Beziehungen zu einer Familie Heydene gegeben, denn sie wird 1338 von den v. Apen beerbt.

Daneben ist es durchaus möglich, daß die in der Literatur genannten zwei Stämme in Altenoythe und Vechta gleiche Personen darstellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Wappen

In Gold eine schrägrechts gestellte, blau geflügelte rote Pferdebremse (Pramme) mit blauem Band; auf dem Helm mit rot/goldener Decke die geflügelte Pferdebremse zwischen Schwingen.

Das Wappenbild der Pferdebremse zeigen auch Wappen anderer Familien:

- op dem Berge (Bergisches Adelsgeschlecht),
- Carnap (Stern und Bremse auf geteiltem Schild, rheinländisches Adelsgeschlecht),
- Eickenstedt/Eickenscheidt (drei Prammen, aus der Grafschaft Mark),
- Ense gt. Varnhagen (aus dem Waldeckschen stammendes rheinisch-westfälisches Adelsgeschlecht),
- v. Fikensolt (urkdl. 1123-1613) mit den stammverwandten Familien Wehlau (Clawes van Fikensolte anders geheten Welowe, 1393) und Lutkevent (seit 1382), oldenburgischer Adel,
- von der Hege (Lehnsleute der Abtei Werden, Rheinland),
- von Holtey/Holten (drei Prammen, aus der Grafschaft Mark und in Westfalen),
- von der Horst (aus dem Emscher Bruch bei Herne in Westfalen),
- Kückelsheim (Lehnsleute der Abtei Werden, Rheinland),
- von (der) Lage, gt. Dorneburg oder Dorneburg gt. Aschebrock (Pramme und drei Rosen auf geteiltem Schild, seit 1243 auf Dorneburg in Herne-Eickel, Westfalen, und bei Bentheim),
- v. Lutten (oldenburgischer Adel, seit 1177, 1466-1589 auf Daren, Besitz in Oythe, Burgmann in Vechta. Die Pferdebremse wurde 1948 zum Wappen der Gemeinde Lutten),
- v. Mansingen (oldenburgischer Adel, urkdl. 1226-1385),
- v. Prieck (oldenburgischer Adel, ab 1344, Johann und Herbord 1377 Drosten in Vechta),
- von Schadelahe (drei Prammen),
- von Weltzien (Mecklenburger Uradel).

Der Name

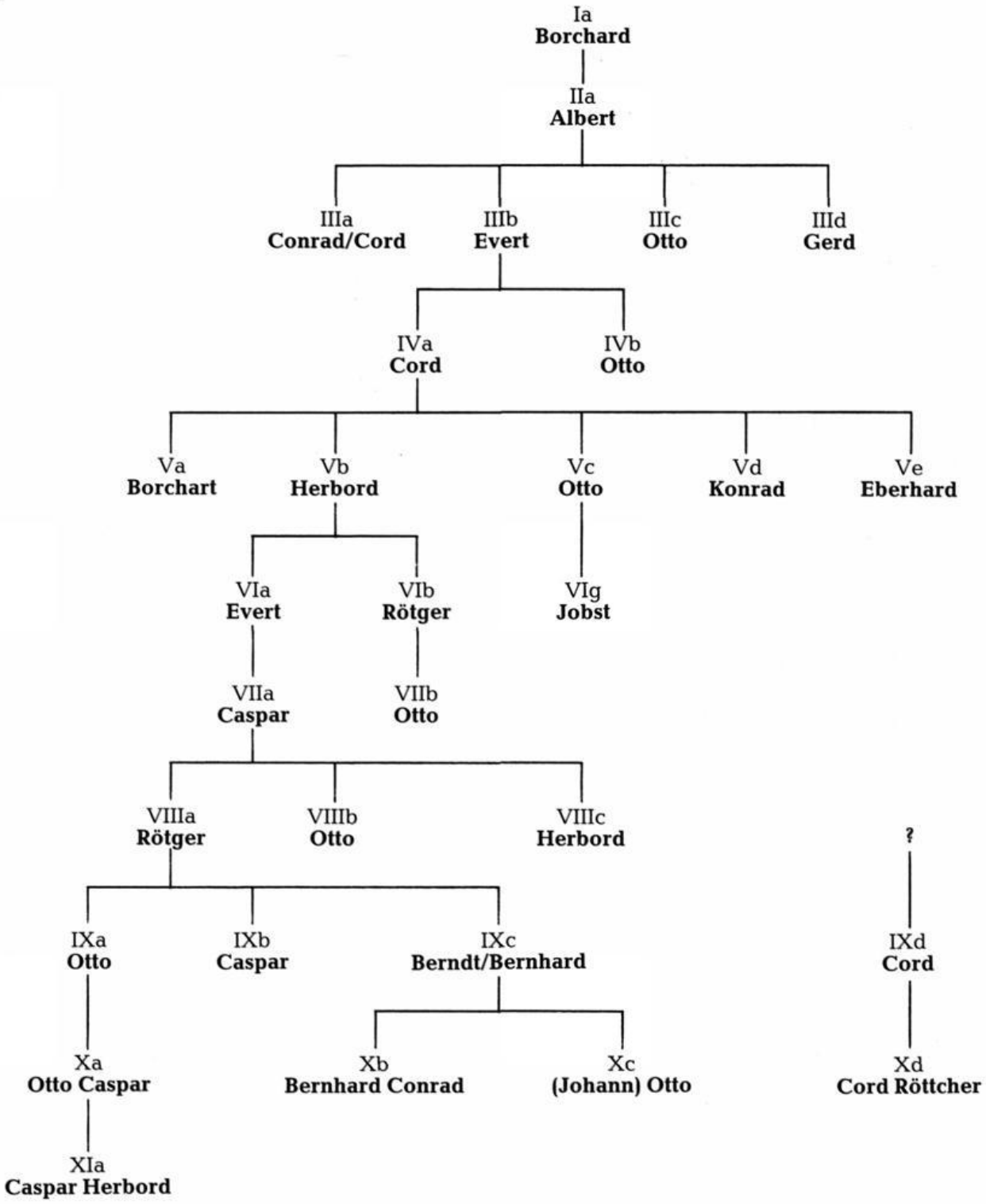
Auf der Rückseite einer Urkunde des Johann von Diepholz vom 28.6.1407 wurde von späterer Hand hinzugefügt: „Kuhbringh". Es ist die älteste Urkunde des Archivs Daren und betrifft die Bestätigung des Zehnten von Bösel für Otto Sloren d.Ä. und sein Geschlecht. Daneben tauchen weitere Schreibweisen wie Koberingk, Koberding, Kobring, Kobrynck oder Koppring auf.

Die Vornamen Cord, Evert und Otto sind in der Familientradition häufig vererbt worden. Insbesondere in der vierten und fünften Generation kann es daher bei der Urkundenzuordnung möglicherweise zu Verwechslungen gekommen sein.

Mein Dank gilt allen Personen, die diese Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt haben, insbesondere Dr. Wolfgang Bockhorst, Oskar Brunken, Wolfgang Büsing, Walter Denis sowie Georg Wilhelm Freiherr von Frydag. Ohne die vielfältige Unterstützung durch Hans Mahrenholtz wäre eine Veröffentlichung in dieser vollständigen und ausführlichen Form nicht möglich gewesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stammtafel v. Kobrink
(gekürzt)



Landesbibliothek Oldenburg

Stammfolge Kobrink

1. Generation

Ia.
Borchard
1371 in Vechta
10.2.1447 wird bestätigt, daß er vor 70 Jahren Beneken Schinkels Erbe in Schmerten dem St.Georgs-Altar der Krapendorfer Kirche geschenkt hat und es nicht der Friesoyther Kirche gehört.

Ib.
Bernhard (evtl. derselbe wie Ia.?)
1371 urkdl. in Vechta genannt.

2. Generation

IIa.
Albert
∞ N.N. Schwenke
1390 Zeuge bei einer Urkunde über den Marienaltar der Quakenbrücker Kirche.
Möglicherweise ist Albert ein Sohn von Borchard (Ia.).
Kinder(?):
1. Conrad/Kord (IIIa.)
2. Evert (IIIb.)
3. Otto (IIIc.)
4. Gerd (IIId)
5. Tochter N.N., ∞ Claus von dem Campe, urkdl. 1423 - 1435, 1470 tot. Der Bruder Rolef v.d.C. drängte Evert (IIIb.) aus der Vormundschaft für die Kinder.

3. Generation

IIIa.
Conrad/Kord
6.2.1422 wird ein Conrad als Knappe in einer Urkunde des Lathener Pfarrers über den Aufbau der Kapelle in Fresenburg (daneben auch Hermann und Everhard Schwencke, Otto „de Hede" und Stephan von Lutten) genannt.
Ein Knappe Kord ist 27.5.1435, 1436 und 1441 Burgmann in Quakenbrück. Zusammen mit dem alten und neuen Rat sowie anderen Burgmännern verkauft er 1435 an Johan Lunse eine Rente aus Quakenbrücker Gütern. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem Gerd, der lt. Niemann 1436 den Bürgereid leistete und die Burgmannsstelle Nr.2 (Lange Str. 47) bezog (erbaute?). Im Gegensatz zu den neun anderen Burgmannsstellen ist hier keine Jagdgerechtigkeit bekannt.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 3: Der Quakenbrücker Burgmannshof Nr.2.

23.1.1442 soll er wegen nichtgezahlter Zinsen an St. Johann in aller Form exkommuniziert werden.
1.10.1443 ist er Ratsherr, 7.5.1456 Richter, 19.6.1464 wieder als Knappe Zeuge des Richters.
1466 ist er einer der Ratsleute von St. Sylvester und dort am 8.7.1467 Templierer und Kirchenvorsteher.
28.7.1444 wird sein an Arnd Kremer verkaufter Rentbrief von zwei Malter Roggen (Erbe „Burlage") an das Vikariat weiterverkauft.
Vermutlich hat er keine Erben gehabt, denn der Hof wurde an Evert auf Altenoythe, später an Daren, vererbt. Auf diesem Weg erhielt ihn auch die Familie v. Schade. Demnach haben auf dem Hof später keine Familienmitglieder gewohnt. Dafür sprechen folgende Umstände:
Das Chorgewölbe von St. Sylvester trägt zahlreiche Adelswappen Quakenbrücker Burgmannsfamilien, u.a. auch das der Kobrinks. Die Bemalung dürfte aus der Zeit zwischen 1470 und 1500 stammen. Dagegen fehlt das Wappen an den Gestühlswangen im Langhaus der Kirche aus dem 16. und 17. Jahrhundert.
Zwei Grabplatten, die sich heute an der Außenwand des Turmes befinden, sind von Elisabeth Sophia (XII) und Johanna Cornelia Margareta (Xa.5.). Bei

Landesbibliothek Oldenburg

der letzteren ist auf dem Stein erwähnt, daß sie 1738 auf Arkenstede verstorben war. Möglicherweise ist in der Familientradition der Wohnort Arkenstede mit der Begräbnisstätte Quakenbrück verbunden. (Interessanterweise befindet sich auch das Allianzwappen Brawe-Aswede von 1572 am Gestühl. Die Familie v. Aschwede stellte ab 1475 Burgmänner und besaß Arkenstede bis 1635.) Der heutige Burgmannshof wurde 1846 errichtet.
Möglicherweise handelt es sich beim nachfolgenden Cord um die gleiche Person wie IIIa. (s.a.u. Konrad, Vd.) :
1458 Lehntag des Münsteraner Bischofs: Cort „hefft Hermans hus tor Ertbruggen, Benen erve ton Schurhus, Herman Erbe ton Molenhus, Kspl. to Nygenkerken tor Derßborch, Reyneken erve veer huse leste tegeden in dem Kspl. van Menslage in der b. van Hede" (s.a.u. Otto, Vc.).
Weitere Nennungen in Osnabrück:
18.4.1459, 1461 als Domherr, 22.6.1463 bei der Belehnung des Wolter v. Snetlage, 11.9.1473 bei der Ausstellung eines Rentbriefes für einen Altar im Dom.
19.3.1463 durch den Osnabrücker Bischof: „beleent myd Hemmen hus tor Lobecke Kspl. Bersenbrugge, manne Claus van Knehem, Otto Monick und Bruen de Bare".

IIIb.
Evert
† Altenoythe, 1470 tot
∞ Nese
(lt. Niemann: Elske v. Schwenke, lt. Archiv v.Kerssenbrock möglicherweise: N.N. Lonne)
Um 1439 (jedenfalls erst nach 1393) gründet er in der Nähe(?) der zerstörten Burg Altenoythe bei der alten Pfarrkirche seinen Wohnsitz. Niemann berichtet, daß Elske v. Schwenke ihm u.a. die Fresenburg als „Mitgift" und Erbe zubrachte. Evert hatte dieses Gut um 1439 an Claus von dem Campe verkauft, ebenso 1/4 des Zehnten zu Walchen, ein Teil des Zehnten zu Lathen und Land zu Meppen.

Exkurs:

Die Fresenburg

Die um 1120 oder früher erbaute Stiftsburg Fresenburg lag ca. 500 Meter von der gleichnamigen Ortschaft zur Ems hin entfernt. Seit 24.10.1276 bis 1308 ist der Ritter Eberhard v. Schwenke als Burgmann und Drost (1308) nachweisbar. Seine Söhne Eberhard, Hermann und Johann werden 31.12.1303 corveyische Ministerialen (vorher münsterische). Eberhard ist 1308 Burgmann und Drost auf Landegge. Otto, Eberhard und Johanns Sohn Hermann werden 6.2.1422 wegen der Lathener Kirche erwähnt. 14.2.1447 versuchen Evert von K. und Hermann v. Schwenke gemeinsam die Vogtleute der Corveyischen Curien widerrechtlich zu Eigenhörigen zu machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Es ist wahrscheinlich, daß die von Kobrink durch Heirat mit den v. Schwenkes an deren Güter kamen. Spekulativ könnte eine Stammverwandtschaft angenommen werden, da einerseits die von K. vor 1371 bzw. 1322 urkdl. nicht erwähnt werden, andererseits die Vornamen Evert und Otto bei beiden Familien auffällig häufig vorkommen. Beide Familien besaßen gemeinschaftlich den Haupthof zu Lathen als Allodium und die Bauernstellen als Corveyer Lehn. Arnd und Johann v. Schwenke werden am 13.7.1470 mit den Höfen Lathen (inkl. des halben Zehnten) und Werlte belehnt, die von K. acht Tage davor.

Die Größe des Altenoyther Gutes betrug zwei (vereinigte?) Bauernstellen aus dem ehemaligen Besitz der Grafen von Tecklenburg (1189 ein Haus, 1238 „curia"). 1329 gehörten zum Desumer Gericht Altenoythe, Lutten, Garrel, Molbergen etc. Es war im Besitz der v. Sutholte, wie schon 1322 der Kobrinkhof bei Goldenstedt. Diese Familie erbaute übrigens auch die Burg Daren zu Beginn des 14. Jahrhunderts und besaß sie bis 1432 (s.a. VIIIb.).
30.11.1433 ist Knappe Evert Bürge in Vechta bei einer Urkunde des Knappen Johann v. Sutholte.
1435 stellt Edelherr Otto v. Diepholz einen Schuldbrief für ihn aus.
17.3.1440 erhalten er und sein Bruder Otto Einladung zum Friesoyther Gogericht am 7.4.1441.
1442 Zeuge bei einer Seelenmessenstiftung des Borries von Sudholte für dessen Eltern, seine Frau und sich selbst.
25.9.1448 verkauft er seinen (Korn-)Zehnten von vier Höfen zu Resthausen und Thülsfeld (Wessel, Gereken, Simer, Gerken) für 100 rh. Gulden an Meimberge, Frau des verstorbenen Nostes. Beiständer in dieser Urkunde des Friesoyther Gerichts ist Koert v. K. (IVa.?). Am 14.7.1462 verkauft er den diesen verpfändeten Zehnten (Wessel d.Ä. und d.J, Gerike, Thülsfeld/ Aumühlen, Kempen) an die Kirche zu Molbergen, die die 100 rh. Gulden übernimmt.
24.8.1458 soll er als Bürge des Domherrn Giseke v. Elmendorff eine fällige Rente bezahlen. 3.6.1466 wird daher ein Schadlosbrief für ihn ausgestellt.
Kinder:
1. Cord (IVa.)
2. Otto (IVb.)

Da im 15. Jahrh. die Vechtaer Burgmänner schon nicht mehr in der Stadt, sondern auf eigenen Höfen im Umland saßen, können die nachfolgenden Nennungen eines Knappen Evert in Vechta identisch mit IIIb. sein. 1446 gab es in Vechta 50 Burgmannen inkl. der mündigen Söhne.
1431, 1446, 1448 und am 22.1.1466 wird er als Mitglied der Burgmannschaft zu Vechta mit Besitz in Vechta (1439) und Quakenbrück genannt.
30.11.1433 ist er Bürge bei einem Richtschein, am 11.5.1442 siegelt er selbst einen Richtschein, am 20.8.1448 ist er Zeuge.

Landesbibliothek Oldenburg

20.2.1446 trägt er in Beverungen zusammen mit anderen Vechtaer Bürgern die Bitte um Schutz durch den Münsteraner Bischof vor. Daher wird er auch in der Bündnisurkunde vom April 1446 genannt. Er wurde bei der Verteidigung Vechtas beim Einfall der Braunschweiger Herzöge mit anderen gefangen genommen und nach Zahlung von 300 rh. Gulden Lösegeld freigelassen. Der Bischof von Münster verschreibt am 30.5.1448 bis zur Rückzahlung allen vier betroffenen Burgmännern eine 8% Rente aus dem Herbstschatz von Vechta.
12.4.1465 kauft er für 62 rh. Gulden einen Meierhof (Henke) zu Bokel (Kspl. Cappeln) von den Brüdern Otto, Herbord und Dietrich v. Dorgelo.

IIIc.
Otto
1437 urkdl. in Meppen
17.3.1440 mit seinem Bruder „Everde" und anderen Osnabrücker Gefolgsleuten vor das Friesoyther Gericht zum 7.4.1441 geladen.

IIId.
Gerd
1431 Senior in Varendorf

III. **N.N.** (ohne Zuordnung)
∞ Dietrich v. Mönnich, urkdl. 1401-1448
(Diese Vermutung stützt sich auf die Wappen auf dem Grabstein der Lucretia v. Schloen gt. Gehle in Hildesheim.)

III. **N.N.** (ohne Zuordnung)
∞ N.N. v. Aschwede
Nach den Wappen auf dem Epitaph des Herbord v. Bar (s.u. VIIIa.7) in Engter.

4. Generation

IVa.
Cord/Kord
✱ Altenoythe . . ., ✝ Altenoythe . . ., 22.4.1476 tot
∞ vor 1445 Nese v. Voß, urkdl. 1469, 1476 tot, T.d. Herbord v. Voß (1371-1429 auf Ertbrügge, 1422 Anteil an Lemwede) u. d. N.N. v. Lonne
Knappe, Erbe von Altenoythe.
3.5.1431 Zeuge bei der Schenkung des Stalförder Meierhofes an die Krapendorfer Kirche durch den Knappen Lippold v. Sütholte.
13.3.1437 zusammen mit seinem Bruder Otto in einer Urkunde des Koep van dem Kampe.

Landesbibliothek Oldenburg

1438 zusammen mit G. v. Varendorp, H. v. Voß und H. Brawe bekennt er dem Meier zu Bramsche eine Schuld von 52 Gulden. 1445 leiht er sich vom Friesoyther Bürgermeister Meyborg 50 Goldgulden und verschreibt dafür eine Rente von fünf Malter Winterroggen aus seinem Zehnten zu Suhle (Kspl. Lastrup).
1447 Streit mit dem corveyischen Amtmann Wilken Klencke. 25.9.1448 Beiständer des Friesoyther Gerichts (s.u. Evert, IIIb.).
1458 Belehnung mit den Gütern der v. Voß durch den Bischof von Münster, 1463 vom Bischof von Osnabrück.
16.4.1463 Kaplan Rotger Belham wird von Corvey bevollmächtigt, Abgaben aus dem Niederstift u.a. von den von K. zu erheben und zu kassieren.
26.7.1469 gestattet er gegen eine Abfindungssumme Johann ton Stroden, sein Erbe mit zwei freien Leuten zu besetzen. Zeuge ist u.a. Hermann von Schwenke zu Düthe.
22.4.1476 wird durch Nese und die Kinder eine Memorie für ihren verstorbenen Mann der Kapelle der tausend Märtyrer auf dem Kirchhof zu Quakenbrück gestiftet (22.5.1476 ebenfalls bezeugt). 29.9.1514 bestätigt das Sylvesterstift, 40 rh. Gulden von Hermann von Langen erhalten zu haben, um dafür zwei jährliche Memorien zu halten. Die eine am Elisabethtag für Evert (Ve., der noch lebt) und die andere am 30.4. für Cord und Nese (IVa.) sowie die Brüder Borchard (Va.) und Cord (Vd.).
Kinder:
1. Borchard (Va.)
2. Herbord (Vb.)
3. Otto (Vc.)
4. Konrad/Cord (Vd.)
5. Eberhard (Ve.)
6. Godeste/Gosta, urkdl. 1479 und 1489
   ∞ vor 1479 Ebbecke Vincke auf Sondermühlen,
   urkdl. ab 1479, am 29.6.1485 wird er vom Osnabrücker Bischof gefangen genommen, stirbt 1532. Dadurch, daß die Tochter Anna 1506 Ludolf v. Nagel zu Rolinghof heiratet, taucht das Wappen der v.K. auf vielen Aufschwörungstafeln der Familie v. Nagel auf.

IVb.
Otto
✱ . . ., † vor 14.6.1513
Vogt des Klosters Malgarten.
13.3.1437 zusammen mit seinem Bruder Cord (IVa.) in einer Urkunde des Koep van dem Kampe.
10.2.1447 auf einem Richtschein als Sohn des Vechtaer Richters Evert genannt (neben Borchard, IVc.).

Landesbibliothek Oldenburg

14.6.1513 hinterläßt er 80 rh. Goldgulden dem Kloster Malgarten. Seine beiden Söhne Evert und Otto erhalten je 4,5 rh. Gulden Leibrente. Im gleichen Jahr wird beiden ein Schuldbrief des Klosters betreffend Jahresrente und Seelenmessen ausgestellt.
Kinder:
1. Evert
   Kirchherr zu Rahden, Kr. Lübbecke
2. Otto

IVc.
Borchard (ohne Zuordnung)
10.2.1437 neben Otto (IVb.) auf einem Vechtaer Richtschein genannt.

5. Generation

Va.
Borchart
29.9.1514 tot
Mitglied des Osnabrücker Domkapitels (13.6.1465, 11.9.1473, 24.7.1484) und Domherr (1470, 26.7.1478, 1480, 17.12.1492). (Juni) 1470 in einem Vergleichsversuch des Corveyer Abtes wegen des Lathener Hofes zusammen mit dem Bruder Herbert genannt. Aufgeführt sind außerdem Herbert von K. (Vb.) sowie Arnd und Johann von Schwenke. Ebenso in der Stellungnahme des Emsländer Amtmannes und des Fresenburger Richters vom 12.6.1470 und im Abkommen, das am 3.7.1480 geschlossen wurde.
5.7.1470 Belehnung zusammen mit seinen vier Brüdern mit dem väterlichen Erbe (Hälfte der Vogtgüter zu Lathen und Werlte und der halbe Zehnt zu Lathen).
26.7.1478 halten sich die Brüder Borchard, Herbord, Otto und Evert bei den Bürgen für Ebbecke Vincke (IVa.6.) schadlos.

Vb.
Herbord (?)
∗ Altenoythe ca. 1440, † Altenoythe vor 1498
∞ ca. 1470 N.N. von Apen
(Juni) 1470, 5.7.1470 Belehnung mit den väterlichen Gütern, und 26.7.1478, vollständige Angaben s.u. Borchart (Va.).
Kinder:
1. Evert (VIa.)
2. Rötger (VIb.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vc.
Otto
✱ . . ., † vor 14.6.1513
∞ Elsche von Dincklage, Tochter des Herbert v.D. u. d. Berta Brave.
Juli 1462 immatrikuliert in der Juristenfakultät Köln als Kleriker der Diözese Osnabrück.
9.6.1470 Zeuge vor dem Vechtaer Richter.
5.7.1470 Belehnung, s.u. Borchart (Va.).
28.10.1472 bis 6.12.1485 urkdl. münsterischer Richter in Vechta. 1472 bis 1476 wohl als Substitut für Ludeke Nacke (1453-1476). Ab 1483 war bei ihm Substitut Cord Schonhövet (1483-1500).
26.7.1478, s.u. Borchart (Va.).
1486 wird er mit dem Erbe in Ertbrügge etc. belehnt. (s.u. IVa.).
30.3.1486 und 4.4.1502 als Knappe Zeuge in Quakenbrück.
1491 Vogt zu Börstel.
Möglicherweise Söhne:
1. Cord (urkdl. 1523 und 1527)
2.?Jobst (VIg.)

Vd.
Konrad/Cord
29.9.1514 tot
5.7.1470 Belehnung, s.u. Borchart (Va.).
19.9.1477 Angehöriger des Quakenbrücker Kirchenrates.
24.7.1484 zusammen mit Bruder Borchart (Va.) in einer Urkunde des Domkapitels genannt.
29.5.1486, 25.5.1489, 30.6.1492, 17.12.1492 und 1493 Domherr zu Osnabrück, s.a.u. Cord (IIIa.).
31.12.1494 Zeuge in Quakenbrück.

Ve.
Eberhard
† nach 29.9.1514, vor 18.11.1520
∞ I. N.N. von Apen
∞ II. 1489 Odike von Snetlage, † nach 18.11.1520, urkdl. 1498 und 1504, Witwe des Hermann von Scheventorf auf Gartlage.
5.7.1470 Belehnung, s.u. Borchart (Va.).
26.7.1478, s.u. Borchart (Va.).
1487 zahlt er 4 Goldgulden Steuern an die Osnabrücker Kirche.
Am 9. und 16.4.1498 ist er bischöflich münsterischer Abgesandter an das Quakenbrücker Kapitel und am 29.1.1499 Zeuge ebda.
25.7.1498 verkauft er mit Odeke den Vorständern der Kapelle zu Wardenburg zwei Häuser in Sage (Schuremann und Beneken). 28.2.1504 verkaufen sie eine

Landesbibliothek Oldenburg

Rente aus ihrem Gut Nemeden, Kspl. Gestmele, an Hinrich Nienborg, (evtl.) einem Augustinerbruder in Osnabrück. Die Töchter bestätigen dies 9.8.1504 (auch 21.2.1510).
1499 hatte er in Osnabrück einem Hamelner Bürger auf einer freien Straße Laken und Tücher beschlagnahmt. Der Braunschweiger Herzog nimmt sich der Sache an.
Kinder:
1. Aus Odekes erster Ehe um 1484 stammt die Tochter „Jacobe" (urkdl. 2.4.1497 und 9.8.1504),
   ∞ Johann v. Oberg (tot 1525)
2. Anna, urkdl. 9.8.1504,
   ∞ Hermann von Langen, urkdl. 1519-1575, S.d. Heinrich v.L. zu Ernswinkel, Drost zu Delmenhorst. Beide verkaufen zusammen mit ihren Kindern und der Witwe Odeke ein Gut an den Osnabrücker Bürger Cord Hoeswynckel.
3. Lene, urkdl. 1504

Weitere acht Kinder?

V.
Elzeke (ohne Zuordnung)
1493 Priorin im Kloster Bersenbrück.

6. Generation

VIa.
Evert
∗ Altenoythe ca. 1480, † ca. 1530
∞ vor 1509, Elske von Meinstorf (Monstorp), ∗ ca. 1490, T.d. Erdmann v. M., Drost zu Oldenburg 1491-1502 (tot 1506), u. d. N.N. von Apen
Erbe von Altenoythe, 1504 Burgmann in Vechta.
27.8.1509 Ratsmann in Osnabrück. Dort besaß er als Lehn vom Domkapitel die Herrenteichmühle (als Erbe der v.Schevendorf)..
19.6.1511 ist er Vermittler bei einem Osnabrücker Vertrag.
Kinder:
1. Caspar/ Jasper (VIIa.)
2. Elisabeth
   ∗ Altenoythe ca. 1510, † vor 1600
   ∞ 1535 (erhält in diesem Jahr vom Bruder Herbord ihre Aussteuer) Ciriakus v. Fikensolt
   Nach 1538 Drost der Burg Cloppenburg. Hat den „Blexer Sand" um 1550 zum Lehn. Wahrscheinlich stirbt er vor seiner Frau.
   Ihre Grabplatte befindet sich an der Außenwand von St. Vitus, Altenoythe. Ihr Figurbildnis ist abgetreten, die Umschrift nur noch teilweise entzifferbar: „CILIAKES FIKESOLTES NAGELATEN"... (OITHE DECEMBRI..NO KOBRI)"
   Von den vier Eckwappen sind nur noch zweifelsfrei die von K. und v. Apen (ihre Großmutter) zu sehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 4:
Das Kobrink-Wappen auf dem Grabstein der Elisabeth von Fikensolt geb. von Kobrink (VIa.2) an der St.-Vitus-Kirche zu Altenoythe.

3. N.N. (Tochter)
   ∗ um 1510, ∞ um 1547, Hermann von dem Campe auf Kamphaus, belehnt 1547 und 1553. Sohn des Johann auf Kamphaus (belehnt 1524) u. d. Anna von Dilgt.
   Kind:
   a. Johann, ∞ Anna v. Dulpt/Dilgt, gt. Hundenberg
4. Herbord, urkdl. 1535 (s.u. VIa.2)

VIb.
Rötger/Rottcher
1550 tot
∞ vor 2.6.1520, Elzabe N.N. (von Meinstorf, T.d. Erdmann v.M. u. d. N.N. von Apen?)
Knappe 1519 und 1520.
22.1.1519 wird er bei einer Grundstücksübertragung als Dritter mit einem Gut bei Huntorf (als Ortsbestimmung) genannt.
21.10.1519 verkauft er an Graf Johann V. von Oldenburg den Zehnten zu Mansie (Gem. Westerstede) der Bauern Bolting, Klesze, Meyning, Dust, Hemmyng, Bruggemann sowie Meyer zu Winkel (Gem. Apen), Ficken zu Lindern (Gem. Westerstede) und Juren zu Fikensolt (Gem. Westerstede). Joest Fikensolt und Gyseken Slepegrell siegeln mit. Der Zehnte ist wahrscheinlich durch Heirat in Besitz der Familie v.K. gekommen. 1630 und 1632 wird Eilert Bolting, Hausmann in Mansie, wieder als Kobrinkscher Meier bezeichnet, d.h. die Zehntgerechtigkeit muß später wieder zurückgekauft worden sein.

Landesbibliothek Oldenburg

2.6.1520 verkauft er dem Grafen Johann zwei Meierhöfe zu Specken und Kayhausen (Gem. Zwischenahn). Jost Fikensolt und Arent von Schagen siegeln mit. Graf Johann verpfändet beide für den Kaufpreis an die Kirche zu Wardenburg (14.2.1522).
1534/35 zahlt er 350 Gulden zur Bekämpfung der Widertäufer.
Sohn:
1.? Otto (VIIb.)

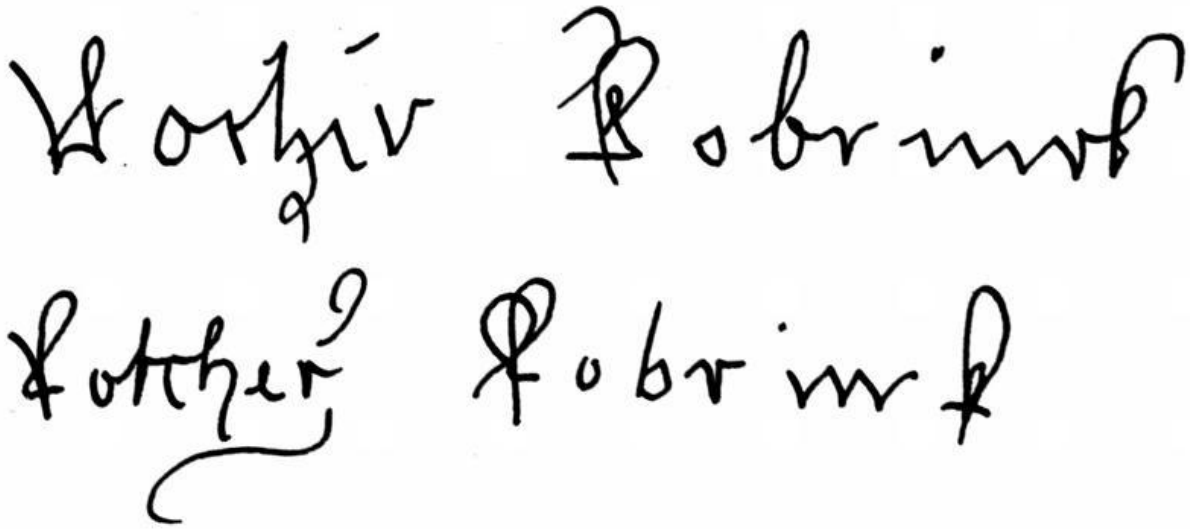


Abb. 5 u. 6: Unterschriften von Rötger von Kobrink (VIb.), 1519 und 1520.

VIc.
Herbord (ohne Zuordnung)
2.4.1509 kauft er mit Otto (VId.) von Johann van Doringelo eine Rente von 5 rh. Gulden für 100 rh. Gulden. Bürgen sind drei Brüder Lutten.

VId.
Otto (ohne Zuordnung)
12.7.1494 wird er bei der Musterung in Werlte als Burgmann in Vechta genannt.
8.5.1504 als Knappe Zeuge in Quakenbrück.
2.4.1509 kauft er mit Herbord (VIc.) von Johann van Doringelo eine Rente von 5 rh. Gulden für 100 rh. Gulden. Bürgen sind drei Brüder Lutten.

VIe.
Cord/Koerdt (ohne Zuordnung)
1523 tot
16.9.1514 verkauft er der Vikarie der hl. Dreifaltigkeit in der Kirche zu Diepholz für 20 rh. Gulden eine Rente von einem Gulden, die von seinem Haus und Erbe zu Haskamp, Kspl. Steinfeld, bezahlt wird.

Landesbibliothek Oldenburg

7.1.1515 ist er Mitglied des Dammer Gerichtes.
1523 verzichtet sein Bruder (?) Rötger auf die ererbten Güter zugunsten der Gebrüder von Dincklage (Gerd v.D. war Domherr zu Bremen und Osnabrück).

VIf.
Johann (ohne Zuordnung)
22.4.1513 in einer Urkunde des Quakenbrücker Richters genannt.

VIg.
Jodocus/Jobst/Joest
1502 Vikar der Kapelle zwischen dem Hagedorn.
16.10.1523 Provisor der Vikarien zu St. Johann, Osnabrück.
26.2.1530 und 26.4.1635 ist er Vikar an St. Johann und dort auch als Testamentsvollstrecker tätig.
19.10.1528 wurde seine Rente auf ein Haus in der Ritterstraße, welches Johan Puyning alias Polman gehört hatte, dem Kloster Quernheim zugesprochen.

7. Generation

VIIa.
Caspar/Jasper
∗ Altenoythe ca. 1510, † Altenoythe nach 1550, vor 1577
∞ ca. 1541 Margaretha von Schade zu Ihorst und Bakum, ∗ ca. 1510, † . . ., 1589 tot, T.d. Otto v.Sch. (∗ca.1470, † 1521) auf Huntlosen, nach der Heirat um 1501 mit Fredeke von Dinklage auch auf Bakum und Ihorst. Sie wird 2.5.1577/78 als Witwe genannt und ist 1589 verstorben.
Erbe von Altenoythe um 1530
Kinder:
1. Rötger (VIIIa.)
2. Otto (VIIIb.)
3. Herbord (VIIIc.)
4.? Elsa, ∞ vor 1589 Eigben zu Werdum, Drost zu Esens.

VIIb.
Otto
† nach 1578
∞ 1544 Beate v. Elmendorff, Tochter des Henrick v.E. zu Elmendorffburg und Witwe des Eilert Awick zu Scheßel. Die Ehe blieb kinderlos.
1522 aus Vechta immatrikuliert Universität Rostock.
1524 immatrikuliert Universität Köln.
31.5.1543 als Bevollmächtigter seiner Mutter in Osnabrück.
12.7.1560 Amtmann zum Reinenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

VIIIa.

Rötger/ Rugger

∗ Altenoythe ca. 1550, † um 1603,

∞ ca. 1590 Margaretha von Reden, ∗ ca. 1570, † nach 1620, T.d. Bernd v.R. auf Pattensen (ca.1520-1579, würzburgischer Rittmeister) u.d. Agnes v. Münchhausen auf Ovelgönne (ca.1530 - nach 1583).

Erbe von Altenoythe.

24.3.1582 wird er zusammen mit seinen Brüdern und Jasper v. Schwenke und dessen Sohn Arnold nach Schlichtung von Streitigkeiten und Zahlung von 1000 Talern von Abt Reinhard von Corvey mit dem Sub-Mannlehen an den Vogtleuten der Höfe zu Lathen und Werlte belehnt (inkl. Garreler Zehnten). Ein Viertel des Garreler Zehnten wurde der Kirche zu Altenoythe verkauft (1659 zurückgekauft).

1580 gehörte der Familie u.a.:

1/4 des Hofes Pimme in Nordermoor, Kspl. Bardenfleth,

1/2 des Hofes Gröper in Bardenfleth,

1/1 Hof Ramin in Huntorf, Kspl. Altenhuntorf,

1/1 Hof Wilken in Moorhausen, Kspl. Altenhuntorf.

Um 1600 wird eine Liste über zehntpflichtige Güter aufgestellt und in den nächsten Generationen weitergeführt, darunter der Garreler Blut-und Flachszehnte (1658-1671) und die Blutzehnten zu Vestrup (1620-1830) sowie Schwichtel, Carum und Spreda (1610, Kspl. Langförden). Der Blutzehnte war eine bäuerliche Abgabe an den Grundherrn in Form von Tieren oder tierischen Erzeugnissen.

Die Kinder waren 1603 noch minderjährig, Vormünder waren neben der Mutter Rottgers Brüder Otto (VIIIb.) und Herbord (VIIIc.).

Die Vormünder kauften 1604 die Ziegelei zu Bösel für 1.000 Reichstaler (sie wird 1775 für 1030 Taler wieder verkauft). 1605 erhielten sie von den Lathener Unterhöfen und Vogtsleuten 3.500 Taler (weitere 3.500 Taler an die v. Schwenke), weil diese sich von Verpflichtungen freikauften. Dafür mußten v.K. Kinder vom Lathener Haupthof am 9.8.1605 „wieder als Lehn an die Stelle setzen ihre Hälfte und Zehnten zu Lathen, drei Viertel den Garreler Zehnten, die Johannisstelle zu Resthausen und die Johannisstelle zu Dwergte" (lt. Nieberding). Alle Kinder werden mit dem väterlichen Erbe am 26.5.1618 belehnt. Es sind: 1/2 des Hofes zu Werlte, 1/2 Zehnt zu Lathen, Getreidezehnt zu Garrel und 1/3 des Blut- und Abzehnten im Gericht Cloppenburg und Kspl. Krapendorf mit zwei Erben (Berndes Johan zu Resthausen und Abel Johans zu Dwergte) durch Abt Heinrich von Corvey.

16.2.1619 kaufen die 7 Kinder die unter der Lehnsherrschaft des Abtes von Corvey stehenden Vogtleute Lambert Schulte zu Lathen mit Familie und Erben frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Kinder:
1. Otto, Linie Daren (IXa.)
2. Caspar (IXb.)
3. Rutger/Rütger,
   19.12.1644 Belehnung, s.u. Caspar (IXb.)
4. Berndt/Bernhard, Linie Altenoythe (IXc.)
5. Agnes
6. Margarete
   ∞ vor 1650 Werner/Warnerus Tameling, fürstl. ostfries.Küchenschreiber in Esens, urkdl. 1650-1678
   Wahrscheinlich haben sie sich in Friesoythe kennengelernt, denn 1602 wird Hugo Tamelingk aus Friesoythe an der Universität Wittenberg immatrikuliert. Evtl. haben sie auch dort geheiratet und kamen nach der Errichtung des zweiten ostfriesischen Hofes in Esens durch die Beamtenstellung des Ehemannes dorthin und verzogen später. Als Paten werden sie 30.12.1669 genannt.
   12.9.1678 verkaufen beide einen Kamp von 9 Scheffeln und zwei Moorstücke von insg. 6 Scheffeln.
   In der St. Magnus-Kirche, Esens, finden sich nur die Taufeintragungen der Kinder:
   a. Margareta, ~ 2.7.1650
      ∞ Thunum, St. Aegidius 13.9.1670 (Aufgebot St. Magnus 14.8) Gerhard Ferdinand Ferar, ∗ Norden 1644, † Westeraccum 1692, Apotheker und Burggraf zu Berum, Pastor in Thunum (1670-79) und Westeraccum (1679-92). Sohn des Berumer Burggrafen Johann Adolph F.
   b. Maria, ~ 20.11.1655
   c. Caspar Henrich, ~ 11.5.1659
   d. Anna Judith, ~ 6.7.1663
7. Elsabe/Elsabein/Elisabeth
   ∞ 1633 (1635) Herbord von Bar auf Barenau (∗ 1587, † 6.12.1640),
   ∞ I. 10.2.1605 Maria Catharina von der Deelen zu Riecken († 21.12.1633). Sein Epitaph und das seiner ersten Frau befindet sich in der Kirche zu Engter. Er war Sohn des Hermann auf Barenau u.d. Lucretia von Knehem.
   1612 wurde Elisabeth im Stift Börstel aufgenommen und blieb dort bis 1631.
   Tochter:
   a. Lucretia Margarete (∗ Barenau 30.6.1639, † Stift Börstel 11.11.1707) wurde 26.8.1680 Äbtissin ebda.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 7 u. 8: Außer dem unter VIIIa.7 genannten älteren Ehepaar von Bar/von Kobrink gab es noch ein zweites, jüngeres Ehepaar von Bar/von Kobrink, dessen Ölgemälde von 1670 hier gezeigt werden (noch nicht näher identifiziert).

VIIIb.

Otto

✱ . . ., ✝ vor 1641

∞ I. N.N. v. Elmendorff (möglicherweise liegt auch eine Verwechslung mit der Frau von Otto (VIIb.) vor).

∞ II. nach 1586, mind. 1592 Sophia van Lutten, einzige Tochter des Hilmar v.L. zu Daren

∞ III. nach 1593, vor 1595 Sophie von Stedingh, ✝ nach 1610

Erbe von Fikensolt und Altenoythe (1619) sowie Daren durch seine zweite Frau (28.10.1624 „Erbgesessen zu Daren und Fikensolt"). Zu Daren gehörten auch 10 ha Land beim Gut Lutten. Die Begräbnisstätte für Daren war in der Kirche zu Bakum vor dem Chor (1823 eingefallen).

1578 Patron der Vikarie der tausend Märtyrer in der Vechtaer Kirche für seine erste Frau. 29.4.1598 gibt er der Kirche zu Vechta 10 Taler zum Bau einer Überwölbung über seinen Stuhl. Zur Ausführung ist es aber nicht gekommen (hier wird seine erste Frau genannt, vielleicht zum Gedächtnis?).

24.3.1582 und 26.5.1618 Belehnung, s.u. Rötger (VIIIa.).

Käufe und Verkäufe:

6.5.1592 Kauf der „Bullenwiese" bei der Vechtaer Marsch von der Stadt Vechta.

Landesbibliothek Oldenburg

1593 wird der Verkauf einiger Besitze an Otto v. Schade zu Ihorst, Drost zu Vechta, bestätigt.
30.7.1595 Kauf eines Feldes neben einer ihm bereits gehörenden Wiese in Vechta von der Stadt.
1593/95 Kauf einer Wiese der Susterhausschen Güter von der Stadt Vechta.
13.3.1598 Urteil in einer Klage der Witwe des Diedrich v. Lutten um zwei strittige (Land-)stücke wird zugunsten v.K. entschieden.
12.3.1610 (erneut 28.4.1615) bestätigt der Vechtaer Richter, daß Hinrich Rüsche auf Strohe den Hauszehnten zu Spreda (Kspl. Langförden) an v.K. verkauft hat.
16/26.4.1616 Kauf einer Wiese bei „Pagensterts Walde" und einer weiteren bei der schon gehörigen „Panthaleons Wiese" am 27.6.1616 von Johann von Elmendorff auf Füchtel.
Kinder:
1. N.N., früh gestorben
2. N.N., früh gestorben
3. Sophie, ∗ um 1579
   lebt(e) über 33 Jahre auf Daren.
   31.7.1662 bezeugt sie in Friesoythe die uneingeschränkte Jagdgerechtigkeit von Haus Daren. Stiftsdame zu Börstel.

VIIIc.
Herbord
∗ . . ., † 1620
∞ Elisabeth von Almelo
10.6.1587 erwirbt er einen Teil der Fikensolter Besitzungen für 2.300 Taler und baut dort ein festes Haus (rechts am Weg der Fikensolter Landstraße zum Schloß), in dem später auch das Amt Westerstede untergebracht war. Der heutige Teich beim Bauern Jaspers soll der ehemalige Fischteich gewesen sein.
22.5.1600 ist er roßdienstpflichtig.
4.7.1600 hofdienstpflichtig als Hofmeister und oldenburgischer Landjunker.
1604 Drost zu Neuenburg.
1613 bezeugt er, daß die Kirche von Oldebrügge ein Kloster gewesen sei. Sie lag bei Blauhand in der Nähe von Sande und wurde 1523 bzw. 1532 abgetragen. Die Findlingssteine wurden beim Bau der Oldenburger Lambertikirche verwendet. Da in Oldebrügge nur ein Pfarrer nachweisbar war, kann sie allerdings kaum ein Kloster gewesen sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 9: Das 1684 gebaute Gut Klein-Arkenstede mit Glockenturm und bleiverglasten Fenstern steht heute im Museumsdorf Cloppenburg. Außer einem Ölbild sind noch die Familienwappen am Kamin erhalten.

9. Generation

IXa.
Otto
∗ Daren . . ., ☨ Daren 1661
∞ 1620 Gertrud von Aschwede, T.d. Casper/ Jasper v.A. auf Arkenstede, Burgmann zu Quakenbrück und Vechta und Letzter seines Gechlechts, u. d. Metta v.Nagel auf Königsbrück.
Nach dem Tod ihrer Eltern und Brüder Heinrich und Andreas wird 1635 das Gut Arkenstede, Bschft. Brokstreek (wahrscheinlich ehemaliger Besitz Widukinds, Gutsgebäude heute im Museumsdorf Cloppenburg) mit zwei Bauernstellen (u.a. Lüdeling, Bschft. Vehs, Kspl. Badbergen) unter den Schwestern geteilt. Helena v.A., vermählt mit Heinrich Adam v. Langen zu Sögel/Kreyemburg, erhält Klein-Arkenstede.
Gertrud erhält die alte Burg (östlicher Teil des Gutes).
Zum Erbe gehören u.a.: 1/4 von Tholen Johans Erbe und 1/4 des Zehntens über beide Addruper Esche (Kspl. Essen, Bschft. Addrup). Noch am 21.9.1633 hatte sich Berndt Värmann zu Osteressen in die Eigenhörigkeit von Caspar v.A. begeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Erbe von Daren und Fikensolt.
1604, 1605, 1618 Belehnung, 1619, s.u. Rötger (VIIIa.).
23.12.1619 liegt er krank in Bremen und will seine Nichte einem Sohn des Aschwede auf Arkenstede zur Frau geben.
1625 Verschreibung von 2500 Reichstalern von der Stadt Osnabrück.
1633 kommt der halbe Zehnt zu Lathen an die Familie v. Wolbeck.
29.5.1635 soll er um 10 Uhr morgens mit anderern Gefolgsleuten des Grafen Anton Günther zum Hofdienst erscheinen, da dieser am folgenden Tag Sophia Catharina v. Schleswig-Holstein-Sonderburg heiratet. Otto wird wegen seines Gutes Fikensolt geladen.
19.12.1644 Belehnung, s.u. Caspar (IXb.).
Käufe:
18.1.1625 eine 1/4 Wiese neben der Bullenwiese innerhalb des eigenen Waldes vom Vechtaer Bürger Berndt Paecke;
11.11.1627 ein weiteres Viertel dieser Wiese vom Vechtaer Bürger Meinart Hoppe;
17.1.1629 eine Wiese „in der Daren" vom Vechtaer Rentmeister Franz Mohlann;
11.1.1641 die „Buddenwiese an der Daren" von den Erben des Vechtaer Drosten Otto von Schade. Sie war vorher an Otto v.K. und Sophie v. Lutten verschrieben gewesen.
3.4.1645 gibt er Henrich von Lutten zu Lage das allodiale Robbeken Erbe zu Stadtsholte, Kspl. Essen, Bschft. Addrup. Dieser gibt Arnold von Elmendorff zu Füchtel das allodiale Bußen Vardelmans Erbe in Oythe, Bschft. Telbrake, und gibt dafür seinem Schwiegervater Otto v.K. das zehntbare Neleken Erbe zu Schledehausen, Kspl. Bakum.
15.9.1654 das allodiale Klonen Erbe in Schledehausen, Kspl. Bakum, von Johann Friedrich Voß zu Bakum und Dinklage.

Kinder:
1. Sophie Metta
   † Füchtel 11.7.1645, ▭ Friesoythe
   Erbin von Groß-Arkenstede durch ihre Mutter,
   ∞ 11.2.1641 Arnold von Elmendorff auf Füchtel (∗ 1606, † 23.7.1679, ▭ Vechta), S.d. Johann v.E. auf Füchtel (∗ 1582, † 3.5.1654, ▭ Friesoythe) u.d. Margarete v. Düthe zu Landegge (∗ ca. 1578, † 6.8.1664, ▭ Friesoythe).
   Arnold war in erster Ehe 28.5.1629 mit Maria Montz und in dritter mit Margarethe v. Voß zu Mündelburg verheiratet.
   Kind:
   a. Johann Otto v. E. zu Füchtel, ∗ Füchtel 25.1.1643, † ebda(?) 21.5.1708, ∞ I. Ihorst 7.10.1673 Katharina Elisabeth von Lipperheide († 30.3.1692), ∞ II. 2.7.1695 Anna Mechtild von Dorgelo zu Brettberg
   Deren Sohn Franz Anton Diederich v. E. auf Füchtel erbt 1742 Groß-Arkenstede nach dem Tod von Otto v. Schade und seiner Tochter.
   31.7.1745 Belehnung des Enkels Leutnant Caspar Franz Andreas Wilhelm

Landesbibliothek Oldenburg

Joseph v. E. auf Füchtel mit dem Klonnen Erbe (vorher v.K. Lehn). Seine Aufschwörungstafel vom 5.3.1739 zeigt auch die v.Kobrink- Vorfahren bis Otto (IXa.).

2. Otto Caspar (Xa.)

3.?Gertrud Elsabein/Elisabeth
∗ Daren
∞ I. Vechta, St. Georg 25.6.1661 Wulfert v. Dorgelo zu Welpe († 1666), S.d. Matthias zu Brettberg u.d. Maria N.N. Trauzeugen sind Otto v.Kobrink (IXa. oder Xa.) und Berndt v.K. (IXc.) sowie Bernd v. Elmendorff.
Es war seine zweite Ehe, aus der ersten mit N.N. stammen keine Kinder. Wulfert war 10.5.1633 Deputierter für die Verhandlungen mit den Schweden, stiftete 1644 als Vogt in Welpe die Margaretenglocke in Emstek.
∞ II. Franz Henrich von Mönnich in Welpe
Kind:
a. Rudolph Otto v.M., ~ Vechta, St. Georg 15.10.1671

IXb.
Caspar
∗ Altenoythe 1593, † Lübeck 7.4.1673, ▭ im Lübecker Dom. Neben dem Bildnis sind 16 Ahnenwappen aufgeführt.
1604,1605, 1618 Belehnung, 1619, s.u. Rötger (VIIIa.).
1610 immatrikuliert Universität Helmstedt.
1618 bis 1641 Canonicus in Lübeck.
19.12.1644 Belehnung als Abgeordneter und Bevollmächtigter seines Bruders Otto zusammen mit den Brüdern Rütger und Berndt mit halbem Hof zu Werlte, halbem Zehnt zu Lathen, Zehnt zu Garrel und Drittel des Blut-und Abzehnten im Gericht Cloppenburg und Kspl. Krapendorf (Berendeß Johann zu Resthausen und Abellen Johans zu Dwergte, Kspl. Molbergen) vom Corveyer Abt.
26.10.1663 Belehnung, s.u. Berndt (IXc.).

IXc.
Berndt/Bernhard
∗ ca. 1600, † Altenoythe 30.4.1679, ▭ ebda., lutherisch,
∞ um 1650 Anna Judith von Grothaus zu Mesenburg, ∗ ca. 1630, calvinistisch, † Altenoythe 1694, ▭ ebda. 5.1.1694, T.d. Smerten v.G. auf Mesenburg und Vehr (∗ 7.4.1583, † 30.3.1650) u.d. Cornelia Sibylla v. Ledebur zu Langenbrück (s.a.u. Otto Caspar, Xa.). Durch die Ehe kam Vehr in Besitz der v.K., möglicherweise auch eine Rente von neun Talern zu Quakenbrück.
Erbe von Altenoythe und Aumühlen.
1604, 1605 (noch minderjährig), 1618 Belehnung, 1619, s.u. Rötger (VIIIa.).
Nach der Schlacht zu Altenoythe im Dezember 1624 wird der zerstörte Gutshof beim Meierhof etwas weiter östlich wieder aufgebaut (heute „Junkerei" des

Landesbibliothek Oldenburg

Bauern Wreesmann). Während das Wohnhaus nicht mehr steht, sind die Gräften um den Hof heute noch zu erkennen.
1644 Belehnung, s.u. Caspar (IXb.).
1644 wird die größte der drei Altenoyther Kirchenglocken (neu) gegossen. Die Umschrift lautet u.a.: „✝ SPES MEA CHRISTUS. Bernhard von Kobrinck auff Oldenoytha Erbgesessen". Auch nach der Rekatholisierung blieb die Familie v.K. lutherisch, 1651 vom Pastor als „haereticus" bezeichnet. Sie besaß einen Sitz und eine Begräbnisstätte in St. Vitus. 1654 wird der Seitenaltar entfernt, um den Sitz der Familie aufzurichten. 1663 ist der Grabkeller (ca. 4 x 3 x 1,20 Meter) angelegt worden. Das Barockepitaph wurde am 11.6.1675 errichtet; um das Allianzwappen herum befinden sich 32 Wappen beider Ahnenfamilien.

Abb. 10: Allianzwappen Kobrink/Grothaus, Ausschnitt aus dem Epitaph (s. Abb. 2, S. 338) von Bernhard Kobrink und Anna Judith Grothaus (IXc.) zu Altenoythe.

1630/32 besitzt er wieder die Zehntrechte des Meier von Mansie, die Rötger v.K. (VIb.) 1519 verkauft hatte.
6.1.1638 Kauf der neben der eigenen Ziegelei in Bösel (s.u. Rötger, VIIIa., 1604) liegenden zweiten Ziegelei von der Stadt Friesoythe.
1655 kauft er die Häuselei Vahling zu Schledehausen.
1659 kauft er das zwischen 1582 und 1604 an die Kirche zu Altenoythe verkaufte Viertel des Garreler Zehnten für 600 Taler zurück.
26.10.1663 zusammen mit Caspar (IXb.) wird er vom Münsterschen Bischof in Corvey mit Weichbardinghausen und Tielmannshausen sowie dem Zehnten in der Bschft. Bösel, Kspl. Friesoythe belehnt (ehem. abgetretenes Lehn des Bernhard v. Schloer).

Landesbibliothek Oldenburg

Käufe in Altenoythe:
7.4.1628 zwei Tagwerk Heuland von Wempe Krose;
17.4.1628 vier Tagwerk Heuland von Hermann Nost;
1635 die Wiese „Krösekenfang";
30.1.1636 1 1/2 Tagwerk Wiese „auf dem Piggenteil" vom Friesoyther Richter Johann Pannenschmidt;
23.12.1642 1 1/2 Tagwerk Heuland auf dem „Piggenteil" von Henrich Cramer;
16.1.1645 1 1/2 Tagwerk Heuland auf dem „Piggenteil" von Dueke Brandes zu Oythe und Henrich Bussingh zu Cloppenburg;
16.1.1645 1 1/2 Tagwerk Heuland auf dem „Piggenteil" von der Witwe des Hermann Piper;
20.3.1650 zwei Landstücke auf dem Altenoyther Esch oberhalb seiner Schafställe von Ernst Wilcke;
20.3.1650 fünf Landstücke auf dem Altenoyther Esch oberhalb seiner Schafställe von Johann Bregenß;
24.2.1654 ein halbes Torfmoor neben dem Grundstück von Herbert Tamelingk (vgl. VIIIa.6) von Meinert Tideken.
19.5.1654 wird er in den Pfandbesitz von Haus und Garten des Cordt Trigeler eingesetzt, bis Johann Trigeler d.Ä. seine Schulden bezahlt.
16.11.1670 kauft er drei Tagwerk Heuland auf dem „Piggendeel" vom Friesoyther Pastorat für 240 Taler.
Kinder:
1. Bernhard Conrad (Xb.)
2. (Johann) Otto (Xc.)

IXd.
Cord (ohne Zuordnung)
1631 auf Altenoythe, vielleicht ein Sohn von Rötger (VIIIa.) oder Herbord (VIIIc.).
Sohn:
Cord Röttcher (Xd.)

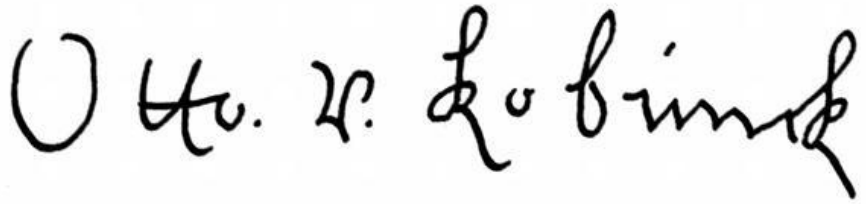


Abb. 11: Unterschrift von Otto von Kobrink (Xa.), 1660.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 12 u. 13: Ölgemälde des (?) Otto Caspar von Kobrink (Xa.), gemalt 1657 („natus Anno 1626", mit Kobrink-Wappen), und seiner Ehefrau (?) oder Schwester (?).

10. Generation

Xa.

Otto Caspar

∗ Daren 1626 (lt. Angabe des ihm zuzuschreibenden Porträts), ▭ Bakum 20.7.1695

∞ I. um 1650 Nicola Sibilla von Grothaus, ∗ Mesenburg nach 1624, älteste Tochter d. Schmerten v. Grothaus auf Mesenburg und Vehr (∗ 7.4.1583, † 30.3.1650) u.d. Cornelia Sibylla von Ledebur zu Langenbrück (∗ ca. 1600, † 1659), s.a.u. Bernhard (IXc.)

∞ II. (1657?) Agnes Sophia von Bar zu Barenau, ∗ Barenau 1638, † 29.5.1716

Sie war Stiftsfräulein zu Levern und stellte 1691 den 1629 zerstörten Altar der Pfarr- und Stiftskirche wieder her. Mit dem Allianzwappen Kobrink/Bar haben sich einige Stücke erhalten, so z.B. eine Eichentruhe mit gewölbtem Deckel (v.K. rechts) oder eine gußeiserne Ofenplatte (v.K. links).

1680 Erbe von Daren, Arkenstede und Fikensolt, Vehr, Burgmann zu Quakenbrück und in Delmenhorst 1663.

1631 bis nach seinem Tod Gerichtsverfahren gegen die Gläubiger des Strottmeyers Erbe zu Mühlen, Kspl. Steinfeld.

1651 hatte sein Vater Otto die Verpfändung einer Wiese genehmigt.

2.4.1664 erlaubt er seinem Eigenhörigen Hinrich Surmann zu Lutten die Verpfändung eines Bruchanteils zur Kreditaufnahme.

Landesbibliothek Oldenburg

25.3.1667 erhält er einen Anteil am Holter Hagen von Johann von Dorgelo auf Brettberg. Den dritten Teil hält Lutten zu Lage.
6.8.1667 tritt Johann Voß seine Rechte am Holter Hagen (Kspl. Lutten) ab, die er 22.5.1666 von Johann von Quernheim zu Hornburg erworben hatte.
1668 kauft er von Ernst Christian von Haßbergen zu Nienburg Wahlen Bullings Erbe zu Einen, Kspl. Goldenstedt, und einen Kotten Meinherdings.
4.2.1675 kauft er für 100 Reichstaler eine Jahresrente von 12 Talern, die 1608 Jasper von Aschwede zu Arkenstede an die Witwe Magdalene Ledebur zu Dinklage, geb. von Dinklage, verkauft hatte.
1680 und 1681 Stiftungen für die Armen in Quakenbrück.
28.10.1681 verleiht er Brunke Vars zu Fikensolt die Kruggerechtigkeit.
1684 Neubau des Gutes Arkenstede, die Inschrift der Wappentafel (Kobrink-Bar) lautet:
HERR UND FRAU VON DAREN ARKENSTEDE UND FIKENSOLT HABEN DIES HAUS ANNO 1684 AUFBAUEN LASSEN
27.1.1685 beschwert er sich, daß seine Burgmannswohnung zu Vechta bei der Anlage einer Zitadelle vergraben sei und bittet um einen anderen Platz zum Wiederaufbau.
Kinder:
1. Caspar Herbord (XIa.)
2. Röttger Adolf
   Geistlicher (?)
   Belehnungen: 5.5.1704, 27.2.1715 und 15.11.1722 (s.u. Caspar Herbord, XIa.)
3. Röttcher Caspar (?)
   ∗ Daren, † erschossen zwischen 1695 und 1702
   Rittmeister
4. Mechthild Judith Sophie
   ∗ Daren . . ., 1688 tot,
   ∞ um 1680 (?) Otto Heinrich von Schade, † 1712, Rittmeister, S.d. Heinrich v. Sch. auf Huntlosen († 30.7.1678) u. d. Odilia von Ketteler.
   Sein Vater hatte 5.1.1650 Huntlosen für 27.000 Speciestaler an Graf Gustav Gustavson zu Wasaburg verkauft. Da der Preis jedoch nicht voll bezahlt wurde, fiel Huntlosen 1687 an Otto Heinrich zurück.
   Erbt die Güter Daren, Altenoythe, den Meppen-(Nagels-)hof etc. Verkauft das beim Fikensolter Schloß gelegene Haus 1755 an den Etatsrat Jürgen Schröder zu Fikensolt, den Schwager des 1701 verstorbenen Pächters Anton Günther Maxwell.
   Prozess gegen v.Elmensdorff zu Füchtel wegen des Zehnten zu Bösel (1618-1735).
   1678 wurde sie im Stift Börstel aufgenommen.
   Kinder:
   a) Otto Heinrich v.Schade zu Meppen, † 17.10.1740,
      ∞ seine Base Sybille Adelheid von Schade zu Landegge
      Erbe des Burgmannshofes Nr. 2 in Quakenbrück durch die Mutter. 1714 läßt er eine Aufschwörungstafel erstellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Erbtochter:
Johanna Charlotte Sophie v.Schade heiratet im April 1741 Georg Wilhelm von Frydag zu Gödens. Sie starb im ersten Kindbett am 13.3.1742 als Erbin von Daren, Huntlosen, Landegge, Nagelshof, Bergham, Aurel, Arkenstede, Vehr, Altenoythe, Aumühlen und dem Quakenbrücker Burgmannshof Nr.2. Groß-Arkenstede fiel zuvor an v. Elmendorff auf Füchtel. V. Frydag erhält Daren, Altenoythe, Vehr etc., Sophies Onkel Heinrich Wilhelm v. Schade zu Landegge erhält Huntlosen, Nagelshof und Bergham. V. Frydag verkauft 1783 das Gut Vehr und 1798 den größten Teil des zerstückelten Gutes Altenoythe.

b) Heinrich Wilhelm von Schade zu Landegge

Abb. 14 u. 15: Grabstein von Johanna Cornelia Margareta von Kobrink (Xa.5) auf Arkenstede und ein Ausschnitt mit dem Kobrink-Wappen, an der St.-Sylvester-Kirche zu Quakenbrück.

5. Johanna Cornelia Margareta
∗ Daren 28.6.1670, † Groß-Arkenstede 21.3.1738, ▭ in der St. Sylvester-Kirche, Quakenbrück. Ihre Grabplatte befindet sich heute an der Außenseite des Turmes (zweite von links) und ist noch recht gut erhalten. Unter dem Familienwappen befindet sich die Inschrift:

Landesbibliothek Oldenburg

ANNO MDCLXX DEN XXVIII
JUNII IST DIE HOCHWOL:GEBOHRENE FRÄU
LEIN JOHANNA CORNELIA MARGARETA
VON KOBRINCK FRÄULEIN TOCHTER
VON DEM HOCHADELICHEN HAUSE DAHREN
ERBGESESSEN ZU ARCKENSTEDE UND
VEHRDE GEBOHREN ANNO MDCCXXXVIII
DEN XXI MAY IST DIESELBE AUFF DEM
HOCHADELICHEN HAUSE ARKENSTEE
DE IN DEM LXVIII IAHRE IHRES AL
TERS SEELIG IN DEM HERRN ENTSCHLAFEN

8.7.1728 Belehnung zusammen mit Otto Henrich von Schade zu Bergham mit dem geerbten Klönnen Erbe in der Bschft. Schledehausen, Kspl. Bakum.
27.3.1730 erhält Otto Henrich von Schade, weil der Rat der Stadt Vechta mit Caspar Herbord v.K. und dessen Vorfahren sowie auch dessen Nachfolger O.H.v.Schade „in guter Freundschaft gelebt haben" und für erwiesene Dienste des v. Schade einen Gemeindegrund beim v.K. Wald.
Lt. Ausgabenbuch der Familie werden für das Begräbnis am 9.4.1738 10 Taler und am 22.5.d.J. 53 Stüber bezahlt.
1740-43 Prozess wegen ihrer Güter gegen Friedrich Christian Weyberg in Essen.

6. Elisabeth Agnes
∗ Daren 30.8.1681, † Börstel 12.1.1707, Epitaph in der Stiftskirche mit den elterlichen Wappen v.K. und v. Bar. Ihr 1684 gemaltes Porträt zeigt neben den Lebensdaten ebenfalls beide Wappen. Sie trat am 17.11.1688 in das Stift Börstel ein und starb dort als Stiftsfräulein.

7? Magdalena
∗ . . ., † Huntlosen 1735
∞ Huntlosen 7.4.1706 Jost Henrich Schwenker, Verwalter des Gutes Huntlosen.
Sie wird im Kirchenbuch häufig als Patin geführt.
Tochter:
a) Lucia Eva Sophia, ∗ Huntlosen 1707 (Taufpatin ist Lucia Sophia v.K., geb. von dem Bussche, s. XIa.), heiratet 1729 den neuen Verwalter von Huntlosen, N.N. Greifs, und stirbt schon 1732. Auch sie wird häufig als Patin genannt.

Xb.
Bernhard Conrad/Cordt
∗ . . ., † 1699
Erbe von Altenoythe, Fikensolt und Aumühlen.
Wahrscheinlich blieb er ledig. Niemann gibt dagegen eine Ehe mit Anna Johanna N.N. (als Patin 1694 in Altenoythe) an, die kinderlos blieb.
1684 immatrikuliert Universität Groningen.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 16: Ölgemälde von Elisabeth Agnes von Kobrink (Xa.6), 1684 im Alter von 3 Jahren.

Pate in Altenoythe zwischen 1687 und 1702.
1687 Freibrief für Gesche, Tochter des Johann Bley in Osterloh, Kspl. Altenoythe.
13.9.1699 Tauschvertrag mit Johann Henrich Schnarhelt. Dieser erhält eine von Röbien Brunen bewohnte Wohnung in Altenoythe und gibt dafür sein eigenes Haus mit Gärten und Scheune.
Um 1700 Schenkung an die Altenoyther Kirche für den Kauf einer Orgel oder eines Positivs.
Nach seinem Tod fallen die Altenoyther Güter an die Linie Daren.

Xc.
(Johann) Otto
∞ Altenoythe 1680 Berka Willers (lt. Traueintragung) bzw. Berka Bischoff (lt. Taufeintragung der Kinder).
Kinder:
1. Johann, ∗ Altenoythe 1681
2. Tochter „foemella", ∗ Altenoythe 1683, ∞ Christian August v. Busch.

Ein Johann „Koberding" (Vater oder Sohn) ist 15.5.1717 (Kirchenbuch Lohne) Pate bei der Taufe der Elisabeth Johanna Franziska v. Dorgelo, T.d. Franz Anton v.D. auf Brettberg u.d. Helene Margarete Ester v. Ledebur.

Landesbibliothek Oldenburg

Xd.
Cord Röttcher
∗ Altenoythe 1631, † Edewecht 13.2.1701
Soldat und (später) Schulmeister in Edewecht, der Familienname Kobrink erlischt und heißt für zwei Generationen Röttcher.
∞ I. Edewecht 9.1.1653 Gebke Lübben, ∗ ebda. 1631, † ebda. 2.1.1687, T. d. Große Eylard Lübben, Heuermann ebda. (∗ 1600, † 20.12.1656), u. d. Gesche († 19.2.1641). Anm: Nicht zu verwechseln mit Gebke Lübben, ∗ 10.2.1657, T.d. Eylert Lübben u. d. Gesche Reiners!
∞ II. ebda. 12.5.1688 Almuth, Witwe des Berend Barnhet aus Altenoythe
Tochter aus erster Ehe:
1. Gebke Röttcher
   ∗ Edewecht 22.4.1672, † Osterscheps 27.4.1727
   ∞ Edewecht 3.5.1707, Oltmann Meyer, ∗ Dänikhorst 1682, † Westerscheps 9.6.1724, Heuermann in Elers Spieker, S. d. Dierk Brumund, gt. Meyer u.d. Anna Meyer

Xe.
N.N. (ohne Zuordnung)
∞ Elisabeth Margarethe von Quernheim
Gibt 1660 oder davor der ev. Kirche zu Neuenkirchen bei Vörden 40 Taler. Sie wird bis 1718 in den Familienakten genannt. Sie gehört zur Familie des Johann v. Qu. auf Hornburg.

11. Generation

XIa.
Caspar Herbord/Heribert
∗ Daren 5.2.1662, † Osnabrück 9.1.1728, ▭ Bakum 15.1.1728 (dort besaß die Familie ein Begräbnis und zwei Kirchenstühle neben der Sakristei).
Die am 13.2.1728 in Quakenbrück zu St. Sylvester von Johann Christian Schulenburg gehaltene Leichenpredigt wurde bei Hermann Brauer in Bremen gedruckt. Sie enthält den Lebenslauf und eine kleine Familienchronik.
Erbe von Daren, Arkenstede, Vehr, Altenoythe (1699), Fikensolt, Direktor des ritterschaftlichen Kollegiums zu Vechta, Burgmann ebda., Senior der Stadt Quakenbrück.
∞ 22.4.1704 Lucia Eva Sophia von dem Bussche aus Haddenhausen
∗ 12.1683, † 10.12.1728
Stiftsfräulein zu St. Marien in Minden.
Im Alter von sieben Jahren geht er in Gotha zur Schule, danach zum Gymnasium in Bremen und Osnabrück. Von dort zur Universität Frankfurt/Oder, Frankreich und Italien. Danach Cornet im Nagelschen Rgt. zu Pferde, Teilnehmer des Türkenkrieges, 1692 Leutnant, 1693-95 Capitän-Leutnant. Nach dem Tod seines Vaters Rückkehr nach Daren.

Landesbibliothek Oldenburg

m!

Gottes

Stärckende Tröstungen/

in

Vielen Hertzens Bekümmernüssen/

stellete/

aus Ps. 94, 17. 18. 19.

nachdem

Der Weyland Hochwohlgebohrne

Herr/

Hr. Casper Heribert

von Kobringk/

Erb-Herr zur Taren/ Wrckenstedt/ Gehre/ Hyte und Hickensholt/ gewesener Hochansehnlicher Director des Ritterschafftlichen Collegii zur Recht/ auch vormahls Höchstmeritirender Burgmann Senior der Stadt Quackenbrück/

d. 9. Januar. 1728. zu Oßnabrück, sanfft und seelig in dem HErrn gestorben,

und darauff

d. 15. Ejusd. dem entseelten Cörper nach, von der Dahren seinem Erbsitz abgeführet, und zu Backum, in sein Hochadeliches Erb-Begräbnüß Christ-üblich beygesetzet worden,

folgends am 13. Februar. zu Quackenbrück/

in einer verlangten

Trauer- und Gedächtnüß-Predigt/

beyleidend vor

M. Joh. Christian Schulenburg/ Brem. der Evangelisch. Gemeine/ zu St. Sylvester Erster Prediger.

BREMEN/

Gedruckt bey Hermann Brauer/ E. E. Hochweisen Raths-Buchdrucker.

Abb. 17: Titelseite der Leichenpredigt auf Casper Heribert von Kobrink (XIa.), 1728

Landesbibliothek Oldenburg

Besitzt 1677f. den Hof Klein-Waddewarden in Waddewarden. Die Kirchenbücher und die Hofchronik geben darüber keine Auskunft. Im fraglichen Zeitraum hat die Familie von Fikensolt, gt. Waddewarden, den Hof besessen. Klein-Waddewarden ist seit 1572 adelig-freies Gut der Junker von Waddewarden. Hedde v. W. auf Fikensolt war in zweiter Ehe um 1604 mit Gertrud v. Aschwede verheiratet gewesen (s.a. Otto auf Daren). In einer Quelle von 1815 (Bittbrief des Amtmannes von Negelein wegen des Gutes Fikensolt) wird als Besitzerfolge angegeben: v.Waddewarden, v.Kobrink, v. Schade etc.
1679 zahlt er lt. Kontributionsregister für sein Fikensolter Haus 140 Taler. Der Pächter war Anton Günther Maxwell, der „Pascha von Apen" (da er als Amtmann eigennützig gearbeitet und kassiert hatte, vom Grafen Anton Günther abgesetzt, er starb arm). Maxwell hatte 1679 aus v.K. Besitz vier Pferde, zwei Füllen und sechs Kühe. 1815 ist das Haus 1.500 Taler wert (baufällig, mit einer Brücke, dazu gehört ein Krughaus (Vars).
1679-1681 Lehnsherr einer Hausmannsstelle in Halstrup.
19.11.1696 läßt er eine Aufschwörungstafel erstellen.
9.5.1702 verkauft er für 300 Taler eine in Münster fällige Rente von 15 Talern an Dr. Henrich Arnold Roye, die am 12.5. 1705 zurückbezahlt ist.
10.5.1702 verkauft er für 350 Taler eine in Münster fällige Rente zu 17 1/2 Taler an den Münsteraner Kaufmann Johann Adolf Roye, welche ebenfalls 12.5.1705 zurückgekauft ist.
5.5.1704 Belehnung mit seinem Bruder Röttger Adolf (Xa.2) durch den Corveyer Abt mit dem halben Hof in Werlte, den halben Zehnt zu Lathen, dem Garreler Zehnten (der den Erben Röttgers zu drei Teilen zusteht) und den drei Teilen des Blut-und Abzehnten im Gericht Cloppenburg, Kspl. Krapendorf (Erbe Berendts Johann zu Resthausen, Kspl. Krapendorf, und Erbe Abel Johann zu Dwergte, Kspl. Molbergen). Gleichzeitig Belehnung zusammen mit seinem Bruder mit Weichbardinghausen und Tielmannshausen im Kspl. Friesoythe, Bschft. Bösel.
25.4.1705 hat er die geerbten Schulden von Cornelia Sibilla v. Grothaus, geb. Lebebur, zu Mesenburg und Vehr, in Höhe von 100 Talern bei der Quakenbrücker Familie Volkerts/Folekers getilgt. Ein weiterer Schuldbrief über die gleiche Summe wird 1769 durch v.Frydag bei Völkers getilgt.
25.4.1705 werden die Schulden von 200 Talern von Cordt Gerdt v. Grothaus beim Quakenbrücker Kaufhändler Herbordt Völcker vom 5.4.1665 getilgt.
7.11.1712 stellt er für die leibeigene Grethe Schröder vom Schröderschen Erbe in Fikensolt/Hüllstede einen Freibrief aus, da sie heiraten will.
27.2.1715 und 15.11.1722 Belehnung wie 1704.
31.5.1720 erneute Belehnung vom Münsteraner Bischof mit dem Klonen Erbe in der Bschft. Schledehausen, Kspl. Bakum.

Landesbibliothek Oldenburg

XII.
Elisabeth Sophia (ohne Zuordnung)
† Arkenstede?
Ihr Grabstein befindet sich heute rechts außen am Turm der St. Sylvester-Kirche in Quakenbrück. Der Stein ist stark verwittert und die Umschrift nur teilweise, das Mittelfeld nicht mehr zu lesen (außer dem Wappen und dem Wort „dem").
Oben: ...ANNO 16(90 den?) .. februario, rechts nach unten laufend: ..die hochWollgeborene fräulein Elisabeth Sophia . . ., unten: . . ., links nach oben laufend: 17 (50?) im Monat April seelig im Herrn entschlafen ihres Alters . . . (60 Jahr?).

XII
N.N. von Koppring-Drauke (ohne Zuordnung)
∗ . . ., † um 1750
∞ Christian August von Buchner
S.d. Christian August v.B. (∗ Wittenberg ca. 1622, † Dresden 23.3.1687, 1686 Herr auf Radensdorf bei Cottbus, Kommandant der Festung Senftenberg, 1681 sächsischer Oberzeugmeister und Oberlandbaumeister) u.d. Maria Juliana von Wolffersdorf).
Wahrscheinlich haben beide sich wegen der Zugehörigkeit des Jeverlandes zu Anhalt-Zerbst kennengelernt. Er war 1706 Leutnant im Feldzug gegen die Schweden und im Regiment „Graf Anhalt". Der Familienname ist leicht verändert. Ein Gut oder eine Adelsfamilie „Drauke" ist nicht nachweisbar.
Kinder, geboren auf Radensdorf:
a. August Gottlieb, ∗ 1723, † Kirchhain/Niederlausitz 23.10.1796, 1774 Premierleutnant im Inf.-Rgt. „Prinz Anton", 1777 als Kapitän in Pension,
∞ Johanna Margarethe v. Strantz.
b. August Ferdinand, ∗ 1730, † Ruhland 2.1.1801
c. Rudolf August, ∗ 8.3.1732, † Hennersdorf 14.1.1816,
∞ 1785 Henriette Sophie v. Carlowitz und erhält dadurch 1795 Hennersdorf und Gelenau bei Kamenz zum Lehn.
d. N.N. (Tochter)

Quellen- und Literaturverzeichnis

Kirchenbücher der Gemeinden
- St. Vitus, Altenoythe
- St. Nikolai, Edewecht
- St. Magnus, Esens
- St. Sylvester, Quakenbrück, sowie Urkunden des Sylvesterstifts
- St. Aegidius, Thunum, sowie Akten des Gemeindearchivs
- St. Georg, Vechta
- St. Johannes, Waddewarden

Staatsarchiv Münster: Genealogische Sammlung von Spießen
Staatsarchiv Oldenburg: Schloß- und Familienarchiv von Haus Daren (teilw. mit Gut Altenoythe)

Landesbibliothek Oldenburg

Staatsarchiv Osnabrück: Urkunden der Städte Osnabrück und Quakenbrück sowie des Klosters Malgarten
Stadtarchiv Westerstede, Genealogische Sammlung
Archiv der Grafen von Kerssenbrock, Brincke

Bockhorst, Wolfgang: Das Burgmannskollegium zu Vechta, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta, 5. Lieferung, Vechta 1988, S.59-94 und 12 Bildtafeln
Vom Bruch, Rudolf: Die Rittersitze des Fürstbistums Osnabrück, Osnabrück 1930
ders.: Die Rittersitze des Emslandes, Münster 1962
Dobbelmann, Werner: Jagd und Fischerei im Osnabrücker Nordland, in: Mitteilungen des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V., Heft 9- 1961, S.39-72
Engelke: Ein Beitrag zur älteren Verfassung der Stadt Vechta, in: Oldenburger Jahrbuch 19, 1911, S.100f.
Goens, H. u. B. Ramsauer: Stedingen beiderseits der Hunte in alter und neuer Zeit, Die Bauernregister, in: Oldb. Jb. 28, 1924
Gruber, Otto: Die Wappen des südoldenburgischen Adels, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1971
Heitmann, Clemens: Das von Kobrinck'sche Epitaph in der Kirche zu Altenoythe, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1975
Hellbernd, Franz: Alte Grabplatten und Epitaphe in Südoldenburg, III. Teil, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1975
Hofmeister, A.: Die Matrikel der Universität Rostock I-V 1419-1831, Rostock 1889-1912
Kathe, Andreas: Der weite Weg zum Wissen, Studenten aus Südoldenburg im Spätmittelalter, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1989, S.61-84
Nieberding, C.H.: Geschichte des ehemaligen Niederstifts Münster, 3 Bde, Vechta 1840-52
Niemann, C.L.: Das oldenburgische Münsterland in seiner geschichtlichen Entwicklung, 2 Bde, Oldenburg und Leipzig 1889/1891
Nutzhorn, Gustav: Beiträge zur Geschichte der oldenburgischen Familie von Wahle und zu ihrer Versippung, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg.20, Heft 1, Januar 1978, S.655-680
ders.: Zur Geschichte der Familie von Dorgelo, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg.11, Heft 2, Juni 1969, S.23-45
Osnabrücker Urkundenbuch, Bd.I-IV, 1892ff
Pagenstert, Clemens: Die ehemaligen Kammergüter in den Ämtern Cloppenburg und Friesoythe mit Übersicht sämtlicher Höfe, Vechta 1912, Nachdruck Dinklage 1977
Pieper-Lippe, Margarete: Zinn im nördlichen Westfalen, Münster 1980
Rüthning, Gustav, und Dietrich Kohl: Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. I-VIII, Oldenburg 1914-1935
Schieckel, Harald: Die Vorfahren und Nachkommen des kaiserlichen Generalmajors Friedrich Caspar Freiherr von Elmendorff (1706-1767), in: Genealogie, Heft 8/9, 19.Jg. 1970, S.227-229
Sichart, Karl: Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, in: Oldenburger Jahrbuch 1919/20, S. 186-293, 1929, S.153-58, 1936, S.63-86
Tegenkamp, Franz Josef: Verzeichnis der Kirchenstühle in Bakum von 1744, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1989, S.121-128
Wenker, Hermann: Meppener Urkundenbuch, Meppen 1902-06, Neudruck Osnabrück 1973
Zoller, Dieter: Archäologische Untersuchungen in der St. Vitus-Kirche zu Altenoythe, in: Oldb. Jb. 1990, S.160-187

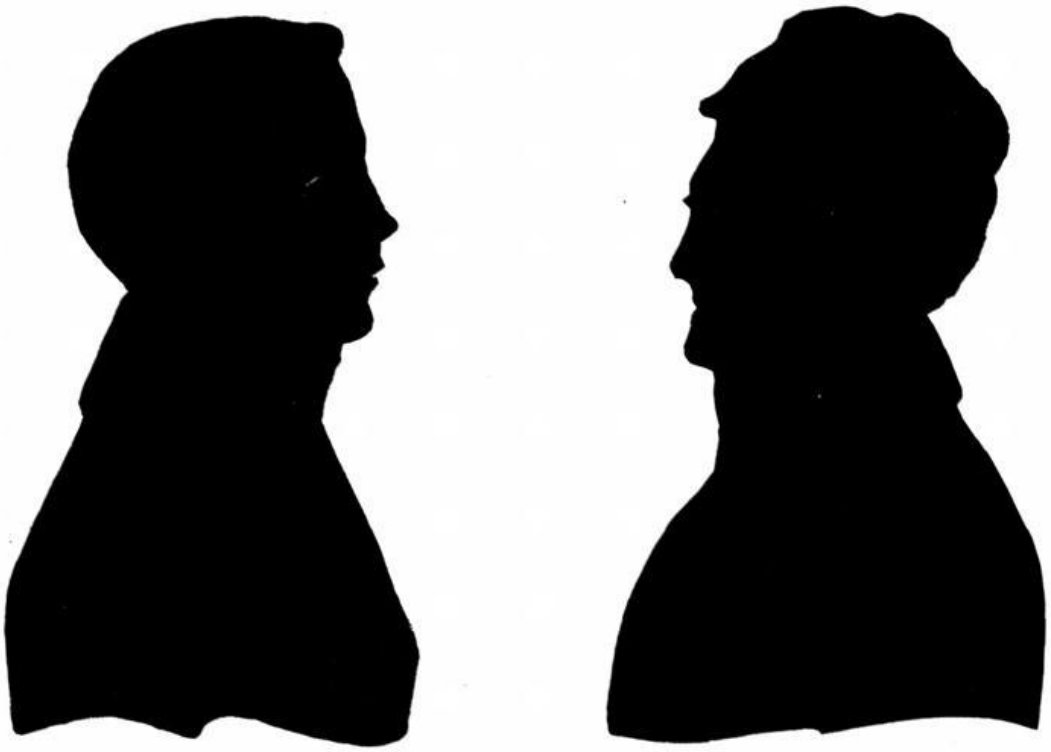
Anschrift des Verfassers:
Peter Zimmermann, Konradstraße 17, W-4630 Bochum 6

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Familienkunde

Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für
Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V.
durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde"
von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg

Jahrgang 33 | Heft 2/3 | September 1991



Friedrich Wilhelm Euler

Ahnenkreise
Mirow und Pieper

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinsame Abstammung mit Mörike von Margarethe v. Hessen

Margarethe v. HESSEN, illegitime Tochter Landgraf Ludwigs II. v. HESSEN,
∞ Kassel 5. 2. 1486 Henrich ECKHARDT gen. FÜRSTER (FURSTER), 1452-1515,
Hess. Schultheiß und Bürgermeister zu Kassel, aus Crumbach

Ludwig FURSTER, 1487-1529, Dr. jur. utr., Rat u. Kanzler
von Braunschweig-Lüneburg 1515-1520, Kurtrier. Geh. Rat u. Kanzler 1525-1528,
Burgmann zu Kassel

Catharina FURSTER, † nach 1569; ∞ 1541 Johann KREUTER (KREITHER),
aus Bayern, Dr. jur. utr., Hess. Secretarius u. Rat 1540, Kais. Notar zu Kassel, hess.
Kriegszahlmeister, Gegenschreiber des Rheinischen Kreises 1542, Markgräfl. Brandenburg. Rat zu Kulmbach 1552, Fürstbischöfl. Bremischer Rat 1557

Elisabeth KREUTER, * um 1550, † Verden nach 1619;
∞ um 1578 Burkhard WOLTERS, Fürstbischöfl. Bremischer Rat u. Oberamtmann des
Amts Thedinghausen, auf Langwedel

Johannes WOLTERS, * um 1580,
Gfl. Oldenburg. Rat u. Amtmann zu
Harpstedt

Burkhard WOLTERS, * um 1618,
† v. 1697, Hzgl. Sachsen-Lauenburg.
Amtsverwalter zu Mustin
b. Lüneburg

Joachim WOLTERS, 1656-1724,
Geistl. Verwalter zu Neuenstadt am
Kocher

Maria Christiana WOLTERS,
1706-1784;
∞ 1730 Albrecht Ludwig MÖRIKE,
Hofapotheker

Johann Gottlieb MÖRIKE, 1732-1785,
Württ. Hofmedicus zu Ludwigsburg

Carl Friedrich MÖRIKE, 1763-1817,
Oberamtsarzt zu Ludwigsburg;
Vater d. Dichters u.
Pfarrers Eduard MÖRIKE

Rebekka WOLTERS, 1572-1617;
∞ I. 1591 Engelbert LANGENHEINE,
Fürstbischöfl. Bremischer
Amts-Kornschr. zu Bremervörde

Engel LANGENHEINE, 1592-1667;
∞ 1613 Johann d. J. PEPERS,
Kgl. Schw. Oberamtmann d.
Stifts Verden

Johann PEPERS, 1619-1673,
Kauf- und Handelsherr zu Bremen

Maria Rebekka PEPERS,
1650 - n. 1698;
∞ 1681 Rudolf Hilmar DOLLMANN,
Kauf- und Handelsherr zu Bremen

Catharina Elisabeth DOLLMANN,
1683 - n. 1727;
∞ 1706 Friedr. Wilh. MEINEKING,
Gerichtsschultheiß d. Neust.
Hannover, Amtm. zu Wilhelmsburg

Gesche Maria MEINEKING,
1707-1776;
∞ 1724 Joh. Philipp TILING,
Amtmann zu Syke u. Gifhorn,
Urgroßeltern von Rida MIROW
geb. PIEPER

Landesbibliothek Oldenburg

Ahnenkreise MIROW und PIEPER

von Friedrich Wilhelm Euler

Was mir den Mut gab, der freundlichen Aufforderung meines langjährigen Forschungsfreundes und Korrespondenten Wolfgang Büsing zu entsprechen, nämlich die Ahnentafel des Vaters meiner Schwiegermutter Berta FÖRSTER geb. MIROW zur Veröffentlichung freizugeben, war meine Überzeugung, daß mit dieser Arbeit ein Beispiel von einprägsamer Kraft abgehandelt werden konnte. Wer auch immer die Ausprägung des niedersächsischen Pfarrhauses genealogisch zu erfassen versucht, wird bald vor der Erscheinung stehen, daß hier im Laufe der Jahrhunderte ein Pastorenstand gebildet wurde, der seine eigene Berufung keineswegs als das Ergebnis einer rein persönlichen Entscheidung empfand. In der überwiegenden Anzahl der Fälle trat er in seiner eigenen Lebensentscheidung in bereits fest gefügte Bahnen. Vielfach waren es Vater und Großväter, manchmal auch weitere Vorfahren, die bereits in dieser Lebensentscheidung vorbildlich vorangegangen waren, und immer wieder zeigt sich auch die Tendenz zur Wahl der eigenen Lebensgefährtin aus den gleichen Kreisen. In meiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit diesem Personenkreis ist mir diese geschichtliche Gegebenheit in immer neuen Beispielen zum Bewußtsein gekommen. Schließlich bin ich daran gegangen, alle Geschlechter dieses Berufsstandes und des ihm benachbarten Beamtentums zu erfassen und die genealogischen Verknüpfungen überall aufzuspüren. Dadurch ist ein Gesamtbild der vom Fürstenhaus geprägten niedersächsischen Landeskirche in den altwelfischen Landen entstanden, das nur noch im alten Württemberg eine ähnlich verlaufende Erscheinung als artverwandt erkennen läßt. Es ist hier nicht zu entscheiden, ob diese stetige Entwicklung für die beteiligten Kreise auch eine gewisse Ermüdung mit sich führte. Dieses Thema wäre einer besonderen Untersuchung mit anderen Methoden wert. Viel entscheidender ist hier der Nachvollzug eines Gesamtbewußtseins für einen liebgewordenen Berufsstand, der sich in immer größeren Verwandtschaftskreisen bis zum heutigen Tag durchgesetzt hat. Das Gemeinsame und Selbstverständliche brachte auch die Bewahrung alter kirchlicher Bräuche und das Bewußtwerden traditioneller Lebensentscheidungen mit sich, die jedem einzelnen einen festen Boden unter die Füße lieferte.

Abb. 1 u. 2 auf der Titelseite: links Ludwig Mirow, 1808-1894 (s. Nr. 2 auf Seite 378), rechts August Friedrich Pieper, 1778-1858 (s. Nr. 2 auf Seite 410).

Landesbibliothek Oldenburg

Die größte Schwierigkeit für die nun folgende Darstellung war für mich die Frage, wie weit ich die Überfülle der vorhandenen Daten und der behandelten Generationen in eine noch überschaubare Einheit der Darstellung einfassen konnte. Ich ging dabei so vor, daß ich auf der Vaterseite MIROW die Ahnen bis zur Reihe der 64 Ahnen vollständig erfaßte, während ich auf der Mutterseite PIEPER schon bei den 32 Ahnen halt machte und die 64 Ahnen nur als Eltern dieser Generation andeutete. Man möge mir diese Ungleichheit der Behandlung nachsehen. Viel schmerzlicher ist es für mich, die Ahnen der Mutter meiner Schwiegermutter Marie MIROW geb. VORDEMANN hier ganz weglassen zu müssen. Sie gehören landschaftlich nicht in den hier gekennzeichneten Rahmen und sind eine wesentliche Variante für die heutige Erscheinungsform des niedersächsischen Pfarrhauses. Sie haben aber auch die sozialgeschichtlichen Erscheinungen gemeinsam mit der Vaterseite. Sowohl die VORDEMANN wie die BRACKMANN haben in der niedersächsischen Landeskirche durch viele Generationen eine bedeutende Rolle gespielt, und es ist deshalb beabsichtigt, auch diese Forschungsergebnisse der genealogischen Forschung zur Verfügung zu stellen. Zwei Verwandtschaftstafeln, die ich hier beifüge, mögen diese Variationen schon andeuten.

In einem Schlußwort gebe ich dann noch einige notwendige Hinweise auf die folgenden Generationen, bei denen schon deutlich wird, daß auch der landschaftliche Rahmen in dieser Generation mehrfach gesprengt wird.

Bei näherem Interesse wird ohnehin ein genauer Austausch der einzelnen Forschungsergebnisse zu einem besonderen Briefwechsel führen müssen. Sollte aber die Darstellung geschichtsträchtiger Einzelpersönlichkeiten ein größeres Interesse hervorrufen, bitte ich um Anregungen aus dem Leserkreis. Zum Schluß bedanke ich mich bei allen Forschern, die zum Gelingen dieser schwierigen Forschungsgruppe beigetragen haben. Mein Schwiegervater Dr. Karl FÖRSTER ist hier an erster Stelle zu nennen, dem es allerdings sehr selten vergönnt war, zu den örtlichen Quellen im fernen Hannover vorzudringen. Dann ist in erster Linie Gebhard v. LENTHE in Celle zu nennen, dessen großartige Sammlungen mir in jedem Jahr der Forschung immer wieder zur Verfügung standen. Zuletzt seien stellvertretend noch Prof. Johannes MEYER in Göttingen, Prof. HOLTHUSEN in Hamburg und Pastor SALFELD in Soltau hervorzuheben, die mir immer wieder mit einem gleichartigen Material weiterhelfen konnten.

1 MIROW, Ludwig Georg August, * Sülze 3. 12. 1841, † Goslar 20. 5. 1914, stud. theol. in Göttingen 1861, Examen 1865, Pastor coll. zu Gadenstedt 26. 5. 1872, Pastor zu Klein-Ilsede 28. 9. 1873, Pastor u. v. Altenscher Hofprediger zu Wilkenburg 25. 5. 1884; ∞ I. Gadenstedt 2. 10. 1873 Auguste Henriette Luise Marie VORDEMANN, * Gadenstedt 26. 5. 1846, † Wilkenburg 12. 4. 1888, T. d. Georg Karl Philipp V.,

Landesbibliothek Oldenburg

Pastor zu Gadenstedt, u. d. Henriette Caroline Auguste Georgine Mathilde Melusine BRACKMANN; ∞ II. Dresden 12. 2. 1891 Ida Margarethe RÖMISCH, * Hohndorf 11. 4. 1859, † Dungelbeck 26. 4. 1938, T. d. Gustav R., Pfarrer zu Hohndorf und Döhlen in Sachsen, u. d. Wilhelmine Sophie LEITSMANN.

Kinder (a.-e. aus 1., f. u. g. aus 2. Ehe):

a. Georg Ludwig Johann Albrecht MIROW, * Klein-Ilsede 29. 8. 1878, † Hannover 25. 1. 1961, Pfarrer zu Stiepelse, Stapel und Baddeckenstedt; ∞ Lintorf 29. 7. 1910 Luise HEINTZE, * ebd. 25. 9. 1886, † Hannover Kirchrode 27. 12. 1977, T. d. Hans H., Pastor zu Lintorf, u. d. Friederike BURMEISTER. 6 Kinder.

b. Ernst August Barthold Rudolf, * Klein-Ilsede 19. 3. 1881, † Hannover Döhren 15. 1. 1958, Pastor zu Kirchwehren 1911, Dedensen und Badenstedt 1925; ∞ Hamburg 11. 2. 1911 Hanna HOECK, * Hamburg 9. 5. 1885, † Hannover 28. 12. 1970, T.d. Johannes H., Pastor zu Hamburg, u. d. Minna CABLENZ. Kinderlos.

c. Lydia Hermine Luise Bertha, * Klein-Ilsede 27. 9. 1882, † Hannover 7. 1. 1965; ∞ Wilkenburg 14. 8. 1905 Karl Richard FÖRSTER, * Dresden 10. 11. 1873, † Würzburg 23. 7. 1931, Dr. jur., Landgerichtsdirektor in Chemnitz und Dresden, Gründer der deutschen Ahnengemeinschaft, vgl. Neue Deutsche Biographie, seine Ahnen in: Genealogie, 1985, H. 1 u. 2.

Kinder:

a) Vera, * Zwickau 22. 12. 1908, † Bensheim 16. 4. 1964; ∞ Rathewalde (sächs. Schweiz) 3. 7. 1941 Friedrich Wilhelm EULER, * Bensheim 19. 5. 1908, Archivar, Gründer und Leiter d. Instituts zur Erforschung hist. Führungsschichten, Bensheim. 3 Kinder.

b) Brix, * Zwickau 18. 3. 1912, † in russ. Gefangenschaft 1947, Dr. med., Oberstabsarzt, ∞ Berlin-Neucölln 22. 4. 1940 Ingeborg BRAND, * Berlin-Waidmannslust 21. 2. 1915, Krankenschwester u. Artzhelferin, T. d. Karl Willi B., Amtsrat in Berlin, u. d. Else Pauline KÄSTNER. Kinderlos.

c) Martin, * Zwickau 9. 10. 1913, † gef. Rußland 22. 12. 1940, Stud.ass.; ∞ Dresden 10. 5. 1938 Margret RAMM, * Dortmund 23. 2. 1915, Heilgymnastikerin in Dortmund-Löttringhausen, T. d. Wilhelm R., Bauunternehmer u. Architekt in Dortmund, u. d. Lina MENTLER. Eine Tochter (Ärztin).

d) Ilse, * Zwickau 26. 9. 1923, Dr. med., Ärztl. Beraterin d. Chem. Industrie, Hannover; ∞ Tübingen 1949 (gesch. 1971) Gerhard Paul ENGELS, * Wuppertal-Langerfeld 25. 7. 1928, Dr. ing., Professor, Geschf. Direktor d. Dt. Gießerei-Verbandes, Düsseldorf. Zwei Kinder.

d. Anna Eva Luise Marie, * Wilkenburg 31. 8. 1884, † Hannover 10. 2. 1970, Schwester der Inneren Mission, Organistin und Kirchenmusikerin in Hannover, ledig.

e. Agnes Bertha Johanna Auguste Mathilde, * Wilkenburg 22. 7. 1886, † Hannover 10. 11. 1971, Diakonisse, Leiterin des Pestalozzihauses in Groß-Burgwedel und des Erziehungshauses Gotteshütte in Kleinen-Bremen.

f. Ludwig Gustav Adolph Philipp, * Wilkenburg 18. 3. 1892, † Celle 4. 12. 1960, Pastor zu Dungelbeck, dann Superintendent zu Sievershausen; ∞ Au-

Landesbibliothek Oldenburg

rich 5. 10. 1927 Meta SCHOMERUS, * Norden, Ostfriesland, 11. 6. 1901, T. d. Wilhelm Heinrich S., Generalsuperintendent in Aurich, u. d. Ida JELTEN. Kinderlos.

g. Margarethe Luise Dora Franziska, * Wilkenburg 15. 10. 1894, Direktorin der Landfrauenschule in Celle (1991).

Abb. 3: Ludwig Mirow, 1841-1914 (s. Nr. 1 auf Seite 376).

Abb. 4: Ludwig Mirow, 1808-1894 (s. Nr. 2 auf Seite 378).

2 MIROW, Ludwig August Christian, * Bassum 27. 8. 1808, † Wilkenburg bei Hannover 4. 4. 1894, stud. theol in Göttingen 1828, Examen 1831, Pastor zu Sülze 1839, zu Peine 8. 6. 1845, zu Döhren 3. 11. 1850, Superintendent zu Dannenberg 1. 7. 1855, zu Neustadt am Rübenberge 1. 7. 1866, zu Hohnstedt bei Northeim 12. 1. 1873, feiert dort 1889 sein 50jähriges Dienstjubiläum, führt nebenher die Geschäfte des Gustav-Adolf-Vereins; die Superintendentur Hohnstedt war wegen ihrer hohen Einkünfte mit einem Jahresgehalt von 3.375 Talern besonders beliebt, lebte im Ruhestand in Wilkenburg; (∞ II. Sülze 24. 9. 1843 Sophie Friederike Justine Henriette Charlotte BENIN, * Speele 16. 12. 1808, † Hohnstedt 17. 10. 1873, T. d. Christoph Carl Friedrich B., Pastor zu Speele und Landolfshausen, u. d. Marie Charlotte CALLIN);
∞ I. Bassum 2. 5. 1839

3 PIEPER, Friederike (Rida) Eleonore Anna Amalie Charlotte Louise Bertha, * ebd. 13. 2. 1812, † Sülze 19. 12. 1841.
Kinder:

Landesbibliothek Oldenburg

a. August Georg Friedrich, 1840-1924, Bankdirektor in Frankfurt a.d. Oder; ∞ I. ebd. 1868 Catharina Louise Helene PLASCHKE, 1842-1876, T.d. Johann Julius P., Kaufmann in Frankfurt a.d. Oder, u. d. Modeste Virginie SCHMIDT; ∞ II. 1878 Henriette Auguste Emma HENSCHEL, 1846-1911, T.d. Johann Christian H., Gutsbesitzer in Verden, u.d. Friederike Wilhelmine MIELENS. Vier Kinder.
b. Ludwig Georg August Adolf, s. o. 1.

Aus der II. Ehe:
c. Georg Carl Wilhelm Rudolf, 1845-1872 († an Blatterntyphus im ärztl. Dienst), Dr. med., zuletzt Arzt im Universitätslazarett Göttingen, ledig.

4 MIROW, August Ludwig, vgl. den gesonderten Ahnenkreis MIROW;

5 HACCIUS, Justine Friederike Juliane.

6 PIEPER, August Friedrich, vgl. den gesonderten Ahnenkreis PIEPER;

7 TILING (TIELING), Dorothea (Doris) Marie Elisabeth.

2 MIROW (MIRAU), August Ludwig, * Gifhorn 21. 3. 1770, † Stift Bassum bei Bremen 9. 1. 1809, der Sterbeeintrag hat folgenden Wortlaut: *„Herr Stiftsprediger August Ludwig Mirow, Ehemann, Alter 38 Jahre, 9 Monate, 23 Tage. Die merkwürdigsten Lebensumstände des Verstorbenen sind folgende: er ward den einundzwanzigsten März 1770 zu Gifhorn gebohren, wo sein Vater, der 1788 in Bücken verstorbene Hr Pastor Johann Daniel Mirow damals zweiter Prediger war. Seine frühere gelehrte Bildung erhielt er von Ostern 1784 an auf der Michaelisschule zu Lüneburg unter dem gelehrten Rector Mag. Niclas. Ostern 1788 bezog er die Universität Helmstedt, Michaelis 1789 die zu Göttingen, wo er ein Jahr darauf absolvierte und sich nach Bremen begab. Hier lebte er zwei Jahre als Hauslehrer beim Senator Dr. Holler und dann vier Jahre als Privatlehrer und Erzieher. Johanni 1796 ging er zu seinem einzigen Bruder, dem damahls zu Wietzen, jetzt zu Binnen Inspection Nienburg stehenden Herrn Pastor Mirow, Dom. XXI post. Trin. 1799 ward er statt des verstorbenen Hrn Pastor Liesegang als Prediger hierselbst eingeführt. Im Jahre 1800, den 25. Juni verehelichte er sich mit der jüngsten Tochter des Hrn Pastor Haccius zu Gestorf im Calenbergischen, Justine Friederike, mit der er eine höchst glückliche Ehe führte und sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter erzeugte, deren ältestes, ein Knabe, noch nicht acht Jahre, der Jüngste, auch ein Knabe, eben 21 Wochen ist. Seine Gesundheit schien sehr fest zu sein, war es aber nicht, denn häufig hatte er krankhafte Anfälle, nahmentlich ein heftiges Kopfweh, das in sehr angriff; am 10. Januar ward er von seiner letzten Krankheit befallen, nachdem er tags zuvor noch in Gesellschaft gewesen. Es war das*

Landesbibliothek Oldenburg

Scharlachfieber, das anfangs garnicht bedenklich schien. Am 13. nachmittags aber kam der Ausschlag zurück und abends bald nach 10 Uhr verschied er.
Er war der treueste, liebevollste Gatte, der zärtlichste Vater, der zuverlässigste Freund und unserer Gemeinde ein unermüdlich tätiger Lehrer und Seelsorger. Viele Thränen sind um ihn geweint und werden noch um ihn geweint werden, denn er war allen Edlen werth. Sein Ende war das eines Weisen und Christen; siehe darüber im Archive im Fache Predigervocation und Introduction den ihn betreffenden Convolut beygefügte Danksagung. Ich verliere an ihm unaussprechlich viel, denn wir lebten in nie unterbrochener Eintracht.
Friede sei mit seiner Asche und sein Segen baue seinen Kindern Häuser."
Die Gedächtnispredigt, gehalten von seinem Freund Superintendent Hinrich Wilhelm Nöldeke (1752-1850) ist erhalten. Über seinen Ausbildungsgang berichtet der vorher zitierte Begräbniseintrag. 1799 wurde er Stiftsprediger und Pfarrer im Westen zu Bassum.
In seinem Todesjahr stand er auf Empfehlung der Äbtissin von Bassum zur Wahl als Hofprediger in Oldenburg. Er galt als hervorragender Kanzelredner und war Verfasser folgender Werke: „Reformation der Grafschaft Hoya" (1805), erschienen auch in Salfelds Beiträgen zur Kenntnis und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens, Band VI, Seite 289 ff. (1805), weiter: „Der Prediger in seinen verschiedenen Verhältnissen, ein Beytrag zur Beförderung der nützlichen Führung des Predigtamtes, mit besonderer Hinsicht auf den hannöverschen Landprediger", Hannover 1808; weitere Beiträge von ihm sind enthalten in den Vierteljährlichen Nachrichten 1809, Seite 35 f. und 54 ff.; vgl. Rotermund: Das gelehrte Hannover, Band IV, Seite 1787. Er hinterließ seine Familie in wirtschaftlich bedrängten Verhältnissen, deren Ursache nie geklärt werden konnte.
Seine letzten Worte waren: „I have been young, and now I am old. Yet never saw I the righteous man forsaken, nor his seed begging their bread" (Psalm 37,25 cg. The vicar of Wakefiel, III). Über ihn berichtet auch W. Nöldeke in: „Leben und Wirken von H. W. Nöldeke", Leipzig 1898, und Adolf Nöldeke, Erinnerungen aus meinem Leben, Leipzig 1897;
∞ Gestorf bei Springe 25. 6. 1800 (Traurede erhalten)

3 HACCIUS, Justine Friederike Juliane, * Gestorf 29. 8. 1777, † Hannover 31. 7. 1820, Mutter von sechs Kindern:
a. Georg August Christoph, * Bassum 18. 3. 1801, † Celle 24. 6. 1842, Kgl. Hannov. und Fürstl. Thurn- und Taxis'scher Postmeister und Oberpostverwalter zu Celle (sehr musikalisch); ∞ Celle 9. 9. 1830 Franziska (Fanny) Maria ALBRECHT, * Nienburg a.d. Weser 11. 9. 1809, † Hannover 21. 11. 1890, T.d. Georg Heinrich A., Oberpostmeister zu Celle, u. d. Caroline Louise Henriette EBELING. Sechs Kinder:

Landesbibliothek Oldenburg

1) Caecilie Caroline Sophie Louise Marie, 1832-1905; ∞ Celle 1856 Friedrich Gottlieb SCHWENCKE, 1823-1896, Kirchenmusikdirektor und Organist an St. Nicolai, Pianist und Komponist in Hamburg, aus bekannter Musikerfamilie. Er komponierte Orgelphantasien, Choralvorspiele, geistl. Chöre und Lieder, S.d. Johann Friedrich S., Organist und Komponist in Hamburg, u. d. Amalie Caecilie KOOPMANN.
2) Georg Friedrich August Wilhelm, 1833-1908, Kais. Postdirektor in Verden 1877 und in Celle 1883, seit 1905 geisteskrank in Ilten; ∞ Lüneburg 1861 Amalie Henriette Ernestine PENSELER, 1837-1908, T.d. Georg P., Fabrikant in Lüneburg, u. d. Ernestine Cornelia BEHRENS; fünf Kinder.
3) Emilie Elisabeth Marie, 1835-1836.
4) Ludwig (Louis) Georg, 1837-1920, Kais. Postdirektor in Zerbst und Hannover, dann im Ruhestand zu Barsinghausen, Musikforscher, Geiger und Pianist, der sogenannte „Mozart-Mirow"; ∞ I. Northeim 1868 Marie Amalie KRAMER, 1838-1873, T. d. Hans K., Dr. jur., Advokat und Notar in Northeim, u. d. Amalie BROCKMANN; ∞ II. 1878 Louise MEYER, 1841-1928, T.d. Gottfried Adolf M., Pastor zu Elze, Peine und Wienhausen, u. d. Louise LEVENING; vier Kinder I. Ehe.
5) Bertha Auguste Marie, 1838-1927, Erzieherin, Klavierlehrerin, dann Stiftsdame in Waldhausen.
6) Heinrich Carl, 1840-1900, Kaufmann und Hausbesitzer in Hamburg; ∞ Celle 1872 Agnes JAKOBS, 1848-1915, T.d. Friedrich J., Kaufmann in Celle, u. d. Marie TORMIN. Vier Kinder.

b. August Albrecht Alexander, * Bassum bei Bremen 7. 6. 1802, † Hannover 15. 8. 1853, Bürger 1833 und Kaufmann in Hannover, Teilhaber der Eisenfaktorei J. JUNCKEN ebd.; ∞ I. Hannover 11. 5. 1833 Wilhelmine (Minna) Marie JUNCKEN, * 14. 6. 1812, † ebd. 31. 7. 1834, T.d. Johann J., Kaufmann und Eisenfaktor ebd., Mutter eines jung verstorbenen Sohnes; ∞ II. Hannover 26. 9. 1843 Adolphine Juliane Charlotte LOOFS, * ebd. 15. 5. 1824, † ebd. 11. 1. 1874, T.d. Johann Friedrich Christoph L., 1770-1853, Kgl. Steuerdirektor in Hannover, u. d. Auguste Sophie Amalie HANSING. Unter den Kindern:

Emma Amalie Friederike Emilie, 1848-1937, ∞ 1877 Carl Alexander WOLFF, 1838-1928, Buchhändler und Verleger, Teilh. d. Firma Wolff & Hohorst, S.d. Johann Adam Ludwig Wilhelm W., Fstl. Waldeck. Hofprediger u. Superintendent zu Pyrmont, u. d. Johanna Caroline FREYBE.

Tochter: Agnes, * Hannover 30. 3. 1879, † Hannover-Kirchrode 11. 8 1971, ∞ ebd. 6. 8. 1902 Karl Wilhelm August BACKHAUSEN, * Hattorf 30. 7. 1869, † Arosa 13. 9. 1924, Pfarrer, Leiter der Erziehungsanstalt zu Kronsberg, vorher 2. Pfarrer in Hannover-Kleefeld u. Leiter des Stephansstifts, hervorragender Bahnbrecher der Inneren Mission; vgl. über ihn Neue Deutsche Biographie, S. d. Karl Heinrich August B., Lehrer, Kantor u. Organist, u. d. Johanna Sophie Dorothea Elisabeth SIEDENTOPP.
Kinder:

Landesbibliothek Oldenburg

(1) Marie Alexandra Hanna Pauline, * Hannover 29. 5. 1903, früher Oberin des Krankenhauses in Northeim.

(2) Emma Hanna Mathilde Juliane, * Hannover 26. 5. 1905; ∞ ebd. 26. 10. 1933 Otto Heinrich Karl KÜHNEMUND, * Groß-Döhren 21. 4. 1904, † (im Kriegslazarett) Kattowitz 1944, Pastor zu Volpriehausen bei Göttingen 1929, theolog. Schriftsteller, Mitarbeiter des JB f. evang. Volksbildung seit 1928, Hg. der Sollinger Heimatglocken, S. d. Otto Ludwig Eduard K., Pastor in Groß-Döhren, dann Hannover Ricklingen. Ein Sohn.

(3) Margrit Emma Adelheid Sophie, * Hannover 22. 4. 1908, Geigerin, ∞ Hannover 23. 11. 1937 Bernhard Ludwig Friedrich Arthur SPRENGEL, * Hannover 17. 4. 1899, † ebd. 20. 1. 1985, Dr. jur., Industrieller, Kunstsammler, Stifter des Sprengel-Museums u. des Sprengel-Preises für Kammermusik, Präs. der Kestner-Gesellschaft, Ehrenbürger von Hannover usw. 3 Töchter.

(4) Ursula Sophie Hanna, * Hannover 20. 4. 1911, Leiterin der Landfrauenschule Haus Harderode, des Trilke-Guts und der Landfrauenschule in Hildesheim.

(5) Karl-Wolfgang Johann Hermann, * Hannover-Laatzen 31. 7. 1916, † (gef. im Osten) 1943, Dr. med., Stabsarzt, ledig.

c. Friederike Louise Caroline, * Bassum 8. 11. 1803, † Amelinghausen 12. 9. 1832; ∞ 1826 Johann Conrad Christoph MEYER, Kgl. Großbrit. und Kurhannover. Oberamtsvogt zu Amelinghausen, Witwer der Dorothea Victoria Johannette HACCIUS, 1769-1824, Schwester von 3.

d. Wilhelm August Ludwig, * Bassum 22. 3. 1805, † Hamburg 31. 12. 1838, Kaufmann in Hamburg, Mitinhaber der Firma C. H. Viereck, Kauffahrtei und Assekuranz-Versicherungen in Hamburg;
∞ ebd. 21. 8. 1835 Margarethe Emilie VIERECK, * ebd. 19. 11. 1809, † Bassum 13. 3. 1889, T.d. Carl Heinrich V., Kaufmann in Hamburg, u. d. Caroline VÖLSCH; (sie ∞ II. Bassum 13. 9. 1843 August Friedrich PIEPER, Stiftsprediger zu Bassum, Witwer, Schwiegervater von Ludwig MIROW, siehe unten).
Kinder:

1) Caroline Louise Caecilie, 1836-1892, sehr musikalisch, spielt Geige und versieht das Organistenamt;
∞ Bassum 1859 Carl Friedrich Hermann WINNECKE, 1824-1900, Stiftsprediger zu Bassum, als Nachfolger Piepers, dann Pastor zu Kirchhorst und Adenstedt, emer. 1893, kinderlos.

2) Wilhelm August Georg Carl, 1837-1838.

e. Louise Dorothea Eleonore, * Bassum 18. 12. 1806, † Hannover 29. 10. 1885; ∞ Bassum 22. 7. 1827 mit ihrem Vetter 2. Grades Johann Georg Friedrich RUPSTEIN, * Wunstorf 30. 8. 1794, † Hannover 7. 10. 1876, Dr. theol. h.c., Abt von Loccum 1832, Geh. Oberkonsistorialrat, Präsident der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, Mitglied der I. Kammer, dann des Preuß. Herrenhauses auf Lebenszeit, Komtur I. Klasse des Welfen-Ordens usw., vorher seit 1820 Hofprediger in Hannover, bekannter theologischer Schriftsteller; vgl. Rotermund. Kinderlos (Enkel der Eleonore Christiane Elisabeth GIESELER, geb. HACCIUS).

f. Ludwig August Christian, * Bassum 27. 8. 1808, = 2, s. o.

Landesbibliothek Oldenburg

4 MIRAU (dann MIROW), Johann Daniel, * Dannenberg 1. 1. 1727, † Bükken 25. 8. 1788;
Der Sterbeeintrag hat folgenden Wortlaut: *„Ere Pastor Johann Daniel Mirau war zu Dannenberg am linsten Januar 1727 gebohren, diente dem HErrn als Feldprediger beym von Kielmannseggschen Infanterie-Regimente. War hierauf Pastor zu Gifhorn, von dort hieher translocieret und Die Judica 1777 introduciert worden. Starb in dem HErrn, nachdem er 17 Wochen im Brustgeschwür sehr gelitten, am 25ten August Morgens 5 Uhr und ward den 29ten vor dem hohen Tore unter der zweiten Reihe Stühle, so neben der Kanzel über linker Hand abends beerdigt. Sein Tod wird allgemein von der ihn so sehr liebenden Gemeinde beweint. Alt 61 Jahr, 7 Monate und 25 Tage. Hinterließ eine Witwe und zween Söhne, der älteste hat die Studia theol. absolviret und der jüngste widmet sich diesen zu Helmstedt."*
Er selbst studierte in Helmstedt 1747, wurde 1751 examiniert, als Informator in adligen Häusern 1752, Feldprediger (s. o.), als zweiter Pastor zu Gifhorn eingeführt 14. 2. 1759, Pastor zu Bücken (s. o.) 1777, legt dort 1783 neue Kirchenbücher an. Das Titelblatt schwungvoll von seiner Hand: Q. D. B. V. NUMERUS BEATARUM ANIMARUM, QUARUM EXUVIAE PUBLICO RITU TERRAE SUNT MANDATAE. INITIO FACTO ad ANNO RECUPERATAE SALUTIS MDCCLXXXIII. Johanne Daniele MIRAU, Pastore BUCCENSIUM;
∞ Münder am Deister 17. 7. 1760

5 EBERHART, Margarethe Philippina, * Hattorf 23. 4. 1739, † Binnen (bei ihrem ältesten Sohn) 21. 12. 1810. Mutter von drei Kindern:
a. Georg Albrecht, * Gifhorn (Zwilling) 11. 6. 1763, † 1764.
b. Heinrich August; * Gifhorn (Zwilling) 11. 6. 1763, † Balge, Gft. Hoya, 4. 12. 1827, Pastor zu Wiezen bei Bremen 1794, zu Binnen und Büren 1802 und zu Balge 1821; ∞ I. Amerlinghausen 29. 8. 1794 seine Base 2. Grades Henriette Margarethe Dorothea HUTH, * Lüchow bei Dannenberg 11. 9. 1765, † Binnen 8. 12. 1806, T.d. Ludwig Christoph H., Kaufmann u. Färbereibesitzer in Lüchow, u. d. Henriette REBECK; ∞ II. Binnen 7. 8. 1807 Marie Louise HALTENHOFF, 1785 - nach 1831, T.d. Georg Christoph H., Pastor zu Groß- u. Klein-Schneen u. Meinerdingen, u. d. Elisabeth Anna GEISE. Insgesamt elf Kinder, davon sechs aus erster Ehe, darunter:
1) Carl August Heinrich, 1796 - nach 1826, Kgl. Großbrit. PLtn., ledig.
2) Christine Dorothea (Dorette) Johanne, 1798-1841; ∞ Georg NIEHOFF, Kgl. Hann. Oberförster zu Leese.
3) Georg August Wilhelm, 1800-1865, Kgl. Hann. Oberamtsvogt zu Einbeck u. Gfl. Münster. Oberrentmstr. zu Derneburg.
4) Albertine Johanne Wilhelmine, 1801 - nach 1846; ∞ 1821 Hans Heinrich KUHLMANN, Kauf- und Handelsmann in Liebenau.
Aus II. Ehe:
5) Georg August Friedrich, 1808-1868, Pastor zu Lenthe 1836 u. zu Gladebeck bei Göttingen 1856; ∞ I. 1836 Sophie UBBELOHDE, 1816-1843, T.d. Johann Friedrich U., Bürgermeister zu Münder am Deister, u. d. Christine

Landesbibliothek Oldenburg

Louise Charlotte ANGELBECK; ∞ II. 1845 Juliane RAUTERBERG, 1824-1892, T. d. Carl Johann Heinrich R., Pastor zu Nette, u. d. Johanna HOFFMANN. 13 Kinder, vgl. Stammtafel im Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten, Bensheim.

6) Heinrich August Theodor, 1810-1879, Kaufmann u. Fabrikant, Teilhaber der Maschinenbaugesellschaft J. u. G. Egestorff in Hannover-Linden; ∞ ebd. 1841 Wilhelmine Georgine EGESTORFF, 1821-1889, T.d. Johann E., Kalkbrennerei- u. Ziegeleibesitzer, Zuckerfabrikant u. Bergwerkbesitzer, Kgl. Hann. Hoflieferant, aus dessen II. Ehe mit Dorothea Margarethe GAFFKY. Fünf Kinder (einer der Enkel war der bekannte Historiker Prof. Dr. Albert BRACKMANN, Generaldirektor der Preuß. Staatsarchive in Berlin).

c. August Ludwig, * Gifhorn 21. 5. 1770, = 2, s. o.

6 HACCIUS, Georg Ludwig, * Ratzeburg 19. 6. 1733, † Hannover 13. 4. 1817, vgl. die ausführliche Lebensschilderung bei M. Schultzen: „Zur Erinnerung an Georg Ludwig Haccius" im Hann. Sonntagsblatt, Jg. 1933, Nr. 24. Stud. Rinteln 1751, Examen 1754, Zeugnis „der geistreiche Miene, die Reinheit der Seele, ein glücklicher Geist, die Zier edelster Sitten, hervorragende Kenntnisse in Griechisch und Hebräisch", trieb er auch Studien in Syrisch, Arabisch und dem sogenannten Judendeutsch als Hilfsmittel der Exegese; veröffentlichte mehrere Schriften über exegetische Fragen und über eine Harmonie der griechischen und persischen Sprache mit der deutschen, eine hermeneutische Spezialarbeit über „Die göttliche Weisheit im Schweigen der Heiligen Schrift". 1759 wurde er mit Hoffnung auf Nachfolge Pastor zu Gestorf (Probepredigt im Januar 1759 in der Schloßkirche Hannover). Auf Wunsch der Gemeinde und auf Vorschlag des Abts Ebell zu Loccum wurde er am 25. 7. 1760 definitiv berufen, wo er eine weit über die Gemeinde hinaus wirkende Tätigkeit entfaltete, 1804 erbittet er seinen zweiten Sohn zum Collaborator und zieht 1810 als Emeritus nach Hannover, um seine schon verwitwete Tochter, die Pastorin MIROW zu unterstützen. Ein Brand im Gestorfer Pfarrhaus brachte ihn vorrübergehend um seine bewegliche Habe, „große Kosten und schwere Auseinandersetzungen hatte er durch die zwangsweise Einquartierung des französischen Colonels Courbineau";
∞ Gestorf (prokl. Clausthal-Zellerfeld) 27. 10. 1761

7 EGGERS, Barbara Louise Elisabeth, * Ebstorf 2., ~ 3. 11. 1735, † Gestorf 14. 8. 1789, sie wird nach dem Tode ihres Mannes in das gemeinsame Familiengrab auf dem Garten-Friedhof überführt. Mutter von neun Kindern, u. a.:

a. Henriette Susanne Dorothea, 1763-1827; ∞ Gestorf 1780 Hilmar Ernst MEINECKE, Pastor zu Stadthagen und zu Meinsen bei Bückeburg († 1794).

b. Marie Eleonore Margarethe Christiane, 1765-1829; ∞ 1791 Johann Christian HEUSINGER, Kgl. Commissar der Stiftungs- u. Hospitalkasse in Hannover († 1826).

Landesbibliothek Oldenburg

c. Georg Christian Albrecht, 1766-1846, Kgl. Hann. Obercommissarius der Calenberg-Grubenhagen'schen Landesversicherungsanstalt zu Hannover, Hofgerichtsadvokat u. Notar, Besitzer eines Hauses an der Wall-Straße u. eines Hauses mit großem Garten in der Warmbüchenstraße in Hannover; ∞ 1801 Juliane Sophie Dorothea HANSING, 1777-1849. Zwölf Kinder, darunter:

1) Ernst Heinrich Friedrich Carl, 1803-1861, Wirkl. Konsistorialrat zu Hannover; ∞ 1831 Therese BADER, 1803-1884, T.d. Johann Heinrich B., Wasserbaudir., u. d. Doris RUPRECHT. Acht Kinder.
2) Heinrich Christoph Georg Friedrich, 1811-1874, Direktor d. Klosterkammer zu Hannover, errichtet die Haccius-Stiftung für Töchter der Familie; ∞ 1846 Charlotte ALBERT, 1812-1891, T. d. Oberbergrats A. in Clausthal.
3) Christiane Elisabeth Sophie Wilhelmine, 1813-1876, Inhaberin eines Erziehungsheimes in Chateau Lancy bei Genf.
4) Friedrich Georg Ludwig Hermann, 1817-1891, Pastor an der Strafanstalt Lüneburg u. an St. Nicolai ebd., dann seit 1862 Pastor zu Bordenau; religiöser Schriftsteller, Verfasser eines Andachtsbuches; ∞ I. Lachendorf 1846 Josephine Bernhardine Luise DREWSEN, 1823-1851, T.d. Georg D., Papierfabrikant u. Gutsbesitzer ebd., u. d. Betty HACHEZ; ∞ II. Lüneburg 1856 Theodore Marie Elisabeth RITTER, 1829-1907, T. d. Georg R., Kgl. Hann. Rittm. in Lüneburg, u. d. Engel Margarethe SOLTAU, Schwester des August R., 1826-1908, Dr. Ing. e.h., Geh. Reg.Rat, o. Prof. der TH in Aachen. Zehn Kinder.
5) Karl (Charles) August Friedrich, 1821-1892, Dr. phil., Besitzer u. Direktor einer Privaten Erziehungsanstalt in Chateau Lancy zusammen mit s. Schwester Wilhelmine; ∞ Dresden 1854 Johanne BLOCHMANN, T.d. Carl Justus B., Geh. Schulrat, Prof. Gymnasialdirektor in Dresden, u. d. Ottilie SCHNORR v. CAROLSFELD (eine T.d. Akademiedirektors u. Malers Veit Hans S. v. C.). Vier Kinder.

8 MIRAU (MIROW), Symbert Jacob, * Hamburg, ~ St. Petri 29. 4. 1680, † Dannenberg 8. 5., ▭ 15. 5. 1740;

Wörtlicher Eintrag: *„Ao 1740 beerdigt No. 18 den 8. May abends um 11 Uhr starb Herr Symbert Jacob Mirau, Schwartz- und Schönfärber alhier, ist den 15. dito beygesetzet, seines Alters 60 Jahr und 3 Wochen . . . ist nach einer achttägigen ausgestandenen Brustkrankheit im 60. Jahr seines Alters gestorben"*, so in der Huth'schen Familienchronik. Unter seinen Paten war Dr. jur. Zimbert Kunow, 1636-1690, ein bekannter Advokat, der seinen in Niederdeutschland seltenen Vornamen von dem aus Augsburg stammenden Hamburger Kaufmann Zimbert Jenisch erhalten hatte; dieser Vorname führte zur Entdeckung der Herkunft der Mirows aus Hamburg.

Bürger 17. 9. 1713, Hzgl. Braunschweig-Lünebg. u. Kurhann. Privilegierter Schwarz- u. Schön- u. Seidenfärbermeister für das gesamte Amt Dannenberg, Kirchenjurat u. Hausbesitzer. Er erhielt seine Konzession d. d. Uelzen 13. 3. 1711 u. zw. mit dem Charakter der Ausschließlichkeit, wie sie bereits sein Vater erhalten hatte;

∞ Lüchow 16. 4. 1711

Landesbibliothek Oldenburg

9 HUTH, Anna Ursula, * Lüchow 10. 5. 1693 (morgens zw. 8. u. 9 Uhr), † Dannenberg 31. 12. 1756;
Wörtlicher Eintrag in der Huth'schen Familienchronik: „Ao 1756 No. 14 den 31. Dezember ist die verwittwete Frau Anna Ursula Mirau allhier im Herrn seelig entschaffen, und den 4. Januar des folgenden Jahres solemniter (feierlich) beerdigt, ihres Alters 63 Jahr, 7 Monat".
Mutter von sieben Kindern, drei Söhnen und vier Töchtern, vgl. Stammtafel Mirow, alle auch in der Huth'schen Familienchronik genannt.

10 EBERHART, Simon Johann, * Harste 2. 6. 1702, † Stolzenau a. d. Weser 21., ▭ 25. 3. 1762; imm. Helmstedt 1719, Mag., Informator 1726, Pastor zu Horst bei Wunstorf 1730-1736, Pastor zu Hattorf am Harz 1736-1745, Pastor zu Münder Krs. Springe 1746-1760, Superintendent zu Stolzenau a.d. Weser (eingeführt von Generalsuperintendent Jacobi Septuagesimae 1761), theologischer Schriftsteller und hervorragender Prediger; ∞ Gehrden bei Hannover 28. 11. 1730

11 v. ROHDEN, Sophie Magdalena, * Döhren bei Hannover 9. 1. 1710, konf. Gehrden 1723, † Münder 23. 6. 1763. Mutter von fünf Kindern, von denen aber nur die Tochter Margarethe Philippina heiratete.

12 HACCIUS (HACKE), Johann Jacobus, * Ratzeburg 18. 11. 1700, † Lübeck 30. 12. 1770; imm. Rostock 26. 4. 1720, Informator 1723 ff., Pastor zu St. Georg auf dem Georgsberg vor Ratzeburg 1728-1756, resigniert in seinem Amt 1756 u. lebte als Privatgelehrter von einem Teil seiner Pfarreinkünfte und seinen ererbten Renten in Lübeck, getrennt von seiner Ehefrau (vgl. hierüber die Akte im Heimatmuseum Ratzeburg: Implaration der Frau Pastorin Haccius gegen Pastor Jacobus Haccius in den Jahren 1756-1757; sie wirft ihm vor allem Mangel an wirtschaftlichem Sinn vor, was ihn dann auch zur Amtsresignation veranlaßte, andererseits betonte sie ihre langjährige glückliche Ehe, die erst später durch diese Eigenschaft getrübt wurde);
∞ Lauenau 26. 10. 1730 (Glückwunschgedicht im Staatsarchiv Hannover St. A 206-222)

13 v. WÜLLEN, Johannette Dorothea, * Lauenau 15. 1. 1714, † Gestorf (bei ihrem Sohn) 13. 1. 1785. Mutter von 14 Kinder, davon 10 Töchtern.
Anm.: In der obigen Akte ist auch eine „Specivication" von der Aussteuer enthalten, die unter anderem aufführt „das erste Präsent dem Bräutigamb ein Goldstück von 10 Species Dukaten und 27 Reichsthalern, einen silbernen Caféetopf = 30 Reichsthaler und 33 Groschen, 7½ Ellen holländisch Leinen zum Bräutigambs Hemde = 7 Rthl., 18 Gr., 30 Ellen Stoff zum Brautkleid = 81 Rthl., Vorkanten (Bordüren) = 55 Rthl., 6 Ellen Kammertuch = 8 Rthl., Kanten zum Schlafrock = 42 Rthl., 6 Gr., 9 Ellen gestreifter Taft zur Contouche = 6 Rthl., 6½ Ellen Bast unter dem Schlafrocke = 4 Rthl., 31 Gr., 1 Stück rothen Satein zum Rock = 8 Rthl., Silberschnüren darum = 3 Rthl., die Bräutigambsmütze =

Landesbibliothek Oldenburg

5 Rthl., vor drei Paar Strümpfe = 3 Rthl., 12 Gr., dem Schneider vors Schnürleib und Kleider zu machen = 13 Rthl., Summa die Kleidung ohne Leinen = 347 Rthl., 28 Gr."
Außerdem werden zwei große eichene Truhen für den Leinenschatz erwähnt, darin 16 Paar große Bettlaken, 16 Kissenbühren mit Schnürlöchern, 16 Kissenbühren mit Bändern, 16 Kissenbühren mit Spitzen, 26 Drelltischlaken, 9 Damastservietten, 160 Servietten mit unterschiedlichem Muster, 20 Schachtafel-Servietten, 28 Gansaugen-Servietten-Handrullen, 8 Drellhandrullen, Summa 200 Rthl. Der übrige Brautschatz mit Zinngerät, Kupfer-Küchengeschirr und Seidenplüsch zu den Stühlen wird auf 1027 Rthl. bewertet; vg. darüber die Lauenburg. Heimatblätter, 1929, Nr. 15.

Unter den Kindern:

a. Dorothea Marie Luise, 1731-1785; ∞ 1752 (damals gedruckte Abhandlung von den Vorteilen des Ehestandes und „der Himmel auf Erden" - beides im Staatsarchiv Hannover, Nr. 1072) Wilhelm Christian Justus CHRYSANDER, * Gödekenrode 9. 12. 1718, † Kiel 10. 12. 1778, Dr. theol., Dr. phil., Pfarrer zu Helmstedt u. Göttingen, seit 1750 Prof. d. Philosophie und Theologie in Rinteln, seit 1768 Konsistorialrat u. erster Prof. d. Theologie in Kiel, fruchtbarer Schriftsteller (Polyhistor), Gründer der lateinischen u. griechischen Gesellschaft in Halle (vgl. ADB, Bd. IV, S. 252 f.).

b. Eleonore Elisabeth Christine, * Ratzeburg 19. 8. 1734, † Hartum 2. 2. 1783; ∞ Gestorf 1754 Johann Arend GIESELER, 1726-1797, Pastor zu Hartum. Sechs Söhne, fünf Töchter, darunter:
   1) Anna Clara Dorothea; ∞ Justus August Heinrich RUPSTEIN, Stadtvogt zu Wunstorf, sein Sohn ist der oben erwähnte Abt zu Loccum, Johann Georg Friedrich Rupstein.
   2) Dorothea Christine Louise, 1761-1809; ∞ 1783 Johann Georg Christoph Ulrich CROPP, Hptm. (Nachkommen: MEJER, v. DÜRING usw.).
   3) Johann Carl Ludwig, 1792-1854, Dr. phil., Prof. d. Theologie u. Kirchengeschichte in Bonn u. Göttingen (vgl. ADB).

c. Friedrich Carl Wilhelm, 1735-1814, Kurhann. Rat, Advokat u. Gerichtsschultheiß der Neustadt Hannover; ∞ 1772 Sophie Dorothea HANTELMANN.

d. Margarethe Friederike Caroline, 1745-1813; ∞ Hannover 1779 Johann Carl BÜNEMANN, 1749-1813, Kgl. Hann. Hofcommissarius in Hannover; (vgl. im übrigen die Stammtafel Haccius).

14 EGGERS, Johann Nicolaus, * Hamburg (St. Nicolai) 25. 4. 1689, † Clausthal 13. 8. 1758, besuchte die Schule in Gransee und das Gymnasium in Hamburg, imm. Wittenberg 1708, Kgl. Schwed. Feldprediger 1714 u. Gesandtschaftsprediger zu Braunschweig 1717, lernt dort die herzogliche Familie kennen u. wird am 28. 12. 1721 zum Reiseprediger u. Bibliothekar des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Lüneburg bestellt, als solcher beteiligt an den Kunstsammlungen und an der Bibliothek in Wolfenbüttel. Er erhielt für seine Studien die Pfründe eines Stiftsherrn u. Stiftsseniors im Kloster Michaelstein. Sein Herzog war der Schwiegervater Kaiser Karls VI. und Großvater der Kaiserin Maria Theresia. Seine Schwester Henriette Christine, Äbtissin zu Gandersheim,

Landesbibliothek Oldenburg

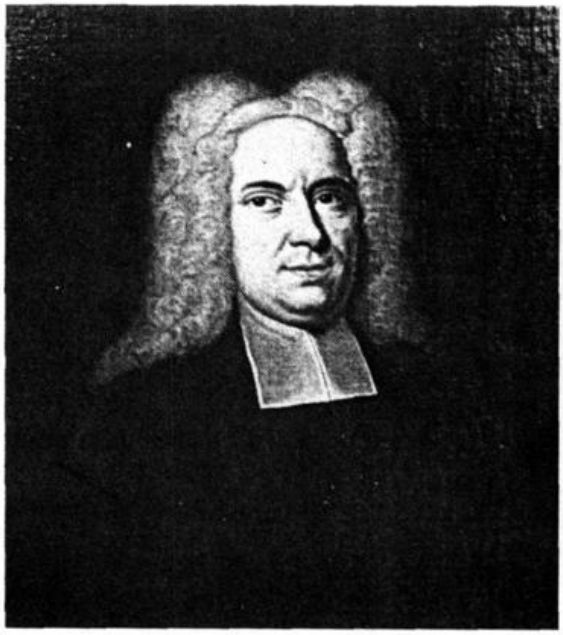


Abb. 5: Johann Nicolaus Eggers, 1689-1758 (s. Nr. 14).

Abb. 6: Susanne Elisabeth Chappuzeau, 1702-1782 (s. Nr. 15).

wurde katholisch und zur Fürstäbtissin von Remiremont erhoben. Johann Nicolaus erhielt 1722 das Pastorat zu Selsingen bei Bremen u. wurde 1730 Superintendent zu Ebstorf. Am 1. 1. 1744 wurde er Kgl. Großbrit. u. Kurhann. Konsistorialrat u. Generalsuperintendent des Fürstenstums Grubenhagen und des Harzes, sowie Pastor Primarius zu Clausthal. Sein Portrait im Bomann-Museum in Celle, zahlreiche Nachrufe u. Würdigungen; (∞ I. Hamburg St. Jacobi 1. 10. 1722 Anna Dorothea HOLMER, * ebd. 1701, † Selsingen 4. 4. 1724, T.d. Georg Conrad H., Kaufmann in Hamburg);
∞ II. Celle (Prokl. Selsingen) 10. 2. 1726

15 CHAPPUZEAU, Susanne Elisabeth, * Celle (Stadtkirche) 15. 6. 1702, † Gifhorn 30. 10. 1782; Mutter von neun Kindern. Die Töchter heirateten die Superintendenten Ludwig Erich MEYER in Diepholz, Johann Christian ERYTROPEL in Jeinsen, Christian Theodor GRUPE in Hardegsen u. Burgdorf und den Pfarrer Georg Ludwig HACCIUS. Von den Söhnen war Johann Conrad, 1744-1814, Dr. theol. h.c., Konsistorialrat u. Generalsuperintendent in Harburg und seit 1805 Generalsuperintendent in Celle, dort sein Portrait im Bomann-Museum (vgl. Stammtafel EGGERS, DGB).

16 MIRAU, Eberhard (Ewert), * Eppendorf bei Hamburg 28., ~ 30. 8. 1646, † Hamburg 12., ▭ Eppendorf 3. 2. 1683, Bürger, privileg. Schwarz- u. Schönfärbermeister in Hamburg, Eppendorf und Lauenburg;
∞ Eppendorf 5. 5. 1678

Landesbibliothek Oldenburg

17 TRAVEN (DRAVE), Mechthild (Metje) Magdalene, * Lauenburg a. d. Elbe 14. 3. 1657, † nach 1715; (sie ∞ II. ebd. 1684 Peter SCHULTZE, † Lauenburg 1689, der durch diese Heirat die Konzession als privilegierter Schwarz- und Schönfärbermeister in Lauenburg erhält). Sie wird veranlaßt durch die Niederlassung eines Färbers aus Boizenburg, auf ihr ausschließendes Berufsprivileg hinzuweisen, wobei sie sich als „alleiniger Färber" konzessioniert bezeichnet. Als Peter Schultzes nachgelassene Witwe klagt sie „wegen Beeinträchtigung" durch diesen anderen Färber in ihrem Gebiet. Zuletzt wird sie in Dannenberg am 9. 1. 1715 als Patin ihrer Enkelin Anna Magdalena Mirau genannt, wobei sie als „seine Mutter aus Lauenburg" bezeichnet wird. Auch sie hatte ihr Patent bereits vom Vater geerbt. Beim Begräbnis ihres ersten Mannes Eberhard Mirau wird ausdrücklich betont, daß er „mit einer Leichpredigt" beerdigt wurde, was keineswegs selbstverständlich war. Bisher kennen wir nur zwei Söhne aus ihrer I. Ehe.

18 HUTH, Johann Christoph, * Friedberg (Hessen) 5., ~ Stadtkirche 7. 8. 1661, † Lüchow bei Dannenberg 27. 6. 1733, Bürger 1691, Schwarz- u. Schönfärbermeister mit Privileg für das Herzogtum Braunschweig-Dannenberg in Lüchow, Verfasser einer auch nach seinem Tod fortgeführten Familienchronik und Familiengeschichte Huth; vgl. die Stammfolge Huth im Deutschen Geschlechterbuch, Bd. 84, S. 189-233 - ausführlichere Unterlagen im Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten, Bensheim;
∞ Lüchow 21. 1. 1691

19 REBECK (REHBECK), Maria Magdalena, * Lüchow 22. 7. 1667, † ebd. 16. 2. 1723; Mutter von neun Kindern, darunter der Theologe Johann Christoph, 1692-1728, der auf der Heimreise von einem Kuraufenthalt in Wiesbaden stirbt. Die zweite Tochter, Maria Salome, heiratet I. 1714 Severin Johann HADELER, Schwarz- u. Schönfärbermeister zu Boizenburg a.d. Elbe; und heiratet II. ebd. 1740 Peter Heinrich von der WETTERN, aus Boizenburg, Schwarz- u. Schönfärbermeister in Lüchow.

20 EBERHART, Friedrich Heinrich, * Helmstedt 20., ~ 23. 11. 1665 (St. Stephan, Paten: Prof. Dr. Friedrich Ulrich Calixtus u. Prof. Heinrich Uffelmann), † (nicht in Steinhude) als Emeritus an einem unbekannten Ort nach 1709, imm. Helmstedt 28. 8. 1688, Pfarrer in Harste bei Göttingen 1695-1703. Von 1703 bis 1709 wirkte er als Pastor und Metropolitan zu Steinhude, scheint zuletzt von dort weggezogen zu sein;
∞ Hannover (Neustädter Hofkirche) 27. 4. 1697

21 COBERG, Catharina Dorothea, * Hannover, ~ 3. 1. 1675, † Hattorf am Harz 1738; Mutter von fünf Kindern, darunter:

Landesbibliothek Oldenburg

Marie Henriette, 1702-1734; ∞ Hannover 1728 Johann Hermann KESTNER, Kgl. Großbrit. u. Kurhannover. Geh. Registrator zu Hannover; sein Sohn II. Ehe war der Legationsrat u. Archivar Christian K., der bekannte Ehemann der Lotte BUFF und Stammvater der kunstgeschichtlich hervorragenden Familie; vgl. die Stammfolge Kestner im DGB, Bd. 13, darunter auch Verwandtschaft zu LAVES.

22 v. RHODEN (ROHDEN), Erich Ludwig, * Gehrden 17. 2. 1686, † ebd. 29. 8. 1753, Erb- u. Gerichtsherr auf Gehrden und Langenhagen, Kursächs. Major z. D.; (∞ II. vermutlich in Dresden 1750 Françoise de COMPARREAUX, † als Witwe nach 1761, im Erbstreit mit ihren Stiefkindern);
∞ I. Döhren bei Hannover 24. 1. 1709

23 KUMMEROTH (CUMMERO), Sophie Marie, * Döhren 4., ~ 7. 5. 1686, † Gehrden 24. 5. 1749; vgl. Lyra, Geschichte des Kirchspiels Gehrden, Familiengeschichte der Grafen von Rohden in Freiburg, Mskr. 1919, und Gotha, Taschenbuch d. Gfl. Häuser; Mutter von neun Kindern, darunter:

a. Johann Christoph v. R., 1711-1772, Erbherr auf Langenhagen, Fuldenriede und Gehrden, Oberamtmann zu Ehrenberg usw., erhält eine Kaiserl. Adelserneuerung; ∞ 1744 Marie Charlotte v. der HORST, T. d. Erwin v.d.H., Oberamtmann in Hoya.
b. Jacob Heinrich, 1714-1766, Kapitänltn. usw.
c. Georg Friedrich, 1716-1759, fiel als Ltn. bei Minden.
d. Bernhard Ludwig, 1720-1776, Major im Rgt. v. Duchtleben.
e. Christian Ludwig, 1721-1768, Erbherr auf Gehrden; ∞ Sophie Dorothea v. JUNGHEIM.
f. Dorothea Marie, 1727-1783; ∞ 1753 Gerhard Ludwig v. LÜTKEN, Gutsbesitzer.

24 HACCIUS (HACKE), Johann Christoph (Christopher), * Ratzeburg 26., ~ St. Petri 29. 12. 1652, † ebd. 22. 3, ▭ St. Petri 1. 4. 1704, Grabstein nahe beim Altar, nicht mehr erhalten, stud. in Kiel u. Helmstedt 1670 ff., Pfarrer zu Krummesse bei Lübeck 1678-1691, seit 1691 Hochfürstl. Konsistorialassessor u. Pastor Primarius zu St. Petri in Ratzeburg (Bildnis erhalten);
∞ Ratzeburg 27. 10. 1692

25 BUSEKIST, Marie Elisabeth, * Ratzeburg 5., ~ 8. 9. 1669, † ebd. St. Petri 16. 4. 1733, Mutter von fünf Kindern, von denen drei früh gestorben sind.

26 v. WULLEN, Georg Bernhard, * Offelten 10. 3, ~ 21. 4. 1669, † Lauenau 1. 1. 1746, Epitaph in der Kirche Beber bei Lauenau, mit der Inschrift: *„allhier ruhen in Erwartung einer fröhlichen Auferstehung die Gebeine eines christlichen, rechtschaffenen und gesegneten Mannes, weyland*

Landesbibliothek Oldenburg

Georg Bernhards v. WÜLLEN. Er ward gebohren zu Offelten den XI. Martii MDCLXIX. Er lebte in beständigem Trachten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit. Also fielen ihm zu erwünschte Ehrenämter, welchen er als Amtmann zu Pyrmont, dann zu Lauenau in alle 52 Jahre mit Ruhme vorgestanden". Die Angaben über die Ehe sind teilweise durch den Taufstein verdeckt. Der weitere Text ist: „er starb zu Lauenau alt und lebenssatt im völligen Vertrauen auf seinen Erlöser, den 1. Januarii 1746, nachdem er allhier gewaltet LXXVI Jahr IX Mon. und IV Wochen. Allein er lebet noch jetzo der Seelen nach in Gottes Hand, der Gestalt nach in vier wollgeratenen Söhnen, soviel Töchtern und achtzehn Enkeln. Dem Wunsche nach im Gedächtnis vieler Freunde und aller Amtsunterthanen, ganz und gar in dem Herzen seiner betrübten Witwe, so dieses Grabmahl errichten lassen."

Er wurde 1695 Fürst. Waldeck. Kammercassierer, 1697 Kammermeister, seit Ostern 1701 zugleich Amtmann zu Pyrmont, nimmt 1706 wegen Differenzen mit dem jungen Grafen seinen Abschied (Urkunden im StA Hannover 93, Nr. 23 Interess. Gen. I, Vol. 1), Hofgerichtsadvokat in Hannover 1706 und seit 1714 Kurhannover. Amtmann zu Lauenau; vgl. Karl Parisius, Das vormalige Amt Lauenau, Hannover 1911, S. 73 f. u. 153 f.;

∞ Celle 12. 4. 1712 (Eintrag auch in Hannover, Schloßkirche)

27 EBELL, Louise Clara, * Celle 22., ~ 23. 7. 1693, ✝ Gestorf 8. 10. 1760 (Glückwunschgedicht zu Neujahr 1752 von Dr. Wilhelm Christian Julius Chrysander in der Staatsbibliothek Hannover CM 325); Mutter von zwölf Kindern, darunter:

a. Heinrich Albrecht Christoph v. W., 1713-1789, Hofgerichtsadvocat und Procurator, Landrentmeister der Calenbergischen Landschaft, Hofrat u. Hofgerichtsassessor in Hannover, Gründer und Leiter des Intelligenzcomtoirs 1750 und Hg. der Hannover. Gelehrten Anzeigen und des Hannov. Magazins; ∞ I. Hannover 1742 Gertrud Clara Henriette Philippine ASEMANN aus Berlin, 1725-1744; ∞ II. Hannover 1745 Catherine Margarethe v. HUGO, 1725-1764. Seine Tochter Eleonore heiratet Christian Ludwig BARING, 1721-1792, Landrentmeister der Calenberg. Landschaft u. Canonicus zu Wunstorf. Der Sohn Georg August, 1747-1807, Dr. med., war Kaisl. Russ. Hofrat, bekannter Arzt u. Forschungsreisender in Rußland.

b. Wilhelm Christian Ernst, 1715-1789, Oberamtmann zu Ilfeld am Harz; ∞ 1747 Anna Margarethe Sophie v. REICHE, 1731-1812.

c. Henriette Charlotte Dorothea, 1718-1783; ∞ 1741 Christoph Philipp HEPPE, 1688-1762, Hess. Wirkl. Hofkammerrat zu Kassel.

28 EGGERS, Hinrich, * Hamburg 4., ~ St. Nicolai 6. 9. 1653, ✝ ebd. (an der Pest) 15., ▭ St. Michael 16. 3. 1695, Bürger 25. 5. 1683, Kaufmann und Besitzer des väterlichen Brauerbes, nach der Leichenpredigt seines Sohnes lebte er „von den Mitteln, die er in Hamburg und Finkenwerder besaß";

∞ Hamburg St. Nicolai 4. 6. 1683

Landesbibliothek Oldenburg

29 ABEL, Marie, * Hamburg 24., ~ St. Catherinen 29. 6. 1656, † ebd. (an der Pest) St. Michael 18. 2. 1695; Mutter von drei Söhnen.

Abb. 7: Johann Christoph Chappuzeau, 1656-1734 (s. Nr. 30).

30 CHAPPUZEAU, Johann Christoph, * Amsterdam 15. 11. 1656, † Celle 11. 3. 1734, ▭ Celle Neuenhäuser Friedhof.
Sein Grabstein hat die Inschrift: *„Unter diesem Stein hat seine Ruhestadt gefunden Christoph Chappuzeau/welcher bey Seiner Durchlauchtigkeit Herrn Herzog Georg Wilhelm nach dessen Gedenken/die Bediehnung/eines geheimbden Secretarii versehen/wie auch/dessen allerdurchlauchtig/in der Regierung/an die 58 Jahr gedienet./Er hat/an Alter erreicht von 77 Jahr, 6 Monat/und/mit seiner Ehefrau in vergnügter/Ehe gelebt 53 Jahr, 6 Monat./Er ist von 18 Kindern Vater und in seinem Leben/von 17 Kindeskindern Grosvater/nicht wenigers Kindern Altervater gewesen./Hat dessen Witwe Anna Catharina geb. Pflaumbaum/den verblichenen Körper/in dieses zum immer wahren/Eigenthum erkaufte Grab/legen lassen."*
Stud. in Lausanne 1674, Genf 1676, Paris 1678, seit 1679 Geh. Secretär d. Hz. Georg Wilhelm zu Braunschweig-Celle bis zu dessen Tod am 28. 8. 1705, dann Kurbraunschweig.-Lünebg. Geheimer Hof- u. Kammersecretarius für das Herzogtum Celle und Ksl. Notar ebd.;
∞ 17. 10. 1681 Celle (Schloßkirche)

31 PFLAUMBAUM, Anna Catharina, * 26. 2., ~ Wolfenbüttel 7. 3. 1661 (Paten: Heinrich Deutsch, Goldschmied; Hans Jakob Pflaumbaum u. Catharina Schrader, die Großmutter), † 11. 10., ▭ Celle Neuenhäuser Friedhof 12. 10. 1744.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihr Grabstein auf dem Neuenhäuser Friedhof mit Wappen hat die Inschrift: *„Unter diesem Steine/hat ihre Ruhestädte/Anna Catharina Chappuzeau geb. Pflaumbaum/des weil. Herrn Geheimbte Secretariae Christoph Chappuzeau/nachgelassene Frau Witwe,/welche/ mit ihrem seligen Mann 53 Jahr, 6 monat/in vergnugter Ehe gelebet/und/nachdem sie zehn und halb Jahr im Witwenstande zugebracht/ist sie/am 11. October 1744/im Herrn seelig entschlafen/bey ihrem Ableben/ist sie/von 18 Kindern Mutter, 67 Grosmutter/nicht wehniger 13 Kindern Altermutter gewesen/sie hat dieses zum immer wahrenden/Eigenthum erkaufte Grab/noch bay ihrem Leben/zu ihrer Ruhe Statte aptieren lassen/und beytrachtet/wer da stirbt, eher er stirbt/der stirbt nicht wan er stirbt."*
Mutter von achtzehn Kindern. Sie führte ein Hausbuch, in das sie alle Familiendaten der Familie 1688-1742 eintrug. Zu den heutigen Nachkommen gehört u. a. die Ehefrau des Bundespräsidenten Carl Carstens, Frau Dr. med. Veronica, geb. PRIOR.

32 MIRAU, Hinrich, * vermutlich in Buxtehude um 1620, † nach 5. 5. 1678, wohnhaft zunächst in Eppendorf bei Hamburg, dann wohl in Eimsbüttel; es ist anzunehmen, daß er in einen dortigen Hof eingeheiratet hatte. In den spät beginnenden Kirchenbüchern fehlen leider alle näheren Angaben, auch Berufsbezeichnungen;
∞ vor 1646

33 NN. (vermutlich LAAKEMANN, Na.), † Eppendorf, ▭ 20. 11. 1679, als „die Mirausche von Eimsbüttel". Im Eintrag selbst sind die vier letzten Buchstaben nicht mehr lesbar. Daß das Ehepaar in Eppendorf wohnte, geht sonst nur aus den beiden dort erfolgten Taufen hervor, nämlich des Sohnes Eberhard, * 30. 6. 1646, und der Tochter Elisabeth, ~ 15. 6. 1651; deren Paten waren Catharina Laakmansche, Margarethe Mirow und Hans Rindtfleisch.
Hinrich MIRAU war vermutlich der Bruder eines Hans M., Bürger und Brauer in Hamburg, der dort am 5. 8. 1642 das Bürgerrecht erwarb und der gleichfalls einen Sohn Hinrich (Hendrick) hatte, der am 12. 1. 1643 zu St. Catherinen getauft wurde; insgesamt war er aus zwei Ehen Vater von sieben Kindern, und diese Verwandtschaft mit Hamburger Bürgern hat dann wohl auch dem Eppendorfer Mirau das Hamburger Bürgerrecht erleichtert. Ein weiterer Hans MIRAU (MYRAU), der „Alls Fremder" am 17. 6. 1670 das Hamburger Bürgerrecht erworben hatte, war Weinverlasser. Auch von ihm sind 5 Kinder bekannt, von denen die Söhne Martin Heinrich und Hans hießen.

34 TRAVEN (DRAVE), Heinrich der Jüngere (Hinrich), * Lübeck zw. 1636/1637, † Lauenburg vor 1684, Bürger 1659, Schwarz- und Schönfärbermeister in Lauenburg und Lübeck. Er hatte eine Schwester Dorothea in

Landesbibliothek Oldenburg

Lübeck und hatte Verwandte in Buxtehude;
∞ um 1658

35 NN., Na.; sie lebte als Witwe in hohem Alter bei ihrem Schwiegersohn, dem Schwarz- und Schönfärbermeister Peter SCHULTZE in Lauenburg, und ihrer Tochter (1715) - leider ohne Angaben des Vornamens, nur als „Witwe Traven" bezeichnet.

36 HUTH, Johannes, * Friedberg in Oberhessen 24., ~ Stadtkirche 26. 10. 1619, † ebd. 26. 2. „abends zwischen 8 und 9 Uhr", ▭ 2. 3. 1692. Bürger 1653, Apotheker, Ratsherr 1676, Schöffe 1683, Stadtrentmeister 1687, Älterer Bürgermeister zu Friedberg 1690, wird auch als „ältester Kirchenpfleger" bezeichnet;
∞ Friedberg 26. 4. 1653

37 BAUSCH, Anna Ursula, * Friedberg 24., ~ 26. 2. 1637, † ebd. „nachmittags 12 Uhr" am 29. 10., ▭ 3. 11. 1717; Mutter von neun Kindern, darunter:

a. Johann Conrad H., 1654-1710, Apotheker, Ratsherr und Jüngerer Bürgermeister zu Friedberg; ∞ 1685 Maria Judith MOHR, 1661-1713. Sechs Kinder, darunter: Anna Ursula, 1691-1735; ∞ 1713 Eberhard TACK, Dr. med., Stadtarzt in Worms, dann Gfl. Leining. Rat und Leibmedicus.
b. Johann Philipp HUTH gen. WISSELSHEIM, 1664-1724, Dr. med., Landgfl. Hessen-Kassel. Rat u. Leibarzt zu Kassel, Mitherr auf Wisselsheim (Oberhessen) durch seine Ehe mit Juliane Christina RENCKER, einer T. d. Burkhard R., Kgl. Dän. Hptm. u. Fstl. Waldeck. Hofmeister zu Geisnidda und Wisselsheim. Fünf Kinder; Nachkommen ORTH, KRUG v. NIDDA und RÜHLE v. LILIENSTERN, BUNSEN, UHDEN, GEIGER, BERCHELMANN usw.; vgl. DGB, Bd. 84, S. 290 ff.
c. Johann Jacob, 1669-1717, Kaufmann, Gasthalter Zum grauen Bären und Ratsherr in Friedberg; ∞ 1697 Catharina Susanne HEYL, 1676-1722. Sechs Kinder, darunter Anna Magdalena; ∞ Gerhard WÜSTENFELD, Kaufmann und Bürgermeister, Schöffe und Kirchenpfleger in Friedberg; und Johann Conrad, 1703-1773, Advocat und Notar, Consulent der Stadt Friedberg und Wasserhauptmann der Wetterau.
d. Maria Salome, 1672-1743; ∞ 1690 Matthias Theodor RODBERG, JUD, Advokat zu Friedberg.

38 REBECK (REHBECK), Johannes, * Lüchow 1632, † ebd. vor 14. 3. 1702, Bürger 1661, Schwarz- u. Schönfärbermeister, sowie Kirchensenior in Lüchow, Besitzer einer Familienbibel, die dann sein Schwiegersohn Christoph HUTH als Chronik weiterführte;
∞ Lüchow 1662

39 SCHÄFFCKEN, Emerentia, * Gadelitz bei Lüchow 16. 1. 1636, † Lüchow 7., ▭ 9. 2. 1713.

Landesbibliothek Oldenburg

40 EBERHART, Christianus, * Kaltennordheim, Gft. Henneberg (Thüringen) 23. 11. 1619, † Helmstedt 25. 4., ▭ 12. 5. 1678, gedr. Leichenpredigt (Roth-Auswertungen R 1065, Stolberger Sammlung), Privatunterricht mit seinen Brüdern Jacobus, der an der Pest starb, und Hieronymus, der als Dr. med. in Halle verstarb, dann auf dem Fstl. Henneberg. Gymnasium in Schleusingen, wegen Herannahens des ksl. Heeres unter Tilly und der Zerstörung seiner Vaterstadt mit den Eltern zu Verwandten nach Erfurt geflohen. Nach einem Jahr Heimkehr in das wieder aufgebaute Elternhaus, wo aber Mutter und der Bruder Jacob an der Pest starben. Seit Juli 1639 mit Bruder Hieronymus an der Universität Helmstedt, Magister ebd., geht 1642 für vier Jahre als Informator zum Geh. Rat und Großvogt Thomas Grote nach Celle und erzieht dort den späteren Geh. Rat Otto G., 1649 erneut als Informator an der Universität Helmstedt, wo er an Ausbildung der jüngeren Söhne Grote mitwirkt, wird dort 1651 als Dozent für Philosophie aufgenommen und erhält 1655 die Professur für Geschichte und Dichtkunst. Seine gelehrten Schriften sind in den Lexika von Mencken, Jöcher und Meusel aufgezählt. Die Leichenpredigt hielt ihm sein Freund, der Generalsuperintendent und Prof. d. Theol. Dr. Andreas Froelingius; (∞ I. Helmstedt 14. 11. 1655 Anna Maria GROSSE, * Leipzig 14. 4. 1610, † Helmstedt 12. 8. 1658, Witwe des Heinrich Julius SCHEUERL, Dr. theol., Prof. f. Moral u. Philosophie a. d. Uni. Helmstedt, T.d. Gotthard G., Kaufmann in Leipzig, u. d. Catharina MEELINIUS, kinderlos);
∞ II. Helmstedt 13. 1. 1660

41 RIXLEBEN, Anna Elisabeth, * Schöningen 25. 3. 1632, † Helmstedt 18., ▭ 20. 11. 1681 im Alter von 49 Jahren; Mutter von vier Söhnen und vier Töchtern, von denen drei im jugendlichen Alter starben.

42 COBERG, Johann Anton, * Rodenberg am Deister 13. 2. 1632, † Berlin 17. 12. 1708, Kurhannov. Hoforganist an der Neustädter Hof- u. Stadtkirche in Hannover, Komponist und Kammermusiker, wurde von der Königin Sophie Dorothea von Preußen, die er als Prinzessin unterrichtet hatte, nach Berlin gerufen und war dort Kgl. Hofkapellmeister und „Hofcompositeur". Er ordnete den Nachlaß seines Vetters Johann Bernhard COBERG, der seinen Erbhof beim Stift Loccum dafür dem Sohn Antons vermachte;
∞ Hannover, Schloßkirche 14. 2. 1671.

43 ROSENHAGEN, Dorothea Maria, * Hannover (Marktkirche) 11. 11. 1652, † ebd. 13., ▭ St. Aeg. 21. 3. 1718; Mutter von acht Kindern, darunter Elisabeth, Ehefrau des Pastors Johann Julius SCHWANEBECK, und Sophie Margarethe, Ehefrau des Hoforganisten an der Neustädter Kirche Christian VATER, 1679-1756, dem dort der eigene Sohn Christian, 1717-1798, als Organist folgte, während der Schwiegersohn Franz Hein-

Landesbibliothek Oldenburg

rich MEYER als Schloßorganist wirkte.
Der Sohn aus der Ehe COBERG-ROSENHAGEN war der bekannte Theologe Bernhard Heinrich C., 1672-1744, der zeitlebens mit seinen Zöglingen, den Kindern des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover, in Verbindung blieb und der sich als theologischer Schriftsteller, Konsistorialrat und Archidiakon in Celle in der theologischen Gelehrtenwelt einen dauernden Namen gemacht hat. Von ihm stammt eine noch lange blühende Beamtenlinie ab. Durch seine 2. Ehe war er der Schwiegersohn des Oberhofpredigers David Rupert ERYTHROPEL, und seine Töchter heirateten in die Familien LUNDE, CÖRNER, WAHRENDORF, wodurch eine Verschwägerung zwischen den Ahnen SPRENGEL und BACKHAUSEN eintritt.

44 v. RHODEN (ROHDEN), Zacharias Erich, * Langenhagen bei Hannover 1631, † Barnten bei Hannover 15. 7. 1689, Rittergutsbesitzer, Erb- u. Gerichtsherr zu Barnten, Gehrden, Langenhagen; (∞ I. Barnten 29. 11. 1664 Blandine LÜDECKE, Witwe des Leutnants Wilhelm v. LETHMATHE);
∞ II. Hameln St. Nicolai 7. 10. 1679

45 MATTHIAS (MATTHIAE), Ilse Catharina, * Hameln 26., ~ St. Nic. 28. 11. 1656, † nach 1705; (sie ∞ II. Barnten 14. 4. 1691 Dietrich BUSCH, Erb- u. Gerichtsherr a. Barnten); Mutter von sechs Kindern. Von ihren drei Söhnen stammen die im Adels- und Grafenstand blühenden Linien v. RHODEN und Grafen v. ROHDE ab.

46 KUMMEROTH (CUMMERO), Johann Michael, * Bemerode 14. 9. 1660, † Döhren bei Hannover 4., ▭ 8. 9. 1711, Kurbraunschweig.-Lüneburg. Cornett 1679, Regimentsquartiermeister bei der Garde in Hannover 1691, Leutnant, Erb- u. Freisaß zu Döhren und Ricklingen;
∞ Döhren 4. 6. 1685

47 LOPHERR (LOFFHER), Anna Magdalena, * um 1661, † nach 1711; Mutter von fünf Kindern. Der Traueintrag hat den folgenden Wortlaut: *„den 4. Juni hat sich der edelvest und mannhaffte Herr Cornett Michael Kummeroh mit Jungfrau Anna Magdalena Loefher, Herrn Albrecht Loefer hiesiger braunschweigischer Goh Tochter ehelich trauen lassen."*

48 HACKE, Peter (Petrus), * Lübeck um 1611 als jüngstes Kind seiner Eltern, † ebd. St. Petri „3. Advent" = 12. 12. 1688, Schüler des Gymnasiums zu Lübeck, musikalische Ausbildung bei seinem Vater ebd. schon in den Kinderjahren, dann Organist an St. Petri in Ratzeburg.
Von ihm hieß es im Kirchenvisitationsprotokoll von 1683: *„Organist Petrus Hack gibt vier stunden in der deutschen Schule, darunter auch Rechnen und Katechismus und macht in sechs Stunden musikalische*

Landesbibliothek Oldenburg

Proben. Er erhält sein Gehalt und freie Wohnung von der Stadt, seine Accidentien von der Kirche. Was jeder an Brautmesse und Leichen (Musik) in die Schule sendet, wird in drei Teile geteilet. Das Schulgeld von 87 Knaben in drei Teilen. Alle drei Schulcollegen halten mit den Knaben um Weihnachten Umgang und teilen, was sie sammeln, in drei Teile."
∞ vor 1648

49 GLADOVIUS (GLADOW, allenfalls GUDOW), Margarethe, * um 1628, möglicherweise in Schleswig, † Ratzeburg 30. 1. 1690, ▭ Krummesse 10. 2. 1690, Wortlaut des Kirchenbucheintrags: *„1690 Nr. 6 bei St. Petri am 30. Januarii ist unsere alte Organisten Witwe gestorben, und hat ihr Sohn, der Pastor zu Krummesse sie nach ihm hinaus genommen und begraben"*; Mutter von acht Kindern, darunter Joachim Heinrich, Organist zu Mölln; Johann Christian, Rektor der Stadtschule zu Ratzeburg, dann Pastor auf St. Georgenberg vor Ratzeburg.

50 BUSEKIST, Jacobus, * Kneese bei Roggendorf um 1638, † Ratzeburg 22. 6. 1709, Bürger, Brauherr, Buchdrucker und Buchhändler in Ratzeburg, zunächst 1664 Verwalter der Stadtdomäne in Ratzeburg; (∞ II. Ratzeburg 11. 2. 1694 Margarethe CLAUSEN, Base der 1. Ehefrau);
∞ I. Ratzeburg 22. 9. 1664.

51 SANDER, Heidewig (Hedwig), * Ratzeburg 1628, † ebd. 22., ▭ 27. 7. 1692; (sie ∞ I. Ratzeburg 16. 11. 1652 Bartholomäus HOTH aus Picher in Mecklenburg, † Ratzeburg 12, ▭ 15. 9. 1663, Bürger und Brauherr, Pächter in Ratzeburg auf dem Dermin); Mutter von fünf Kindern.
Ein Sohn Johannes Henricus B., 1665-1706, stud. Wittenberg 1685, Rostock 1689, war Pastor zu Ratzeburg 1697-1706. Die Nachkommen vorwiegend in dänischen Offiziersdiensten: v. KRUSE, v. BORNEFELDT, v. BUSEKIST.

52 v. WÜLLEN, Gotthard (später gelegentlich als Görd und Gerhard irrtümlich bezeichnet), * Limberg 1638, † Offelten („Uffeln unter dem Leineberge in Westfalen") 1672 - die dortigen Kirchenbücher sind schon lange verbrannt. Zunächst genannt 1657 als minderjähriger Sohn des noch lange lebenden Rentmeisters und Amtsvogts zu Limberg und Offelten, 1667-1672;
∞ vermutlich Herford 1645

53 STOCKDIECK, Anna Elisabeth, * Herford 1644, † Herzberg am Harz 3. 9. 1717; (sie ∞ II. Offelten 12. 9. 1675 Johann Georg RUPERTI, Amtmann zu Osterode, † Herzberg 12., ▭ 19. 11. 1696. Diese zweite Heirat bezeichnet sie als Frau Anna Elisabeth, „des wohledlen und vesten

Landesbibliothek Oldenburg

Herrn Gotthard v. Wüllen nachgelassene Frau Witwe"); drei Kinder nachweisbar.
Der zweite Ehemann war Besitzer eines Freihofs zu Niedersachswerfen und war Amtmann zu Osterode, Nienhoff und Herzberg, auf ihn gibt es eine gedruckte Leichenpredigt im StA Hannover; vgl. außerdem die Stammfolge RUPERTI im DGB, Bd. 23, und die Ahnenliste Percy Ernst Schramm, Göttingen (Manuskript in Bensheim).

54 EBELL, Heinrich Christoph, * Göttingen 11. 10. 1652 (~ St. Johannis), † Hannover 25. 5. 1727, ▭ Celle 27. 5., imm. Jena 1671, Göttingen 1673, Leyden 1675, London 1676, Paris 1677, Dr. med. Göttingen 1677, Ausbildungsreise nach Italien, Frankreich und England, Niederlassung in Celle 3. 1. 1680, Leib- und Hofmedicus des Herzogs Georg Wilhelm ebd. 3. 1. 1680, Leib- und Hofmedicus in Hannover 1708, Hzgl. Braunschweig. Hofrat, wird 1715 auch als Leibmedicus beim Prince of Wales in London berufen; vgl. Maneke, Genealogischer Schauplatz; Rotermund, Gelehrtes Hannover; Trauergedichte auf ihn im StA Hannover. Sein Wappen (auch in der Stadtkirche zu Celle und an seinem Wohnhaus hinter der Stadtkirche: ein goldener Halbmond im silbernen Feld, auf dem Helm ein goldener Stern und zwei sich kreuzende Ähren; Vater von 19 Kindern; (∞ I. Celle 27. 4. 1680 Dorothea Elisabeth RIEPENHAUSEN, * Göttingen 6. 5. 1661, † Celle 4. 6. 1685, T. d. Otto R., JUD, Hofgerichtsassessor, Syndicus und Bürgermeister zu Göttingen, u. d. Anna Margarethe CONERDING; ∞ II. Celle (Schloßkirche) 15. 6. 1686 Margarethe Clara HELDBERG, * ebd. 15. 11. 1650, † ebd. 17. 4. 1687, T. d. Heinrich H., Archivarius und Lehenssecretarius zu Celle, u. d. Ursula Clara RHÜDEN);
∞ III. Celle (Stadtkirche) 29. 2. 1688

55 WILLICH, Dorothea, * Celle 13. 11. 1671, † Hannover 12. 3., ▭ Celle 22. 3. 1748; Mutter von 13 Kindern, darunter:
a. Ernst Christoph E., 1690-1760, Dr.med. et. phil., Kgl. Großbrit. u. Kurhannover. Hofrat, Hof- u. Leibmedicus zu Herrenhausen und Stadtphysicus zu Hannover.
b. Otto Friedrich, 1695-1752, Kgl. Großbrit. Hofrat u. Hofgerichtsrat zu Celle.
c. Georg Wilhelm, 1696-1770, Dr. theol. h.c., Abt zu Loccum 1732-1770, Epitaph auf dem Gartenfriedhof in Hannover, Denkmal auch im Westchor der Kirche zu Loccum. Er ist der eigentliche Gründer des Versicherungswesens, durch die von ihm ins Leben gerufene „Brandassecurations-Societät", die spätere landwirtschaftliche Brandversicherung und Brandkasse, Präsident der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft und Prälat des Fürstentums Calenberg; vgl. Rotermund, Gelehrtes Hannover I, 1923, u. NDB, sowie Festschrift: 200 Jahre landwirtschaftliche Brandkasse Hannover, 1950, mit seinem Porträt und L. W. Barth, Die Anfänge des Bankwesens in Hannover, 1911, S. 14 ff.

Landesbibliothek Oldenburg

56 EGGERS, Hinrich, * Hamburg, ~ St. Nicolai 5. 5. 1629, † kurz vor dem 5. 10. 1677, Bürger 16. 7. 1652 und Brauherr, Besitzer eines Anwesens in der Deichstraße in Hamburg;
∞ Hamburg St. Nicolai 4. 9. 1652

57 KROCHMANN (KROGMANN), Margarethe, * Hamburg, ~ St. Cath. 16. 2. 1635, † ebd. nach 9. 8. 1683; Mutter von vier Kindern.

58 ABEL, Claus, * Hamburg, ~ St. Petri 28. 5. 1626, † ebd. kurz vor dem 26. 2. 1671, Bürger 8. 10. 1647, Brauherr, Besitzer eines Anwesens „im Cremon" in Hamburg;
∞ Hamburg (prokl. St. Cath. 24. 10. 1647) im Nov. 1647

59 BRASE, Margaretha, * Hamburg, ~ St. Cath. 14. 8. 1627, † ebd. kurz vor dem 8. 10. 1680; Mutter von drei Kindern.

60 CHAPPUZEAU (de CHAPPUZEAU), Samuel Charles, * Paris Pfarrgem. Charranton 16. 6. 1625, † Celle 31. 8., ▭ 1. 9. 1701, bedeutender Weltreisender und lexikographischer Schriftsteller, Prinzenerzieher des Prinzen Wilhelm von Oranien, 1682 fstl. Pagenhofmeister in Celle; (∞ II. Genf 30. 11. 1662 Marie TRICHOT, * Genf 1636, † Celle 12. 5. 1714);
∞ I. Lyon, ref. Gemeinde 26. 12. 1651

61 de la SARRAZ, Marie, * Cossonay/Lausanne 1631, † Paris 15. 7. 1662.

62 PFLAUMBAUM, Carl Heinrich, * Wolfenbüttel, ~ 27. 4. 1634, † Lüneburg 23. 4. 1701, Bürger in Wolfenbüttel 1660, Goldschmiedemeister u. Juwelier in Wolfenbüttel, führt die väterliche Werkstatt zunächst unter Vormundschaft der Mutter (1646) und seit 1660 selbständig weiter, dann Ratsherr u. Stadthptm. zu Lüneburg, von den Herzögen mehrfach mit Aufträgen versehen;
∞ Wolfenbüttel 1. 5. 1660

63 BUSSE, Anna Margarethe, * Wolfenbüttel 1642 (Taufeintrag fehlt), † Lüneburg 17. 9. 1700; Mutter von fünf Kindern.
Ein Sohn dieser Ehe, Johann Jakob Pflaumbaum, war Ingenieurltn. u. Ing.-Cpt. in Celle, dann Cpt. d. Artillerie in Stade, † 1724.

64 MIRAU, NN., vermutlich Bürger in Buxtehude, wo das Geschlecht seit 1530 nachweisbar ist, ohne daß sich eine Generationsfolge erstellen läßt. Es gehört dort zum Braubürgertum, und aus ihm haben sich schon früh Zweige gelöst, die im Raum zwischen Buxtehude und Hamburg verbreitet waren. Ein Lorenz MIRAU nennt sich seit dem Studium Laurentius MIROVIUS und wurde 1628 Pastor in Sittensen, 1636-1640 Pastor zu Scheeßel. Dessen Neffe, Rütger MIRAU, wurde am 5. 4. 1649 in

Landesbibliothek Oldenburg

Helmstedt als Rutgerus MIROVIUS immatrikuliert und dann an die Ratsschule zu Lüneburg berufen, wo er am 20. 9. 1675 starb.

68 TRAVEN (DRAVEN, DRAWEN), Heinrich der Ältere, * vermutlich in Bielefeld um 1600, † Lübeck nach 1653, Bürger, Schwarz- und Schönfärbermeister in Lübeck; (∞ II. um 1642 Catharina LEERS, * Lübeck um 1621, † ebd. vor 24. 12. 1660, T. d. Heinrich L., Kaufmann in Lübeck, ∞ I. Dom I. post Hl. Drei-Königstag 1617 Margarethe LÖPER);
∞ I. um 1630

69 NN., Mechthild, † vor 1637.

72 HUTH, Peter Conrad, * Friedberg, ~ 5. 12. 1591, † ebd. 7., ▭ 9. 9. 1653, Bürger 1618, Besitzer eines Brauhauses, Schreinermeister, Ratsherr, Jüngerer Bürgermeister und Schöffe in Friedberg; Vater von acht Kindern; vgl. DGB, Bd. 84, S. 193 ff.;
∞ Friedberg 6. 10. 1616

73 MICHEL, Anna, * Wölfersheim bei Friedberg 14. 11. 1597, † Friedberg 17., ▭ Burg Friedberg 19. 12. 1670; sie war 1664 der Hexerei beschuldigt worden, wurde aber von der Tortur verschont und freigesprochen. Von ihren Söhnen war:

a. Johann Conrad H., 1622-1676, Kaufmann und Ratsherr in Straßburg im Elsaß.
b. Johann Philipp, 1625-1694, Dr. med., Arzt in Friedberg, seit 1669 in Frankfurt am Main; ∞ 1669 Susanne SULTZER, T. d. Leonhard S., Handelsmann in Frankfurt, zwei Kinder, darunter Susanne Elisabeth, 1672-1735; ∞ Frankfurt a. M. 1700 Johann Conrad SONDERSHAUSEN, 1667-1731, JUD, Ksl. Rat, Comes Palatinus, Gfl. Solms-Rödelheim. RegRat., Consulent und Syndicus zu Frankfurt.
c. Christoph, 1628-1706, Mag., Pfarrer und Inspektor sowie Rektor der Lateinschule zu Friedberg. Hat aus drei Ehen 11 Kinder; vgl. DGB, Bd. 84, S. 210 ff. Zu den Nachkommen gehört der Bundesaußenminister Heinrich v. BRENTANO.
d. Johann Peter, 1634-1718, Pfarrer zu Homburg v.d.H. und Gonsenheim. Sein Enkel Caspar Jacob, Dr. theol., war Professor und Scholar zu Bayreuth und Erlangen.

74 BAUSCH, Johannes, * Friedberg Dom. XIII. post Trin., ~ 19. 11. 1603, † ebd. 18., ▭ 20. 7. 1683 (80 Jahre alt), Bürger 1636, Handelsmann, Ratsherr, Schöffe und dreimal regierender Bürgermeister, sowie Senior des Schöffenrats in Friedberg; (∞ II. Friedberg 19. 4. 1659 Maria Ursula HENNEMANN, * Marburg, ~ 18. 8. 1631, † Friedberg 16., ▭ 18. 2. 1700, T. d. Helfrich H., Stadtschultheiß zu Friedberg);
∞ I. Friedberg 19. 1. 1636

Landesbibliothek Oldenburg

75 PHILDIUS (FULD), Ursula, * Friedberg 20., ~ 22. 2. 1616, † ebd. 18., ▭ 21. 12. 1654; Mutter von fünf Kindern, bedeutende Nachkommenschaft.

76 REBECK (REHBECK), Hans, * Lüchow um 1600, † ebd. vor 1667, Bürger, Schwarz- und Schönfärbermeister 1628 ff. in Lüchow;
∞ um 1628

77 NN., Maria Magdalena, † Lüchow nach 1667 (Patin).

78 SCHÄFKEN (SCHEVEKEN), Petrus, * Gedelitz um 1600, † Lüchow nach 17. 10. 1671, Bg., Schwarz- und Schönfärbermstr. in Lüchow. Rat und Bürgerschaft Lüchow erwähnen ihn im Bittschreiben an Herzog August vom 23. 9. 1642 um Befreiung von allen Lasten, weil sein Haus durch Kriegszerstörung „wüste und ruiniert, die Bude daneben desgleichen" sei;
∞ um 1629

79 NN., Maria, lebt in Lüchow 22. 7. 1667, vgl. Norddt. Fam.kde., 1987, S. 4.

80 EBERHART, Sigismund, * Erfurt 1578, † Kaltensundheim 23., ▭ 26. 11. 1650, Epitaph in der Kirche ebd., imm. Erfurt 1590, Hzgl. Sachsen-Weimar. Amtspräfekt zu Frauenbreitungen 1607, dann spätestens 1610 zu Kaltennordheim und Fischberg, zuletzt Kursächs. Hoheitsamtmann für die gesamte Grafschaft Henneberg zu Kaltensundheim. Das hier erwähnte Fischberg hieß eigentlich Fischbach, Kr. Salzungen. Die Familie flieht vor den Tillyschen Truppen und kehrt nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 nach Kaltensundheim zurück. Er kauft am 31. 5. 1621 vom Amtsverweser Rothammel zu Mansfeld ein Freigut am Altensee in Kaltennordheim. Er siegelt mit einem alten Familienwappen, das schon in Erfurt geführt wurde; im Schild ein springender Eber, als Helmzier der Eber wachsend. Ringsiegel vgl. Deutscher Herold, Bd. 60, 1929, S. 45; (∞ II. 1636 Maria NN., † Kaltensundheim 13. 12. 1656); neun Kinder bekannt;
∞ I. um 1608

81 SCHERL, Sophia, * Hardisleben 1591, † an der Pest Kaltensundheim 15. 8. 1635.

82 RIXLEBEN (RITZSCHLEBEN), Heinrich, * Magdeburg um 1600, † Schöningen vor 1673, Bürger und Apotheker in Helmstedt und Schöningen, Ratsherr in Helmstedt, wo er seit 1640 vorwiegend lebte, zieht aber dann auf sein Freigut nach Schöningen; erbt in Magdeburg zwei Brauhäuser in der Junkergasse und Schulstraße und das Haus Zur Kö-

Landesbibliothek Oldenburg

lerburg, imm. Helmstedt schon als Apotheker und erwachsener Mann am 18. 5. 1644;
∞ um 1628

83 PARMANN, Elisabeth, * Magdeburg 1601, † Helmstedt, ▭ St. Stephani 21. 8. 1659 im 59. Lebensjahr. Ihr Bruder war Apotheker in Heidelberg.

84 COBERG, Heinrich, * Loccum 1615, † Rodenberg am Deister 14., ▭ 17. 3. 1678, erbt mit seinem Bruder Hermann das Erb- und Lehngut des Klosters Loccum, mit Kruggerechtigkeiten und Freiheiten, Wiesen- und Saatland (Klosterprivilegien vom 19. 8. 1608 und 2. 10. 1619) 1626, Bürgermeister zu Rodenberg am Deister 1648 ff.;
∞ um 1645

85 REINECKE, Elisabeth Margarethe, * Rodenberg 1625, † ebd. 11., ▭ Grove 15. 5. 1679; Mutter von vier Söhnen.

86 ROSENHAGEN, Conrad, * Hannover 27., ~ St. Aeg. 29. 2. 1604, † ebd. 2., ▭ Marktkirche 4. 10. 1660, Bürger 10. 1. 1631 und Buchhändler in Hannover;
∞ ebd. Marktkirche 11. 7. 1650

87 BLAWKOELL, Barbara, * Hannover 1608, † ebd. 8., ▭ Marktkirche 11. 6. 1690; (sie ∞ I. ebd. 19. 9. 1630 Jürgen DUVE, † ebd. 20. 9. 1642, Bürger und Kaufmann in Hannover).

88 v. RHODEN (ROHDEN), Jacob, * Hannover 17., ~ St. Aeg. 23. 6. 1594, † Langenhagen 1666, Erbsaß und Patrizier zu Hannover, Erb- und Lehnherr und Gutsbesitzer in Langenhagen, Barnten, Gehrden;
∞ Hannover Marktkirche 15. 4. 1629

89 MEYER, Dorothea, * Hannover 17. 3. 1609, † nach 1664. Durch ihre Mutter ist sie Miterbin der v. Windheim, durch ihren Vater Miterbin des Hauses Dammstraße in Hannover.

90 MATTHIAS (MATTHIAE), Johannes, * Hameln um 1613/14, † ebd., ▭ 1693, Bürger und Brauer, Kaufmann, Ratsherr 1678, Bürgermeister 1682-1688 zu Hameln;
∞ Hameln St. Nicolai 1. 10. 1639

91 KOKEN, Margarethe, * Hehlen a. d. Weser 14. 9. 1622, † nach 1691.

92 KUMMEROTH (CUMMERO), Hans, * um 1620, † nach 1694, Kurbraunscheig. Cornett „bei der Leibguardie zu Roß", „der edel und vest", erbt durch seine Frau einen Freihof in Ricklingen, auf dem er seit 1685 lebt;
∞ 1659

Landesbibliothek Oldenburg

93 BERCKELMANN, Sophie, * Bemerode bei Hannover 14. 2. 1641, † Ricklingen, ▭ Linden Feria III post Nativ. = 26. 12. 1685, 44 Jahre alt.

94 LOPHERR (LOFFHER), Albrecht, * Wunstorf, ~ Dom XXIII. post Trin. 1630, † Wülfel, ▭ Döhren 10. 7. 1701, Kurbraunschweig. Gogrefe zu Döhren, Wülfel und Laatzen; (∞ II. Hannover, Neustädter Kirche 16. 9. 1694 NN., Witwe des Tafelbäckers Mathias NN.);
∞ I. in Dänemark oder Holstein 1658

95 BRANDES, Maria Catharina, * in Dänemark oder Holstein 1639, † Döhren, ▭ 25. 7. 1693 im Alter von 57 Jahren, weniger 3 Wochen und 5 Tagen, 1689 wird sie als 43jährig bezeichnet; Mutter von vier Kindern. Bei der dritten Tochter, Judith Catharina, * Hannover, ~ Neustädter Kirche 7. 11. 1673, sind Paten: die Kindesmutter und Großmütterbrüderfrauen (beide in Dänemark).

96 HACKE (HAKE), Ludolf, * Berga oder Kelbra (Thüringen) um 1598, † Lübeck, ▭ St. Marien 2. 10. 1628, Organist am St. Mariendom zu Lübeck; er führte als Wappen einen quergeteilten Schild, oben ein Kreuz über einer Muschel, unten ein gekürzter Querbalken, aus dem drei Kleeblätter hervorwachsen; auf dem Helm zwei gekreuzte Hacken zwischen einem offenen Flug;
∞ Lübeck St. Marien 20. 1. 1594

97 FELDHUSEN, Catharina, * Lübeck um 1572, † ebd., ▭ St. Marien 3. 3. 1643; vier Kinder bekannt, darunter Geseke, ∞ 1626 Christoph BOSTEL, Pastor zu Schlutup, dann St. Marien in Lübeck.

98 GLADOVIUS (GLADOW), NN., vielleicht identisch mit dem Pastor zu Lütkenburg in Holstein;
∞

99 NN., Engel, † Ratzeburg 15., ▭ 16. 3. 1668 als „unseres Organisten Schwiegermutter".

100 BUSEKIST, Jacob, * Bernburg (Anhalt) um 1607, † Kneese bei Roggendorf vor 1653, Rittergutspächter ebd., Amtsverweser, stiftet einen silbernen Kelch in die Kirche zu Pötrau;
∞ um 1632/34

101 NN., Elisabeth, † nach 16. 7. 1653, als Witwe.

102 SANDER, Bartholomäus, * Drossen (Neumark) 11. 9. 1587, † Ratzeburg 26. 2., ▭ 6. 3. 1657, Epitaph im Dom, Schulausbildung in Küstrin, Hameln, Aschersleben, Salzwedel, Braunschweig und Wismar, gleichzeitig

Landesbibliothek Oldenburg

Ausbildung an der Orgel, imm. Rostock 1615, dort Examen 1618, zwischenzeitlich Informator bei der Familie v. Plessen auf Zülow, Komponist und Kapellmeister, seit 1618 Domkantor und Organist zu Ratzeburg, erhält für seine Verdienste ehrenhalber das Bürgerrecht 12. 11. 1625, wird Ratsherr 1632 und Bürgermeister 1655; (∞ I. um 1620 Telsche NYFELD, † an der Pest Ratzeburg 1624; ∞ III. Ratzeburg 8. 9. 1640 Elisabeth ELLERHUS, † ebd. 29. 6., ▭ 1. 7. 1677); Vater von zehn Kindern;
∞ II. Ratzeburg 1625

103 CLAUS (CLAUSEN), Maria Hedwig, * Ratzeburg um 1603, † an der Pest ebd. 1639; Mutter von drei Kindern. Aus seiner dritten Ehe stammt Dorothea, 1648-1687; ∞ 1677 Johann Philipp von MILAU aus Verden a. d. Aller - beide sind Ahnen von Heinrich und Thomas MANN.

104 v. WÜLLEN, Johann, * Lübbecke um 1601, † Limberg nach 1657, imm. Helmstedt 13. 9. 1619 als Johannes a. WÖLLEN, Lubeccius, Kurbrandenburg. Amtsschreiber 1635, Rentmeister zu Limberg 1647-1657, zugleich Amtsvogt zu Bünde 1647-57; er wird beim gemeinsamen Konkurs seiner Familie und dem anschließenden Verkauf von Ravenhorst erwähnt;
∞ um 1635

105 v. HOLLWEDE, Anna Engel, * Minden um 1614, † nach 1669.

106 STOCKDIECK, Johannes, * Herford 1612, † ebd. nach 1682, „vornehmer Bürger", Juris Consultus, Kaufmann, Weinwirt, Gasthalter, Ratsherr und Lohnherr in Herford;
∞ Herford 1643

107 WULFERT, Catharina, * Herford um 1608, † ebd. vor 1688; (∞ I. nach 1633 Henrich CLEVE gen. SCHNÖRR, † 1641, Ldgf. Hess. Rittm.).

108 EBELL, Johannes, * Hessisch-Oldendorf 1622, † Göttingen 8., ▭ 17. 1. 1686, Bürger 1651, Ratsapotheker u. Stadtphysicus zu Göttingen; (∞ II. Göttingen 12. 7. 1681 Maria QUENTIN, Witwe des Kaufmanns OPPERMANN);
∞ I. Göttingen St. Jacobi 14. 10. 1651

109 VETTEN, Anna Catharina, * Göttingen 23. 7. 1632, † ebd. 12., ▭ 23. 5. 1680; Mutter von fünf Kindern.

110 WILLICH, Martin der Jüngere, * Hamburg 6. 8. 1643, † Berlin-Cölln 4. 1. 1697, gedruckte Leichenpredigt mit Bildnis in Hannover u. ö., Dr. med., Kurbrandenburg. Hofrat und Leibmedicus zu Berlin. Er wurde nach dem frühen Tod seiner Eltern von einem Großvater, dem Mercator

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 8: Martin Willich, 1643-1697 (s. Nr. 110).

Primarius Lorenz SCHNITTLER, und auf dem Johanneum in Hamburg erzogen, stud. Jena, Utrecht, Leyden. Promotion Angers 17. 8. 1668, Studienreise durch Frankreich, Spanische Niederlande, England, dort Weiterbildung in London und Oxford, Ausbildung weiter in Straßburg, Augsburg und Nürnberg. Er wurde auf Empfehlung Leibarzt des Herzogs Ernst August von Braunschweig, damals Fürstbischof von Osnabrück, und gleichzeitig Medicus Primarius des dortigen Domkapitels, geht mit dem Herzog nach Celle und wird dort an den Hof des Großen Kurfürsten nach Cölln berufen. Diesem ist er dann auch auf den Feldzügen gefolgt. Galt als einer der besten Ärzte seiner Zeit;
∞ Celle 11. 9. 1670

111 CONERDING, Maria Helene, * Hannover 16. 2. 1647, † Berlin-Cölln 14. 2. 1722, gedruckte Leichenpredigt, Mutter von acht Kindern, Große Stammtafel der Nachkommen WILLICH und CONERDING im Archiv in

Landesbibliothek Oldenburg

Bensheim; vgl. auch die Ahnentafel Gebhard v. Lenthe und Stammtafel v. Willich im Gotha, Adligen Taschenbuch 1910, sowie die Familiengesch. Bll., August 1912.

112 EGGERS, Hinrich, * Hamburg 1598, † ebd. vor 27. 4. 1655, Bürger 10. 8. 1621 und Besitzer eines Brauerbes an der Deichstraße zu Hamburg seit 7. 10. 1625;
∞ Hamburg St. Nicolai 8. 8. 1621

113 BLAWE, Lucia, * Hamburg 1603, † ebd. nach 5. 10. 1666.

114 KROCHMANN (KROGMANN), Hinrich, * Hamburg ~ St. Jacobi 25. 4. 1613, † ebd. zwischen 1. 5. 1674 u. 5. 10. 1677, Bürger 31. 1. 1634 und Besitzer eines Brauerbes am Rödingsmarkt in Hamburg, seit 1661 Bürgercapitain ebd.;
∞ Hamburg 3. 2. 1634

115 WOLTERS (WOLTER), Dorothea, * Hamburg 1614, † ebd. nach 25. 10. 1663; Mutter von vier Kindern.

116 ABEL (APEL), Joachim (Jochim), * (nicht in Hamburg) um 1599, † Hamburg nach 26. 4. 1648, Bürger 7. 1. 1625 und Besitzer eines Brauerbes im Cremon in Hamburg;
∞ Hamburg 9. 1. 1625

117 NN., Anna, * Hamburg um 1603, † nach 1650; (∞ I. um 1621 Barthold DIERICKS, Bürger und Brauerbe in Hamburg, tot 1625).

118 BRASE, Berendt (Bernd), * um 1590, † Hamburg zwischen 31. 8. 1679 und 8. 10. 1680, Bürger 10. 1. 1617 und Brauherr in Hamburg;
∞ 1617

119 NN., Elisabeth, † Hamburg nach 5. 4. 1654.

120 CHAPPUZEAU (de CHAPPUZEAU), Charles, * Poitiers, ~ 26. 10. 1577, † Paris 1644, Noble et Egrège, Avocat au Conseil Privé du Roi;
∞ Sedan 17. 6. 1607

121 POULET, Anna, ~ Sedan 14. 1. 1582, † Paris 13. 1. 1641.

122 de la SARRAZ, Hon. Claude, * Cossonay/Lausanne um 1600, † ebd. vor 1640, Egrège, Bourgois et Notaire in Cossonay;
∞ vor 12. 4. 1630

Landesbibliothek Oldenburg

123 de CHARRIÈRE de SENARCLENS, Noble Estiennaz (Stephanie), * um 1610, † Lyon 1655 (Gemeinsames Grab mit ihrer Tochter Marie Chappuzeau, „enterrée a Lyon"); (∞ II. kurz vor 1640 Hon. et Egrège Nicolaus RAMBERTY, zuletzt Noble gen., Lieutnant (Statthalter) der Baronie Châtelard).

124 PFLAUMBAUM, Georg, * 1598, † Wolfenbüttel, ▭ 11. 8. 1646, († an den Folgen eines Sturzes vom Wagen während einer Reise), Bürger 1631 u. Goldschmiedemeister in Wolfenbüttel;
∞ Wolfenbüttel 11. 6. 1633

125 TEUTZSCH (DEUTSCH), Anna Agnesa, * Wolfenbüttel 1611, † Celle 16. 9. 1688, ▭ ebd. Hof- u. Stadtkirche 19. 9., sie erbte 1635 von ihrem Vater, dem „ehrbaren und kunstreichen" Samuel T., Goldschmiedemeister in Wolfenbüttel, dessen gutgeführte Werkstatt.

126 BUSSE, Georg, * Gandersheim 1615, ▭ Wolfenbüttel 4. 8. 1669, Hz. Braunschweig-Lüneburg. Silberkämmerer in Wolfenbüttel 1655-1669;
∞ vor 1639

127 SCHRADER, Anna Catharina, * um 1619, ▭ Wolfenbüttel 6. 9. 1667; sie war Patin bei einem Enkelkind, wobei einmalig ihr Geburtsname genannt wird. In die Braunschweigischen Familien Schrader ist sie nicht einzuordnen.

Weitere Ahnen sind bekannt zu 72-75, 80-91, 93, 94, 97, 102-111, 114, 120-126.

Ahnenkreis PIEPER

Ein unvergeßliches Erlebnis hängt mit der schwierigen Klärung dieses so heterogenen Ahnenkreises zusammen: Der damalige Stiftsprediger und spätere Propst Fritjof BESTMANN in Bassum hatte mich nach fruchtbarem Briefwechsel immer nach Stift Bassum eingeladen, und es reizte mich sehr, die für die Entwicklung der Familie MIROW mehrfach wesentliche Wirkungsstätte näher kennenzulernen. Anschließend an den Genealogentag in Bremen war deshalb nicht nur ein Besuch im Pieper-Ahnenort Lemförde, sondern auch im

Landesbibliothek Oldenburg

Hause Bestmann in Bassum eingeplant. Was die dortigen Kirchenbücher bieten konnten, war schnell bearbeitet, und Pastor Bestmann schlug einen Weg nach dem hessischen Amt Freudenberg vor, der uns Gelegenheit bot, über Forschungsprobleme zu sprechen. Ich kam dabei auf die noch so völlig unbekannte Herkunft der Pieper-Ahnfrau Anna Eleonore Friederike FISCHER (9) zu sprechen, für die es im Kirchenbuch von Lemförde nicht den geringsten Hinweis der Herkunft gebe. Kaum war dieser Name ausgesprochen, geriet Bestmann in freudigste Erregung und sagte, „diese Dame kenne ich; ich habe die Familiengeschichte Fischer in meiner Bibliothek und gerade diese drei Namen haben sich mir eingeprägt. Nun weiß ich auch, wieso Pastor Pieper und unser damaliger Kantor Fischer sich Vettern nannten." Schon vom Garten aus rief er seiner Frau zu: „Ich brauche die Familiengeschichte Fischer im grünen Einband." Frau Bestmann suchte, leider erst vergeblich, aber den gemeinsamen, aufs höchste gespannten Erwartungen gelang es, das im grünen Einband von der Zentralstelle in Leipzig veröffentlichte kleine Werk zu finden. Die Ahnfrau war nun sofort entdeckt. Dem Verfasser Peter von Gebhardt war auch unbekannt geblieben, wen sie geheiratet hatte, aber die Daten paßten genau aufeinander und vor allem die mehrfach bezeugte Verwandtschaft der Enkel brachte die letzte Sicherheit in dieser Annahme.

So ging es noch mehrfach mit Überraschungen zu bei der Entdeckung dieser spannungsreichen Ahnengruppen, um die mein lieber Schwiegervater nach ersten vergeblichen Anläufen bald einen Bogen gemacht hat, obwohl ihn gerade die Figur des Generalleutnants Anton Ulrich BRAUN (14) ganz besonders gereizt hatte. Das zuständige Pfarramt hatte ihm irrtümlich bescheinigt, daß der General nicht in Hannover geboren sei, obwohl er in etwas verschnörkelter Schrift in voller Breite im schlechtgeführten Kirchenbuch stand. Auch hier haben dann die Umwege zu besonders interessanten Entdeckungen geführt. Nicht zuletzt war meine Freude groß, die in Neustadt vergeblich im Kirchenbuch gesuchte Ahnenfamilie MEINEKING (26) dann in einer großartigen Grabtafel in der Kirchenmauer zu entdecken, an der der Herr Pfarrer immer wieder vorbeigelaufen war, ohne je den Versuch zu machen, die Inschrift zu lesen. Da stand alles, was ich wissen mußte, um in Hannover weiter forschen zu können. Auch in Wilhelmsburg wartete ein schönes Epitaph dieser Familie auf seine Wiederentdeckung. Es hängt aber zu hoch, um es ohne Gerüst fotografieren zu können.

Von den Piepers hat sich in Bassum und auch in der Familie Mirow manche Erinnerung gehalten, die vor allem anknüpft an die harte Jugendzeit des Stiftspredigers, der aus einem durch Trunksucht und Bankrott des Vaters völlig verarmten Elternhaus stammte und seine aus Pastoren- und Arzthaus stammende Mutter schon am Tag seiner Geburt verloren hatte. Sein stattliches Äußeres ermöglichte ihm sowohl den Antritt im anspruchsvollen Stift Bassum mit einem verwöhnten adeligen Zuhörerkreis, wie auch die Einheirat in eine der ältesten Beamten- und Offiziersfamilien Niedersachsens.

Landesbibliothek Oldenburg

Kennzeichnend für die brave Bürgerfamilie Pieper, die ein Brauhaus besaß und sich handwerklich in mehreren Generationen durchbrachte, war, daß sie immer über den eigenen Stand heiratete und sehr viele Kinder hatte. Was die Töchter guter Häuser veranlaßte, sich einen Partner aus dieser Familie auszusuchen, steht nicht in den Akten, aber man kann wohl annehmen, daß sich die Herkunft der Mütter auch auf Begabung und Erscheinungsbild dieser Söhne auswirkte. Schon die erste hier behandelte Ahnfrau Anna Catharina TAMCKES (17) war die Tochter eines kurhannoverschen Leutnants im Groteschen Regiment in Moisburg b. Hamburg, der 1702 seinen Ruhestand in Lemförde gründete. Er war sicher nicht auf Rosen gebettet, obwohl er mit der Tochter des Landhauptmannes Hermann ROSENBRUCH (70) und Enkelin des Bürgermeisters und Syndicus Petrus Rosenbruch in Harburg aus alten Ratsgeschlechtern verheiratet war. Noch bemerkenswerter war die Herkunft der Ahnenfamilie FISCHER (18). Der Vater des Kantors war nicht nur selbst Pastor, sondern auch Pastorensohn aus Berka und Mühlhausen und Urenkel einer Mädchenschullehrerin Euphemie BERGE in Sondershausen. Seine Mutter Barbara Margarethe HEUBACH (37) war die Tochter des Malers und Mitschöpfers des weit berühmten Puppenkabinetts in Arnstadt Peter Heubach (1603-1676). Ebenso überraschend ist die Abstammung der Anna Christina BILSTEIN (19), deren Familie aus Niedermarsberg, Winterbüren und Stadtberge stammte, wo die Vorfahren Eisenfaktoren und Kaufleute waren. Durch die Gegenreformation wichen sie nach der Grafschaft Waldeck aus und entwickelten sich dort zu einer hoch aufsteigenden Beamten- und Pfarrerfamilie.Christinas Vater Johann Bilstein, 1647-1691, war zuletzt Pfarrer zu Friema b. Gotha und hatte sich mit einer Tochter des waldeckischen Rats und Oberamtmanns zu Gräfentonna Anton RHAMM verheiratet, der selbst mit Johanna Ottilie WALDECK aus einer illegitimen Linie des Hauses verheiratet war. Die weiteren Vorfahren führen hier durch die Familie v. ELVER ins Lüneburger Patriziat.

Besonders bemerkenswert sind auch die Ahnen der WEDEKIND. Hier liegt der Nachdruck auch wieder auf der Mutterseite der Amtmann- und Pastorenfamilie HEITMÜLLER (23), wo auch der Vater Dietrich Adam H. (46) Stiftsprediger in Bassum war und mit Mechthild BREMER aus Dreye an der Weser verheiratet war, deren Mutter aus dem alten Adelsgeschlecht v. KLENCKE, Drosten zu Hoya, stammte, deren Großmutter eine v. FREYTAG war.

Sehr geschlossen wirkt die Ahnenschaft der TILING (24) aus Aschwarden b. Bremen, mütterlicherseits aus dem Stift Paderborn mit Ahnen aus Hannover und Calenberg. Durch die MEINEKING (26) geht es in vielen Linien weit zurück in die Ratsschicht von Neustadt a. R. (THIES, KAHLE, SCHARNHORST und HOMEYER). Die Mutter war eine v. TAYEN gen. BREMER aus Diepholz und deren Mutter eine v. DREBBER aus Barnstorf. Die gleichen Ahnen erscheinen auch noch einmal als die der DOLLMANN, die aus Oldenburg nach Bremen gekommen waren. In diese Kaufmannsfamilie hatte Gesche Maria

Landesbibliothek Oldenburg

PEPER (55) eingeheiratet, deren Vater Hans P. Sohn und Enkel von Oberamtsfamilien war. Seine Großmutter Rebecca LANGENHEINE, geb. WOLTERS, bringt eine Ahnengemeinschaft mit Eduard Mörike und eine Abstammung vom Hause Hessen. Den Höhepunkt der Ahnentafel bilden natürlich die BRAUN'schen Vorfahren, von denen wir hier nur andeuten können, daß sie einerseits auf die westfälischen v. OER und v. KETTELER, andererseits durch die v. LÜNINCKHAUSEN (29) auf die Nachkommen des Herzogs August v. BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG und seiner „lieben Besonderen" Ilse SCHMIDICHEN führen. Einen anderen Akzent bringt das fränkische Gelehrtenerbe der TREW und das mecklenburgische Adelserbe der v. GRISTOW, v. OERTZEN, v. BÜLOW usw. in diese vielgestaltige Ahnenschaft hinein.

1 PIEPER, Friederike (Rida) Eleonore Anna Amalie Charlotte Luise Bertha, * Bassum bei Bremen 13. 2. 1812, † Sülze 19. 12. 1841;
∞ Bassum 2. 5. 1839 Ludwig August Christian MIROW, * Bassum 27. 8. 1808, † Wilkenburg bei Hannover 4. 4. 1894, Kgl. Hann. u. Preuß. Superintendent zu Dannenberg, Neustadt am Rübenberge und Hohnstedt bei Göttingen (vgl. Ahnenkreis MIROW).

Erhalten ist ein Schattenriß. Ihre Paten waren: Frau Äbtissin v. CORNBERG zu Bassum, Frau Seniorin v. CORNBERG in Stift Börstel, Frau Regierungsrätin DOMMES, Frau Archivrätin KESTNER Charlotte geb. BUFF zu Hannover und Frau Oberstleutnant v. d. DECKEN in Hannover.

2 PIEPER, August Friedrich (Justus), * Lemförde bei Osnabrück 26. 3. 1778, † Stift Bassum bei Bremen 14. 2. 1858, konfirmiert Lemförde Kantate 1792, imm. Helmstedt 1809, von 1804 bis 1809 war er Hauslehrer beim Oberamtmann WEHNER in Wennigsen am Deister, dort lernte er die als Erzieherin tätige Doris Tieling kennen und lieben. 1809 wurde die Verlobung veröffentlicht. Pastor NÖLDEKE aus Bassum lernte ihn bei einem Besuche in Wennigsen kennen und schätzen und holte ihn nach August Ludwig MIROW's Tod (9. 1. 1809) als Stiftsprediger nach Bassum. Nach den Probepredigten wurde er am 14. 5. 1809 feierlich eingeführt. Er wohnte zuerst auf der Abtei bei der Äbtissin v. FREYTAG, die Gemeinde nahm anfangs Anstoß an seinem Backenbart. Nach der Hochzeit am 25. 5. 1810 erfolgte am 2. 6. der Einzug des jungen Paares in die Stiftspredigerwohnung in Bassum. Die Halbschwester der jungen Frau, Lotte PREUSSNER, kam mit und blieb bis an ihr Lebensende bei ihnen. PIEPER war viel leidend und litt schließlich an Kanzelscheu, sodaß Nöldeke ihn vertreten mußte, was er gerne tat. Erst nach einer Badekur in Bad Pyrmont 1824 trat anhaltende Besserung ein. 1834 wurde

Landesbibliothek Oldenburg

sein Amtsjubiläum festlich begangen, wozu auch der spätere Schwiegersohn MIROW eingeladen war, der sich dann im August 1836 mit Rida verlobte. Er selbst gab Unterricht in Zeichnen und Italienisch, sprach auch gut Englisch. Seine zweite Heirat gab Anlaß zu vielerlei Aufregung im Ort, fand aber die ausdrückliche Billigung der Äbtissin.
Erhalten ist ein Zeugnis des Conrectors des Gymnasiums in Osnabrück, Dr. der Philosophie Johann Heinrich Benjamin FORTLAGE, vom 18. 3. 1800: *„Justus PIEPER, aus Lemföhrde in der Grafschaft Diepholz gebürtig, hat sich während der Zeit, da er den Unterricht auf dem hiesigen Gymnasium genoß, durch den angestrengtesten Fleiß, pünktliche Ordnung und stilles sittliches Betragen sehr rühmlich ausgezeichnet und hinterläßt jetzt bey seinem Abschied von uns, besonders bey den Eltern, deren Kinder er mit dem glücklichsten Erfolg unterrichtet hat, eine liebevolle und dankbare Erinnerung. Obgleich unverschuldeter Mangel an den nötigsten Bedürfnissen jeden Anderen in seiner Lage abgeschreckt haben möchte, so verfolgte er doch mit stets unvermindertem Eifer sein Ziel. Mit Vergnügen und wahrer Überzeugung empfehle ich ihn deswegen allen Freunden und Gönnern als einen jungen Mann, der den akademischen Unterricht in der Theologie und Philologie, worauf er seine Hauptbemühungen zu richten entschlossen ist, sorgfältig benutzen und, wenn er in seinem bisher bewiesenen Fleiß und sittlicher Aufführung rühmlich fortfährt, sich gewiß zu einem wohltätigen Mitglied des Staates ausbilden wird."*
Der Rektor des Gymnasiums, Franz Arnold FORTLAGE, bestätigte am 21. 3. 1800 die Angaben des Konrektors und führte ergänzend aus:
„August Friedrich PIEPER aus Lemförde hat mehrere Jahre hindurch unser Gymnasium frequentirt. In dieser ganzen Zeit hat er sich seinen Lehrern immer von der besten Seite gezeigt und sich die Liebe aller derer, die ihn kennen, erworben. Er hat öffentlichen und häuslichen Fleiß aufs Beste immer verbunden und dadurch von den glücklichen Talenten, die ihm verliehen sind, den besten Gebrauch gemacht, so daß er auf diesem Wege es in den Schulwissenschaften bis zu einem nicht gewöhnlich hohem Grade gebracht hat. Zugleich hat er sich hier in verschiedenen Häusern mit dem Unterrichte der Kinder seit geraumer Zeit beschäftigt zur völligen Zufriedenheit der Eltern, die ihm ihre Kinder anvertraut haben. Mit allem dem hat er Folgsamkeit, Sittsamkeit, Artigkeit und Ordnung in seinem ganzen Betragen verbunden, sodaß es wenige junge Leute gibt, die ich mit so fester Überzeugung empfehlen kann als ihn. Da er nun zur Fortsetzung seiner Studien auf Akademien sehr der Unterstützung menschenfreundlicher Gönner bedarf, so empfehle ich ihn allen diesen mit der gewissen Versicherung, daß keine Wohltat besser angewendet werden kann, als die, die ihm zu diesem Behufe erwiesen wird, so wie ich mich mit der gewissen Hoffnung schmeichle, daß er auch auf Akademien seine Zeit auf's Beste anwenden und als ein würdiger und geschätzter Mann zurückkehren wird."

Landesbibliothek Oldenburg

Auch sein Kollege Nöldeke widmet ihm in seinen Lebenserinnerungen ein besonders menschlich ehrendes Andenken (vgl. Prof. Dr. W. Nöldeke, Leipzig: „Leben und Wirken des Pastors Heinrich Wilhelm Nöldeke und seiner Gattin" als handschriftlicher Druck).
(∞ II. Bassum 3. 9. 1843 Margarethe Emilie VIERECK, * Hamburg 19. 9. 1809, † Bassum 13. 3. 1889, Witwe d. Wilhelm Ludwig August MIROW, Kaufmann in Hamburg, Bruder seines Schwiegersohns und Sohn seines Amtsvorgängers);
∞ I. (procl. in Bassum 2. Ostertag) Hameln 25. 5. 1810.

3 TILING (TIELING), Dorothea (Doris) Marie Elisabeth, * Harburg bei Hamburg 1. 9. 1776, † Bassum an Auszehrung 14., ▭ 18. 3. 1840, „im Alter von 60 (richtiger: 63) Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen", Wortlaut der Eintragung:
„Seit dem 25. May 1810 war sie die durch treue Liebe beglückende und beglückte Gattin meines theuren Collegen, des Stiftspredigers Herrn August Friedrich PIEPER. Sie war die liebevollste Mutter, die menschenfreundliche Wohlthäterin der Nothleidenden und kannte in den Jahren ihres kraftvollen Wirkens keine höhere Freude, als anderen Freude zu bereiten. In den letzten Jahren war sie eine schwergeprüfte Dulderin, schmerzlich leidend an der Wassersucht, da war alles Sinnen und Sorgen des Gatten, der Kinder, der Angehörigen und Hausgenossen darauf gerichtet, ihren Wünschen zu begegnen und ihr jede mögliche Erleichterung zu gewähren. Ihr ward Liebe mit Liebe vergolten. Möge mein theurer College, dem nun der Tod, wie mir am 7. Juni des vorletzten Jahres, das Unersetzliche geraubt, möge auch er in des heiligsten Amtes Verwaltung, in der Liebe und Achtung so vieler Guten und Edlen, in der Liebe und dem Wohl seiner Kinder - auch in meiner treuen Freundschaft - Erheiterung finden und so das Leben für ihn doch Wert behalten".
Mutter von vier Kindern, darunter

a. Georg August Friedrich, * Bassum 30. 8. 1813 (Paten: Oberamtmann Georg PARTZ in Hannover und Großvater Pieper), er wurde Auditeur und Amtsauditeur in Ehrenburg und hinterließ zwei Söhne, wovon der eine, Louis, Häusermakler in Hannover war. Dieser besuchte oft seine Verwandten und war wegen seiner Geldbedürfnisse unbeliebt. Auch soll er getrunken haben.
b. Rudolf Leberecht, * Bassum 21. 9. 1816 (Paten: Herr Oberst Rudolf BODEKKER zu Emden, Schwager- und Herr Leutnant Leberecht PREUSSNER, Halbbruder der Frau Wöchnerin), war Jurist und starb offenbar früh.
c. Johanna Charlotte Henriette Marie Friederike, * Bassum 13. 3. 1819 (Paten: Frau Äbtissin v. FREYTAG, Frau Generalin v. TREW in Hameln, Frau Oberamtmann WEHNER in Wennigsen, Demoiselle Charlotte PREUSSNER und Frau Hauptmann PREUSSNER in Harburg), † Celle 2. 8. 1906;
∞ I. Bassum 10. 9. 1843 Wilhelm Heinrich Ernst WITTING, * Hannover 21. 5. 1807, † ebd. 18. 6. 1850, Kg. Hann. Amtsassessor, dann Oberamtmann zu Ehrenburg (S. d. Dietrich Christian Ludwig W., Hofbaurat in Hannover, u. d. Dorothea Elisabeth EGGELING aus Celle),

Landesbibliothek Oldenburg

∞ II. Daudick bei Horneburg 21. 3. 1861 Gustav Heinrich AYRER, * Göttingen 14. 5. 1810, † Celle 13. 12. 1892, Kgl. Hann., dann Kgl. Preuß. Geh. Justizrat und Oberappellationsgerichtsrat zu Celle, „ein wütender Welfe".
Kinder WITTING:

a) Emmy Philippine Gertrud Elise WITTING (1848-1888),
∞ Celle 1871 Karl Adolf Ernst BOCK v. WÜLFINGEN (1840-1920), Kgl. Preuß. Gen. Major a. D., 2 Kinder.

b) Franziska Adolfine Sophie Charlotte (1847-1912),
∞ Celle 1891 mit ihrem verwitweten Schwager BOCK v. WÜLFINGEN s. o.

4 PIEPER, Gerhard Friedrich, * Lemförde 1. 1. 1744, † ebd. (an Verstopfung der Urinblase) 5., ▭ 8. 4. 1823 (im Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen), Bürger 1777 und Brauer, Handelsmann, durch seine Trunksucht verarmt, macht 1802 Konkurs und ernährt sich durch Schuhmacherei und Kramhandel, wird auch als ordentlicher Schustermeister in die Gilde aufgenommen, hinterläßt seine Witwe und eine unversorgte Tochter in Armut.
Sein Unglück scheint mit dem frühen Tod seiner ersten Frau zusammenzuhängen (∞ II. Lemförde 17. 9. 1779 Anna Margarethe KEYSER, † Lemförde 10. 5. 1800; ∞ III. Lemförde 22. 5. 1802 Anna Engel Wilhelmine EICKENHORST, † nach 1823, die vier Kinder geboren hatte, von denen aber nur eines überlebte.);
∞ I. Lemförde 17. 5. 1777

5 BAUM, Marie Dorothea Elisabeth, * Buer bei Osnabrück 13. 1. 1744, † Lemförde an der Geburt des einzigen Sohnes im Kindbett 26. 3. 1778. Merkwürdigerweise findet sich im Kirchenbuch von Lemförde kein näherer Hinweis über den Vermögensverfall des dort oft genannten „Gerd Friedrich PIEPER", der selbst ein Vetter des Organisten und Lehrers Adolph FISCHER in Neuenkirchen bei Bassum war, was zu weiteren verwandtschaftlichen Beziehungen geführt hat, wie wir bei 9 behandeln.

6 TILING (TIELING), Friedrich Wilhelm Philipp, * (Ort unbekannt) nicht in Syke eingetragen 17. 4. 1733, † Harburg Garnisonkirche 14. 2. 1777 Kurhannoverscher Hauptmann I. Klasse im Regiment von Estorff, dann im Regiment von Scharnhorst. Er starb im Alter von 45 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen, trat am 26. 7. 1754 als Fähnrich ins Hannoversche Infanterieregiment 11 ein, in dem er am 13. 7. 1758 zum Leutnant ernannt wurde. Am 20. 6. 1761 wird er Kapitänleutnant im Regiment 5 von Plessen und wird als Kapitän 1. Klasse am 26. 1. 1768 ins Regiment von Estorff versetzt, in dessen Musterungsrolle vom Mai 1776 er als „Einländer 45 Jahre alt, 30 Jahre im Dienst, lutherisch, mit Frau und Kind" bezeichnet wird.
∞ Harburg 14. 12. 1764 (Garnison)

Landesbibliothek Oldenburg

7 BRAUN, Anna Marie Louise, * 1744, † nach 12. 3. 1812, sie lebt 1806 bei ihrer Tochter PREUSSNER; (∞ II. Harburg 13. 5. 1778 Anton Gebhard PREUSSNER, Hauptmann in Harburg), Mutter von 6 Kindern.

8 PIEPER, Johann Friedrich, * Lemförde, ~ 5. 5. 1708, † ebd. 23. 10. 1775, Bürger, Brauer und Schneidermeister in Lemförde (seit 1736), Hausbesitzer 1741 ff., zuletzt wird er auch als Gastwirt und Kaufmann bezeichnet, er wurde 67 Jahre alt;
∞ Lemförde 17. 7. 1736

9 FISCHER, Anna Eleonore Friederike, * Wehdem Krs. Lübbecke 19. 3. 1713, † Lemförde 18. 7. 1791, Mutter von 11 Kindern (7 Söhne und 4 Töchter), von denen Gerhard Friedrich das Jüngste war. Die Familie war von mäßigem Wohlstand, obwohl beide Ehepartner aus angesehenen Familien kamen. Sie war die Schwester d. Johann Christoph Rudolf FISCHER, * Wehdem 23. 3. 1717, † Arrenkamp Krs. Lübbecke 3. 6. 1782, Cantor, Organist und Praeceptor zu Arrenkamp und Wehdem; ∞ Wehdem 21. 8. 1737 Wilhelmine Marie Amalie LONICER, * Ahnsen b. Herford 10. 9. 1713, † Arrenkamp 28. 5. 1782, T.d. Johannes L., Gutspächter, u. d. Anna Catharina DETERING (7 Kinder), von den sieben Kindern 4 früh gestorben, überlebend war Johann Philipp Friedrich (1738-1790), Cantor, Organist und Praeceptor zu Wischloh bei Heiligenfelde Krs. Syke, dann zu Neuenkirchen bei Bassum. Von diesem Ehepaar stammen viele bedeutsame Nachkommen, die eine gedruckte Familiengeschichte veranlaßt haben. Einer der Enkel war Cantor und Organist in Brockum bei Diepholz und Lemförde, ein anderer Enkel war Lehrer und Organist in Bordenau und Bassum. Dessen Enkel, Adalbert FISCHER, ein bekannter Ingenieur und Erfinder, war Mitgründer und Präsident der Schütte-Körting (Schutte-Körting)-Company in Philadelphia (vgl. Peter v. Gebhardt, Stammtafel der Familie Fischer aus Sondershausen, Leipzig 1924. Neue Bearbeitung siehe: Die oldenburgische Linie der Familie Fischer aus Sondershausen, von Hans-Joachim Fischer, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 27 (1985), Heft 3, S. 209-252).

10 BAUM, Johann Christoph (Christoffer), * Halle in Westfalen 6., ~ 8. 1. 1709, † Buer Krs. Osnabrück 27. 7. 1752, Fürstbischöflich-Osnabrückischer Amtschirurgus zu Buer (seit 1732);
∞ Buer 25. 4. 1732

11 WEDEKIND, Catharina Gertraud, * Holtorf Krs. Nienburg an der Weser 24. 11. 1705, † Buer Krs. Osnabrück 30. 8. 1763, Mutter von 5 Kindern (vgl. DGB 187, S. 512).

Landesbibliothek Oldenburg

12 TILING, Johann Philipp, * Hoya 14. 6. 1695, ~ 30. 6. 1695, † Gifhorn 15. 10. 1761 (im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen), Kurbraunschweig. Lüneb. Amtmann zu Syke (1735-1740) und zu Gifhorn (1741-1761), vorher Amtsschreiber zu Meinersen (1724-1734);
∞ Meinersen 25. 1. 1724

13 MEINEKING, Gesche Maria, * Hannover (Neustadt) 20. 10. 1706, † Gifhorn 20. 10. 1776, Mutter von 13 Kindern.

Abb. 9: Hennig Anton Ulrich Braun, 1704-1780 (s. Nr. 14).

14 BRAUN, Henning Anton Ulrich, * Hannover (Garnisonkirche) 1., ~ 7. 9. 1704, † Harburg 12. 12. 1780, ▭ in der Garnisonkirche, dann Leiche überführt nach Sinstorf, dort Sandsteinepitaph neben dem Altar, stark zerstörte Inschrift, sein Bildnis im Besitz der Nachkommenschaft des Wirkl. Oberkonsistorialrates BRAUN in Hildesheim, Kurhannoverscher Generalleutnant der Artillerie, Kommandant von Harburg, Herr auf Brocklosenbostel bei Stade (Krs. Kehdingen), auf Mackelfeld (Krs. Sinstorf), legt in Sinstorf eine Pulvermühle an, und auf ¼ Mandelsloh, Eintritt 2. 1. 1727 als Fähnrich in der Artillerie, wird am 3. 3. 1734 Leutnant und am 10. 10. 1743 Kapitän, 5. 1. 1748 Major, 30. 9. 1752 Oberstleutnant, 25. 11. 1757 Oberst und Brigadier, 28. 8. 1759 Generalmajor

Landesbibliothek Oldenburg

und 25. 4. 1775 Generalleutnant. Er machte den Österreichischen Erbfolgekrieg mit (1741-1748) und wurde in der Schlacht bei Laveld 2. 7. 1747 verwundet, beteiligt am Siebenjährigen Krieg (1756-1763), zeichnet sich in der Schlacht bei Krefeld am 23. 6. 1758 aus (Sieg über die Franzosen) und bei Vallinghausen 15.-16. 7. 1761, wo er unter dem Kommando Herzog Ferdinands v. BRAUNSCHWEIG die Marschälle Broglie und Soubise entscheidend schlug. Er verteidigte die schwere Artillerie im Zentrum des Schlachtgeschehens und trug dadurch auch zum Sieg des Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen bei Minden am 1. 1. 1759 bei. Nur die sträfliche Untätigkeit der Engländer verhinderte die Vernichtung der französischen Streitkräfte (vgl. die Akten Cx 85 des Kriegsarchivs des großen Generalstabs). Herzog Ferdinand erließ am 2. 8. 1759 den Tagesbefehl: „Denen Chefs der Artillerie-Brigade Oberst Braun habe ich ein großes Danksagungscompliment zu melden." Braun und seine Truppe bekamen Dotationen, er ein höheres als jeder andere General. Er wurde nämlich 27 Tage nach der Schlacht Generalmajor und befehligte nach dem Feldzug die große Parade in Hannover. Wiederholt wird er auch im Briefwechsel Ferdinands mit Friedrich II. von Preußen als unbequemer Untergebener erwähnt (Briefe 5. 1. 1758 u. 4. 2. 1758). Sein Testament vom 25. 12. 1779 liegt im Staatsarchiv Hannover unter Cal. Br. Des. 15 Braun. Er bittet darin, die Pulverlieferung auch seinem Sohn zu gönnen. Das von den 5 Erben aufgestellte Vermögensverzeichnis gibt die Summe von 28.777 Talern und 16 Groschen an. Sein Ölbild hing bis 1866 in der Kriegsakademie in Hannover und wurde nach deren Auflösung der Familie übergeben. Ausführliche Aktenauszüge in Bensheim; (∞ II. 1750 Dorothea Elisabeth von Trew, † Stade, ▭ 21. 10. 1756, Schwester der ersten Ehefrau; ∞ III. 1762 Marie Juliane von Zesterfleth, † Hamburg 28. 3. 1780, T. d. Christoph von Z., Herr auf Sagehorn, u. d. Agnes Elisabeth von Ziegesar);
∞ I. 1742

15 von TREW, Juliane Friederike, * um 1718, † Stade, ▭ 21. 10. 1749, Mutter von 4 Kindern; der überlebende Sohn (aus 2. Ehe) Georg Gustav Elias BRAUN, 1752-1811, Oberst und Kommandeur der Hann. Artillerie, u. s. Ehefrau Cath. Charlotte Wahrendorff, T. d. Generalsuperint. David Otto W., sind die Stammeltern der späteren Braun von Stumm.

16 PIEPER, Jürgen Friedrich, * Lemförde um 1678, † ebd. 2. 7. 1731, Bürger, Brauer und Schneidermeister in Lemförde;
∞ Lemförde 9. 5. 1703

17 TAMCKES (TANCKES), Anna Catharina, * Moisburg b. Hamburg 16. 3. 1682, † Lemförde 29. 10. 1723 (41 J. alt), Mutter von 5 Kindern.

Landesbibliothek Oldenburg

18 FISCHER, August Friedrich, * Clingen b. Greußen 25., ~ 27. 8. 1684, † Wehdem Kr. Lübbecke 3. 8. 1749, Paten: Aug. Wilhelm Graf zu Schwarzburg-Sondershausen, Anna Dorothea und Anna Auguste Gräfin zu Hohenstein sowie Superint. D. Georg Friedrich Reinhardt in Sondershausen; Kantor, Präzeptor und Organist zu Wehdem, im Lagerbuch der Gemeinde Wehdem findet sich über ihn das folgende: *„Augustus Friedericus Fischer, ein Candidatus theologiae, eines Diaconi oder Predigers Sohn, aus des hl. röm. Reichs Stadt Mühlhausen in Thür., der andere Cantor dieser Gemeinde, bei dessen Zeit die Cantorei nicht allein im Bau völlig repariert, sondern auch in fixis von ihm ein merkliches gebessert, ja dieselbe in allen Stücken in einen ruhigen und richtigen Stand laut Lagerbuch gesetzt, ist hier angetreten 1711, den 22. März, hat hier gestanden nach Gottes Willen 38 Jahr."*
Sein Assistent, der Cand. phil. Johann Andreas Reinboth aus Groß-Heringen in Thür., wurde auf seinen Vorschlag sein Nachfolger. Eine Steinplatte neben dem Eingang der Cantorei bezeichnet seinen Namen. Seine Einnahmen betrugen 29. 6. 1725: 1. Freiwohnung, 2. Gartenland, 3. Saatland, 4. 20 Scheffel zehntfrei, 5. Wiesenland, 6. an stehendem Gelde: 413 Reichsthaler, die Zinsen 20 Reichsthaler 30 Groschen und Salarien 9 Reichsthaler, 7. Schulgeld: von der Winterschule 16 Gulden, von der Sommerschule 7 Gulden, von jedem Kind zu Fastnacht 5 Eier und die Einschreibgebühr von 4 Groschen, von jedem Rechenschüler 3 Groschen, 8. an Hockenroggen insgesamt 104, 9. an Copulationsgebühr je 3 Groschen, an Leichengeld von den Bauernschaften Wehdem, Westrup, Oppendorf und Oppenwalde je 46 Groschen, mit Sondergebühren für eigene Lieder und vorm Haus gesungene Lieder je 9 Groschen, 10. Feuerung etc., 11. 2 Kirchenstände (die beiden ersten von der Mauer her samt Tür ins Norden), 12. 1 Pfund Wachs zu Weihnachten, 13. freie Mahlung in der Kirchmühle, 14. 1 Flachsrute Kuhlen, 15. Begräbnis vor der Kirchturmtür. Seine Eingabe wird aus Minden am 5. 4. 1731 bestätigt. gez. von Derenthal und von Danckelmann.
(∞ II Wehdem 11. 8. 1743 Anna Magdalene NN verw. BRUNS);
∞ I um 1711

19 BILSTEIN, Anna Christina, * Gräfentonna Anfang 1683, † Wehdem 27. 5. 1740, Mutter von 4 Kindern; sie hatte offenbar ihren Bruder Joh. Wilh. Wolrad Bilstein nach dessen Berufung nach Aurich begleitet.

20 BAUM, Bartholdus, * Bielefeld 1664, † Halle in Westfalen 3. 6. 1716 im Alter von 51 J. 8 Mo., imm. Rinteln 1682, Informator auf adeligen Gütern 1689-93, Pastor zu Halle 1694-1716;
∞ um 1701

21 ROLFF, Margaretha Magdalena, * Bielefeld 1664, † Halle 20. 9. 1741 im Alter von 78 J., Mutter von 5 Kindern.

Landesbibliothek Oldenburg

22 WEDEKIND, Erich, * Hofhorst Kr. Neustadt a. Rübenberge 27. 5. 1667, † Neustadt a. R. 28. 6., ▭ 2. 7. 1748, „hat 52 Jahre im Ehestande gelebt", Conductor (Gutspächter) zu Holtorf, Wölpe und Dachtmissen, zuletzt Bürger und Brauer zu Neustadt a. R., vgl. DGB 187 S. 511 (er ist dort direkter Ahnherr von Frank Wedekind und von Niklas Freiherr von Schrenck und Notzing);
∞ 1697

23 HEITMÜLLER Mette Sophie, * Bassum 13. 11. 1662, † Neustadt a. R. 6. 6., ▭ 10. 6. 1748 (sie ∞ I. Bassum 10. 6. 1684 Joh. Ludolph Griesebach, * Wölpe 19. 6. 1654, † ebd. 2. 11. 1693, Amtsschreiber zu Wölpe), sie hat aus erster Ehe 3 Kinder, aus zweiter Ehe 6 Kinder, einmal Zwillinge.

24 TILING, Joh. Philipp, * Harpstedt 30. 6. 1649, † Hoya 3. 6. 1707, kurhann. Amtmann zu Harpstedt 1678-84 und zu Hoya 1684-1707, wird 1682 in Harpstedt mit einem Freigut belehnt;
∞ Harpstedt 20. 6. 1676

25 GRONENBERG (GRÖNENBERG), Anna Sophia, * Ehrenburg b. Schmalförden 19. 5. 1655, † Hoya 24. 5. 1704, ▭ Bücken, Mutter von 5 Kindern.

26 MEINEKING, Friedrich Wilhelm, * Diepholz 17. 7. 1670, † Wilhelmsburg b. Harburg 20. 2. 1718, Doppelepitaph mit Wappen beider Ehegatten in der Kirche. Die Grabplatte hat folgende Inschrift:
„Hier ruhet Herr Friedrich Wilhelm Meineking/Gebohren im Jahr 1670, den 17. Julii/Welcher im Jahr 1705, d. 5. Maii zum Gerichtsschultzen auf der Neustadt/Hannover und im Jahre 1717 den 10. Martii/als königl. Großbrit. churf. Braunschweig. Ambtmann/zur Wilhelmsburg bestallet wurde und hierselbst/im Jahr 1718, d. 20. Febr. sanfft u. seelig/verstorben ist, nach dem er mit seiner geliebeten/Frau Catharina Elisabeth Dollmann im 12. Jahr friedlich/gelebet und mit derselben zwei Söhne und vier Töchter gezeuget./Er hatte sich durch Fleiß, durch viel und langes Reisen,/erfahren und gelahrt und recht geschickt gemacht./Er wußte sich gerecht im Ambte zu erweisen/und die Gottseeligkeit hat ihn zum Himmel bracht,/Er war der Tugend Bild, ist er denngleich gestorben/so lebet noch der Ruhm, den er sich hat erworben"
Unter dem Wappen der Name Meineking und die Inschrift: *Wie Dornen schöne Rosen geben/so bringt den Frommen Tod zum Leben.*
Imm. Helmstedt 8. 6. 1691 „Diebholtensis", 1705 königl. großbrit. Gerichtsschultheiß der Neustadt Hannover mit Hof und Residenz. Seit 1717 Amtmann zu Wilhelmsburg;
∞ Hoya 10. 11. 1706

Landesbibliothek Oldenburg

27 DOLLMANN, Catharina Elisabeth, * Oldenburg um 1683, † (nicht in Harburg) nach 1727, tot 1744, ihr Grabstein ohne Datum neben der Grabplatte ihres Mannes mit dem Wappen: im Schild ein Baumstamm mit einem Ast, auf dem ein Vogel (Dohle) sitzt, auf dem Helm der gleiche Vogel mit zwei Blumen im Schnabel, darunter die Inschrift: *Dollmann. Ein Vogel suchet seine Ruh, ein Frommer eilt dem Himmel zu.* Mutter von 6 Kindern, darunter Catharina Elisabeth, 1710-1775, ∞ 1728 Heinrich Julius Strube, 1695-1760, Herr auf Ovelgönne und Behrensen, Oberamtmann zu Hoya.

28 (de) BRAUN, Otto Ernst Heinrich Christian, * um 1666, † Uelzen 29. 7. 1734, Kurhann. Oberstleutnant u. Kommandant der Artillerie zu Celle, Hannover und Harburg, Herr auf Anteil Mandelsloh, Gutsbesitzer in Hastenbeck, tritt 1691 als Leutnant ins Artilleriecorps ein, 1696 Capitain, beruft sich auf langjährige ausländische Dienste, 1713 Major, 1715 Oberstleutnant;
∞ Hannover (Garnison) 21. 4. 1691

29 von LÜNINCKHAUSEN, Dorothea Elisabeth, * Mandelsloh 28. 10. 1668, † Hastenbeck 4., ▭ 7. 6. 1752 (im Alter von 83 Jahren und 7 Monaten), Erbin des Lüninckhausenschen Gutes in Mandelsloh, Mutter von 7 Kindern.

30 von TREW, Cornelius Gottlieb, * Demmin in Pommern 30. 8. 1686, † Braunschweig 20., ▭ St. Andreas 24. 10. 1759, Grabmal auf dem Garnisonfriedhof, Kurhann. u. Hzgl. Braunschweig. Oberstleutnant beim Ingenieurcorps in Hannover und Braunschweig, war zunächst in Braunschweig in Lüneburgischen Diensten als Leutnant (1718), als Capitain mit Patent vom 4. 12. 1728 in Stade bis 1756, nahm seine Dimission und trat im Sept. 1756 in Braunschweig-Wolfenbüttelsche Dienste (Patent schon v. 9. 5. 1756) und erhielt die ganze Ausbildung der Artillerie. Sein adliges Wappen mit einem wachsenden Löwen, der in der rechten Pranke eine 3 hält. Im Schilde sind die Schrägbalken belegt mit heraldischen Ornamenten, darunter der Löwe, in der anderen Pranke hält der Löwe ein Herz, also Deutung des Namens als Zahl 3 und als Begriff der Treue;
∞ Saal in Pommern 16. 5. 1715

31 von GRISTOW, Dorothea Margaretha, * Schlichtmühlen 22. 3. 1695, † Harburg bei Hamburg kurz vor dem 30. 11. 1770, im Hannoverschen Anzeiger von 1770 96. Stück v. 30. 11. 1770, Seite 1291 findet sich die Eintragung Harburg: Zur Publizierung des von weyland Obristleutnant von TREUW nachgelassener, nun auch verstorbener Witwe, geb. GRISTOV bey hiesigem Garnisongerichte niedergelegten Testaments ist der 28. December anberaumt;

Landesbibliothek Oldenburg

Mutter von 5 Kindern, darunter Victor Leberecht v. TREW, * Stade 24. 12. 1736, † Hameln 7. 3. 1804, Kgl. Großbritann. u. Kurhann. Generalleutnant, Chef der Artillerie und Gouverneur von Hameln, dessen Grabstein auf dem Garnisonfriedhof ebd.; ∞ Hannover Schloßkirche 7. 2. 1764 Eleonore Christine ARENHOLD, * Hannover 2. 5. 1743, † Hameln 4. 8. 1819, T. d. Gerhard Justus A., Kauf- und Handelsherr, dann Reg. u. Konsistorialsecretarius und Notar in Hannover (aus Hildesheim), u. d. Johanna Louise Amalie Marie BRAUN, einer Tochter von 28 und 29 (vgl. hierzu F. W. Euler, „Die Fränkische Gelehrtenfamilie TREW (TREU) und von TREW", München 1950); die einzige Tochter dieser Ehe Antoinette Dorothea Louise (1765-1805), ∞ 1799 Franz Wilhelm Otto von ARENTSCHILD, Herr auf Wohlenbeck und Oldendorf, Kgl. Großbritann. Rittmeister.

32 PIEPER, Johann Hermann, * (Lemförde) 1634, † Lemförde 14. 9. 1714 (Geläutregister), Bürger und Brauer in Lemförde;
∞ vermutlich Lemförde um 1674

33 NN, Anna, um 1650, † Lemförde 27. 4. 1734 (als langjährige Witwe), Mutter von 6 Kindern.

34 TAMCKES (TANCKES), Christian, * (Harburg bei Hamburg) um 1640 bis 1645, † Lemförde, ▭ 20. 5. 1722, Kurhannoverscher Leutnant im Groteschen Regiment („Grotensischen Regiment") in Harburg und Moisburg bei Hamburg 1680-1701, seit 1702 im Ruhestand als Bürger und Brauer in Lemförde, vermutlich Sohn eines aus Neuhaldensleben stammenden Vaters;
∞ Moisburg 14. 11. 1680

35 ROSENBRUCH, Anna Dorothea, * Moisburg 24, ~ 26. 10. 1657, † vermutlich vor 1702, T. d. Hermann R. (ROSENBROK) († Moisburg 1670), Hzgl.-Braunschweig. Fähnrich 1645, Leutnant 1647, Amtsschreiber zu Harburg 1650, zu Moisburg 1657, Landhauptmann 1664-1670; ∞ Harburg 2. 9. 1645 Magdalena SCHMIEDES, * Harburg 1622, † ebd., ▭ 24. 9. 1685, 63 Jahre alt, Enkelin des Petrus R. (1572-1649), Ratsherr, Syndikus, Notar und Stadtschreiber und 1644 Bürgermeister zu Harburg, imm. Wittenberg 27. 11. 1599.

36 FISCHER, Dietrich (Theodor) Günther, * Berka, ~ 30. 9. 1643, † Mühlhausen 29. 12. 1697, imm. Jena 12. 8. 1661, Prediger zu Berka 1670-1672, Pfarrer zu Clingen bei Greußen 1673, zweiter Pfarrer (Diaconus) an St. Marien zu Mühlhausen 5. 3. 1685, dann an St. Blasii ebd. 1691-1697, S. d. Günther F., * Sondershausen, ~ 18. 2. 1601, † Berka 30. 1. 1670, Mag., Substitut zu Abtsbessingen, seit 1632 Pfarrer zu Berka, u. d. Maria Elisabeth, vermutlich KOFLACH;
∞ Berka 7. 6. 1670

Landesbibliothek Oldenburg

37 HEUBACH, Barbara Margaretha, * Arnstadt, Thüringen, 19. 6. 1643, † (nicht in Mühlhausen) nach 1699, T. d. Peter H., * Gehren 1603, † Arnstadt, ▭ 30. 4. 1676 im Alter von 73 Jahren, Kunstmaler und Wachsbossierer, Mitschöpfer des berühmten Puppenkabinetts des Fürstenhauses Schwarzburg in Arnstadt, u. d. Barbara Ottilia NN, * um 1610, † Arnstadt, ▭ 11. 2. 1686 (76 Jahre alt), gleichfalls tätig für das Puppenkabinett.

38 BILSTEIN, Johannes, * Korbach (Waldeck) 4. 7. 1647, † Friemar bei Gotha 17. 9. 1691, imm. Gießen 1668, Wittenberg 1670, Informator bei Oberjägermeister von Spiegel in Kassel 1672-1674, zweiter Pfarrer zu Alt-Wildungen 1674, Pfarrer zu Gräfentonna 1678 und zu Friemar 1682-1691, S. d. Justus B., * Niedermarsberg um 1612, † Korbach 15. 4. 1669, imm. Marburg 1629, Straßburg 1633-1636 und 1638-1640, Dr. jur. utr., „Vetter des Johannes Tonsor", Fürstl. Waldeck. Stadtcommissar zu Korbach 1643, Landkanzleirat ebd. seit 1647, dann Geheimer Rat 1658-1668, aus dessen erster Ehe (Mengeringhausen) 14. 11. 1643 mit Anna Catharina BECKER (* Mengeringhausen 25. 11. 1623), conf. 1636, † um 1655;
∞ 1676

39 RHAMM, Johanna Elisabetha, * Gräfentonna 1656, † Friemar 1691, T. d. Anton R., * Mengeringhausen 1614, † Gräfentonna 26. 1. 1688, Lic. jur. utr., Gräfl.-Waldeck. Amtmann zu Ludge 1648, zu Pyrmont 1655, zu Korbach 1665, dann Hzgl.-Sachsen-Gothaer Hof- und Consistorialrat zu Gräfentonna, u. d. (∞ Mengeringhausen 18. 6. 1651) Johanna Ottilie WALDECK, * ebd. 1630, † nach 1691, Enkelin des Jacob RAMM (RAMME), † Mengeringhausen an der Pest 7. 8. 1636, Bürger und Stadtrichter ebd., u. d. NN, † gleichfalls an der Pest, ▭ 2. 8. 1636 (vgl. Hans Friedrich v. Ehrenkrook, Die von Rhamm, Familiengesch. Blätter 1932, Sp. 187-198), sowie des Christoph WALDECK, * Warendorf 1. 5. 1585, † Mengeringhausen 5., ▭ 11. 11. 1657, Lic. jur. utr., Kanzleirat zu Mengeringhausen, u. d. Ottilia FESEL, * Durlach 1594, † Mengeringhausen 10., ▭ 14. 4. 1658, T. d. Markgräfl. Bad. Leibmedicus Dr. med. Philipp F. in Durlach, u. d. Marie NN, † Mengeringhausen, ▭ 15. 9. 1633 (als Witwe).

40 BAUM, Johannes, * Bielefeld um 1630, † ebd. vor 1694, Bürger, Brauer und Kaufmann in Bielefeld, vermutlich Sohn eines Berendt B., Bürger und Brauer in Bielefeld;
∞ vor 1657

41 WELLINGHOFF, Dorothea (Patin Bielefeld 14. 9. 1689).

Landesbibliothek Oldenburg

42 ROLFF, Johannes, genannt Junior, * Bielefeld um 1630, † ebd. vor 20. 12. 1675, Bürger der Altstadt, Kauf- und Handelsmann und seit 1669 Provisor des Armenkastens der Altstadt, S. d. Johannes R., Senior, Brauer und Handelsmann in Bielefeld, lebt noch 15. 1. 1656, tot 6. 2. 1666;
∞ vor 1653

43 RIGERT, Margarethe, * Bielefeld um 1639, † nach 1706 (∞ II. 1677 Johann Henrich Haver Handelsmann in Bielefeld.) Sie ist Patin als Witwe bei einer Enkelin BAUM in Halle 1706. Sie war T. d. Jobst R., Ratskellerwirt in Bielefeld, u. d. Magdalena IM LOË, Mutter von 8 Kindern, darunter
Äneas ROLFF, 1661-1731, Mitglied der Kaufmannschaft in Bielefeld, und
Peter Florens R., 1659-1726, Kaufmann und Salzfaktor in Bielefeld.

44 WEDEKIND, Heinrich, (Henrich), „Zur Horst", * Hofgut Horst, Kreis Neustadt am Rübenberge 19. 2. 1633, † ebd. 5., ▭ 7. 2. 1723, Grabdenkmal für ihn und seine beiden Ehefrauen auf dem Friedhof zu Horst erhalten (vgl. DGB 187, S. 506), Landsaß und Klostermeier, Besitzer des Wedekindschen Vollmeierhofs zu Horst; (∞ II. Horst 22. 1. 1682 Catharina Margarethe THOMAS, * Hoya 16. 5., ~ 18. 6. 1658, † Horst 8. 6. 1718, T. d. Andreas T., Bürgermeister zu Hoya), S. d. Johann W., Landsaß, Klostermeier und Besitzer des Vollmeierhofs zu Horst, aus dessen erster Ehe mit Margarethe von RHODEN aus Hannoverschem Patriziergeschlecht (vgl. a. a. O., S. 497 f.);
∞ I. Bordenau 7. 7. 1657

45 BARTELS, Anna Magdalena, * Bordenau 10. 8. 1637, † Horst 20., ▭ 28. 5. 1676, an den Folgen einer Geburt, T. d. Johannes B., * Schaumburg 1600, † Bordenau 1677, Mag., Subconrector zu Hannover u. seit 1634 Pastor zu Bordenau, u. d. Anna STROMBERG, * Landesbergen 1610, † Bordenau 1647, Enkelin des David Stromberg (1540-1612), Pastor zu Landesbergen, u. d. Pastorentochter Magdalena RODE aus Leveste.

46 HEITMÜLLER, Dietrich Adam, * Schlüsselberg a. d. Weser 13. 4. 1617, † Bassum 10. 3. 1681, imm. Helmstedt 5. 3. 1638, Praeceptor zu Syke 1642, Pastor und Stiftsprediger zu Bassum 1643, S. d. Heinrich H., * Liebenau 1585, † Schlüsselburg um 1638, Amtsschreiber und Zollverwalter zur Schlüsselburg, u. d. (∞ 13. 10. 1611) Elisabetha VOGELER, * Reinenberg 19. 8. 1592, † Schlüsselburg 5., ▭ 8. 1. 1629. Beide Großväter waren Amtmänner;
∞ Dreye a. d. Weser 24. 10. 1643

47 BREMER, Mechthild, genannt Metta, * Dreye 18. 3. 1625, † Bassum 29. 10. 1693, T. d. Johannes BREMER, * 1587, † Dreye 16. 10. 1656, Erb-

Landesbibliothek Oldenburg

und Freisaß zu Dreye, Zoll- und Amtsverwalter ebd., ∞ II. Hoya 1621 Catharina von KLENCKE, * ebd. 1592, † Dreye 20. 2. 1657, einer Tochter des Claus v. K., Oberstleutnant, Erbgesessener zu Hoya, u. d. Elisabeth KEHR, Kaufmannstochter aus Nienburg; Enkelin des Conrad B., im Amte Rotenburg gesessen, u. d. Metta TWIFEL.

48 TILING, Dietrich, * Bremen, ~ St. Stephani 26. 1. 1611, soll geboren sein am 26. 12. 1610, † Harpstedt 15. 7., ▭ 1. 8. 1678 im Alter von 67 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen, Hzgl.-Braunschw. Amtsschreiber 1637, Amtmann zu Harpstedt 1639-1678 (∞ II. Harpstedt 21. 5. 1672 Dorothea WOLTERS, * 1624, † Harpstedt 27. 8. 1678, T. d. Johann W., Amtmann); S. d. Nicolaus T., Bürger, Brauer, Ältermann und Praeses der Älterleute zu S. Ansgari in Bremen, u. d. Wübbeke EGENHUSEN;
∞ Delmenhorst 1637

49 BRUNS (BRUNO), Engel (Angelica), * „Im Stift Paderborn" 25. 1. 1611, † Harpstedt 9., ▭ 14. 4. 1669 im Alter von 48 Jahren, 14 Wochen und 6 Tagen, T. d. Antonius B., „Ehrenvest, großachtbar, wohlgelahrt und mannhaft", vermutlich Amtmann, u. d. Gödela („Götels") NN, beide so genannt in der Leichenpredigt des Schwiegersohns, Herkunft noch ungeklärt.

50 GRÖNENBERG (GRÜNBERG), Johannes, * vermutlich in Quedlinburg um 1628, † Ehrenburg bei Schmalförden nach 1688, Fürstbischöfl. Amtmann zu Ehrenburg, Herkunft noch unbekannt;
∞ vor 1656

51 MOLDAN, Dorothea Margarethe, * um 1630, Patin 1677, 1682 und 1684 in Nienburg, T. d. Georg M., Amtsschreiber in der Grafschaft Hoya, dann Amtmann zu Ehrenburg 1646-1662, u. d. Margarethe Anna GROTE, Enkelin des Caspar GROTE, Amtmann und Hofküchenmeister sowie Erb- und Freisaß zu Hoya.

52 MEINEKING, Heinrich, * Neustadt am Rübenberge um 1632, † Syke 14. 9. 1692, imm. Jena 1651, Helmstedt 2. 12. 1652, Hzgl. Braunschw. Amtmann zu Diepholz 1665-1672 und zu Syke 1673-1692, S. d. Jobst M., 1587-1672, Brauherr, Kaufmann, Ratsherr, Ratskämmerer und regierender Bürgermeister zu Neustadt, aus dessen zweiter Ehe mit Anna THIES; Enkel des Hermann M., Kaufmann und Brauherr in Neustadt, sowie des Magnus THIES, Kaufmann, Brauherr und Armenvorsteher zu St. Nicolai in Neustadt, u. d. Maria KALE;
∞ Barnstorf 1665

53 von TAYEN, gen. BREMER, Gesa, Patin, T. d. Hans von T., genannt B., Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf St. Hülff, Amtsvogt zu Diepholz, u. d. Anna Maria von DREBBER aus Barnstorf.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 10:
Grabstele zu
Neustadt am Rübenberge
für Jobst Meineking,
1587-1672 (s. bei Nr. 52).

54 DOLLMANN, Hilmar Rudolf, * Oldenburg um 1646, † Bremen zwischen 1717 und 1725, Kauf- und Handelsherr in Oldenburg und Bremen, S. d. Hermann Werner D., Kaufmann in Oldenburg;
∞ um 1671

55 PEPERS, Gesche Maria Rebekka, * Bremen um 1650, † ebd., ▭ St. Ansgar 15. 4. 1726, Patin 1710. Sie kauft mit ihrem Ehemann am 22. 4. 1716 ein Erbbegräbnis bei St. Ansgar. T. d. Hans Caspar P., * Verden 26. 7. 1619, † Bremen 1. 5., ▭ 20. 10. 1673, Kauf- und Handelsherr in Bremen, Cornett, Erbsaß in Barnstorf, u. d. (∞ Bremen 22. 6. 1646) Anna Agnes von TAYEN, genannt BREMER, * St. Hülff 14. 1. 1626, † Bremen 1., ▭ 7. 2. 1719; Enkelin des Hans P. der Jüngere, Kgl. Schwed. Oberamt-

Landesbibliothek Oldenburg

mann des Stifts Verden, u. d. Engel LANGENHEINE aus Bremervörde sowie des Hans von TAYEN, gen. BREMER (vgl. bei 53) u. d. Anna Maria von DREBBER.

56 BRAUN, Ernst, * 1. 3. 1635, † Hannover 6., ▭ 16. 5. 1707 in der Garnisonkirche, Kurfürstl. Braunschw. Lüneburg. Obrist und Commandant der Artillerie zu Hannover 1685-1707, vorher zu Venedig und Danzig, S. d. Ulrich B., 1604 bis nach 1629, vermutlich aus Bregenz, Kgl. Schwed. Obrist eines Dragonerregiments zu Vechta, Minden, Paderborn und Bremen, u. d. Magdalena von OER (OHR), † Minden 1661;
∞ vor 1665

57 FRENCHEN, von VOJENSGAD, Anna, * 1640, † Hannover 13., ▭ Mandelsloh „in Herrn Brauns Erbbegräbnis" 16. 3. 1701, 61 Jahre alt. Vielleicht war sie eine FRANCHI.

58 von LÜNINCKHAUSEN, Anton, * um 1642, † bei Straßburg „an hitzigem Fieber" 1679, Kurbraunschw. Lüneburg. Major und Landhauptmann, Vizecommandant von Celle, Herr auf Mandelsloh, kauft 18. 8. 1672 den Zehnten daselbst von Niclas von Mandelsloh. 1671 war er Rittmeister. S. d. Otto L. aus Holstein, * 1618, † Großburgwedel, ▭ 4. 4. 1676 im Alter von 57 Jahren, Hzgl. Braunschw. Landhauptmann und Amtsvogt zu Großburgwedel, u. d. Catharina Maria von BEULWITZ, verwitwete von REITZENSTEIN, * 1619, † Großburgwedel, ▭ 14. 2. 1674.
(∞ II. um 1673 Anna Dorothea BECKER, sie ∞ II. 1679 Melchior Eberhard von TÜRCKE, † Nienburg 15., ▭ Döhren bei Hannover 19. 4. 1726, Herr auf Hemmingen, Hauptmann. Sie war ihrerseits Witwe des Georg Albrecht BLOCK, Generalproviantmeister, † Hannover 12. 3. 1671, und war T. d. Johann Heinrich BECKER, Dr. jur. utr., Herr auf Nienhagen, u. d. Maria Agnes KEIDEL);
∞ I. Celle 1663

59 SCHMIDICHEN, Lucie Elisabeth, * 15. 4. 1645, † Mandelsloh 17. 7. 1672, T. d. Augustus S., * Stove 1. 8. 1614, † Isernhagen 19., ▭ 22. 4. 1672 im Alter von 57 Jahren, Kurbraunschweig-Lüneburg. Rittmeister, ∞ Braunschweig (St. Andreas) gegen den Willen der Schwiegereltern nach Kirchenbuße 14. 9. 1644 seine Base Clara Agnes von LÜNEBURG, * 1609, † Isernhagen 22. 4. 1667 im Alter von 58 Jahren. Sie war 5 Jahre älter als ihr Vetter, Geliebter und späterer Ehemann. Enkelin des Johann SCHMIDICHEN (1582-1636), Hzgl. Braunschweig. Amtmann zu Stove und Ebstorf, u. d. Dorothea HELMOLTZ aus Celle sowie des August Herzog zu BRAUNSCHWEIG-CELLE (1568-1636) aus seiner Verbindung mit Ilse SCHMIDICHEN (1583-1650), seit 6. 7. 1625 Frau von LÜNEBURG, erhält diesen Titel für sich und ihre Kinder mit dem Herzog, der sie in seinen Briefen „meine liebe Besondere" nennt.

Landesbibliothek Oldenburg

60 TREW (TREU), Johann Carolus, * Altdorf bei Nürnberg, ~ 30. 10. 1649, † Demmin in Pommern 21. 4. 1692, imm. Altdorf 13. 8. 1663, Bürger, Apotheker und Apothekenbesitzer in Demmin, S. d. Abdias T., (1597-1669), Mag., Professor der Mathematik, seit 1636, und der Physik, Rektor und Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Altdorf, seit 1654 auch Inspector Beneficiariorum ebd., hatte in Wittenberg 1618 studiert; ∞ II. Ansbach (St. Johannes) 26. 1. 1635 Maria Ursula GEYER, 1614-1703; Enkel des Michael TREW (1563-1620) Mag., Conrector des Gymnasiums Heilsbronn, dann Pfarrer zu Roßtal und Senior des Capitels, u. d. Ottilie GALLUS, einer T. d. Archidiacons Magnus GALLUS zu Feuchtwangen sowie des Sebastian GEYER (1585-1616), Markgräfl. Brandenburg. Ansbach. Rentmeister und Amtskastner zu Ansbach, u. d. Maria SARTORIUS (1582-1648), Pfarrerstochter aus Wildenholz;
∞ (nicht in Demmin und Greifswald) vor 1680

61 FLOREN, Elisabetha, * angeblich in Greifswald um 1656, † nach 1692, angeblich nicht in Demmin beurkundet, T. d. Cornelius F., Apotheker und Ratsherr in Demmin, vorher in Greifswald († Demmin 1691).

62 von GRISTOW, Johannes (Hans), * Schlichtmühlen (Schlechtmühlen) (Pommern) 14. 9. 1657, † kurz nach 1710, Herr auf Schlichtmühlen und Hessenburg, Pfandherr auf Kleintessin und Tribohm, Rittmeister, Letzter seines Geschlechts; S. d. Gabriel von G., Herr auf Schlichtmühlen, Mannhagen, Reitenhagen und Wendisch-Langendorf, u. d. Eva Margarethe von RAHDEN; Enkel des Hans von G., Herr auf Schlichtmühlen, Mannhagen usw., u. d. Delia von MÖRDER a. d. H. Daschkow und Tothenhagen und des Arndt von RAHDEN, Herr auf Glassow (Glützow) und Natzewitz, Hzgl. Pommerscher Hofjunker, u. d. Elisabeth (Ilse) von AHNEN aus dem Hause Datzhoff;
∞ Gersdorf 15. 6. 1691

63 von BÜLOW, Margarethe Elisabeth, * Gersdorf, Mecklenburg, 10. 7. 1659, † Schlichtmühlen (im Kindbett) 29. 3., ▭ Tribohm 3. 4. 1695, T. d. Viccow (Victor) von B., 1620-1695, Herr auf Gersdorf, Körchow und Anteil Tribohm, u. d. Dorothea von OERTZEN, Witwe des Dietrich Berthold von PLESSEN, Enkelin des Jürgen von BÜLOW, Herr auf Gersdorf, Harkensee, Plüskow und Rosenhagen, u. d. Anna von der LÜHE, a. d. H. Buschmühlen, sowie des Sievert von OERTZEN, Herr auf Gerdshagen, Roggow und Clausdorf, u. d. Anna Valentina von REVENTLOW a. d. H. Ziesendorf.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachwort

Hier soll die Darstellung des Gesamt-Ahnenkreises PIEPER mit der Aufzählung der 63 Ahnen abgeschlossen sein, da sich schon aus diesen Daten die räumliche und ständegeschichtliche Vielfalt dieses Ahnenkreises für den Kenner abzeichnet. Nahezu überall bestätigt sich die schon im Vorwort angedeutete Tatsache, daß jeweils die Mütter aus dem ständisch überlegenen Erbe kamen und mit ihrer Eheschließung dem männlichen Partner die Bestätigung der Zugehörigkeit in seiner beruflichen Lebensbewährung gaben.

Über die weiteren Ahnen PIEPER im Mannesstamm geben die Quellen in Lemförde keine hinreichenden Anhaltspunkte. Noch weniger wissen wir über die Familie TAMCKE (34), die mit diesem Leutnant jedenfalls aus Mitteldeutschland nach dem Norden gekommen war. Die ROSENBRUCH (35) dagegen waren ein altes Ratsgeschlecht in Harburg.

Die FISCHER beginnen ihre Geschichte mit einem Turmbläser und Kunstgeiger Bonifacius FISCHER in Sondershausen (1593), der sich dort mit der Mädchenschullehrerin Euphemia BERGE (1573-1645) aus einer Bäckerfamilie verheiratet hatte. Der Sohn wird dann der erste Pfarrer. Noch ungeklärt ist, wo die künstlerische Begabung der Familie HEUBACH ihren Anfang genommen hat, die noch unbekannte Ahnfrau klingt nach Pfarrerstochter. Ein großer Ahnenstrom aus dem Fürstentum Waldeck ergibt sich durch die Ahnen 38-39 BILSTEIN und RHAMM, die sich in allen Richtungen weit zurückverfolgen lassen und die sich durch Johanna Ottilie WALDECK auf die bedeutende Persönlichkeit des Bischofs von Osnabrück Franz Graf von Waldeck (1491-1553) zurückführen lassen, der als Bischof von Münster die Wiedertäufer aus der Stadt vertrieb und zwar ein Anhänger der Reformation war, aber wegen des Widerstandes seines Domkapitels auf deren Durchführung sowie auf seine Bistümer verzichtete und sich erkrankt auf sein Schloß Wolbeck bei Münster zurückzog. Er lebte in zwei eheähnlichen Verbindungen, seit 1523 mit der Einbeckerin Anna POLEMANN, die ihm 8 Kinder geboren hat, die eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen haben und den Namen WALDECK in zwei großen bürgerlichen Linien bis in die Gegenwart weitergeführt haben. Bischof Franz selbst war ein Sohn des Philipp II., Graf von Waldeck (1453-1524), reg. Graf zu Eisenberg und Statthalter der Grafschaft Ravensberg, aus dessen Ehe mit Catharina Gräfin zu Solms-Lich. Die beiden Großmütter stammten aus den Häusern der Grafen von Wertheim und der Wild- und Rheingrafen zu Dhaun und Kirburg.

Ein patrizischer Einschlag ergibt sich über die Ahnen WEDEKIND: von ROHDEN aus Hannover und dadurch eine entfernte Ahnengemeinschaft mit dem Ahnenkreis MIROW. Besonders bemerkenswert ist auch die Ahnenfamilie BREMER (47), wobei eine halbadelige Ahnfrau aus dem alten Geschlecht der

Landesbibliothek Oldenburg

von KLENCKE in den niedersächsischen Uradel führt. Dort war die Großmutter, Dietrich von Klenckes, Drosten zu Hoya, Ehefrau Margarethe, eine von FREYTAG aus dem Hause zu Estorf. Die TILING waren Erbgesessene zu Aschwarden und Osterstade und hängen mit dem Bremer Geschlecht gleichen Namens nur ganz entfernt zusammen. Die Ahnfrau EGENHUSEN war die Tochter eines hoyaschen Vogts Hans E. und der Anna BÜNTING, der Tochter eines bekannten Goldschmieds und Silberhändlers in Hannover und der Helena LORLEBERG. Die Ahnenschaft MEINEKING behält ihren Mittelpunkt in Neustadt am Rübenberge, wo sie seit 1521 im Rat saß und sich mit dortigen Ratsgeschlechtern DIETERICHS (DIERKES), THIES, SCHARNHORST, KALE und HOMEYER verschwägerte.

Eine besondere soziale Stellung nehmen die zweifach auftauchenden von TAYEN, genannt BREMER, ein, die nicht zum eigentlichen Adel gehörten, sondern auf einem Erbhof in St. Hülff seit vielen Generationen als freie Erben saßen, nachdem sie durch eine Erbtochter von OLDENBURG aus dem niederen Adel dort eingeheiratet hatten. Ähnlich geht es mit dem alten Ratsgeschlecht der PEPER zu Verden, die durch eine Ahnfrau Elisabeth von der HOYA illegitim mit dem Grafenhaus verbunden war. Die Ahnin LANGENHEINE, geb. WOLTERS, bringt eine Ahnengemeinschaft mit Eduard Mörike, auf die in der Literatur schon mehrfach hingewiesen wurde. Sie führt zu einer Abstammung vom Hause Hessen durch die illegitime Linie FURSTER. Im Mittelpunkt einer ungelösten Forschung steht die bekannte Offiziersfamilie BRAUN, deren Stammvater Ulrich zwar in schwedischen Diensten stand, aber eine süddeutsche Ausdrucksweise zeigt, die die Vermutung zuläßt, er stamme aus dem gleichnamigen Augsburger Geschlecht und sei identisch mit dem gleichnamigen Sohn des österreichischen Secretarius Lic. jur. Georg BRAUN zu Bregenz und der Philippine SCHRENCK von NOTZING. Dann wäre er der Enkel einer Helena MEITING aus Augsburger Kaufmannsgeschlecht und der Magdalena KURTZ von SENFENTAU aus der Familie kaiserlicher Kanzler. Auch seine Ehefrau Magdalena von OER, von der 1643 ein Brief an den Kanzler Oxen Stierna ausführliche Nachricht gibt, ist nicht mit Sicherheit in das große westfälische Adelsgeschlecht einzuordnen.

Ebenso merkwürdig ist das aus Holstein stammende spätere Adelsgeschlecht LÜNINCKHAUSEN, das wohl in Verlegenheit gekommen wäre, wenn man nach einem Adelsbrief bei ihm geforscht hätte. Sie waren aber unangefochten im Besitz adliger Güter und adliger Allianzen, gingen aber dann nach Köln, wo sie katholisch wurden und ihren Besitz in Niedersachsen aufgaben. Das hängt vielleicht mit ihren abenteuerlichen Ehen zusammen, die erste adlige Ahnfrau BEULWITZ war die Enkelin einer von BÜNAU und eines Ehepaares von WITZLEBEN - von der MARTHEN aus Erfurter Patriziergeschlecht. So war die Ehe mit einer Enkelin des Celler Herzogs August genealogisch schon vorbereitet. Über ihn bedarf es keines weiteren Berichts. Es sei nur daran erinnert, daß sein gemütsleidender Vater Herzog Wilhelm von

Landesbibliothek Oldenburg

Braunschweig-Lüneburg (1535-1592) in der Celler Stadtkirche begraben liegt und mit Dorothea Prinzessin von Dänemark und Norwegen (1546-1617), einer Tochter König Friedrichs I. und der Sophie von Pommern, verheiratet war.

Die Gelehrtenfamilie TREW habe ich in mehreren Abhandlungen ausführlich dargestellt. Hier ergibt sich die Ausweitung nach Franken und ins bürgerliche Pommern. Den Abschluß bilden die Spitzenfamilien des Adels in Mecklenburg, Pommern und Rügen, denen sich dann noch einige Geschlechter aus Holstein anschließen. Die 16 Ahnen hießen: v. GRISTOW, v. BEHR-HUGELSDORF, v. MÖRDER, v. LEVETZOW, v. RAHDEN, v. KAHLDEN, v. AHNEN, v. KRASSOW, v. BÜLOW, v. MÖRDER, v. d. LÜHE, v. OERTZEN, v. OERTZEN, v. POGWISCH, v. REVENTLOW und v. SPERLING. Damit ist auch schon die Inzucht dieses Ahnenkreises angedeutet.

Anschrift des Verfassers:
Archivar Friedrich Wilhelm Euler, Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten, Ernst-Ludwig-Straße 21, W-6140 Bensheim 1

Landesbibliothek Oldenburg

Hans Jacob KNOPFF (KNAU(P)FF), v. Steinbergscher Förster zu Bodenburg/Weser,
∞ 1657 Ilsabe ROLOFF (RAULFF, ROLOVESS), 1633-1705

Anna Heidewig KNOPFF (KNAUFF),
1659-1715,
∞ Hans Henrich HEYNEMANN,
v. Steinbergscher Küchenmeister

Johann Heinrich HEINEMANN,
1685-1756, Herzogl. braunschweig.
Hüttenmeister, Knappschaftsvorsteher u. Ratskämmerer zu Zellerfeld

Johann Wilhelm HEINEMANN,
1723-1794, Herzogl. braunschweig.
Wirkl. Hofkammerrat, Oberberg- u. Justizrat zu Walkenried u.
Braunschweig

Johann Ludwig Karl HEINEMANN,
1774-1840, Großherz. Hess. Wirkl.
Geh. Legationsrat u.
Ministerialrat zu Darmstadt

Gustav Philipp Julius
HEINEMANN, 1809-1879,
Großherzogl. Hess. Kirchenrat u.
Dekan zu Birkenau

Charlotte Marie Therese
HEINEMANN, 1854-1929,
∞ 1877 Friedrich Wilhelm Anton
Daniel SCHAEFER, Gräfl. Erbach.
Kammer-Direktor zu Schönberg

Therese Marie Mathilde
SCHAEFER, 1879-1941,
∞ 1906 Karl Otto Adolf EULER,
Chemiker

Friedrich Wilhelm (Wilfried)
Hermann Ernst EULER, * 1908,
Archivar, Genealoge

∞ 1941

Lucia KNOPFF (KNAUFF),
1664-1707, ∞ Hans CLEMENTS,
Viktualienhändler zu Wehrstedt

Magdalena Elisabeth CLEMENTS,
1686-1750, ∞ 1713 Heinrich Curt
THIEHLE(N), Rittergutspächter
zu Wehrstedt

Johanna Rosina THIEHLE(N),
1722-1801, ∞ 1749 Johann
Friedrich BRACKMANN,
Amtmann, Gutsbesitzer zu Equord

August Friedrich BRACKMANN,
1753-1828, Dr. theol. h. c.,
Kgl. Hannov. Generalsuperintendent
u. Consistorialrat zu Alfeld

Johann David BRACKMANN,
1788-1846, Kgl. Hannov.
Superintendent d. Inspektion
Bockenem zu Dungelbeck

Henriette Caroline Auguste
Georgine Mathilde
Melusine BRACKMANN, 1823-1910,
∞ 1844 Georg Karl Philipp
VORDEMANN, Pastor zu Gadenstedt

Auguste Henriette Louise
Marie VORDEMANN, 1846-1888,
∞ 1873 Ludwig Georg August
Adolf MIROW, Pastor

Lydia Hermine Luise Bertha
MIROW, 1882-1965,
∞ 1905 Karl Richard FÖRSTER,
Dr. jur., Landger.dir., Genealoge,

Vera FÖRSTER, 1908-1964

Landesbibliothek Oldenburg

Weiprecht FABRICIUS
† 1610, Gräfl. Isenburgischer Rat, Geheimer Kammersecretarius u. Amtmann zu Birstein

∞ I. Margarethe PROESCHER

Philipp Konrad FABRICIUS, 1576-1635, Dr. jur., Gräfl. Isenburg. Rat und Kammerdirektor zu Büdingen

Konrad VON FABRICE, 1611-1675, Dr. jur., Fürstl. Hess. Geheimer Rat u. Kanzler zu Darmstadt

Philip Martin VON FABRICE, 1642-1698, Fürstl. Hess. Reg.-Rat, Herr auf Westerfeld, Fehlinghausen, Dauerheim usw.

Joh. Philipp Martin VON FABRICE, 1680-1735, Kais. Wirkl. Geheimer Rat zu Frankfurt, Herr auf Westerfeld, Dauerheim u. Oberroßbach

Esaias Philipp VON FABRICE, 1709-1779, Herr auf Westerfeld, Dauerheim, Oberroßbach, Fehlinghausen, Hochstett usw.

Christine Eleonore VON FABRICE, 1735-1814, ∞ Joh. Philipp August BOETTICHER, Großherzogl. Hess. Hofrat u. Amtmann zu Homberg (Ohm)

Caroline Johanette BOETTICHER, 1783-1829, ∞ Friedrich Philipp Engel KOENIGER, Generalmajor, Mainz

Louise Caroline Wilhelm. KOENIGER, 1817-1875, ∞ Joh. Wilhelm Jakob Elias Chr. EULER, Oberamtsrichter zu Lorsch

Wilhelm Julius EULER, 1847-1934, Kommerzienrat, Fabrik- u. Gutsbesitzer zu Bensheim a. d. B.

Karl Otto Adolf EULER, 1878-1934, Chemiker ∞ 1906

Friedrich Wilhelm (Wilfried) Hermann Ernst EULER, * 1908, Archivar, Genealoge zu Bensheim

∞ II. Ursula KISTNER

Philipp Ludwig VON FABRICE, 1599-1666, Dr. jur., Fürstl. Hess. Geheimer Rat u. Kanzler zu Darmstadt, Herr auf Großen-Linden

Regina Ursula VON FABRICE, 1630-1693, ∞ Christoph Helfrich ULNER, Dr. jur., Fürstl. Hess. Reg. Rat u. Oberarchivar zu Darmstadt

Elisabetha Catharina ULNER, 1659-1702, ∞ Joh. Balthasar SCHUCHARD, Fürstl. Hess. Amtmann u. Advokat zu Burggemünden

Joh. Balth. SCHUCHARD, 1693-1764, Fürstl. Hess. Leutnant und Centverwalter zu Burkhards (Hessen)

Johanette Margarethe Louise SCHUCHARD, 1716-1798, ∞ Philipp Henrich GERSTEN, Fürstl. Hess. Oberschultheiß u. Justitiar zu Roßdorf

Johann Philipp GERSTEN, 1754-1837, Großherzogl. Hess. Wirkl. Hofkammerrat, Präsident d. Landesöconomie - Deputation zu Gießen u. Darmstadt

Katharina Louise GERSTEN, 1792-1852, ∞ Johann Ludwig Karl HEINEMANN, Wirkl. Geh. Legationsrat zu Darmstadt

Gustav Philipp Julius HEINEMANN, 1809-1879, Kirchenrat, Dekan und Pfarrer zu Birkenau

Charlotte Maria Therese HEINEMANN, 1854-1929, ∞ Friedr. Wilhelm Anton Dan. SCHAEFER, Kammer-Direktor zu Schönberg

Therese Maria Mathilde SCHAEFER, 1879-1941

Jakob FABRICIUS, 1601-1684, Fürstl. Hess. Oberzollverwalter zu St. Goar

Joh. Philip FABRICUS, 1632-1695, Dr. med., Fürstl. Hess. Garnisonmedicus u. Stadtphysicus zu Frankenthal

Joh. Jacob FABRICIUS, 1678-1747, Dr. med., Fürstl. Hess. Leibmedicus und Stadtphysicus zu Butzbach

Ernst August FABRICIUS, 1723-1792, Pfarrer zu Gremsheim bei Alt-Gandersheim (Hannover)

Ernst Christian FABRICIUS, 1763-1820, Pfarrer zu Gremsheim (Hannover)

Sophie Christine Louise FABRICIUS, 1800-1875, ∞ Johann David BRACKMANN, Superintendent zu Dungelbeck

Henriette Karoline Aug. Mathilde BRACKMANN, 1823-1910, ∞ Georg Karl Philipp VORDEMANN, Pastor zu Gadenstedt

Auguste Henriette Louise Marie VORDEMANN, 1846-1888, ∞ Ludwig Georg August MIROW, Pastor zu Wilkenburg

Lydia Hermine Louise Bertha MIROW, 1882-1965, ∞ Karl Richard FÖRSTER, Dr. jur., Landgerichtsdirektor zu Dresden

∞ 1941 Vera FÖRSTER, 1908-1964

Landesbibliothek Oldenburg

Wir empfehlen unseren Lesern:

Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung): Heft 36: Findbuch zum Stadtarchiv Oldenburg (Best. 262-1 A), Akten der Stadtverwaltung, 16.-20. Jahrhundert, bearbeitet von Joachim Schrape und Claus Ahrens, Oldenburg 1990, 319 Seiten, brosch., DM 21,-

Die Reihe der Findbücher wird mit einem sicher von zahlreichen Genealogen und Historikern begrüßten Band fortgesetzt, der die Akten des Stadtarchivs Oldenburg (das als Depositum im Staatsarchiv lagert) auflistet und damit die Zugänglichkeit der städtischen Geschichtsquellen erleichtert. Schon eine kurze Durchsicht dieses Findbuchs, das mit einem Abriß der Stadtgeschichte Oldenburg sowie des wechselvollen Schicksals seines Stadtarchivs eingeleitet wird, vermittelt mit 4300 einzeln aufgeführten Aktennummern den Eindruck einer seit dem 17. Jahrhundert relativ guten Quellenlage. Die Reichhaltigkeit des Materials sei mit einigen Hinweisen angedeutet. Die in der Mehrzahl aus Handwerkerfamilien bestehende Bürgerschaft war in den sog. Ämtern (Zünften, später Innungen) organisiert, deren Aktenüberlieferung häufig bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Den Kreisen der Kaufmannschaft gehörten vorwiegend die Ratsfamilien an, die ihren Niederschlag in vielerlei Dokumenten finden. Die von unternehmenden Kaufleuten und tüchtigen Handwerkern gegründeten Manufakturen und Fabriken leiten zum Industriezeitalter über, das auch die Entwicklung sozialer Einrichtungen mit sich bringt. Wertvoll für Genealogen sind Personalakten, Einwohnerlisten (mit Vermögensangaben und Steueraufkommen), Angaben über städtische Bedienstete, Verleihung von Orden und Ehrengaben, Änderungen von Familiennamen (3367). Zahlreich sind die Stiftungen, Stipendien und Legate, die vom jahrhundertelangen Unterstützungsfonds bis zu „Weihnachtsbescherungen für arme Kinder" reichen. Weitere Stichworte: Handel und Gewerbe, Märkte, Verkehr und Schiffahrt, Einführung von Eisenbahn, Pferdebahn und Telefon, städtische Gebäude, Schulwesen (Wirtshausbesuch von Schülerverbindungen 1875-1900), Herbergswesen (Erbkrüge, Wirtshäuser), Privilegien und Konzessionen, Bürgerrecht, Bürgerwachtdienst, Militär, Krieg und Militäreinquartierung, Feuersbrunst und Brandschutz, Gesundheitswesen (Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser, Pest), Soziales (z. B. Krankenkassen oder „Freistellen für türkische Schüler" 1916-21), Stadtmusikanten, Schauspieler und Seiltänzer, Glücksspiele und Schausteller, Theater, bis hin zum „Unfug der Jugend" (3362). Wer sich der Mühe eines sorgfältigen Aktenstudiums unterzieht, kann bei etwas Glück mit lebendigen Inhalten für sein Forschungsthema belohnt werden.

Wolfgang Büsing

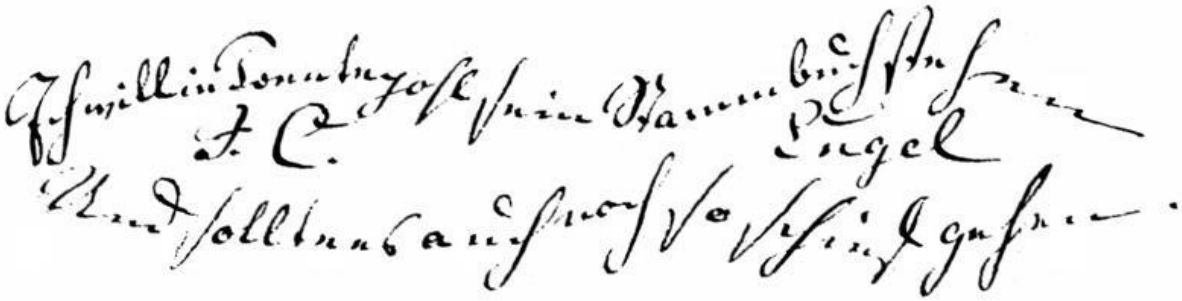
Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Familienkunde

Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde" von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg

Jahrgang 33 | Heft 4 | Dezember 1991

GUT FREUND!



Wolfgang Büsing

Drei Oldenburger Studentenstammbücher aus dem Biedermeier
(Trentepohl, Harbers, Hoyer)

Jahresbericht 1991

Landesbibliothek Oldenburg

Dewisen
für
Stammbücher.

In
teutscher, lateinischer, französischer
italischer und englischer Sprache.

Erste Sammlung.

Stuttgart,
In der Ebnerschen Kunstverlagshandlung.
1794.

Abb. 3: Wer nicht selbst Verse schmieden wollte, konnte sie auch aus Spruchsammlungen entnehmen, die bereits damals schon der Buchhandel anbot, wie dieses Titelblatt eines Büchleins von 1794 zeigt.

Abb. 1 u. 2 auf der Titelseite: Porträt-Scherenschnitt (Originalgröße) von Wilhelm Heinrich Schleucher, Oldenburg 1814, im Stammbuch Trentepohl (s. Nr. 32). - Humoreintragung von Johann Christian Engel, Oldenburg 1813, im Stammbuch Trentepohl (s.Nr.10): Ich will in Trentepohl sein Stammbuch stehen, Und sollte es auch noch so schief gehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei Oldenburger Studentenstammbücher aus dem Biedermeier (Trentepohl, Harbers, Hoyer)

von Wolfgang Büsing

Studentenstammbücher sind immer wieder eine nicht nur reizvolle Quellengattung, da sie zeitgenössische Verhältnisse früherer Jahrhunderte auf anziehende Weise zu beleuchten vermögen, sondern sie vermitteln über ihren kulturhistorischen Wert hinaus auch personengeschichtliche Kenntnisse. Daher stellen Studentenstammbücher ein ungebrochen beliebtes Thema im genealogischen Schrifttum dar, in dessen buntem Reigen die „Oldenburgische Familienkunde" auch in dieser speziellen Hinsicht die Erwartungen der Leserschaft zu befriedigen sucht. Der Verf. hat seit 1954 in bisher acht Veröffentlichungen (die vorliegende mit eingerechnet) insgesamt dreißig oldenburgische Stammbücher ausgewertet und publiziert (siehe Literaturverzeichnis). Die Bedeutung des Themas ergibt sich weiterhin aus dem Vortrag des Verf., „Studentenstammbücher, eine kulturgeschichtliche Quelle auch für Familienforscher", gehalten am 15. April 1989 auf der 300. Jubiläumsveranstaltung der OGF (siehe OF, Jg. 31, 1989, Heft 3/4, Seite 175 f.).

Der Titel deutet bereits an, daß diese Veröffentlichung drei oldenburgische Stammbücher (aus Privatbesitz) aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts behandelt. Sie stammen damit quasi aus der letzten Phase ihrer Existenz, da die jahrhundertealte Tradition der Stammbücher unter Studenten etwa nach 1850 abbrach und fortan, in gewandelter Form und von einem anderen Personenkreis geflegt, in den Poesiealben junger Mädchen fortlebt. Trotz ihrer relativ späten Entstehungszeit haben die drei Stammbücher, wie der Leser bemerken wird, dennoch nichts vom Charme älterer Vergleichsbeispiele eingebüßt. Wer zwischen den Zeilen zu lesen vermag, wird an der kleinen Welt des Stammbuch-Inhabers und seiner Freunde teilnehmen.

Zur näheren Identifizierung der Personen und zur Ergänzung ihrer Daten wurden mehrere Standardwerke (siehe Literaturverzeichnis) herangezogen. Diese Zusätze des Bearbeiters stehen in Klammern; dagegen sind die eigenen Erläuterungen der jeweiligen Stammbuch-Inhaber über seine Freunde in Klammern und Anführungszeichen gesetzt.

Herrn Dr. Harald Schieckel sei für zahlreiche ergänzende Hinweise aus seiner Beamtenkartei (im Staatsarchiv Oldenburg) herzlich gedankt, ebenso den Herren Günther Harbers, Richard Hoyer und Hans Georg Volkhardt für freundliche Unterstützung.

Landesbibliothek Oldenburg

Abkürzungen

Frisia	Blaubuch der Frisia (s. Literaturverzeichnis: Wandsleb)
KCL	Kösener Corpslisten (s. Literaturverzeichnis: Gerlach)
OF	Oldenburgische Familienkunde
OQF 8	Oldenburgische Quellen zur Familiengeschichte, Heft 8

Literaturverzeichnis

Büsing, Wolfgang: Fünf Stammbücher Oldenburger Studenten von 1764-1815 (Teil E von Walter Schaub), in: Oldenburgische Quellen zur Familiengeschichte, Heft 8, 1954.

ders.: Zwei Studenten-Stammbücher, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 1, 1959, Heft 1.

ders.: Zwei Studenten-Stammbücher aus Jena (1773-1804), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 1, 1959, Heft 4.

ders.: Fünf Göttinger Studenten-Stammbücher (1772-1819), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 6, 1964, Heft 1.

ders.: Fünf oldenburgische Studenten-Stammbücher (Frühling, Zedelius, Jaspers, Jaspers, Ramsauer, 1765-1841), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 8, 1966, Heft 4.

ders.: Vier Jeversche Studenten-Stammbücher (Martens, Hinrichs, Sprenger, Geber, 1768-1839), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 16, 1974, Heft 4.

ders.: Fünf oldenburgische Studenten-Stammbücher (Gramberg, Rumpf, Frerichs, Bötticher, Chemnitz, 1788-1832), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 23, 1981, Heft 4.

ders.: Der botanisierende Pastor, Die Familie Trentepohl im Oldenburgischen, in: Der Oldenburgische Hauskalender 1991, S. 65-68.

Gerlach, Otto: Kösener Corpslisten 1960, Jever 1961.

Hoyer, Niels Kristian: Über die Familie Hoyer und ihr 200jähriges Wirken in Oldenburg, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 28, 1986, Heft 1.

Hoyer, Otto: Stammliste Hoyer II., aus Hojen in Jütland, in: Deutsches Geschlechterbuch Band 46, Görlitz 1926, S. 155-177.

Imgart, Otto: Der Jenaer Verein (1839/41) und sein Vorläufer (in: Wingolfs-Blätter, Jg. 59, 1930, Spalte 8-19), sowie: Von den Uranfängen zur Gründung des Heidelberger Wingolfs (in: Wingolfs-Blätter, Jg. 60, 1931, Sp. 413 ff.).

Koolman, Egbert: Literarisch-geselliger Verein zu Oldenburg 1839-1989, Festschrift, Oldenburg 1989.

Meyer, Philipp: Die Pastoren der Landeskirche Hannovers und Schaumburg-Lippes, Bd. 1-3, Göttingen 1942-63.

Ramsauer, Johannes: Die Prediger des Herzogtums Oldenburg, Oldenburg 1909.

Sichart, Karl: Oldenburger Studenten auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen, in: Oldenburger Jahrbuch 1919/20, 1929 u. 1936.

von Stumpff: Geschichte des Großherzoglich Oldenburgischen Artillerie-Korps, Oldenburg (1905).

Wandsleb, Alfred, u. Horst Bernhardi: Blaubuch der Burschenschaft Frisia zu Göttingen, Heide 1961.

Weitkus, Elise: Stammliste Harbers (Typoskript).

Zedelius: Personal-Chronik der Oldenburgischen Officiere und Militair-Beamten von 1775 bis 1867, Oldenburg 1876.

Landesbibliothek Oldenburg

A) Stammbuch des Landwirts Vincent Trentepohl zu Sürwürderwurp (1812-1818)

Dieses Album ist im engeren Sinne kein Studentenstammbuch, da es lediglich aus der Gymnasialzeit stammt und der Besitzer auch gar nicht studiert hat. Man müßte es also treffender mit dem Synonym „Album amicorum" oder „Freundschaftsalbum" belegen. Nichtsdestoweniger enthält es aber unter den Mitschülern zahlreiche Akademiker bzw. angehende Studenten. Die Zuordnung des Albums auf Vincent Trentepohl ergibt sich zweifelsfrei durch häufige Anreden und Signaturen auf den Blättern. Offenbar von Trentepohl selbst stammt ein Vers, den er der Sammlung voranstellt:

> „Dem Zirkel meiner edlen Freunde und Freundinnen seyen diese Blätter in aller Herzlichkeit geheiligt. Wenn Stunden, Jahre, mich, wenn Thäler und Gebirge sie trennen, will ich sie oft mit Inbrunst drücken an meinen Busen und sprechen: segn(e) sie Alle - Allvater! mit den Strahlen deines seligsten Glückes."

Vincent Friedrich Wilhelm Trentepohl war der älteste Sohn des aus Stadt-Oldenburger Familie stammenden Pastoren Johann Friedrich Trentepohl (1748-1806), der als Pfarrer in Eckwarden und Oldenbrok wirkte und sich daneben als namhafter Botaniker verdient machte, sowie seiner zweiten Frau Philippine Charlotte Johanne Köhnemann (1760-1806), einer Försterstochter aus Hude. Am 1. Februar 1796 in Oldenbrok geboren, wuchs Vincent Trentepohl zunächst auf dem Lande heran, sah sich aber bereits 1806 mit zwölf Jahren beider Eltern verweist. Auf dem Gymnasium in Oldenburg erhielt er dann eine gute Schulbildung. Aus dieser Zeit (1812-1818) datieren seine Stammbuchblätter. Während seine beiden ihm nachfolgenden jüngeren Brüder Bernhard (1801-1859) und Henning (1804-1883) sich auf akademische Berufe als Theologe bzw. als Jurist vorbereiteten, hatte sich der Älteste, Vincent, offenbar schon früh für eine landwirtschaftliche Karriere entschieden. Dies läßt sich aus zwei Stammbuchblättern folgern, zum einen aus der Eintragung von Just Zedelius, der sich der Erinnerung seines Freundes auch zukünftig empfiehlt, wenn dieser „einst die Ochsen aus dem Pfluge gespannt" habe, zum anderen durch den Sechszeiler des Mitschülers Eilers:

> Ein freyes Leben führet Ihr
> Im edlen Landmanns-Stande;
> Lechzt nicht nach Ruhm und Hofmanier,
> Erleg't kein'n Zoll dem Modethier.
> Ruhet fromm auf Eurem Lande,
> Seyd glücklich in diesem Stande!

Die meisten seiner Klassenfreunde bezogen nach Beendigung der Schulzeit zum anschließenden Studium die Universität, und zwar vorwiegend in Göt-

Landesbibliothek Oldenburg

tingen. Wie man sich aus der Perspektive des Schülers die akademische Freiheit vorstellte, beschreibt B. Römer auf seinem Stammbuchblatt:

> „Das Burschenleben gleicht dem Donner einer rauschenden Symphonie, trotzig u. wild tritt der Bursche auf, macht verwegene Sprünge, lustige Läufe u. sausende Cadencen, schlägt bisweilen verliebte Triller, kommt aus dem Tempo u. pausirt, vertendelt Takte von Jahren. Endlich verliert er sich in Dissonanzen u. spielt nur sanfte Töne; dann gets Pausiren bis ans Ende u. man geth unter einem sanften stillen adagio zum Thore hinaus!"

Vincent Trentepohls Zukunft gestaltete sich dagegen realistischer, er ließ der theoretischen Schulbildung nun eine praktische Berufsausbildung in der Landwirtschaft folgen, die ihn später zu selbständiger Tätigkeit als Hofbesitzer befähigen sollte. Nähere Einzelheiten sind darüber allerdings nicht bekannt. Vielleicht gewann er schon bald Kontakt zur Familie des Landwirts Hinrich Lübben (1774-1846), Eigentümers des vom Vater überkommenen Hofes zu Golzwarder Altendeich sowie des später hinzu erworbenen Gutes Wittbeckersburg bei Brake (dies unter Mitbesitz des Teilhabers Hinrich Syassen). Diese Beziehung deutet auch bereits das (allerdings undatierte) Stammbuchblatt von Hanchen Lübben aus Golzwarden an. Hinrich Lübben war nicht nur ein vermögender Mann, sondern kraft seiner verschiedenen Ämter zugleich eine einflußreiche Persönlichkeit, zunächst als Kirchjurat, während der französischen Jahre (1810-1813) als Maire und schließlich als Vogt in herzoglichem Dienst. Mit dessen Tochter Almuth Sophie Lübben (* 25.5.1805) verheiratete sich Vincent Trentepohl am 30. Mai 1824 (Golzwarden) und führte seine junge Frau auf die von ihm erworbene Hausmannsstelle zu Sürwürderwurp in der benachbarten Gemeinde Rodenkirchen. Indessen dauerte das junge Eheglück nicht lange; als sich am 9. Dezember 1826 mit einer Tochter der Nachwuchs einstellte, überstand die Mutter die schwere Geburt nicht und starb schon wenige Tage später am 20. Dezember. Der Hausmann Vincent Trentepohl hat diesen Schicksalsschlag nicht verwunden und folgte seiner Frau bereits knapp drei Jahre danach am 30. September 1829 im Alter von nur 33 Jahren ins Grab.

Die kleine Tochter, nach Mutter und Großmutter ebenfalls Almuth Sophie (1826-1883) genannt, wurde nun von ihrer Großmutter Lübben (Almuth Sophie geb. Hoddersen, 1779-1857) aufgezogen. Daß in ihre Wiege bereits die Option für ein ansehnliches Erbteil gelegt war, sollte sich erst 1846 beim Tode des Großvaters Lübben offenbaren, als die Enkelin Almuth Sophie Trentepohl als Erbin für Wittbeckersburg eingesetzt wurde, zunächst gemeinsam mit einigen Miterben, zehn Jahre später aber durch Erbvergleich als alleinige Eigentümerin. Inzwischen hatte sie am 8. Dezember 1848 (Golzwarden) den damaligen Deichconducteur Johann Georg Wilhelm Nienburg (1817-1887) geheiratet, der bis zum Oberdeichgräfen in Oldenburg aufstieg. Im Besitz der Familie Nienburg hat sich Wittbeckersburg dann noch lange erhalten.

Landesbibliothek Oldenburg

29 der insgesamt 48 Eintragenden haben nachweislich eine Universität besucht, wobei die Juristen (13) die Mehrheit bilden, denen acht Theologen und fünf Mediziner sowie je ein Philologe, Mathematiker und Handelswissenschaftler folgen. Daneben finden sich vier spätere Offiziere und zwei Kaufleute. Zwei der Blätter sind von Frauen beschrieben.

Besonderes Interesse beanspruchen sieben jeweils als „Cadet" bezeichnete Mitfreunde, die sich innerhalb weniger Tage vom 30. März bis 11. April 1814 eintrugen: Arens, Hoyer, Körner, v. d. Lippe, Römer, Tappenbeck, Wagner. Gemäß dem von Arens verwendeten Vers

„Wer dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freye Mann."

waren sie als Freiwillige der Fahne in bewegenden Tagen gefolgt, an die ein anderer Mitschüler, der nachherige Arzt Dr. Just Zedelius, erinnert:

> „Gedenke noch spät an die frohen Stunden, welche wir am 19, 20 und 21sten März (1814) beym Abzug der Franzosen zusammen verlebten".

Von Hoyer ist belegt, daß er am 22. November 1813 beim oldenburgischen Militär eingetreten ist, übrigens gleichzeitig mit den durch weitere Stammbuchblätter ausgewiesenen Mitschülern August Burmester (* 1796, später Major und Stadtkommandant von Oldenburg) und Heinrich Burmester (* 1794, später Leutnant, dann zum Deichwesen übergewechselt). Die Bezeichnung „Cadet" bedeutet soviel wie Offiziersanwärter, aber nur zwei jener genannten sieben Kadetten haben auch beruflich eine militärische Laufbahn eingeschlagen: v. d. Lippe und Römer, die es beide bis zum Oberst brachten. Die anderen sind wohl bald nach dem Kriege 1815 ausgeschieden. Am gleichen Tage wie Hoyer und die Burmester, am 22. 11. 1813, trat auch L. A. Schloifer (* 1796) in die oldenburgische Truppe ein; er wurde später ebenfalls Oberst und hatte in Jugendjahren als Gleichaltriger vermutlich auch demselben patriotisch gesinnten Freundeskreis angehört, obwohl dies durch kein Stammbuchblatt nachweisbar ist (wohl dagegen von drei anderen Familienmitgliedern Schloifer).

Sie alle, die sieben Kadetten sowie die genannten Brüder Burmester und Schloifer, eilten mit dem oldenburgischen Regiment im Mai 1815 nach Nordfrankreich, um an der zweiten Niederwerfung Napoleons teilzunehmen. Wenn es bei Hoyer in der Familienüberlieferung heißt, er habe bei einem gemischten Truppenteil in der Schlacht bei Belle-Alliance mitgefochten, so kann dies nur ein nachträglicher Irrtum sein. Denn die Hauptschlachten bei Ligny und Belle-Alliance (Waterloo) waren bereits geschlagen, als die Oldenburger eintrafen. Indessen konnten sie sich bei der Belagerung der Festung von Mézières und Montmedy (Juli - August) noch auszeichnen. Ende 1815 kehrten die Truppen wieder nach Oldenburg zurück, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 4: Johann Friedrich Trentepohl (1748-1806), oldenburgischer Pastor und Botaniker, der Vater des Stammbucheigners Vincent Trentepohl.

So spiegeln auch diese Stammbuchblätter die Zeitereignisse jener bedeutsamen Epoche. Vielleicht darf man es als oppositionelle Haltung ansehen, daß nur wenige Eintragungen in französischer Sprache geführt sind.

Die mit Goldschnitt versehenen losen Blätter im üblichen Querformat (15,8 x 9,7 cm) liegen in einem Umschlag, dessen orange-braunes, marmoriertes Papier mit goldgepreßten Kanten und dem Rückentitel „Denkmal treuer Freundschaft" geschmückt ist; das Ganze steckt in einem graubraun marmorierten Pappschuber. Es sind insgesamt 48 mit Eintragungen gefüllte Blätter sowie ein Widmungsblatt. Einer Eintragung (Schleucher) ist ein Porträtscherenschnitt beigefügt, und zwei Blätter (A. Schloifer und Weyermann) sind mit Zeichnungen geschmückt. Außerdem enthält die Sammlung einen auf türkisfarbigem Glanzpapier aufgeklebten Scherenschnitt einer (unbekannten) Dame als Halbfigur.

Landesbibliothek Oldenburg

1 Alers, W(ilhelm) G(eorg) H(einrich), aus Oldenburg, iur., Oldenburg 8. 6. 1813 (1794-1826, 1816 in Göttingen immatr., später Advokat, Regierungssekretär in Birkenfeld)

2 Arens, H. W. A., aus Ellwürden, Cadet, Oldenburg 11. 4. 1814. Wer den Tod ins Angesicht schauen kann, Der Soldat allein ist der freye Mann. (wohl Heinrich Wilhelm August A., später Oberförster in Hatten)

3 Bardewyck, C(arl) H(einrich) F(riedrich), aus Delmenhorst, med. et chirurg., Oldenburg 22. 2. 1813 (Carl B., 1794-1854, aus Zwischenahn, 1814 u. 1819 in Göttingen immatr., Dr. med., Arzt in Campe bei Berne; vgl. OQF 8 E 771, OF 1964/1: 321 u. 423, KCL 39/71, Frisia 65)

4 Beindorff, Christ(ian) Wilh., (aus Oldenburg), iur., Oldenburg 27. 3. 1814 (1796-1843, Advokat beim Obergericht in Varel; vgl. OQF 8 E 774, OF 1964/1: 428 u. 532, KCL 39/63, Frisia 64)

5 Blancke, A., aus Minden, Osternburg 23. 3. 1813

6 Böning, J(ohann) H(einrich), aus Bardenfleth, med. et chir., Oldenburg 21. 2. 1813 (1816 in Göttingen immatr.; vgl. OF 1964/1: 431 u. 537: 1818 in Göttingen)

7 Burmester, August, Oldenburg 25. 3. 1814 (lt. Zedelius: A. F. A. Burmester, * Oldenburg 13. 5. 1796, 22. 11. 1813 beim old. Militär eingetreten, 31. 3. 1815 Fähnrich im Inf.-Reg., 29. 12. 1815 Sec.-Ltn., 1823 Prem.-Ltn., 1824 auf 2 Jahre zum Besuch der Allgem. Kriegsschule nach Berlin beurl., 1830 Hauptm., 1841 Major, 1842 Commandeur der Depot-Comp. 1. Reg.s, 1848 Commandant der Stadt Oldenburg, 1849 auf Wartegeld ges., 1850 auf Ansuchen mit Pension verabsch.; vgl. OF 1964/1: 435)

8 Burmester, H(einrich), Oldenburg 24. 11. 1813 (Heinr. Friedr. Georg B., 1816 in Göttingen immatr. iur.; lt. Zedelius: * Oldenburg 1794, 22. 11. 1813 beim old. Militär eingetreten, 11. 4. 1814 Fähnrich im Inf.-Reg., 31. 3. 1815 Sec.-Ltn., 1816 auf 2 Jahre zur Fortsetzung seiner Studien beurl., 1820 Prem.-Ltn., 1823 wegen Anstellung im Deichwesen verabsch., † Oldenburg 1832; vgl. OQF 8 E 779, OF 1966/4: 89)

9 Eilers (ohne Ort u. Datum; der Name Eilers ergibt sich aus den hervorgehobenen Anfangsbuchstaben des Sechszeilers), (vielleicht identisch mit Gerhard Eilers, aus Neuenburg, 1810 in Heidelberg immatr. theol., 1812 aus Oldenburg in Göttingen immatr. phil.; vgl. OQF 8 E 789: G. Eilers, Landsmann, 1813 in Göttingen, ging Ostern 1813 nach Frankfurt/M.)

10 Engel, J(ohann) C(hristian), aus Varel, Oldenburg 10. 3. 1813 (1795-1861, 1814 in Göttingen immatr. iur., 1818 Amtsverwalter in Oberstein, 1820 in Birkenfeld, 1823 Amtmann, 1840 auf Wartegeld ges.; vgl. OQF 8 E 790, Frisia 68)

11 Epping (?), J.(?), aus Delmenhorst, Oldenburg 30. 8. 1813

12 Folte, J., Oldenburg 3. 4. 1814

13 Friedrichs, F(riedr.) H(erm.) C(arl), iur., Oldenburg 7. 10. 1818 (1797-1862, später Justizrat in Delmenhorst; Vater von Carl Heinr. Friedr. Wilh. Friederichs/Friedrichs, 1831-1871, Archäologe, Univ.-Prof. u. Mus.-Dir. in Berlin, vgl. OF 32, 1990, Heft 1, S. 233, Anm. 135)

Landesbibliothek Oldenburg

14 Gramberg, H(einrich) A(nton), Oldenburg 12. 5. 1814 (1816 in Göttingen immatr. iur.; vgl. OF 1964/1: 453)

15 Hansing, C(arl) F(riedrich), aus Varel, med., Oldenburg 26. 3. 1814 (1796-1843, entgegen seiner ursprünglichen, in Oldenburg geäußerten Absicht, Mediziner werden zu wollen, studiert er ab 1817 in Göttingen Theologie, dann in Halle bis 1820, 1822 Prinzenlehrer in Oldenburg, 1826 Pastor zu Holle, 1832 zu Bardewisch; vgl. OF 1964/1: 456 u. 457)

16 Heeder, C(arl) F(riedrich) H(einrich), aus Ovelgönne, med. et chir., Oldenburg 28. 3. 1814 (1796-1829, 1814 in Göttingen immatr., Dr. med., Arzt in Tossens; vgl. OF 1964/1: 352, 458 u. 459, KCL 39/59, Frisia 60)

17 Heye, E. H. D., aus Delmenhorst, theol., Oldenburg III ant. Cal. Mart. 1813 (= 26. 2. 1813), (vielleicht identisch mit Ernst Heye, der sich im Dez. 1812 in Oldenburg ins Stammbuch Schwarting einträgt, vgl. OF 1964/1: 460, und vielleicht Bruder des J. D. Heye aus Delmenhorst, der 1817/1818 in Göttingen Jura studiert, vgl. OF 1964/1: 461 u. 543)

18 Hollmann, Ant., Oldenburg 26. 3. 1814 (1811 u. 1814 wird in Göttingen Ant. Bernh. Hollmann aus Oldenburg immatr. iur., * 1791, später Amtmann in Zwischenahn)

19 Hollmann, C(arl) G(erh.) F(riedr.), aus Oldenburg, theol., Oldenburg 27. 3. 1814 (1795-1842, 1814 in Göttingen immatr., Pastor zu Sandel u. Stuhr; vgl. OF 1964/1: 462)

20 Hoyer, Cadet, Oldenburg 30. 3. 1814 (Friedrich Heinrich Wilhelm Hoyer, 1796-1863, trat am 22. 11. 1813 als Freiwilliger in das old. Militär ein, 1819 Student der Rechte in Göttingen, später Direktor der Strafanstalt zu Vechta, Hofrat u. Mitglied des Oldenburgischen Landtags; Bruder von Nr. 21)

21 Hoyer, J(acob) C(hristian), Oldenburg 29. 3. 1814 (1794-1865, Kaufmann u. Fabrikant in Oldenburg, Bruder von Nr. 20, vgl. OF 1986/1)

22 Kimme, Joh. Diedr., iur., Oldenburg 24. 2. 1813 (1816 in Göttingen immatr., aus Bardenfleth; 1818 in Heidelberg immatr., aus Neuenbrok; vgl. OF 1964/1: 470 u. 471; * 1795, später Advokat in Oldenburg)

23 Kirchhoff, C., theol., Oldenburg 25. 3. 1814 (Carl Wilh. Heinr. K., aus Rastede, 1814 in Göttingen immatr., Pastor zu Stollhamm 1823, † 1825; vgl. OF 1964/1: 472)

24 Körner, Carl, Cadet, Oldenburg 2. 4. 1814

25 Kühlsen, L. W., Rastede 17. 5. 1816

26 Lasius, F(riedr.) E(rnst) O(tto), Hannoveranus, Oldenburg 2. 3. 1813 (* Hannover 1797, † Osternburg 1888, 1821 in Göttingen immatr. math., aus Oldenburg, später Oberbaudirektor in Oldenburg; eine Abb. seines von Hugo Slevogt gemalten Porträts in: Klassizismus, Baukunst in Oldenburg 1785-1860, hg. v. Ewald Gäßler, Oldenburg 1991, S.185)

27 v. d. Lippe, Fr(iedr.) Gerh. Chr(istian), Cadet, Oldenburg 30. 3. 1814 (lt. Zedelius: * Neuenburg 5. 3. 1796, 4. 1. 1814 beim old. Militär eingetreten, 1817 Fähnrich im Inf.-Reg., 1823 Sec.-Ltn., 1823 auf 3 Jahre zur Kriegsschule nach Berlin beurl., 1830 zur Artillerie versetzt, 1830

Landesbibliothek Oldenburg

Oberltn., 1833 Hauptm., 1843 Commandeur der Art., 1846 Major, 1853 Oberstltn., 1859 Oberst, 1860 auf Ansuchen mit Pension verabsch., † Oldenburg 22. 4. 1867)

28 Lübben, Hanchen, Freundin, Golzwarden (ohne Datum)

29 Meiners, G(erh.) D(ietr.), theol., Oldenburg 23. 6. 1813 (1796-1859, 1814 in Göttingen immatr., aus Oldenburg, Pastor in Neuenhuntorf 1824-59; vgl. OQF 8 E 824, OF 1964/1: 480)

30 Pundt, E(rnst) A(ugust) E(duard), Oldenburg 19. 11. 1813 (1817 in Göttingen immatr. med., aus Oldenburg)

31 Römer, B. (Berthold Diedrich), Cadet („nachher Fähnrich"), Oldenburg 7. 4. 1814 (lt. Zedelius: * Oldenburg 27. 5. 1797, 8. 1. 1814 beim old. Militär eingetreten, 1815 Fähnrich im Inf.-Reg., 1817 Sec.-Ltn., 1820 auf 1 Jahr zum Besuch der Allgem. Kriegsschule nach Berlin beurl., 1828 Prem.-Ltn., 1830 Hauptm. u. Brigademajor, 1841 Major, 1849 Vorstand des Mil.-Dep. im Staatsministerium u. Chef des Stabes des Großherzogs, 1851 Oberstltn., 1854 Minister der Mil.-Angel., 1857 als Oberst in Pension, † Oldenburg 3. 6. 1858)

32 Schleucher, Wilh. Heinr., Oldenburg Anfang Mai 1814 (mit Porträt-Scherenschnitt, s. Abb. auf Titelseite, S. 434)

33 Schloifer, A., Oldenburg 26. 2. 1813 (identisch mit Nr. 34)

34 Schloifer, A., iur., Oldenburg 28. 3. 1814, („ † "), (mit farbiger Tuschzeichnung: „La petite Isle sur le Lac de Brienz"), (vgl. Nr. 33)

Abb. 5: Tuschzeichnung (gering verkleinert) von A. Schloifer, Oldenburg 1814, im Stammbuch Trentepohl (s. Nr. 34).

Landesbibliothek Oldenburg

35 Schloifer, Carl, Oldenburg 18. 2. 1813 (vermutlich Carl Heinr. Adolf Schl., 1814 in Göttingen immatr. iur., aus Oldenburg; vgl. OF 1964/1: 497)

36 Schloifer, H(einr.) C(arl) G(ottlieb), theol., Oldenburg 4. 3. 1812 (1795-1843, 1815 in Göttingen immatr., Pastor zu Großenkneten und Bardenfleth; vgl. OQF 8 E 839, OF 1964/1: 498, 499 u. 554)

37 Schwarting, G(eorg) E(rnst), Oldenburg 20. 2. 1813 (* Jaderberg 26. 3. 1796, † Bremen 6. 2. 1870, 1824 Pastor in Rodenkirchen, 1848 in Schönemoor, 1853 emeritiert, zuletzt in Bremen; Inhaber des Stammbuchs OF 1964/1 D; vgl. OQF 8 E 841, OF 1964/1: 505)

38 Tappenbeck, Ernst Fr., Cadet, Oldenburg 3. 4. 1814

39 Thies, H.(?), aus Oldenburg, Oldenburg 1. 4. 1813

40 Tielke, H(einrich) C(hristoph), aus Oldenbrok, Oldenburg 19. 2. 1813 (1795-1854, 1816 in Göttingen immatr., 1818 in Tübingen, Pastor zu Huntlosen, Langwarden u. Abbehausen; vgl. OF 1964/1: 512 u. 513)

41 Toel, Christian, iur., Oldenburg 13. 4. 1814 (Christian Anton T., 1796-1859, 1815 in Göttingen immatr., aus Oldenburg, Geh. Hofrat u. Oberkammerrat in Oldenburg; vgl. OF 1964/1: 514 u. 515, KCL 39/81, Frisia 72)

42 Volkhausen, A., aus Elsfleth, Oldenburg 21. 2. 1813 (Joh. Christ. Aug. V., 1815 in Göttingen immatr. iur, 1816 in Heidelberg, 1817 wieder in Göttingen als August V.; vgl. OQF 8 E 853)

43 Volkhausen, F(riedrich) B(artholomäus), iur. (aber gestrichen!), (Oldenburg) 9. 3. 1814 (* Elsfleth 1798 als Sohn des dortigen Apothekers Simon August V., Kaufmann in Elsfleth; vgl. OQF 8 E 854, OF 1964/1: 523)

44 Wagner, P(eter) F(riedrich) L(udwig), Cadet, Oldenburg 3. 4. 1814 (1813 in Heidelberg immatr. merc.)

45 Weyermann, J. T., Oldenburg im Paradis (ohne Datum), („ † "), (mit Bleistiftzeichnung: Jüngling u. Engel vor Haus u. Landschaft)

46 Zedelius, E., Oldenburg 14. 4. 1814 (Ernst Herm. Friedr. Z., 1794-1879, Hofrat u. Oberjustizrat in Oldenburg, 1814 in Göttingen immatr. iur., aus Neuenburg; vgl. OQF 8 E 857, OF 1964/1: 418 u. 529, KCL 39/72, Frisia 66)

47 Zedelius, Just, med., Oldenburg 28. 3. 1814. Gedenke noch spät an die frohen Stunden, welche wir am 19, 20 und 21sten März (1814) beym Abzug der Franzosen zusammen verlebten und unsere anderen frohen Zusammenkünfte et Fuchsschmäuse. (Joh. Just. Heinr. Z., 1796-1866, 1815 in Göttingen immatr., Dr. med., Arzt u. Kreisphysikus in Ovelgönne; vgl. OQF 8 E 858, OF 1964/1: 530, 531 u. 561, KCL 39/88, Frisia 74)

48 N. N. (Frau, Name fehlt, da Randverlust, ohne Ort u. Datum)

Landesbibliothek Oldenburg

B) Stammbuch des Pastoren Hermann Harbers zu Berne, Sandel und Hammelwarden (1828-1834)

Hermann Ludwig Harbers wurde am 17. August 1811 in Oldenburg geboren als zweites von zwölf Kindern des Oldenburger Kauf- und Handelsmanns, auch Fabrikanten und Brauereibesitzers sowie Ratsherrn Christian Harbers (1784-1869) und seiner Ehefrau Sophie Margarete geb. Heye (1787-1850), einer Quakenbrücker Kaufmannstochter. Die Harbers gehörten bereits seit dem 17. Jahrhundert zu den angesehenen Kaufmannsfamilien Oldenburgs. In der Stammreihe nimmt der Großvater Hermann Gerhard Harbers (1734-1795), ebenfalls Handelsmann und Ratsherr in Oldenburg, eine gewisse Bedeutung dadurch ein, daß er durch seine Heirat mit der Pastorentochter Charlotte Gertrud Tenge (1747-1835) das alte Kaufmannserbe seiner Voreltern mit der geistigen Potenz ihrer Herkunft aus generationenlangen Theologen- und Gelehrtenkreisen verband. Nicht von ungefähr findet man fortan unter den Nachkommen der Harbers neben den Handelsherren nun auch akademisch gebildete Persönlichkeiten unterschiedlicher Fakultäten. Jene Großmutter wird es vermutlich auch gewesen sein, die den Enkel Hermann Harbers beeinflußte, die geistliche Laufbahn einzuschlagen, und schließlich war es ihr, die ein Alter von fast 88 Jahren erreichte, noch vergönnt, seine ersten Predigten zu erleben.

Zunächst aber besuchte Hermann Harbers erst mal das Oldenburger Gymnasium, und zwar gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Bernhard Theodor, der nachher ein Jurastudium (ab 1829 in Heidelberg, seit 1831 in Göttingen) absolvierte und später als Amtmann in Varel wirkte. Dieser Bruder war offenbar „Harbers I", während Hermann in seinem Studentenalbum häufig als „Harbers II" bezeichnet wird. Eben dieses Stammbuch setzt uns in die Lage, seine Ausbildungsjahre ausführlicher zu beobachten.

Der Hauptteil der Stammbuchblätter datiert von März 1828 bis Frühjahr 1830 in Oldenburg, und damit lernen wir 40 Mitschüler und Freunde aus den letzten Gymnasialjahren kennen, worunter der Kundige viele Namen bekannter Oldenburger Familien entdeckt. So zeigt sich, daß die jungen Primaner ihre Rolle schon durchaus wie die Studenten an den Universitäten zu spielen wußten und burschenschaftliche Riten wie jene pflegten. Die Memorabilia berichten von Ausflügen und Kneipen, „amüsanten musicalischen Zusammenkünften" und Ständchenbringen, Kegelspielen in Nadorst, Commersen im Roten Hause, wo es offenbar besonders fröhlich zuging, Touren nach Dreibergen, „Punschsof" und Apfelkuchen bei Wienken. Übrigens fiel Harbers bei dem lustigen Treiben durch seine „merkwürdigen altmodigen Ausdrücke" auf. Obwohl noch Schüler, bezeichneten sich die Primaner bzw. Abiturienten nach allgemeiner Sitte bereits mit ihrem zukünftigen Studienfach, da sie ja durchweg im Begriff waren, die Universität zu beziehen. Gelegentlich kam es

Landesbibliothek Oldenburg

zwischen den „Fakultäten" zu Rivalitäten, erwähnt doch Ritter 1828 einen „Kampf der Theologen mit den Juristen in Prima" und fügt, selbst ein angehender Pastor, triumpfierend hinzu: „Sieg der Theologen"!

Die Stammbucheintragungen wurden großenteils beim Abschied, z.B. von der Schule oder Universität, vorgenommen und enthalten neben Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse auch manche moralisierende Ratschläge. So schreibt Erdmann 1830:

Wenn Dich einst an minder heit'ren Tagen
Kleine Sorgen, leichte Schwermuth plagen,
Dann erinnere Dich mit Heiterkeit
An die frohe Jugendzeit.

Und Hedden formuliert es 1830 in einem Zweizeiler:

Erinnerung ist's, die mit dem Zauberstabe
Den Weg uns schmückt ins Leben bis zum Grabe!

Etliche Verse spiegeln die ganze jugendliche Fröhlichkeit und unbeschwerte Ausgelassenheit; dazu drei Beispiele:

Fürchte Gott und trinke Wein
So kannst Du selig und fröhlich sein. (Bucholtz, 1830)

Ein reiches Weib macht alles wieder gut,
Was hier der Bursch so flott verthut. (Ritter, 1828)

Brecht die Rosen eurer Wonne!
Träumt, so süß ihr träumen könnt!
Sonnt euch in der Morgensonne,
Denn der Mittag drückt und brennt. (Wedemeyer, 1828)

Andere wieder schlagen ernsthaftere Töne an, wie z.B. Steche (1830):

Zufrieden seyn, ist große Kunst,
Zufrieden scheinen, großer Dunst,
Zufrieden werden, großes Glück,
Zufrieden bleiben, Meisterstück.

Dann schlug für jeden die Abschiedsstunde von Schule, Elternhaus, Freundeskreis und Heimat. In der Fremde sollte der angehende Student nun selbständig seinen Weg finden. Ostern 1830 bezog Hermann Harbers die Universität Halle und begann dort sein theologisches Studium. Ob er sich gleich mit solchem Eifer in die wissenschaftliche Arbeit stürzte, so daß ihm daneben

Landesbibliothek Oldenburg

etwa keine Zeit für Vergnügungen blieb, wird nicht deutlich. Jedenfalls haben sich in seinem Stammbuch kaum Spuren darüber finden lassen, wie denn überhaupt verwunderlich ist, daß aus seiner Hallenser Zeit, die doch immerhin drei Semester währte, nur vier Stammbuchblätter überliefert sind. Lediglich sein Weggefährte und Vetter Schatteburg, ebenfalls Theologiestudent, mit dem er später in Bonn wieder zusammentrifft, erinnert ihn von dort aus an die Studienzeit in Halle und an die damalige gemeinsam unternommene „schöne Harzreise" bis Magdeburg.

Von Herbst 1831 an unterbrach Harbers das Studium für ein halbes Jahr (eine Lücke, die sich auch durch sein Stammbuch nicht schließen läßt), um sich dann zu Ostern 1832 an der Universität Göttingen einzuschreiben. Hier traf er auf viele Oldenburger, die er von seinen Schülertagen her kannte. Umso erstaunlicher ist daher, daß sich aus Göttingen kein einziges Stammbuchblatt in seiner Mappe erhalten hat. Sein Aufenthalt dort scheint auch nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. Seine Immatrikulation 1832 ist indessen durch die Göttinger Matrikel einwandfrei belegt. Aber im gleichen Jahre noch, wohl zu Michaelis 1832, ging Harbers weiter nach Bonn, wo er nun sein letztes Studienjahr mit emsiger Arbeit verbrachte, daneben aber im Kreise gleichgesinnter Freunde auch die Gaben und Schönheiten der Landschaft genoß. Die Memorabilia der Consemester deuten an, daß die sich anbietenden Möglichkeiten voll genutzt wurden: Ausflüge nach Bingen, Rüdesheim, Niederwald, Rolandseck, Oberkassel, Heisterbach, Aar, Kassel; beliebte Ziele waren vor allem Baumschule, Vinea Domini (Weinstock), Ahrweiler, Nonnenwerth und der Kölner Karneval. Mit Kriege, mit dem er zeitweise zusammenwohnte, machte Harbers eine Rheinreise und mit seinem Vetter Schatteburg eine Reise nach Wiesbaden, Frankfurt am Main, Mainz, Kreuznach, Brüssel, Paris und Champagne. Die ganze Stimmung der lustigen Studentenschar faßt Schatteburg (1833) in folgenden Zeilen zusammen:

Oft sangen wir beim Gerstensaft
Gern deutsche Bardensänge,
Und fröhlich war u. tugendhaft
Der trauten Brüder Menge.
Oft schenkt' uns auch der Vater Rhein
Von seinem edlen Nektar ein;
Und selbst die wilde, schöne Aar
Bot ihre besten Gaben dar.
Doch unser Bleiben ist hier nicht !
Möcht mancher Hütten bauen -
Es ruft uns eine höh're Pflicht
In väterliche Auen.
Doch bleibe unser Freundschaftsband
Auch fest u. eng im Vaterland !
Ich gebe Dir zum festen Pfand
Nochmals die treue Bruderhand !

Landesbibliothek Oldenburg

Wer wollte sich bei so köstlichen Erlebnissen wundern, wenn nach einem Jahr Bonner Burschenherrlichkeit der Abschied im Herbst 1833 schwer fiel. Das spürt man auch heute noch aus Urlichs' Versen, die er Harbers, unter Freunden „kleiner Schandudel" genannt, widmete (1833):

In der Nähe, in der Weite,
Unsre Herzen bleiben nah:
Steht die Flasche mir zur Seite,
Seufz' ich: wär' Jeandudel da,
Des Entfernten werd' ich denken,
Voll werd' ich das Glas mir schenken,
Prosit ! ruf' ich, trinke aus,
Trolle mich betrübt nach Haus.

Daß in Bonn ein enger Freundeskreis zusammengewachsen war, ergibt sich auch daraus, daß man zum Abschied zwei spätere Treffen verabredete: zum 14. September 1839 „auf dem alten Zoll" (Bonn) und für 1840, 14 Tage nach Pfingsten, in Zwischenahn.

Aus Bonn brachte Harbers 17 Stammbuchblätter mit, als er Anfang September 1833 die Heimreise antrat. Am 5. September nahm er noch einen kurzen Aufenthalt in Münster, um sich mit Dreier zu treffen. Dann aber drängte es ihn nach Hause, wo er vor dem Oldenburger Konsistorium bereits am 23. bis 25. September 1833 die erste theologische Prüfung, das sog. Tentamen, abzulegen hatte. Er befand sich nun als Theologie-Kandidat auf Wartestellung, vermutlich, wie allgemein praktiziert, als Hauslehrer in Pastorenfamilien, bis er zum 28. März 1838 zum eigentlichen Examen geladen wurde. Nun endlich erhielt er im Mai 1838 sein erstes Predigtamt als Hilfsprediger in Berne und wurde als solcher am Pfingstmontag, dem 4. Juni gleichen Jahres, ordiniert, ab 8. Juli 1840 auch als Katechet an der dortigen Schule angestellt.

Im Jahre 1841 wurde Harbers zum Pastoren in Sandel ernannt und dort am 17. Sonntag nach Trinitatis eingeführt. 18 Jahre später, am 31. Juli 1859 wurde er mit 364 von 369 abgegebenen Stimmen zum Pastoren von Hammelwarden gewählt und am 20. November desselben Jahres introduziert. Hier feierte er am 4. Juni 1888 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat". Als solcher schied er, inzwischen 78jährig, am 1. November 1889 aus dem Kirchendienst aus und lebte die letzten Jahre in Brake, wo er am 4. September 1905 im hohen Alter von 94 Jahren starb.

Harbers war seit 1840 mit Bertha Gesine Huchting (1817-1881) verheiratet, mit der er sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter, hatte. Der älteste Sohn, Johann August Julius Harbers (* Sandel 2. 10. 1843, † Jever 7. 12. 1880), wurde Pastor zu Bardewisch und Jever; sein früher Tod muß den Eltern sehr schmerzlich gewesen sein, zumal der zweite Sohn (Hermann Theodor Chri-

Landesbibliothek Oldenburg

stian, * 1845) nach Amerika (Chicago) ausgewandert war und zwei weitere Söhne im Kindesalter verstorben waren. Von den drei Töchtern war die jüngste, Sophie Bertha Arnoldine (* 1853), seit 1882 mit dem Weinhändler Friedrich Borgstede aus Brake verheiratet.

Das Stammbuch Harbers enthält 64 lose Blätter mit Goldschnitt im Format von 15 x 9,2 cm (einige Blätter sind geringfügig kleiner). Die ersten 40 Blätter stammen aus der Oldenburger Schulzeit 1828-1830 (davon 1 Blatt in Quakenbrück ausgestellt), 4 Blätter sind aus Halle 1830-1831, 17 aus Bonn 1833, 1 aus Münster 1833 und 2 wieder von Oldenburg 1834 (2 Schwestern Harbers). Nur 1 Blatt (Schatteburg) zeigt rückseitig einen Stich von Rüdesheim. Die Stammbuchblätter befinden sich in einer buchförmigen Kassette in Querformat, die innen hellgrün ausgeschlagen und außen mit rotem Papier bezogen ist, beidseitig mit goldener Zierkante ringsum geschmückt. Der braunlederne Rückeneinband ist mit Goldprägedruck reich verziert und trägt den Titel „Der Freundschaft gewidmet" sowie den Namen „H. Harbers". Diese Kassette ist mit einem marmorierten Umschlag geschützt, und das Ganze steckt in einer gleichartigen Schatulle.

Die 64 Eintragungen verteilen sich auf 22 Theologen, 18 Juristen, 3 Mediziner, 2 Philosophie-Studenten, 1 Mathematiker, 1 Cameralisten, 4 Kaufleute, 2 Militärs, 2 Frauen (Schwestern des Eigentümers) und 9 mit unbekannter Studienrichtung. Unter den Studenten befinden sich drei Vettern von Harbers (Müller, Schatteburg, Strackerjan).

Der Wert dieses Stammbuchs erhöht sich durch die Bermerkungen, die Harbers ergänzend über seine Freunde aus späteren Jahren mitteilt. Damit trägt er durch seine Notizen dazu bei, die Schicksale mancher seiner Freunde aufzuklären. Einige Beispiele seien hier aufgezählt: Meiners, Strackerjan und Wedemeyer starben als Studenten in Göttingen bzw. Jena, Deharde erschoß sich in Göttingen, v. Benoit wurde Leutnant in hannoverschen Diensten, Driver starb als kaufmännischer Reisender in Minden, v. Cöllen wird Weinhändler in Bremen, Kuhlmann geht zu seinem Bruder nach Bordeaux, dem ihm besonders nahestehenden, aber frühzeitig als Hilfsprediger verstorbenen Hedden widmet Harbers einen langen Nachruf, Lehmann wird Vorsteher einer Malerschule in Frankreich, Bollenhagen und A. Denker wandern nach Amerika aus. Solcher Art Informationen, die sonst vermutlich verborgen bleiben würden, sind ein beredtes Zeugnis dessen, daß sein Stammbuch den Besitzer ein Leben lang begleitete und für ihn auch in vorgerückten Jahren einen Schatz der Erinnerungen an die „holde Jugendzeit" darstellte.

Landesbibliothek Oldenburg

49 Arcularius, E., aus Horn, theol., (Bonn) August 1833

50 Barelmann, A., Oldenburg 31. 3. 1830 (August Christian B., * Elsfleth 22. 1. 1813, † Rensefeld 14. 5. 1892, stud. von Mich. 1832 bis 1834 in Halle, von Mich. 1834 bis 1835 in Leipzig, 1840 Hilfsprediger seines Vaters, damaligen Pastoren in Hammelwarden, und 1843-47 in Oldenburg, 1848 Pastor in Wildeshausen, 1870 in Rensefeld im Fürstentum Lübeck)

51 v. Beaulieu, C. H. W. (?), iur., Oldenburg 15. 9. 1829 (Carl v. Beaulieu-Marconnay, aus Oldenburg, 1829 in Heidelberg immatr., 1830 in Jena, 1832 in Göttingen)

52 von Benoit, W., Oldenburg 2. 4. 1830 („Wurde später Lieutenant in hannöverschen Diensten")

53 Bödeker, E(rnst), iur., Oldenburg 24. 3. 1830 (aus Oldenburg, 1832 in Heidelberg immatr., 1834 in Göttingen; wohl Ernst Bertram Christian B., 1814 - 1869, später Amtmann in Vechta)

54 Bolken, Wilhelm, Oldenburg 9. 4. 1830

55 Bollenhagen, J., genannt Jacques, aus Jade, iur., (Oldenburg) 1. 4. 1830 („Bollenhagen ging nach Amerika a. 1833, bereiste mehrere Orte u. ließ s. in New - Orleans nieder, wos. er in Verbindung getreten mit e. Handelsmann. a. 1836 besuchte er mich hier.")

56 Bucholtz, Carl, aus Vechta, iur., Oldenburg 22. 3. 1830 (1830 in Heidelberg immatr.)

57 Büsing, J(ulius) E(mil), aus Delmenhorst, Oldenburg 28. 3. 1830 (1830 in Heidelberg immatr. iur., 1832 in Jena)

58 Bulling, Theod., aus Glückstadt, Oldenburg 16. 4. 1830 („Starb als Oberappell. Ger. Secretair in Oldenburg am 4. Sept. 1839"), (wohl identisch mit: Theod. Heinr. Clem. Bulling, 1831 in Göttingen immatr. iur., war vorher in Heidelberg; Vater war vor 1813 in Glückstadt, später Gutsbesitzer bei Oldenburg)

59 Closter, Halle Sept. 1830 (vielleicht identisch mit Carl Eduard C., * Oldenburg 17. 4. 1808, stud. von Mich. 1827 bis 1830, Tentamen Okt. 1830, Lehrer an Privatschule in Bayern, 1833 in Erlangen immatr., Lehrer am Gymnasium in Oldenburg, Examen 1843, 1847 Pastor zu Wangerooge, 1851 zu Rötha in Sachsen)

60 von Cöllen, H. A., aus Quakenbrück, Oldenburg 26. 9. 1829 („v. Cöllen hat eine Weinhandlg. in Bremen etabliert.")

61 Deharde, L(udwig) G(erhard), aus Zwischenahn, med., Oldenburg 20. 3. 1830 („Er erschoß s. in Göttingen im Frühjahr 1837"), (1832 in Göttingen immatr.)

62 Denker, A(rnold), math., Oldenburg 15. (Sept.?) 1829 („wanderte nach Amerika aus."), (1829 in Göttingen immatr., aus Hiddigwarden)

63 Denker, H(ermann oder Henrich) O(tto), aus Berne (Hiddigwarden), iur., Oldenburg 7. 9. 1829 (1829 in Heidelberg immatr., 1833 in Göttingen)

64 Dreier, H. E., geb. 28. 3.(18)11, (theol.), Münster 5. 9. 1833

65 Driver, Oldenburg 28. 3. 1830 („Driver kam bald nach ob. Datum an e. Comptoir in Bremen u. wurde, nachd. er ausgelernt, Reisender für dass.

Landesbibliothek Oldenburg

Haus. Als solcher starb er im Monat April 1838, ich glaube in Minden.")

66 Eggerking, Henr., theol., Oldenburg Pridie Idus Sept. (= 14. 9.) 1828 (Joh. Heinr. E., * Großenmeer 16. 4. 1809, † Golzwarden 27. 10. 1873, 1828 in Halle immatr., 1830 in Jena, 1837 Assistenz- u. Vakanzprediger in Wiefelstede, 1839 Pastor zu Wangerooge, 1841 zu Hasbergen, 1856 zu Golzwarden)

67 Eilers, J(ohann) H(einrich), aus Norden in Ostfriesland, theol., Bonn 28. 8. 1833 (* Norden 27. 5. 1813, † Emden 1861, 1839 Pastor in Arle/ Ostfr., 1840 in Emden)

68 Erdmann, J. L. E., aus Zwischenahn, iur., Oldenburg 25. 3. 1830 (Julius Ludwig Eduard E., * 1. 8. 1812, † 19. 10. 1855, 1830 in Heidelberg immatr., 1832 in Jena, dann 1832 in Göttingen, Amtmann in Brake)

69 Eyting, C(arl) E(duard) H(einr.), aus Varel, theol., Oldenburg 24. 3. 1830 (1812-1866, 1833 in Jena immatr., 1835 in Heidelberg, dann Landmann in Hohenberge)

70 Geiler, L., aus Oldenburg, theol., Oldenburg 28. 3. 1830 (Martin Bernhard Ludwig G., * Oldenburg 25. 11. 1811, † ebd. 16. 4. 1879, 1830 in Halle immatr., 1832 in Jena, 1841 Hilfsprediger in Burhave, 1843 in Hammelwarden, 1844 in Delmenhorst, 1845 in Jever, 1846 in Schönemoor, 1849 Pastor in Pakens, 1870 emeritiert)

71 Goeze, Emil, aus Itzehoe, Halle 1. 9. 1831

72 Groninger, L(udwig) A(ugust), aus Elsfleth, med., Oldenburg 11. 9. 1829 (1829 in Heidelberg immatr., 1832 in Göttingen, Dr. med. in Elsfleth, † 1876 ?)

73 Groninger, W., aus Elsfleth, iur., Oldenburg 3. 9. 1929 (Wilh. Georg G., 1810-1881, 1829 in Heidelberg immatr., 1831 in Göttingen, später Auditor)

74 (Harbers), Louise, Schwester, Oldenburg 8. 2. 1834 (Louise Marie Elisabeth Harbers, * Oldenburg 1817)

75 (Harbers), Sophie, Schwester, Oldenburg 8. 2. 1834 (Sophie Christiane Harbers, * Oldenburg 1822)

76 v. Harten, F(riedr.) W(ilh.) L(udwig), aus Varel, iur., Oldenburg Pridie Non. Mart. (8. 3.) 1830 (1812-1884, 1833 in Göttingen immatr., später Hypothekenbewahrer in Oldenburg)

77 Hedden, C(arl) G(eorg), aus Bardenfleth, theol., Oldenburg 29. 3. 1830 (1830 in Halle immatr., 1832 in Jena; Sohn von Johann Georg Siegfried Hedden, 1773-1837, Pastor zu Holle 1805, zu Bardenfleth 1810, zu Strückhausen 1836), („Hedden ist uns zu früh durch den Tod entrissen, am 9. Mai 1837 u. seine guten Wünsche u. Hoffnungen, die er im Stammblatt ausgesprochen, sind an ihm nicht erfüllt. Nachdem er zurückgekehrt war v. d. Universität, half er seinem Vater in Bardenfleth im Dienste. Darnach versah er den Dienst vielleicht ein Jahr lang in Sefeld, woselbst e. Vakanz eingetreten war; Seit einem Jahre etwa lebte er bei seinem Vater in Strückhausen, bes. um seine Gesundtheit, die durch Anstrengung sehr gelitten, wiederherzustellen. Doch der Keim des Todes lag schon in ihm, die Schwindsucht verzehrte ihn allmähl., u. endl. mußte er derselben

Landesbibliothek Oldenburg

unterliegen. Sein unsterbl. Geist sieht jetzt den Vater.")

78 Heineken, H., aus Bremen, cam., Bonn Juli 1833

79 Hilbck, L., aus Iserlohn, theol., Bonn 25. 8. 1833

80 Kirchhoffer, C., aus Ütersen, Oldenburg sexta a. Calendas Apriles (27. 3.) 1830

81 Köhler, W(ilh.) F(riedr.), aus Varel, iur., (ohne Ort u. Datum, wohl Oldenburg Sept. 1829), (1812-1859, 1829 in Jena immatr., 1830 in Göttingen, hier aus Oldenburg, denn sein Vater ist nun Küchenmeister beim Großherzog von Oldenburg; vgl. OF 1966/4: 228: machte 1833 sein Tentamen; später Advokat u. Obergerichtsanwalt in Oldenburg, politischer Schriftsteller, 1848 einer der führenden Liberalen u. Begründer der Zeitschrift „Vorwärts")

Abb. 6: Porträt Wilhelm Friedrich Köhler (s. Nr. 81, Stammbuch Harbers), aus einem Karikaturblatt „Köhler auf dem Krebs", Oldenburg 1848.

82 Kottmeier, D. (oder Dr. ?), Bonn 16. 7. 1833

83 Kriege, J., aus Lienen bei Münster/Westf., theol., Bonn 30. 8. 1833

84 Kuhlmann, Ludwig, Oldenburg 15. 9. 1828 („L. K. ging a. 1835 nach Bordeaux zu seinem Bruder, welcher das. Kaufmann."), (Ludwig Peter Friedrich K., * Bremen 3. 6. 1812, † Bordeaux 29. 5. 1867, Kaufmann ebd., ledig, Sohn des aus oldenburgischer Familie stammenden Bremer Kaufmanns Wilhelm Christian K.)

85 Lehmann, Th., Oldenburg 17. 4. 1830 („nahm seinen Abschied als Unterofficier, gieng nach Frankreich u. wurde Vorsteher einer Malerschule in Nantes.")

86 Lohmeyer, aus Freren, (ohne Ort u. Datum, wohl Bonn August 1833)

87 Luerssen, J(ohann) H(einrich), aus Rodenkirchen, Halle 22. 8. 1831 („gest. Jan. 1834"), (1829 in Halle immatr. theol.)

88 Luger, Friedr., aus Lübeck, theol., Bonn 29. 8. 1833

Landesbibliothek Oldenburg

89 Meiners, C(arl) F(riedr.) B(ernh.), aus Ovelgönne, iur., Oldenburg V ante Cal. Apri (28. 3.) 1830, („gest. in Göttingen, Ostern 1833"), (entgegen seiner ursprünglichen Absicht, Jura zu studieren, belegte er 1831 in Jena Theologie, 1832 ebenso in Göttingen)

90 Meyer, Conrad, aus Bremen, theol., Bonn 31. 8. 1833 („Mit dem ich ein vergnügtes, fröhliches Jahr in Bonn verlebte, Conrad Meyer ist nicht mehr; er starb als Candidat des Predigtamts in seinem noch nicht vollendeten 25. Jahr, in Folge eines kurzen Krankenlagers, am 21. Aug. 1835. - Er war jüngster Sohn d. H. Tillmann Meyer in Bremen. Sanft ruhe seine Asche. Sein Geist sieht den Vater !!")

91 Meyer, D(iedrich) H(einrich) J(acob), aus Neuenburg, theol., Oldenburg 9. 9. 1828 (* 27. /28. 9.1809, † Oldorf 21. 2. 1842, 1828 in Halle immatr., Tentamen 1831, Examen 1835, Katechet in Berne 1838, Pastor in Oldorf 1840. - In Berne war sein Nachfolger als Katechet ab 1840 Hermann Harbers.)

92 Möllman, Aug., aus Menslage, Quakenbrück 29. 9. 1828

93 Müller, H. A., aus Bremen, Bonn 30. 8. 1833

94 Müller, W., aus Edewecht, theol., Freund u. Vetter, Oldenburg 8. 9. 1828 (Carl Friedrich Wilhelm M., * Hatten 7. 1. 1810, † Edewecht 20. 6. 1881, stud. Mich. 1828 bis Mich. 1831, Tentamen 1832, Examen 28. 3. 1838 zusammen mit Harbers, 1838 Hilfsprediger in Wiarden, 1840 Pastor in Neuenkirchen, 1858 in Ganderkesee, 1867 in Edewecht; vgl. OF 1966/4: 246)

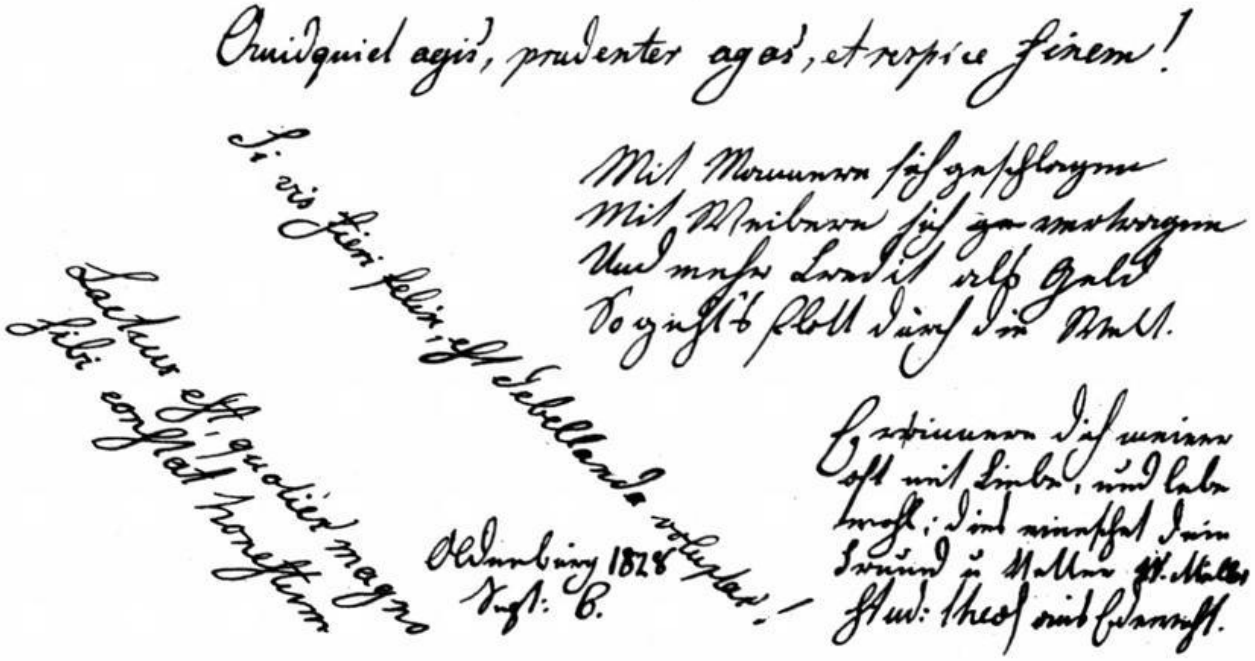


Abb. 7: Eintragung (gering verkleinert) von Wilhelm Müller, Oldenburg 1828, im Stammbuch Harbers (s. Nr. 94).

Landesbibliothek Oldenburg

95 Names (?), aus Braunfels bei Wetzlar, iur., Freund u. Reisegenosse, Halle 15. 3. 1831

96 Reinke, E(rnst) F(riedr.) L(udwig), (aus Oldenburg), med., Oldenburg 20. 9. 1828 („ausgewandert"), (1828 in Göttingen immatr.)

97 Ritter, E(mil) H(einrich) G(ünther), aus Oldenburg, theol., Oldenburg 10. 9. 1828 („Ritter hat s. a. 1836, nachd. er s. Examen bestanden, mit e. Tochter des Pastoren Zwerg (weil. in Apen) versprochen."), (* Oldenburg 30. 9. 1808, † 26. 3. 1882, 1828 in Halle immatr., 1830 in Jena, Pastor in Waddewarden 1841, in Clevens 1845, in Fedderwarden 1863, beurlaubt 1877)

98 Röben, J. G., aus Norden, iur., Bonn 31. 8. 1833 („Pirat")

99 Ruhstrat, E(rnst) A(ugust Leopold), aus Ovelgönne, iur., (ohne Ort u. Datum, wohl Oldenburg Frühjahr 1830), (1812-1895, 1831 in Heidelberg immatr., 1832 in Göttingen, später Oberlandesgerichtsrat in Oldenburg)

100 Satorius, J., (ohne Ort u. Datum, wohl Oldenburg Frühjahr 1830)

101 Schatteburg, J(ohann) L(udwig), Freund u. Vetter, theol., Bonn August 1833 (* Norden 1811, † Aurich 1882, 1842 Pastor in Ochtelbur, 1844 in Nesse, 1852 Superintendent, 1879 emeritiert; vgl. Frisia 273)

102 Schmidt, Ad., aus Lübz in Mecklenburg-Schwerin, theol., Bonn 20. 8. 1833

103 Schmidt, Gustav, aus Waren in Mecklenburg-Schwerin, theol., Bonn 20. 8. 1833

104 Schöttler, A(nton) H(einrich), aus Verden, Bonn August 1833 (* Verden 24. 1. 1813, anfangs Pastor coll. in Scheeßel, 1852-61 Pastor in Twielenfleth/Altes Land, † 4. 12. 1861)

105 Schüßler, Carl H(einr.), aus Berne, (Oldenburg) 1. 4. 1830 (wohl identisch mit Carl Heinrich Sch., 1811-1879, aus Jever, iur., 1834 in Göttingen immatr., später Obergerichtsdirektor in Birkenfeld; Vater war Amtseinnehmer in Berne)

106 Seyd, Clemens, aus Elberfeld, (theol.), Bonn 22. 8. 1833

107 Steche, H(ermann), aus Wildeshausen, iur., Oldenburg 22. 3. 1830 (Hermann Christian St., 1813-1884, 1831 in Heidelberg immatr., 1833 in Göttingen, später Geh. Oberreg.rat in Oldenburg)

108 Steinfeld, C(arl) A(ugust), aus Altenesch, theol., Oldenburg 11. 9. 1828 („Steinfeld starb als Gehülfe bei seinem Vater, im April 1836 an der Schwindsucht."), (* Altenesch 9. 1. 1809, † ebd. 7. 4. 1836, 1828 in Halle immatr., 1830 in Erlangen, 1835 Hilfsprediger zu Altenesch bei seinem Vater Gerhard St., Pastor zu Apen u. Altenesch)

109 Strackerjan, J(ohann) C(hristian), Freund u. Vetter, iur., Oldenburg 13. 10.1829 („gest. in Göttingen c. 1831."), (1829 in Heidelberg immatr. iur., aus Varel)

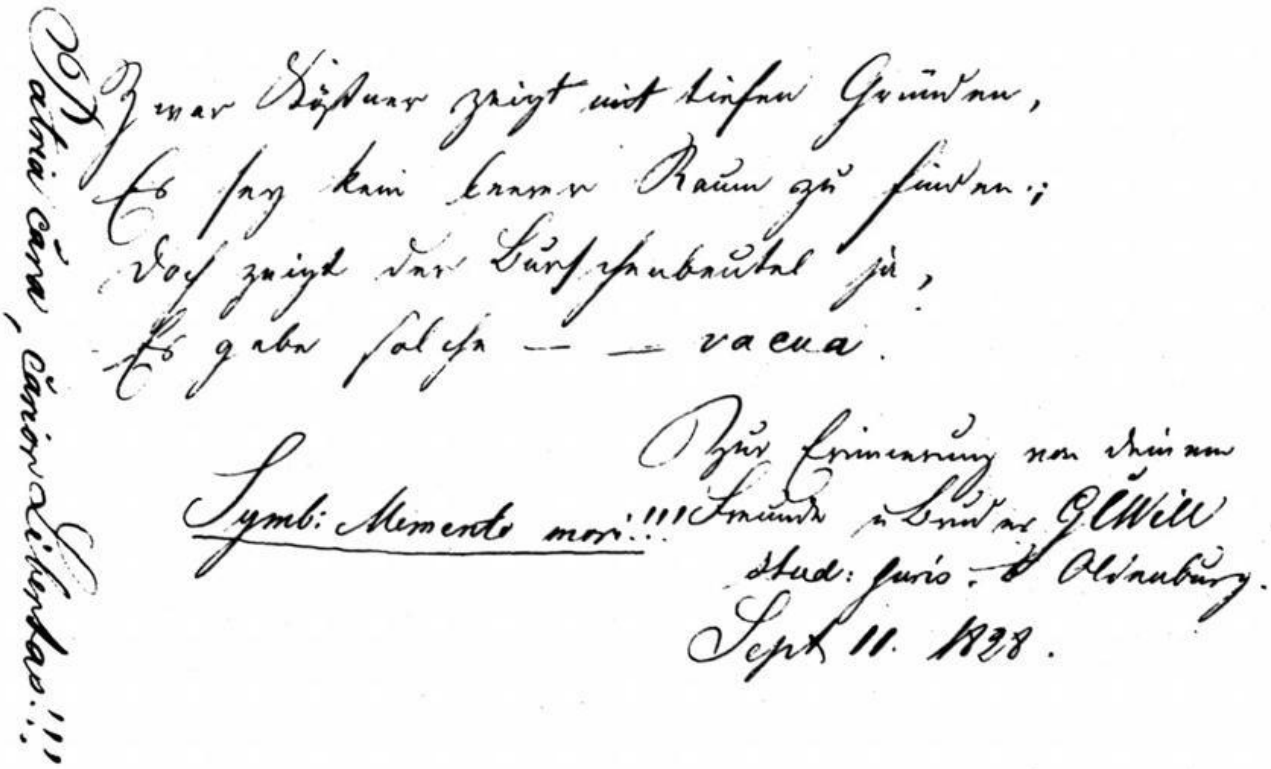
110 Urlichs, Ludwig, aus Aachen, phil., Bonn 30. 8. 1833

111 Wedemeyer, C(arl) J(ohann) C(onrad), (aus Elsfleth), Oldenburg 24. 3. 1828 („gest. in Jena a. e. Wunde"), (1828 in Göttingen immatr. iur.; im Stammbuch Diederich Carl Jaspers, OF 1966/4: 301, schreibt dieser

Landesbibliothek Oldenburg

zu jenem Ereignis: „Wedemeyer, aus Elsfleth gebürtig, der am 15 April 1830 von einem Mecklenburger Namens Benefeld im Duell verwundet wurde und in Folge dieses am 25. desselben Monats starb...")

112 Will, G(eorg) C(hristian), aus Oldenburg, iur., (Oldenburg) 11. 9. 1828 (1828 in Göttingen immatr., 1831 in Heidelberg, vorher in München; lt. DGB 27, 1914, Stammfolge Will S. 313 ff, dort auch Abb.: * Oldenburg 4. 11. 1810, † Varel 2. 2. 1876, Obergerichtsanwalt ebd.)


Zwar Kästner zeigt mit diesen Grundsätzen,
Es sey kein leerer Raum zu finden;
Doch zeigt der Durchschnubäutel zu,
Es gebe solche — — vacua.

Symb: Memento mori!!!

Zur Erinnerung von seinem Freunde und Bruder G. Will
stud: juris. v. Oldenburg.
Sept. 11. 1828.

Patria cara, carior libertas!!!

Abb. 8: Eintragung (gering verkleinert) von Georg Christian Will, Oldenburg 1828, im Stammbuch Harbers (s. Nr. 112).

Landesbibliothek Oldenburg

C) Stammbuch des Obergerichtsanwalts Dr. iur. Niels Hoyer zu Oldenburg (1834-1849)

Christian Niels Hoyer gehörte zu einer ursprünglich dänischen Familie, die 1772 in Oldenburg zugewandert war und seitdem in mannigfacher Verzweigung viele tüchtige Kaufleute, Politiker, Juristen, Pädagogen und Pastoren hervorgebracht hat, die vielfältig auf das öffentliche Leben in Oldenburg eingewirkt und das Oldenburger Stadtbild mitgestaltet haben. Am 19. März 1820 als Sohn des Oldenburger Kaufmanns und Bankiers Jacob Christian Hoyer (1794-1865) und seiner Ehefrau Anna Helena Rebecka Mehrens (1794-1830) geboren, wuchs Niels Hoyer inmitten einer zehnköpfigen Geschwisterschar auf. Nach dem Vorbilde des juristisch gebildeten Onkels Friedrich Hoyer (1796-1863), Direktors der Strafanstalt zu Vechta sowie Hofrats und Mitglieds des Oldenburgischen Landtags, sah man auch für den Neffen Niels eine juristische Laufbahn als geeignet an.

Dazu mußte er sich zunächst die notwendigen Schulkenntnisse auf dem Oldenburger Gymnasium aneignen. Aus dieser Zeit datiert der erste Teil seiner Stammbuchblätter, die uns einen Einblick in seinen damaligen Freundeskreis und in gemeinsame Erlebnisse gewähren. So gilt das Rote Haus nach wie vor bei den älteren Schülern als beliebtes Kneiplokal. Auf höherer Ebene stand sicher der von Heinrich von Harten, einem Sohn des bekannten Oldenburger Weinhändlers und Clubwirtes, zitierte „Musenverein". Mit dem Vetter Gieschen verbanden Niels Hoyer Erinnerungen an „viele Fahrten nach Gieschens Garten", an den „Hüttenbau vor dem Haarenthore, wo wir in weichem Moose ruhten, wo wir Kartoffeln kochten, uns einen Brunnen, einen Keller gruben". Hoffmann erwähnt ihre Reisen nach Blumenthal, Wildeshausen und Delmenhorst. Ein Aufenthalt in Varel und Jever im April 1839, offenbar nach bestandenem Abitur, ist durch vier Blätter belegt.

Es folgte dann die akademische Ausbildung, indem Niels Hoyer 1839 zunächst die Universität Jena bezog. Während er sich hier nun dem Jurastudium zu widmen begann, gewann er auch bald neue, gleichgesinnte Freunde, die wie er idealistische Grundsätze und schöngeistige Interessen hatten. Das Studentenleben war damals vom Verbindungswesen der Burschenschaften und Studentenkorps wesentlich bestimmt. Nicht jeder indessen konnte sich mit dem Verbindungszwang befreunden. So fand sich in Jena um 1835 ein kleiner Kreis in inniger Freundschaft zusammen, der in der „Liebe zum Wahren, Guten und Schönen" christlich-sittliche Grundsätze verfolgte und durch Beschäftigung mit deutscher Literatur die Hebung des Studentenlebens erstrebte. In dieser anfangs als „Kränzchen" bezeichneten Gemeinschaft nahm Hoyer bald eine führende Position ein, und er gilt auch als einer der Gründer, als man am 26. Oktober 1839 die Gründung des „Vereins" beschloß, die vom Prorektor der Universität am 10. November als „Vereini-

Landesbibliothek Oldenburg

Abb. 9: Der Markt zu Jena nach einem Stich um 1830 aus der Offizin L. Heß, Jena.

gung zu einer geselligen und literarischen Unterhaltung" genehmigt wurde. Ihr Hauptwert sollte in der sittlichen und wissenschaftlichen Erziehung liegen und ihre Geselligkeit nicht durch Gesetze, sondern nur durch das Band der Freundschaft verbunden sein. In den zweimal wöchentlichen Zusammenkünften herrschte weiteste Freiheit, der Bierkomment wurde nicht zugelassen. Beliebt waren die regelmäßigen gemeinsamen Sonntagsausflüge. Man richtete auch eine Tanzstunde für die Mitglieder ein, um „für das gesellschaftliche Benehmen wertvolle Anregungen zu erhalten", später auch Turn- und Fechtstunden. Erster Leiter des Vereins unter der Bezeichnung „secretarius" war Niels Hoyer, der vor allem eine christliche Gesinnung, frei von pietistischen Strömungen, vertrat und entschieden die Duellverwerfung forderte. Hoyers Rede auf dem Schlußkommers am 28. August 1840, die als „Rede beim Abschiedsschmause im literarischen Studenten-Verein zu Jena gehalten vom Studenten N. Hoyer am 28. August 1840" als gedrucktes Dokument noch erhalten ist, faßt einige Grundsätze zusammen. Als besonders bedauerlich im akademischen Leben bezeichnet er die „fehlende christliche Gesinnung" und die „Knechtung des freien Geistes". Zweck des Vereins sei, die Mitglieder zu ehrlichen Christen und freien Studenten zu erziehen, das Duell zu bekämpfen und ein allgemeines Ehrengericht zu fordern. Freundschaft müsse die treibende Kraft sein und alle beseelen. Den Gegner gelte es zu achten und mit den Waffen des Geistes und sittlichem Ernst zu bekämpfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Bei Duchsicht seiner Stammbuchblätter sehen wir Hoyer, den der Studentenhistoriker Otto Imgart als „starke" und „überragende Persönlichkeit" herausstellt, inmitten seiner Jenenser Freunde, insbesondere seiner „Vereinsbrüder" (darunter auch weitere Oldenburger: Kleinert, Ramsauer). Sie alle verbindet ein herzlicher Ton im Sinne des Vereinswahlspruchs „Freundschaft, Ehre, Tugend". Hermann Rose nennt diesen Jenaer Freundschaftsbund „Teutonia", aber dieser damals diskutierte Name hat sich nicht durchgesetzt, ebensowenig die von Richard Rose verwendete Bezeichnung „Heyniana", offenbar in Anlehnung an den Speisewirt Heine gewählt, wo man sich jeden Mittwoch und Sonnabend „zur geselligen und literarischen Unterhaltung" versammelte.

Neben ernsthafter wissenschaftlicher Arbeit gab freundschaftliche Geselligkeit, wer wollte dies bestreiten, der Studienzeit einen weiteren Sinn. Zahlreiche Ausflugsziele werden genannt, Lichtenhagen, Burgau, Pulverturm, Engelsbrücke, Wolfssprung, die Ruinen der Kunitzburg und der Lobdaburg, dann (mit R. Rose) eine Reise nach Weimar, im Winter Schlittenfahrten nach Burgau und Winzerla. Verließ einer der Freunde den trauten Kreis, wurde ihm eine Strecke Weges, z.B. bis Blankenburg, das Geleit gegeben.

In der Stunde der Trennung werden die Stammbücher ausgetauscht, und die Blätter verraten noch heute einiges vom Wesen und Charakter dessen, dem sie zugedacht sind. So fand Walzberg (Jena 1840) in Niels Hoyer einen Freund, „der nur nach dem Höchsten, nach dem Edlen, Wahren u. Guten strebte und trotz aller Anfechtungen u. Kränkungen fest die gute Bahn fortwandelte. Es ist bitter, verkannt zu werden; allein das innere gute Bewußtsein, ein Blick nach Oben beruhigt uns. Und findet man dann im Kreise solcher Freunde, wie Du sie Dir gewählt, ein gleiches Streben, dann fühlt man Frieden u. Freude in seiner Brust u. gewinnt Muth u. Kraft für ein ganzes Leben. -Es thut mir sehr wehe, theurer Niels, daß Du von hier scheiden mußt. - Mögest Du auch in der Ferne recht innigen Antheil an den v. uns gestifteten u. so prächtig sich entfaltenden Verein nehmen..."

Ähnlich schreibt Lehn (Jena 1840), daß ein höheres Interesse, die Liebe zum Wahren, Guten und Schönen, die Grundlage ihrer Freundschaft bildete. „Wir hoffen, daß unser ganzes Leben hindurch diese Begeisterung für Sittlichkeit u. Recht, für Wahrheit und Bildung in uns thätig seyn, von Jahr zu Jahr zunehmen...werde... 2 Jahre des akademischen Tugendlebens liegen noch vor uns. Der wahre Geist wird auch am Neckar (in Heidelberg) od. an der Spree (in Berlin) versuchen, was er an der Saale (in Jena) zu einem schönen, wenn auch kleinen Tempel erbaut. - Später treten wir in den weiteren Kreis hinaus. Da wird unser Bund größer u. weiter werden... Welch schöne Aussicht in d. Zukunft zu wirken mit den Edelsten des Vaterlandes."

Ein anderer (D. v. P., 1840) ruft dem scheidenden Freund zur Trennung Eichendorffs bekannte Verse zu:

Landesbibliothek Oldenburg

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg u. Thal u. Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen jubeln hoch vor Lust.
Wie sollt' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehl und frischer Brust.

Den lieben Gott nur laß ich walten;
Der Bächlein, Lerch und Strom und Feld
Und Erd und Himmel wird erhalten,
Hat auch mein Sach' auf's Best bestellt.

Das paßte so recht in die Stimmung des nach dreisemestrigem Studium sich im Herbst 1840 von Jena verabschiedenden Niels Hoyer, der sich nun auf die Wanderschaft nach Heidelberg begab, um dort die nächsten vier Semester zu verbringen. Diese Universität galt als Hochburg akademischen Verbindungswesens und lockte viele Studenten, war jedoch vor kurzem als „Demagogen-Hochschule" in Verruf geraten und ihr Besuch von der preußischen Regierung verboten. Als Preußen 1839 sein Verbot zurücknahm, normalisierten sich bald die Verhältnisse.

Hatte Hoyer Jena vielleicht mit einem Gefühl von Wehmut im Herzen ob der zurückbleibenden Freunde verlassen, so erwarteten ihn in Heidelberg neue Aufgaben auch für den Bruderbund. Man hatte nämlich in Jena schon begonnen, den Wirkungskreis des literarischen Studenten-Vereins auch auf andere Universitäten auszudehnen. Vornehmlich mit Heidelberg bestanden längst gegenseitige Beziehungen, so daß Hoyer hier bereits einen kleinen gleichgesinnten Kreis vorfand, auf den er nun seinerseits einzuwirken begann. Die in Jena vertretenen Ideale wurden auch auf den Heidelberger Kreis übertragen: sittliches und religiöses Studentenleben, Beseitigung des Komments und der Trinksitten, Verwerfung des Duells als eines Standesvorrechts, Erstreben von Ehrengerichten, wissenschaftliche und körperliche Ausbildung. Offenbar hat Hoyer auch im Heidelberger Verein eine führende Rolle übernommen, denn seine Freunde (Hoyns und Kellner) pflegten ihn als „Feldherr" zu titulieren. Mit wortgewandter Rede wußte er geschickt umzugehen. Bewunderung erregte in einer „Abgangskneiperei" die „gelehrte Disputation des seine Worte scharf setzenden Doctor juris (Hoyer) mit dem großen Kappelmann" (Eckhard, R. Rose). Und Kellner, ein „stets entzückter Lauscher Deiner Worte", forderte ihn auf: „schleuder das Donnerwort Deiner Sonette kräftiglich wie Bannstrahlen in das Chaos des schändlichen Lebenswirrwars". Hoyers Redegewandtheit ist auch in seinen späteren Schriften ein stets hervortretendes Merkmal.

Landesbibliothek Oldenburg

QUOD. BONUM. FELIX. FAUSTUMQUE. SIT

SUB. AUSPICIIS

AUGUSTISSIMI. ET. POTENTISSIMI. PRINCIPIS

AC. DOMINI. DOMINI

LEOPOLDI

MAGNI. DUCIS. BADARUM. DUCIS. ZARINGIAE

ET. QUAE. SUNT. RELIQUA

RECTORIS. ACADEMIAE. MAGNIFICENTISSIMI

PRORECTORE. ACADEMIAE. MAGNIFICO

VIRO. EXPERIENTISSIMO. ILLUSTRI

FRIDERICO. TIEDEMANN

MED. DOCT. MAGNO. DUCI. BAD. A. CONSIL. INTIM. PROF. MEDICINÆ. PUBL. ORD. ORD. LEON. ZARING. PRÆFECT. ORDIN. CORON. BAVAR. EQUIT

ACADEM. SCIENT. BEROLIN. BONONIEN. BRUXELL. GOTTING. HOLM. LONDIN. MONAC. PARIS. PALERMIT. PETROPOL. TAURIN. SODALI.

NOS. DECANUS. SENIOR. CETERIQUE. PROFESSORES

ORDINIS. JURISCONSULTORUM

IN. LITERARUM. UNIVERSITATE. RUPERTO-CAROLA

IN. VIRUM. DOCTISSIMUM. ET. CLARISSIMUM

NICOLAUM. HOYER

OLDENBURGENSEM

EXAMINE. RIGOROSO. SUMMA. CUM. LAUDE. SUPERATO

GRADUM. DOCTORIS

SUMMOS. IN. UTROQUE. JURE. HONORES

RITE. CONTULIMUS. ET. HOC. DIPLOMATE. SIGILLO. ORDINIS. NOSTRI. MUNITO. TESTATI. SUMUS.

P. P. HEIDELBERGAE. IN. UNIVERSITATE. LITERARIA. RUPERTO-CAROLA

A. D. XXX. MENSIS. APRILIS. MDCCCXLII.

Abb. 10: Das auf Pergament gedruckte juristische Doktor-Diplom für Niels (hier „latinisiert" zu Nicolaus) Hoyer, Heidelberg 30. April 1842 (Originalgröße: 68 x 57 cm, Drucktext 40 x 37 cm).

Landesbibliothek Oldenburg

Daß er in Heidelberg auch seinen eigentlichen Studienaufgaben nachkam, zeigt seine dort angefertigte Dissertation, mit der er am 30. April 1842, gerade zweiundzwanzigjährig, zum Doktor beider Rechte „summa cum laude" promoviert wurde. Das auf Pergament gedruckte Originaldiplom ist noch erhalten. (In der Berliner Matrikel von 1844, gemäß Verzeichnis von Karl Sichart, wird Niels Hoyer fälschlicherweise als Dr. phil. aufgeführt.) Seinen Freunden richtet Hoyer den üblichen Doktor-Schmaus aus, und Göhlis schreibt am 23. Aug. 1842: „Es lebe der Doctor Nils: summa cum laude. Wer's kann, mach's nach."

Es versteht sich, daß man zwischendurch auch der Entspannung bedurfte. Von Vincenti erinnert an die „frohen Tage des Heidelberger Universitätslebens" und „an den schönen kurzen Sommer 1842", an den Aufstieg zum Schloß „mit dampfender Cigarre", an die Wanderung „im feinen Frack zum reizenden Stift Neuburg, an den Ausflug zum herrlichen Vater Rhein u. im Kreise theurer Verwandten und lieblicher Damen". Andere Ausflüge führten nach Schriesheim, nach Weinheim oder zum Jägerhaus. Mehrmals hielt sich Hoyer im nahen Sinsheim bei der ihm befreundeten Pfarrerfamilie Wilhelmi auf, deren Sohn Karl, einer der Hauptbeteiligten des Jenaer Vereins wie auch des Heidelberger Bundes, ihm besonders nahe stand; sechs Familienmitglieder Wilhelmi füllten ihre Blätter.

Als Hoyer Heidelberg und den Freundeskreis im Herbst 1842 verläßt, werden die letzten Grüße und Zukunftswünsche schriftlich formuliert. So z.B. de Neufville: „Mag es auch den Einen weit hin zum fernen, öden Meeresstrande führen, den Andern am lieblichen Ufer des Neckar zurücklassen, doch bleibt ein inniges, festes Band, da wo ein strebender Geist seines Gleichen in einem Anderen erkannte. Ein Band fester als Bande des Blutes ist es, das gleichgesinnte Geister, die nicht in eitlem Tande, sondern im Streben nach dem Höhern, nach der Wahrheit ihr Glück finden, Einerlei welcher Wissenschaft, welchem Stande zugethan, sie sind Brüder, Brüder im höchsten Sinn des Wortes." - Im Überschwang damaliger Empfindung ist von Vincenti „von innigem Dankgefühl für den Himmel beseelt, der ihm vergönnte, den edlen, von den reinsten Bestrebungen geleiteten, reich begabten und liebenswürdigen Menschen zu finden, und den Freund sich zu erwerben, in dessen Umgang sein Streben vollständig befriedigt war." - Gelegentlich klingen auch politisch-weltanschauliche Tendenzen an (Hoyns):

Nun überall, wo Männerherzen schlagen,
Des Geistes Fahne siegend sich erhebt,
Nun Völker laut das zu verlangen wagen,
Wovor der Thron und seine Schaar erbebt,
So woll'n auch wir es freudiger bekennen,
Daß nur für Freiheit unsre Herzen brennen !
. . .
Denn Freiheit des Gedankens zu erstreben,
Woll'n wir auf ewig uns die Hände geben !

Landesbibliothek Oldenburg

In Jena war der Litererarische Studenten-Verein bereits im Sommer 1841 aufgelöst worden. Auch in Heidelberg hatte der Bruderbund keinen dauerhaften Bestand, nach Hoyers Weggang im Herbst 1842 fehlte offenbar die treibende Kraft. Die Mehrzahl der Mitglieder wanderte ab, der Rest trat 1844 dem späteren Wingolf bei. Zwar war der Jenaer Verein somit untergegangen, aber seine Ideale wurden an anderer Stelle weitergetragen. Der Jenaer Verein wird daher als ein Vorläufer in der Tradition des Wingolf angesehen.

Wie erwähnt, verließ Hoyer im Herbst 1842 Heidelberg; die letzte Eintragung dort datiert vom 23. Oktober. Vermutlich hat er sich während der folgenden 1 1/2 oder 2 Jahre in Oldenburg aufgehalten, wo er sich bereits seit mindestens Januar 1844 als Autor verschiedener Zeitungsartikel in den bei Stalling verlegten „Neuen Blättern für Stadt und Land" bekannt machte. Dann aber trieb es ihn 1844 erneut hinaus, um noch einmal eine Universität, und zwar Berlin, zu besuchen; wahrscheinlich zog ihn der Ruf eines berühmten Rechtslehrers nochmals in den Höhrsaal. Sein Aufenthalt dort, der durch seine Immatrikulation 1844 sowie durch 3 Stammbuchblätter vom August und November 1844 bezeugt ist, kann jedoch nur von kurzer Dauer (vielleicht ein Semester) gewesen sein, da seine publizistische Tätigkeit in Oldenburg weiterhin belegt ist; zum anderen gewann er schon 1845 die Mitgliedschaft des Literarisch-geselligen Vereins zu Oldenburg, dem sein Bruder Heinrich bereits seit 1842 und der Bruder Wilhelm ab 1852 angehörten. Es ist verständlich, daß der erst vor wenigen Jahren (1839) entstandene Verein einen Mann mit solcher Begabung gern in seinen Reihen sah. Man darf also davon ausgehen, daß Dr. Niels Hoyer 1845 in seine Heimatstadt zurückgekehrt war, wo er wohl im Elternhaus wohnte, sich zeitweilig aber auch in Vechta bei seinem Onkel Friedrich Hoyer aufgehalten haben muß, um sich Einblick und Kenntnisse in der Strafjustiz zu verschaffen. Denn im Jahre 1846 brachte er, was einige Vorbereitungszeit erforderte, als Herausgeber ein Büchlein „Lebensschicksale des ehemaligen hannoverschen Husaren C. D. - Von ihm selbst in der Strafanstalt zu Vechta niedergeschrieben. Ein Buch für das Volk." in der Schulzeschen Verlagsbuchhandlung zu Oldenburg heraus.

Nicht lange danach ließ sich Dr. Niels Hoyer in Jever als Rechtsanwalt nieder. Zu Jever, wo er sich nach seinem Abitur besuchsweise aufgehalten hatte, besaß er freundschaftliche, vielleicht auch verwandtschaftliche Beziehungen. Hoyer verstand es bald, sich durch seine juristische Praxis wie auch hier wiederum als Publizist in den „Jeverländischen Nachrichten. Beiblatt zum Jeverschen Wochenblatt" bekannt zu machen. Fast selbstverständlich scheint es, daß er auch in Jever Zugang zu literarischen Zirkeln fand, in denen z.B. Shakespeare bzw. Schiller mit verteilten Rollen gelesen wurden. „Ich freue mich hierüber sehr, die Geselligkeit erhält so einen tieferen Hintergrund", teilt er 1848 seiner künftigen Braut und Ehefrau mit. „Nun habe ich hier eine zufriedenstellende Praxis, ohne mich den edleren Beschäftigungen entziehen zu müssen. Das Geschäftsleben hat auch seinen großen sittlichen Wert: auf

Landesbibliothek Oldenburg

der einen Seite wahrt es vor Selbstüberschätzung, auf der anderen Seite hebt es die Willens- und Geisteskraft. Die Ferien bringe, wenn ich nicht weiter verreise, in Oldenburg bei meinen Eltern zu."

Dr. Hoyer muß den Jeveranern sympatisch und politisch zuverlässig erschienen sein, so daß er ihr Vertrauen gewann. Am 10. März 1848 war er der Führer der Abordnung aus dem Jeverlande, die vom Großherzog die schon lange versprochene Verfassung forderte.

Abb. 11: Daguerreotypie von Dr. iur. Niels Hoyer, wohl Ende der 1840er Jahre aufgenommen (hier seitenrichtig u. etwas vergrößert wiedergegeben).

Seine frühen Ehejahre mit Betty Ochs (1832-1904), die er auf einer Reise kennen gelernt hatte, Tochter eines Textilfabrikanten in Fürth, verbrachte er noch in Jever. Die ersten drei Kinder wurden auch dort noch geboren, die nächsten zwei in Oldenburg, wohin die Familie im Jahre 1858 übersiedelte.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Niels Hoyer bekleidete in seiner Heimatstadt fortan die Position eines Obergerichtsanwalts. Neben seiner Berufsarbeit pflegte er zahlreiche private Interessen und entwickelte eine reiche Tätigkeit in ehrenamtlichen Aufgaben, wodurch er in mannigfacher Weise auf das Leben Oldenburgs eingewirkt hat. Im Literarisch-geselligen Verein gehörte er zu den aktivsten Mitgliedern und hat die Zusammenkünfte in jahrzehntelanger Zugehörigkeit durch 21 Vorträge bereichert. Die Themenliste spiegelt die Vielseitigkeit seiner Beschäftigungen wider und sei deshalb hier mitgeteilt: Kommunismus und Sozialismus (1846), Das Wasser (1852), Böse Wetter (1854), Betrachtungen aus der Handelswelt: Münzwesen u. Deutscher Zollverein (1856), Einige neue Gesetze, welche Handel u. Gewerbe betreffen (1858), Das Leben der Brüder Jakob u. Wilhelm Grimm u. deren deutsches Wörterbuch (1859), Die Fortsetzung des Grimmschen Wörterbuchs (1861), Huttens Gespräche (1861), Eva Lessing (1862), Die kleinen historischen Schriften von Heinrich v. Sybel (1864), Aus dem Leben eines Anwalts (1867), Deutsche Anrede u. Abschiedsgrüße (1867), Aus Heines Wörterbuch (1868), Kaiser Maximilian von Mexiko (1868), Grimms Deutsches Wörterbuch (2 Teile, 1869, 1869), Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler von Müller (1870), Spekulation (1872), Der Charakter Luthers, aufgrund seiner Sprache geschildert (1875), Die internationale Ausstellung in Sachen Gesundheitspflege in Brüssel 1876 (1877), Das Wörterbuch der Brüder Grimm, insbesondere das Wörterbuch der ostfriesischen Sprache (1878).

Der Themenkreis erweitert sich beträchtlich, wenn man Hoyers umfangreiche publizistische Tätigkeit hinzuzieht. In den „Neuen Blättern für Stadt und Land" (Stalling, Oldenburg) schrieb er über Gesetzesentwürfe (1844), Zur Geschichte des Tages (1845), Das Schicksal ausverdungener Kinder (1846), Kirchliches (1851); in den „Jeverländischen Nachrichten. Beiblatt zum Jeverschen Wochenblatt" (Mettcker, Jever): Auf welche Weise kann man der Noth der Arbeiter begegnen? (1847), Gesuch der israelitischen Gemeinde zu Jever, betr. Gleichstellung der Juden (1848). An auswärtige Zeitungen lieferte Hoyer auch Literatur-Rezensionen, Nachrufe auf bedeutende Zeitgenossen, eine Schilderung seiner Begegnung mit Leopold von Ranke (1887), und vieles erschien auch anonym. Erhalten hat sich aus Hoyers Feder weiterhin ein ausführliches Manuskript „Jacob Grimm's Leben" (mit Grimm hatte Hoyer im Schriftwechsel gestanden) sowie ein Manuskript „Die Einführung der Ehrenstrafen des Gesetzbuches für die preußischen Staaten in Oldenburg". Daß Niels Hoyer einem humorvollen Scherz nicht abgeneigt war, bestätigt ein von seiner Handschrift stammendes „Bowlenrecht des (Jeverschen) Shakespeare-Kränzchens, Eine rechtsgeschichtlich dogmatische Abhandlung."

Sein Sohn, der spätere Oberlandesgerichtsrat Albrecht Hoyer, erzählte: „Lieblingsbeschäftigung meines Vaters war die Pflege der deutschen Sprache, wie sie in der neueren Literatur ihren Niederschlag gefunden hat. Er

Landesbibliothek Oldenburg

unterrichtete darin gerne uns Kinder, sandte auch manche Beiträge an die Bearbeiter des Grimmschen Wörterbuches... Ein guter Christ, wenn auch nicht im Sinne eines kirchlichen Dogmatismus, wußte er religiösen Glauben mit geistiger Freiheit und ethischem Idealismus zu vereinigen. Schon als Student in Jena vertrat er in einem von ihm geleiteten Literarisch geselligen Verein ein solches Streben."

„1870/71 und in den darauf folgenden Jahren betätigte er sich mit hingebendem Eifer in der Arbeit zur Linderung der Kriegsleiden wie auch in der Sorge um die Gräber der Kriegsopfer." In diese Richtung ging auch seine führende Tätigkeit bei der Errichtung eines Gefallenendenkmals auf dem Gertrudenfriedhof und der Friedenssäule auf dem Friedensplatz in Oldenburg. Aber nicht nur die Ehrung gefallener Soldaten hat ihm am Herzen gelegen, er hat auch viel für die Pflege der Verwundeten getan und andere zu solchem Tun angeregt. So geht die Gründung des späteren Roten Kreuzes auf ihn zurück. Als am 2. Januar 1864 in Oldenburg der „Verein zur Pflege verwundeter Krieger" gebildet wurde, war Dr. Niels Hoyer sein erster Vorsitzender und blieb es 24 Jahre lang. Auf seine Initiative hin wurde 1869 ein Zentralkommitee der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger mit Sitz in Berlin geschaffen.

Auch auf die Einigungsbewegung der Oldenburger Turnerschaft zu einem großen Turnerbund im Jahre 1860 hat Dr. Hoyer Einfluß gehabt. Und 1875 hat er gemeinsam mit dem Kammerherrn von Alten den Oldenburger Altertumsverein wieder begründet, der schon 1850 entstanden war, Ende der 50er Jahre die Arbeit jedoch wieder eingestellt hatte. Nach der Neugründung entwickelte er sich kräftig und besteht heute noch als der weithin bekannte und bedeutungsvolle Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e.V.

Mit Hoyers Tode am 3. August 1889 in Oldenburg im 70. Lebensjahr endete eine von schöngeistiger Bildung und idealistischer Haltung geprägte Persönlichkeit, deren Schaffenskraft in vielen Bereichen den Mitmenschen und der oldenburgischen Heimat gegolten hatte. Man wird vielleicht die Frage stellen, warum Hoyer in seinem beruflichen Wirkungskreis nicht weiter aufgestiegen ist; denn bei seinen Begabungen wäre er sicher zu höheren Ämtern fähig gewesen. Offenbar aber hat er darauf weniger Wert gelegt, seiner philanthropen Haltung entsprach vielmehr, sich in breitem Umfange in ehrenamtlichen Aufgaben zu engagieren, zu denen ihm sein Hauptberuf noch Zeit ließ. Da er in diesen Beschäftigungen äußerst erfolgreich war, konnte er sich in dieser Einstellung bestätigt sehen.

Das Stammbuch von Niels Hoyer enthält 82 mit Eintragungen versehene Blätter aus den Jahren 1834 bis 1849. Die meisten haben ein Format von etwa 16,9 x 10,2 cm, nur die älteren aus der Oldenburger Schulzeit (1836-39) wei-

Landesbibliothek Oldenburg

sen kleinere Maße auf (14,6 x 7,7 cm). Sie sind sämtlich mit Goldschnitt versehen und befinden sich in einer außen mit Prägedruck und Goldverzierung geschmückten, innen mit türkisfarbigem Glanzpapier ausgeschlagenen buchförmigen Lederkassette im Querformat. Als zusätzlicher äußerer Schutz dient ein braunmarmorierter Pappschuber.

Die insgesamt 82 Stammbuchblätter gliedern sich in mehrere Epochen. Auf die Oldenburger Schulzeit mit 19 Blättern folgt die Studienzeit mit 37 Blättern von Jena (1839-40), 19 Blättern von Heidelberg (1842) und 3 Blättern von Berlin (1844); 4 weitere Blätter aus Oldenburg und Umgebung (1844-49) bilden den Abschluß. Die Jenaer Blätter zeichnen sich dadurch aus, daß sie durchweg mit Stichen Jenaer Motive oder der Umgebung aus der Offizin der Firma L. Heß zu Jena reizvoll geschmückt sind, z.T. datiert von 1827 bis 1831, im Unterschied zu den Heidelberger Blättern, die keine Abbildungen zeigen. Die Sammlung enthält einige weitere unbenutzte Blätter mit Stichen aus der Jenaer Epoche.

Unter den Eintragungen, soweit erkennbar, halten sich die Theologen (22) und Juristen (20) fast die Waage; weit dahinter liegen die Mediziner (3), Philologiestudenten (2) sowie 1 Mathematiker, 1 Oeconomiestudent und 3 Kaufleute. Erwähnt seien auch 7 Frauen sowie 1 Bruder, 1 Schwager, 2 Vettern, 1 Cousine und 1 Tante des Inhabers (Hoyer). Von 3 Freunden (Kleinert, R. Rose, F. W. Wilhelmi) liegen jeweils zwei Blätter aus verschiedenen Jahren vor. Die meisten Blätter aus der Oldenburger Schulzeit gewinnen an Reiz und Aussage durch Hoyers bemerkenswert freundlich-positive Kommentare über seine Mitschüler. Umso mehr muß es dann überraschen, daß solche nachträglichen Bemerkungen über seine Freunde aus den Universitätsjahren, so innig ihr Verhältnis untereinander auch war, ganz unterbleiben. Dieser Nachteil konnte durch andere Quellen z.T. ausgeglichen werden. Wertvoll insbesondere sind die Einträge seiner „Vereinsbrüder" vom Jenaer Verein und Heidelberger Bund, die mit mindestens 24 Blättern fast die Hälfte aus seiner Studentenperiode ausmachen.

Landesbibliothek Oldenburg

113 Becker, M(aximilian) W(ilhelm), Oldenburg 11. 11. 1847 (1818-1884, aus Oldenburg, iur., 1837 in Göttingen immatr., 1838 in Heidelberg, später Advokat in Oldenburg)

114 v. Behr, Ottmar, genannt Mops, Zur Erinnerung an Ihren communistischen Reisegefährten nach Bremen (Amerika), Bremen 16. 9. 1845

115 Beny, (Franzose ?), (Heidelberg) 10. 3. 1842

116 Brömel (?), Albert, Jena 2. 10. 1839 („Wahrscheinlich Superintendent v. Herzogthum Lüneburg, Consistorialassessor u. Professor")

117 Bulling, C., Oldenburg 6. 8. 1836 („Carl Bulling gebor(en) in Berne, Sohn des Regierungsraths hierselbst. Ich lernte ihn in Quarta kennen, und wir begleiteten uns durch alle Classen bis Secunda. Ich hatte mit ihm Zeichenstunde bei Ohmstede. Er war mir ein lieber Mensch, erst nach der Trennung von ihm erfuhr ich, was ich verloren hatte. Kaufmann in Bremen. Besuchte mich in Oldenb. um Weihnacht. 1838, unverändert. Ging nach Amerika."),(Carl Theodor Maximilian B., 1819-1890, geht 1841 nach Baltimore)

118 Dörffler, E., Oldenburg 7. 4. 1839

Abb. 12: Vorderseite des Stammbuchblattes (gering verkleinert) von E. Dörffler, Oldenburg 1839 (s. Nr. 118 im Stammbuch Hoyer).

119 t. D. (tom Diek ?), Johanne, (Cousine), (Oldenburg) 6. 4. 1839

120 Eckhard, Carl, aus Frankfurt a. M., iur., Heidelberg 25. 8. 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins, † 20. 10. 1889 als Dr. iur. u. Oberlandesgerichtsrat i. R. in Heidelberg)

121 Eltester, Leopold, iur., Berlin 7. 8. 1844

Landesbibliothek Oldenburg

122 Elz, Jena 21. 5. 1840

123 Encke, Joh. Friedr., aus Frankfurt a. M., theol., Jena 8. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, ging 1840 nach Halle)

124 Fortmann, Ch., Vetter, Oldenburg 8. 4. 1839 (Christian Diedrich Friedrich F., * Oldenburg 14. 2. 1816, Sohn von Anton Diedrich Wilhelm F., 1778-1821, Kaufmann in Oldenburg, u. d. Johanna Sophia Dorothea Hoyer, Tochter des Niels Nielsen Hoyer, Kaufmann zu Oldenburg)

125 Franz, C. R., Hal. (aus Halle ?), (ohne Ort u. Datum, wohl Jena August 1840)

126 Garvens, Th., vulgo Teo, Schwager, Freund u. alter Schulcamerad, Oldenburg 4. 4. 1839 (Theodor Wilh. Georg G., 1822-1858, aus Oldenburg, iur., 1841 in München immatr., 1842 in Heidelberg, später Assessor in Oldenburg)

127 Gerber, Carl Joh., aus Sondershausen, iur., Heidelberg 17. 8. 1842 (Karl G., Mitglied des Heidelberger Studentenvereins, † 1891 als sächsischer Staatsminister in Dresden)

128 Gernhard, Robert Willibald, aus Weimar, math., Jena 29. 8. 1840

129 Gieschen, K. A., Vetter, (ohne Ort u. Datum, wohl Oldenburg 1839) („Karl August Gieschen starb im November 1839. Liebe Seele, warum mußtest Du dahin gehen, ohne mir Abschied sagen und einen Gruß nach Oben mitnehmen zu können ! - Der Hüttenbau vor dem Haarenthore, wo wir in weichem Moose ruhten, wo wir Kartoffeln kochten, uns einen Brunnen, einen Keller gruben. Die vielen Fahrten nach Gieschens Garten. Die Vetterschaft.")

130 Göhlis, Aug., aus Oppurg in S.-Weimar, iur., Heidelberg 23. 8. 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins)

131 Haacke, A., Jena 14. 5. 1840, nach einer freundschaftlichen und liebreichen Aufnahme, die ich bei meiner Durchreise nach Halle unter Euch fand.

132 Haberern, Jonathan, aus Ungarn, Zips, Jalka, Jena 25. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, † 8. 4. 1880 als Univ.-Prof. in Budapest)

133 Haberland, Richard, aus Altendorf im Altenburgischen, Jena 11. 8. 1840

134 Hansmann, C., Landsmann, med., Heidelberg 12. 4. 1842 (Christian Nic. Heinr. H. aus Atens, med., 1840 in Heidelberg immatr., 1842 in Würzburg)

135 Hansmann, C(arl) H(ermann) E(duard), Jever 12. 4. 1839 (theol., 1840 in Jena immatr., 1843 in Berlin, aus Atens)

136 Harde, Theodor, Varel 9. 4. 1839

137 v. Harten, H., Oldenburg 4. 4. 1839 (vielleicht Heinrich Conrad v. H., * Oldenburg 22. 10. 1820, iur., immatr. 1840 in Jena, 1841 in Berlin, 1842 in Heidelberg; Sohn von Hinrich Christian v. H., 1784-1848, Kaufmann, Weinhändler u. Clubwirt in Oldenburg)

138 Heidtmann, G., aus Barth in Pommern, phil., Jena 13. 4. 1840

Landesbibliothek Oldenburg

139 Heß, G. M., aus Buchenrod im Coburgischen, theol., (ohne Ort u. Datum, wohl Jena August 1840)

140 Hoffmann, Joh. Georg Heinrich, (ohne Ort u. Datum, wohl Oldenburg 1839)

141 Hotes, Ernst, Berlin 3. 11. 1844 beim Abgange nach Würzburg (Ernst Wilhelm H., med., 1842 in Berlin immatr., 1845 in Heidelberg; lt. Zedelius: * Elsfleth 2. 1. 1818, 1. 5. 1837 beim old. Militär eingetr., 1839 Arzt 3. Cl., 1841 Unterarzt, 19. 10. 1842 auf 3 Jahre zur Univ. beurl., 1846 Off.-Rang, 1848 Ass.-Arzt, 1849 Ass.-Arzt 1. Cl., 1856 zur weiteren chirurg. Ausbildung auf 2 Monate nach Berlin beurl., 1858 Oberltn.-Rang, 1859 auf Ansuchen als Oberarzt verabsch., dann prakt. Arzt in Oldenburg)

142 Hoyer, Heinrich, Dein Bruder, Oldenburg 19. 1. 1839 (Johann Heinrich H., * Oldenburg 29. 12. 1817, † ebd. 14. 10. 1909, Student der Chemie 1839 in Jena, 1840 in Berlin, Kaufmann u. Fabrikant in Oldenburg, übernahm die väterliche bzw. großväterliche Firma, die er beträchtlich vergrößerte, mehrfacher Hausbesitzer, 1848 übermittelte er mit 6 Bürgern dem Großherzog die Verfassungswünsche der Oldenburger)

143 Hoyns, Georg, phil., (ohne Ort u. Datum, wohl Heidelberg Sommer 1842), (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins)

144 Immisch, Bernhard, aus Altenburg, theol., Jena 17. 8. 1840, Dein ehemaliger Hausbursche u. Commilitone

145 Janßen, A(ugust) J(ulius) F(erd.), (von Alserdeich, Gem. Rodenkirchen), iur., Heidelberg 21. 7. 1842 (1819-1885, 1840 in Jena immatr., 1841 in Heidelberg, später Oberfinanzrat in Oldenburg)

146 Kellner, G(ottlieb), aus Kassel, Heidelberg 10. 3. 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins, später in Marburg)

147 Kestner, E. F., aus Lemgo, iur. et cam., Jena 18. 8. 1840

148 Kleinertius, Friedr. Ant., theol., Oldenburg 5. 10. 1838 („Klein(ert). Sohn des Pastors zu Langwarden, hatte ein schönes religiöses Gemüth, gleichwohl kannte er die Welt sehr wenig, ging nach Jena."), (* Langwarden 9. 7. 1817, † Neuenhuntorf 29. 6. 1882, 1838 in Jena immatr., 1841 in Halle, 1848 in Göttingen, 1849 in Berlin, Tentamen 1856, ging ohne Examen 1864 nach Amerika, wurde dort im Sept. 1864 ordiniert, kehrte von dort 1874 zurück, wurde für 3 Jahre Pfarrverweser auf Wangerooge u. 1877 zum Pastoren in Neuenhuntorf ernannt. - Mitglied des Jenaer Studentenvereins, in dem er Weihn. 1840 Secretarius war. Vgl. Nr. 149 sowie OF 1966/4: 324)

149 Kleinert, F. A., Jena 18. 8. 1840 (identisch mit Nr. 148)

150 Kramer, Bernhard, aus Kahla, iur., Jena 12. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins)

151 Lehn, Mich. Ed., aus Frankfurt a. M., theol., (Jena) August 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, war dort im Winter 1840 Secretarius; † 10. 8. 1855 als Oberlehrer in Frankfurt a. M.)

152 (Mehrens ?), Wilhelmine, Deine Tante, Oldenburg 4. 4. 1839 (vermutlich: Wilhelmine Sophia Mehrens, * Oldenburg 4. 10. 1811, † ebd.

Landesbibliothek Oldenburg

4. 4. 1875, unverheiratet, bekannte Malerin in Oldenburg, Halbschwester von Hoyers Mutter)

153 Meinardus, C., Jever April 1839 (wohl Christoph M., 1798-1888, Amtseinnehmer in Hooksiel, seit 1835 in Jever, zuletzt Amtsrentmeister)

154 Müller, Heinrich, Oldenburg Februar 1837 („Heinr. Müller war sehr angenehm im Umgange, als Weltmann wird er Glück machen können. Abschied im rothen Hause, ging nach Bremen als Kaufmann. Besuch im November 1838.")

155 Müller, L., aus Grünenplan im Herzogtum Braunschweig, theol., Jena 30. 8. 1840, Sachsens schöne Hauptstadt führte uns zuerst zusammen und in Jena und seinen reizvollen Umgebungen wurde das Band unserer Freundschaft fester geknüpft. (Georg Heinrich Ludwig M., * Polier b. Schönhagen/Solling 7. 6. 1817, † Esbeck 16. 7. 1884, Sohn d. Fabrikanten Georg Heinr. M. zu Grünenplan, stud. in Jena u. Bonn, Pastor zu Hohegeiß 1857, dann in Esbeck 1878)

156 v. Negelein, P(aul) F(riedrich) A(ugust), genannt der Max, iur., Oldenburg 8. 10. 1838 vor meiner Abreise nach Heidelberg („A. v. N. hatte ein leichtes Gemüth, ohne leichtsinnig zu sein. Kurz vor seinem Abgange zeigte er Spuren eines lieben u. festen Characters, die je weniger ich sie erwartet, desto mehr mich erfreuten."), (* 19. 12. 1819, 1838 in Heidelberg immatr., 1849 gefallen bei Fredericia, Sohn von Peter Ludwig Carl Friedrich v. N., 1783-1826, Amtmann zu Westerstede, Besitzer von Schloß Fikensholt. Vgl. OF 1966/4: 327)

157 de Neufville, W(ilhelm), med., Heidelberg August 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins, später Dr. med. in Frankfurt a. M.)

158 Oberhey, W., aus Braunschweig, theol., Jena 26. 8. 1839

159 Ortmann, Robert, theol., Jena 28. 7. 1840, Addr. (Adresse, vermutlich der Mutter:) Justizräthin Ortmann in Ostheim vor der Rhön

160 Pauli, H., aus Wolfenbüttel, Jena 29. 3. 1840

161 Peters, Hermann, aus Braunschweig, Jena 24. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, † 15. 10. 1886 als Dr. phil. u. Oberlehrer i. R. in Braunschweig)

162 Philippy, Johann, aus Ungarn, Béla im Popperthale, theol., Jena 17. 8. 1840

163 Pierer, Ferdinand, aus Schmölln bei Altenburg, iur., Jena 18. 8. 1840

164 Pilgrim, Julius, aus Frankfurt a. M., theol., (ohne Ort u. Datum, wohl Jena August 1840), (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, in dem er eine wichtige Rolle spielte, stud. seit 26. 10. 1840 in Halle, wo er eine „Jenaer Familie" des Studentenvereins gründete; † 9. 1. 1893 als Dr. phil., Pfarrer i. R. in Zürich)

165 Popken, J(ürgen) F(riedrich), Jever 1839 (* Jever 1822, 1839 in Heidelberg immatr. iur., 1841 in Berlin, später Obergerichtssekretär in Oldenburg)

166 v. P., D., Blankenburg 7. 9. 1840

Landesbibliothek Oldenburg

167 Ramsauer, Carl, Oldenburg 6. 10. 1838 („bei seinem Abgange aus der Schule. K. R. Ein stiller Mensch, der unbekannt mit Welt und Menschen, nur in der Wissenschaft Freude findet, gehörte zu den Menschen, die eine schöne Seele in sich tragen, aber dieses ihr Licht nur selten und schüchtern leuchten lassen. Er besuchte mich in Heidelberg."), (Carl Wilhelm R., * Stuttgart 13. 11. 1818 als ältester Sohn des seit 1820 in Oldenburg lebenden Prinzenlehrers Johannes R., war in Jena Mitglied des Studentenvereins, seit 1844 Lehrer bzw. Oberlehrer an der höheren Bürgerschule zu Oldenburg, 1853 Pfarrer zu Bardewisch, seit 1865 zu Osternburg, dort † 15. 6. 1883)

168 Rose, Hermann, aus Coburg, oecon., Jena 30. 7. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, † 4. 3. 1886 als Geheimrat u. Vorstand des herzogl. Staatsministeriums zu Coburg)

169 Rose, Richard, aus Coburg, iur., Jena 22. 7. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, dort 1841 Secretarius, † 27. 10. 1874 als Kriegsgerichtsrat in Coburg. Vgl. Nr. 170)

170 Rose, R., Heidelberg 23. 10.1842 (identisch mit Nr. 169)

171 Scherzern, R., Jena 14. 8. 1840

172 Schmidt, Carl Hermann, aus Kahla, iur. et cam., Jena 11. 8. 1840 („starb Sept. 26. 1884.")

173 Schnaubert, Rudolf, aus Kahla im Altenburgischen, Jena 22. 8. 1840

174 Scholz, A. W. L. H., Jena 24. 7. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, ging 1840 nach Halle)

175 Seling, Vechta 29. 1. 1844 auf einer Mäßigkeitswanderung (S. war katholischer Geistlicher; vgl. Karl Willoh, Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg, Bd. 3, Köln 1898 (?), S. 139: „1844 predigte der Mäßigkeitsapostel Kaplan Seling aus Osnabrück in Vechta und Umgebung. Im Mai 1844 war großes Mäßigkeitsfest in Lutten.")

176 Siebels, Louise, Jever 20. 3. 1849

177 Stärtzenbach, Meta Margreta (geb.) Hohenböken, Oldenburg 8. 1. 1834

178 Stichling, Ottobald, aus Schloß Vippach, oder wenn Du anders willst aus Weimar, was mir einerlei sein kann, da ich überall zu Hause bin, iur., Jena 18. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins)

179 Trautschold, H., (ohne Ort, wohl Berlin) 14. 8. 1844

180 Verdier, E(dwin), aus Darmstadt, iur., Heidelberg 17. 3. 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins)

181 von Vincenti, Carl Franz, (aus Karlsruhe), (iur.), Heidelberg 25. 8. 1842 (Mitglied des Heidelberger Studentenvereins)

182 Walzberg, A. B., aus Bückeburg, theol., Jena 28. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, † 13. 9. 1866 als Pastor in Boitzenburg a. d. Elbe)

183 Wilhelmi, Auguste, Sinsheim 18. 4. 1842

Landesbibliothek Oldenburg

184 Wilhelmi, Fr(iedrich) W(ilhelm), aus Stebbach in Baden, theol., Jena 5. 4. 1840 (Mitglied des Jenaer u. Heidelberger Studentenvereins, ging etwa 1840 nach Berlin, stammte aus Bauschlott/Baden, war später Pfarrer in Brudersdorf/Meckl.; identisch mit Nr. 185, Vetter von Nr. 187)

185 Wilhelmi, F. W., Epfenbach (bei Sinsheim) 6. 8. 1842 (identisch mit Nr. 184)

186 Wilhelmi, Karl, Stadtpfarrer in Sinsheim, Sinsheim Ostersonntag (27. 3.) 1842

187 Wilhelmi, Karl, theol., Sinsheim 17. 5. 1842 (stud. 1838 in Heidelberg, seit 1839 in Jena, war dort die treibende Kraft des Studentenvereins und neben Hoyer einer seiner geistigen Führer in Jena u. Heidelberg; † 7. 7. 1893 als Pfarrer in Oberkirch/Baden)

188 Wilhelmi, Minna, Sinsheim 16. 4. 1842

189 Wilhelmi, W., Pfarrerin, Sinsheim Mai 1842

190 Wolf, J., aus Holstein, theol., Jena gegen Michaelis 1840 (war vor 1839 bei den Albertinern in Kiel aktiv gewesen, war 1840 Mitglied des Jenaer Studentenvereins; † 25. 11. 1846 als Predikant in Kappeln)

191 Zang, Fr(iedrich), (aus Sötern in Birkenfeld), iur., Heidelberg Sommer 1842 (* 1820, Mitglied des Heidelberger Studentenvereins, Examen 1848), (mit 2 Zeichnungen: a: Pferdeomnibus im Galopp, mit Studenten besetzt, b: 2 Studenten mit Spießbraten)

192 Zimmern, Heinrich, Jena 20. 5. 1840 (wahrscheinlich Mitglied des Jenaer Studentenvereins)

193 Zinndorf, Heinrich, aus Frankfurt a. M., theol., Jena 14. 8. 1840 (Mitglied des Jenaer Studentenvereins, † 12. 9. 1897 als Lehrer i. R. in Frankfurt a. M.)

194 Z., K., (ohne Ort u. Datum, wohl Jena August 1840)

Anschrift des Bearbeiters:

Apotheker Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Jahresbericht der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde für 1991

Die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde (OGF) hat ihre Arbeit im Jahre 1991 auf dem bisherigen Wege fortgesetzt. Die Schriftenreihe „Oldenburgische Familienkunde" erschien im 33. Jahrgang mit einer vom Mittelalter in die Neuzeit überleitenden Arbeit „Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen" von Peter Zimmermann, sodann mit der auf weitreichende Verflechtungen und soziologische Gesichtspunkte eingehenden bedeutenden Darstellung „Ahnenkreise Mirow und Pieper" aus der Feder von Archivar Friedrich Wilhelm Euler und schließlich mit einem weiteren studentengeschichtlichen Beitrag „Drei Oldenburger Studentenstammbücher aus dem Biedermeier (Trentepohl, Harbers, Hoyer)" von Wolfgang Büsing.

Daneben ist eine erfreuliche Anzahl genealogischer und heimatkundlicher Forschungsergebnisse aus unserem Mitgliederkreis zu nennen: Dr. Elfriede Bachmann lieferte einen Beitrag „Zur Geschichte der Juden in der Stadt Bremervörde"; Hans Francksen vollendete den 4. Band seiner „Siedlungsgeschichte Langwarden-Tossens" mit der Bauerschaft Seeverns; Werner Harms schrieb die Ahnenliste „Familienchronik Wieting-Ahlers"; Dr. Christian Friedrich Logemann ergänzte seine „Geschichte der Familie Logemann" (in Delmenhorst) um einen zweiten Teil; Gudrun Lueken veröffentlichte eine umfangreiche, beachtliche Forschungsarbeit „Kulturbilder aus der alten Grafschaft Hoya"; Renke Meinardus stellte einige Stammtafeln Meinardus (in Oldenbrok, Neuenbrok, Bardenfleth, Münster, Dalsper und „Hinrich 1804") zusammen; Werner Meiners berichtete über „Bürgerproteste gegen restriktive Gewerbepolitik und Beamtenwillkür im Revolutionsjahr 1848"; Dr. Heinrich Munderloh gab sein Erfolgsbuch „Die Bauerschaft Etzhorn" in zweiter (erweiterter) Auflage heraus; Dr. Gerold Schmidt stellte „Kirchenbuchveröffentlichungen in Intelligenzblättern des 18. und in Pfarrgemeindeblättern des 19. Jahrhunderts als biographisch-genealogische Quellen" (mit besonderer Berücksichtigung der oldenburgischen Belange, im Archiv für Sippenforschung 118/119) vor; Günter Wachtendorf verfaßte Oldenburgs Häuserchronik „Gebäude in Oldenburg, Häuser und Bewohner im inneren Bereich der Stadt Oldenburg".

Landesbibliothek Oldenburg

Mit erfreulicher Beteiligung fanden im Berichtsjahr wiederum sechs Vortragsveranstaltungen statt:

309 Professor Dr. Antonius Holtmann, Oldenburg: „Johann Heinrich Kessens zur Oeveste: Ein Osnabrücker Bauernsohn in Amerika (1801/1834-1878). Ein Beispiel sozialhistorischer Biographieforschung" (12.1.1991, mit Lichtbildern)

310 Rechtsanwalt Dr. Walter Ordemann, Oldenburg: „Die Ammerländer Adelsgeschlechter von der Specken und von Elmendorff in ihrer unterschiedlichen Entwicklung" (9.2.1991)

311 Ltd. Archivdirektor Dr. Albrecht Eckhardt, Oldenburg: „Der Oldenburgische Kanzler und Reichshofrat Dr. iur. Johann Philipp (von) Bohn (1597-1658) und seine Familie" (9.3.1991)

312 Professor Dr. Hans Georg Trüper, Bonn: „Adel und Bauerntum beiderseits der Unterweser" (13.4.1991, mit Lichtbildern)

313 Klaus Wenke, Achim: „Auswanderungs- und Asylantenschicksale aus Stedingen und Salzburg an Beispielen aus der Familienforschung Wenke" (12.10.1991, mit Lichtbildern)

314 Hans Hermann Francksen, Ruhwarden: „500 Jahre Roddens, Von der Johanniterkommende zur Staatsdomäne" (9.11.1991, mit Lichtbildern)

Der Arbeitskreis für Kirchenbuchverkartung traf sich am 2. März 1991 in Oldenburg unter der Leitung von Herrn Dirk Feye zu einer Arbeitssitzung und behandelte Fragen zum Computerprogramm, Verkartungssystem, Datenaustausch, Ortsverzeichnis, über Benutzungsmöglichkeiten und Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg.

Unser Mitglied Archivar Falk Liebezeit führte im Rahmen der Volkshochschulen Cloppenburg und Ammerland (Westerstede und Rastede) sowie für die Erwachsenenbildung in Goldenstedt verschiedene Seminare über Familienforschung durch.

Am 43. Deutschen Genealogentag vom 13. bis 16. September 1991 in Gießen nahm der Vorsitzende, Wolfgang Büsing, teil.

Mehrere Familienverbände zeigten ein reges Interesse an Familientagungen. So trafen sich die Ranniger-Nachkommen im September in Kiel; die Familie von Seggern versammelte am 27. Oktober in Westerstede über 200 Teilnehmer; der Familienverband Tantzen konnte im Mai in Nordenham bereits seinen 30. Familientag abhalten; zahlreiche Namensträger Wragge waren im Juni nach Hude eingeladen.

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende der OGF, Techn. Bundesbahn-Oberamtsrat i. R. Herbert Schmidt, sah sich aus gesundheitlichen Gründen leider genötigt, von seinem seit 1966 geführten Amt zurückzutreten. Indem ihn für sein Wohlergehen die besten Wünsche begleiten, sei ihm

Landesbibliothek Oldenburg

für seinen langjährigen Einsatz aufrichtig gedankt. Seine Funktion als stellvertretender Vorsitzender der OGF übernahm am 1. Oktober 1991 Konrektor i. R. Günter Wachtendorf, der sich für diesen Posten durch jahrelange Mitgliedschaft, Einsatzfreudigkeit sowie durch genealogische und heimatgeschichtliche Arbeiten qualifiziert hat.

Unser durch zahlreiche Veröffentlichungen bekanntes Mitglied Archivoberrat a. D. Dr. phil. Harald Schieckel wurde für seine Verdienste um die Erforschung der Geschichte des Landes Oldenburg mit der Landschaftsmedaille durch die Oldenburgische Landschaft ausgezeichnet.

Mehrere Mitglieder konnten im Berichtsjahr hohe Festtage begehen. Soweit uns bekannt, wurden 85 Jahre: Frau Lisa Weitkus; 80 Jahre: Heino Altona und Max Suhrborg; 75 Jahre: Günther Westerholt; 70 Jahre: Werner Kaiser, Dr. Christian Friedrich Logemann, Erich Martens, Helmut Wehage, Werner Wübbenhorst und Dr. h.c. Dieter Zoller.

1991 verlor die OGF 14 Mitglieder:

Hermann Fischer, Bohlsen († 24.8.1991)
Gottfried Funk, Westerstede
Günther Hartmann, Stadland
Gerold Heinje, Bad Zwischenahn
Wilhelm Herbrechtsmeier, Oldenburg
Anne Hoffacker, Düsseldorf († Frühjahr 1991)
Hartmut Hohfeld, Bösel
Josef Hürkamp, Dinklage († 9.7.1991)
Friedrich Wilhelm Jaspers, Fikensolt († 16.10.1991)
Kurt Meenen, Stenum († 19.3.1991)
Lieselotte Meyer, Nordenham
Horst Schiphorst, Lilienthal († 25.2.1991)
Georg Schmacker, Oldenburg
Fritz Wübbenhorst, Oldenburg († 11.3.1991)

Als neue Mitglieder können wir seit 1991 folgende 17 interessierte Persönlichkeiten begrüßen:

Albers, Erwin, Zum Falsch 39, 2800 Bremen 44
Bischoff, Barbara, Ulmenstraße 23, 2914 Barßel
Engelmann, Helmut, Goethestraße 8, 2949 Wangerland 1 (Hohenkirchen)
Fischer, Ingo, Am alten Sportplatz 17 c, 4370 Marl
Janßen, Gerd, Zwischenahner Straße 60, 2910 Ocholt
Kruse, Achim, Vördemöhlen 5, 2900 Oldenburg
Kuhlmann, Gerd, Altjührdener Straße 32, 2930 Varel 3 - Altjührden
Meyer, Franz-Josef, Burgstraße 24, 3400 Göttingen
Michaelsen, Stephan K., Lima/Peru

Landesbibliothek Oldenburg

Ordemann, Walter, Dr. iur., RA, Melchiorweg 11, 2900 Oldenburg
Padeken, Hans-Gerd, Dr., Dipl.-Chem., Hugo-Wolf-Straße 59, 7033 Herrenberg
Pape, Magrit, Dr., Bibl.-Oberrätin, Lange Straße 56, 2900 Oldenburg
Schmitz, Walter, Mitteldorferstraße 36, 2800 Bremen 44
Schwarting, Gerhard, Langenweg 128, 2900 Oldenburg
Bischöflich Münstersches Offizialat Vechta, Bahnhofstraße 6-8, 2848 Vechta
Wefer, Meinhard, Landesstraße 18, 2935 Bockhorn 3
Zimmermann, Peter, Konradstraße 17, 4630 Bochum 6

Damit beträgt Ende 1991 die Mitgliederzahl 309 Personen.

Zu Beginn des kommenden Jahres wird der Jahresbeitrag für 1992 in Höhe von DM 25,- fällig. Wir bitten freundlichst um Überweisung auf unser Konto Nr. 144 16085 00 bei der Oldenburgischen Landesbank (BLZ 280 200 50). (Das Postscheckkonto dieser Bank lautet: 319-302 Hannover.)
Da etliche Mitglieder bei der vorigen Beitragszahlung für 1991 die mehrmals bekannt gegebene Erhöhung auf DM 25,- übersehen haben und noch den alten Satz von DM 20,- überwiesen haben, erlauben wir uns die Bitte, daß diese ihre jetzige Überweisung um den Restbetrag (DM 5,-) erhöhen. -- Daß andererseits verschiedene Mitglieder unsere Arbeit durch eine freiwillig erhöhte Zahlung gefördert haben, verdient an dieser Stelle ganz besonderen Dank!

Wolfgang Büsing, Vorsitzender
Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Wir empfehlen unseren Lesern:

Testamente der Stadt Braunschweig, Altstadt 1314-1411 (= Forschungsberichte zur Personen- und Sozialgeschichte der Stadt Braunschweig, Band 3, Veröffentlichung der Familienkundlichen Komission für Niedersachsen und Bremen sowie angrenzende ostfälische Gebiete e.V.) von Dietrich Mack, Göttingen 1988-1990, 3 Teile mit insges. 664 Seiten, brosch., zus. DM 138,-.

Testamente zählen zu den ergiebigsten Quellen zur Deutung des sozialen Daseins der Menschen und sind zudem unverzichtbare Urkunden für ihre genealogische Einordnung. Aus dem reichen Besitz der Stadt Braunschweig an mittelalterlichen Testamenten werden hier die im ältesten Testamentenbuch des Weichbildes Altstadt enthaltenen 224 Urkunden des Zeitraumes 1314 bis 1411 in Regestenform veröffentlicht. Die in gotischer Minuskel und vorwiegend in mittelniederdeutscher Sprache abgefaßten Originaltexte wurden in die Sprache unserer Tage übertragen und alle wichtigen Inhalte in ein übersichtliches Schema gebracht, geordnet nach der Person des Erblassers, seiner Familie, Testamentsvollstrecker, Besitzverhältnisse und letztwilligen Verfügungen zugunsten seiner Sippe und Freunde, aber auch an die Stadt sowie an kirchliche und soziale Einrichtungen. Die Person und Familie des Testators war dabei unter Einbeziehung weiterer Quellen Gegenstand intensiver Forschung. Neben dem familiären Umfeld wird auch die wirtschaftlich-finanzielle Situation des Erblassers deutlich, ob er nun den vermögenden Kreisen des Patriziats oder dem Handwerkerstande oder der Kramerzunft angehörte. Verfasser dieser auch über Braunschweig hinaus bedeutenden Arbeit ist Dr. Dietrich Mack, der sich den Genealogen bereits 1985 durch sein dreibändiges Werk „Braunschweiger Bürgergeschlechter im 16. und 17. Jahrhundert" (s. Besprechung in OF 1988 S. 660) bekannt machte. Beide Veröffentlichungen werden fortan neben Sophie Reidemeisters „Genealogien braunschweigischer Patrizier- und Ratsgeschlechter" (1948) dem Familienforscher und Historiker unverzichtbare Grundlagen sein, wenn die Forschung in altbraunschweigische Familien führt. Mit dem Dank an den Bearbeiter sei der dringende Wunsch um Fortsetzung verbunden.

Kirchenbücher, Bibliographie gedruckter Tauf-, Trau- und Totenregister sowie der Bestandsverzeichnisse im deutschen Sprachgebiet (= Genealogische Informationen Band 23), von Eckart Henning und Christel Wegeleben, Neustadt an der Aisch 1991, 447 Seiten, brosch., DM 48,-.

Kirchenbücher sind die wichtigste Quelle für den Familienforscher zur Ermittlung von Geburt, Eheschließung und Tod. Deshalb wird der Genealoge

Landesbibliothek Oldenburg

erfreut zur Kenntnis nehmen, daß ihm in dem hier anzuzeigenden Buch ein Hilfsmittel zur Verfügung steht, das ihn über Literatur zu Kirchenbüchern informiert. Es verschafft also Zugang zu gedruckten Kirchenbüchern wie auch zu landschaftlichen oder örtlichen Bestandsverzeichnissen und Einzeluntersuchungen im deutschen Sprachgebiet. Welchen Umfang diese Spezialliteratur angenommen hat, demonstriert die Anzahl von über 4800 Literaturnachweisen (einschließlich des Nachtrags)! Es wird förderlich sein, sich bei Forschungsabsichten vorher um Alter, Standort und Besonderheiten der betr. Kirchenbücher zu informieren. Das Werk gewährleistet durch alphabetische Ordnung ein rasches Auffinden. Vermutlich wird der oldenburgische Familienforscher zuerst die Oldenburger Bezüge (Nr. 695-702) heranziehen. Er sei deshalb auf einen Fehler hingewiesen: Nr. 697, das Kirchenbuch-Verzeichnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg (1972), stammt nicht aus der Bearbeitung von Walther Lampe, sondern von Dr. Hans Heering. Da jede Familienforschung irgendwann auch die Landesgrenzen überschreitet, wird diese Bibliographie immer wieder nützliche Dienste leisten.

Die Kirchenbuchunterlagen der östlichen Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien (= Bestandsverzeichnis der Deutschen Zentralstelle für Genealogie Leipzig, Teil I; = Genealogische Informationen Band 24), bearb. von Martina Wermes, Renate Jude, Marion Bähr u. Hans-Jürgen Voigt, Neustadt an der Aisch 1991, 182 Seiten, brosch., DM 32,-.

Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig (Georg-Dimitroff-Platz 1) verfügt neben anderen Archivalien und Sammlungen über einen umfangreichen Kirchenbuchbestand aus den oben genannten ehemaligen ostdeutschen Provinzen, z.T. als Original-Kirchenbücher, z.T. als Kopien sowie in Kleinbildfilmen. Um dieses wertvolle Material allgemein zugänglich zu machen, wurde jetzt ein Bestandsverzeichnis angefertigt und veröffentlicht, das für zahlreiche Genealogen immense Bedeutung erlangen dürfte. Denn nun läßt sich leicht feststellen, ob die gesuchten Kirchenbücher in Leipzig vorhanden sind, und die persönliche Einsichtnahme oder auch ein schriflicher Auftrag ist dann möglich. Bei der Suche nach den Kirchenbuchquellen bestimmter Orte muß die zuständige Pfarrkirche bekannt sein. Die aufgeführten Gemeindenamen entsprechen dem Stand von 1905. Es ist zu beachten, daß die Verfilmungsarbeit mit dem Jahre 1874 beendet wurde, jüngere Nachforschungen also mit Hilfe dieser Materialien nicht durchführbar sind. Lediglich die vorhandenen Original-Kirchenbücher gehen über das Grenzjahr 1874 hinaus.

Wolfgang Büsing

Landesbibliothek Oldenburg

Literarisch-geselliger Verein zu Oldenburg 1839-1989, Festschrift, bearbeitet von Egbert Koolman, Oldenburg, Holzberg Verlag, 1989, 237 Seiten, brosch., DM 19,80.

Bänkellieder und Jahrmarktdrucke, Ein Katalog von Egbert Koolman, Oldenburg, Holzberg Verlag, 1990, DM 25,-.

Wenn Egbert Koolman etwas veröffentlicht, sollten oldenburgische Familienforscher stets aufmerken. Denn wie fernliegend der Titel auch erscheint, in der Regel bringt er Wertvolles zur oldenburgischen Personengeschichte. So auch diese beiden Veröffentlichungen.

Oldenburg weist bisher weder eine eigene Biographie noch eine Lebensbilder-Reihe auf. Aber neben der einzig dastehenden Nekrologen-Reihe von Christian Friedrich Strackerjan in den „Oldenburgischen Blättern" bis 1848, jeweils mit Doppelveröffentlichung im „Neuen Nekrolog der Deutschen", hat Oldenburg eine sehr reiche Tradition an Kurzbiographien-Sammlungen. Diese reichen von den ersten Gelehrtenbiographien in den Oldenburger Staatskalendern des 18. Jahrhunderts über Theodor Merzdorfs „Geschichte der Freimaurerlogen des Herzogtums Oldenburg", Old. 1852, mit 507 Kurzbiographien aus allen Ständen, Günther Jansens „Aus Oldenburgs Vergangenheit", Old. 1877, mit 58 Kurzbiographien, über Johannes Ramsauers Standard-Pfarrerbuch, Johann Meyers einzigartiger Lehrerpersonalchronik (ca. 1953), über Wolfgang Büsings umfangreiche Kurzbiographien-Sammlungen in seinen grundlegenden Auswertungen von Studenten-Stammbüchern vor allem in der OF sowie der „Oldenburgischen wöchentlichen Anzeigen" (OJ 55/1955, S. 193 ff.), über Harald Schieckels „Die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft von 1779" (OJ 78./79./1978-79, S.1 ff.) zu Egbert Koolmans „Benutzung und Benutzer der Herzoglichen Öffentlichen Bibliothek 1792-1810", in: „Peter Friedrich Ludwig und das Herzogtum Oldenburg", Old. 1979, S. 213 ff. Diese Sammlungen umkreisen denselben Personen- und Familienkreis und ergänzen und vertiefen sich daher gegenseitig zu einer oldenburgischen Biographie erheblicher Breite und Dichte.

Eine Fortsetzung und neuen Höhepunkt dieser Tradition stellt nun Egbert Koolmans „Festschrift" dar. Nach einer lebendig-einfühlsamen kultur- und gesellschaftsgeschichtlichen Darstellung der Vereinsgeschichte -illustriert- (S. 9-45) von Heinrich Schmidt, folgen 353 Kurzbiographien der Mitglieder (S. 47-99). Zu 214 davon sind frühere biographische Veröffentlichungen ermittelt und angegeben. Plate (Nr. 20) könnte z.B. um Merzdorf (Nr. 191) und Janssen (Nr. 89) um Merzdorf (Nr. 275) angereichert werden. Bei 139 der Kurzbiographien aber fehlen solche näheren Nachweise ganz- eine Herausforderung der oldenburgischen Familienforschung. Einige „Fälle" sind leicht zu lösen: Zu Ernst Klingenberg (Nr. 115), dem Erbauer des Augusteums u.a., z.B. gehört Thieme-Becker, Bd. 20/1927, S. 510.

Im dritten Haupteil der „Festschrift", eingeleitet von Egbert Koolman (S. 41-45), sind die Daten und Themen der von den Mitgliedern gehaltenen Vorträge aufgelistet (S. 105-221), die zugleich biographische Einblicke darstel-

Landesbibliothek Oldenburg

len. Dieses Verzeichnis bringt nicht nur eine bloße Fortschreibung des Verzeichnisses bis 1947 von Otto Müller, sondern stellt eine bedeutende bio- und bibliographische Vertiefung dar, da nun zusätzlich recherchiert und angegeben ist, welche Vorträge wo veröffentlicht sind. Auch hier sind einzelne Ergänzungen möglich: Der Vortrag Nr. 87 von v. Buttel, „Ein Kriminalfall betr. Kindesmord", ist wie im 4. Jahresbericht 1842/43, S. 13, angekündigt, in Hitzigs „Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege", 27. Bd./1844, S. 3-27: „Die Kindesmörderin, oder das Gottesgericht des Gewissens" veröffentlicht worden. Ort und Namen dieses bewegenden oldenburgischen Familiendramas sind abgekürzt, ließen sich aber identifizieren: Ort: „Kirchspiel S.", Namen: Köter W., Lehrerssohn, † 1812, ∞ mit Lehrerstochter; 2 T.: Marie 1812 = 9 J., Johanne 1812 = 8 J., letztere 1827 in Dienst „im nahe gelegenen Kirchspiel R.", „um die Zeit des Vareler Kramermarkts" usw. Diese Veröffentlichung ist wie andere oldenburgische Kriminalfälle in den „Annalen" in der Oldenburgischen Bibliographie von Egbert Koolman (1987) (Nr. 1167-1193) noch zu ergänzen (vgl. Bespr. in OF 30/1988, H. 4, S. 766 f.). Ein Verfasserregister (S. 222-231) zu den chronologisch aufgelisteten Vorträgen verzahnt sie zugleich mit den Kurzbiographien vorne, sodaß zusammen mit den doppelten bibliographischen Nachweisen praktisch ein sehr materialreiches und zudem preisgünstiges biographisches Lexikon Oldenburgs vorliegt.

Die Thematik von v. Buttels Vortrag leitet über zu Egbert Koolmans zweitem Buch. Auch dieser Titel „stapelt tief", was seinen personengeschichtlichen Wert angeht. Die „Bänkellieder" haben nicht nur eine hohe kultur- und sozialgeschichtliche Bedeutung für die Zeiten, als die Unterhaltungs- und Lesegewohnheiten noch wenig entwickelt waren (vgl. noch Hugo Ephraim, Skizzen aus der Mairie Oldenburg 1811/13, OJ Bd. 21/1913, S. 65-155, S. 92). Die „Bänkellieder und Jahrmarktdrucke" schildern z.T. tatsächliche Ereignisse und Verbrechen mit Namen von Tätern und Opfern, also historische Geschehnisse und Personen.
Rechtsfälle, strafgerichtliche Urteile u. dergl. sind reiche genealogische Quellen (vgl. Gerold Schmidt, in: „Genealogie" 1966 u. „Archiv für Sippenforschung" 1967-1969). Auch Oldenburg hat in A.F.L. von Rössings „Concentrirte Rechts-Fälle", Old. 1790-1793, eine solche wertvolle Sammlung, die bisher nur sozialgeschichtlich (vgl. Walter Ordemann, in: Historien-Kalender, Jever 1990, S. 61-66), aber noch nicht familiengeschichtlich-biographisch ausgewertet wurde.
Die „Bänkellieder" erschließen nun insoweit farbiges Quellenmaterial, wobei Egbert Koolmann die Namen natürlich in einem vorbildlichen Register ausweist. Wie der Verf. dem Rez. mündlich berichtete, hat er bereits telefonisch von einem Familienforscher erfahren, daß dieser darin unbekannte, überraschende Aufschlüsse über die Todesumstände eines Vorfahren fand. Quod erat demonstrandum. Dr. Gerold Schmidt, Bonn

Landesbibliothek Oldenburg